

Arbeit im Berichtsjahr

Aus der Arbeit der Versammlung

RENATE NICKEL

Sitzungen

2. Juli

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Interdisziplinäre Debatte zum Thema *Welche Sprache(n) spricht die Wissenschaft*
Federführung und Moderation: Jürgen Trabant
Mit Beiträgen von Horst Bredekamp, Heinz Duddeck, Carl Friedrich Gethmann, Reinhold Kliegl, Günter M. Ziegler

26. November

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Interdisziplinäre Debatte zum Thema *Welche Sprache(n) spricht die Wissenschaft*
Fortsetzung der Debatte vom 2.7.2010
Federführung und Moderation: Jürgen Trabant
Mit Beiträgen von Mitchell Ash, Eberhard Knobloch, Hans-Jörg Rheinberger, Christine Windbichler

Interdisziplinäre Debatten

Gegenstand der interdisziplinären Debatten in der Versammlung war im Berichtsjahr das Thema *Welche Sprache(n) spricht die Wissenschaft*.

Konzeption und Federführung bei der Vorbereitung lagen in den Händen von Jürgen Trabant. Er hatte auch die Anregung gegeben, sich mit diesem Thema zu befassen. Nach der Einführung durch Jürgen Trabant folgten in der ersten Sitzung Beiträge von Horst Bredekamp, Heinz Duddeck, Carl Friedrich Gethmann, Reinhold Kliegl und Günter M. Ziegler. In der zweiten Sitzung sprachen nach einem kurzen Rückblick von Jürgen Trabant auf die bisherige Diskussion Michell Ash, Eberhard Knobloch, Hans-Jörg Rheinberger und Christine Windbichler. An der sich jeweils anschließenden

intensiven Diskussion beteiligten sich die Mitglieder Mitchell Ash, Manfred Bierwisch, Erika Fischer-Lichte, Etienne François, Ute Frevert, Ingolf Volker Hertel, Wolfgang Klein, Jürgen Kocka, Gudrun Krämer, Klaus Lucas, Christoph Marksches, Jürgen Mittelstraß, Richard Münch, Julian Nida-Rümelin, Martin Quack, Ortwin Renn, Frank Rösler, Bernd Scholz-Reiter und Anton Zeilinger.

Die interdisziplinären Debatten sind auf der web-Seite der Akademie dokumentiert (<http://www.bbaw.de/publikationen/debatten>).

Geschäftssitzungen

Die Versammlung bestätigte die Zuwahlen von neun Ordentlichen Mitgliedern, darunter zwei Frauen: Jens Beckert, Gertrude Lübbe-Wolff (beide Sozialwissenschaftliche Klasse), Thomas Carell, Thomas Elsässer, Hélène Esnault, Wendelin Werner (alle Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse), Jörg Hacker, Hans Robert Schöler (beide Biowissenschaftlich-medizinische Klasse), Andreas Seidel-Morgenstern (Technikwissenschaftliche Klasse).

Die Versammlung wählte Günter Stock als Präsident für eine weitere fünfjährige Amtszeit. Amtsantritt ist der 1. Oktober 2010. Sie bestätigte die Wahl von Markus Antonietti als Sekretar und Jochen Brüning als stellvertretenden Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. Amtsantritt ist jeweils der 1. Januar 2011. Sie entsprach dem Antrag von Wendelin Werner, am 2. Juli in den Status eines Außerordentlichen Mitglieds versetzt zu werden, sowie dem Antrag von Wolfgang Kowalsky auf befristete Versetzung in den Status eines Außerordentlichen Mitglieds. Sie wählte die wissenschaftlichen Mitglieder des Vorstandes und des Rates für die am 1. Januar 2011 beginnende dreijährige Wahlperiode.

Die Versammlung wählte einstimmig Professor Dr. Eberhard Lämmert zum Ehrenmitglied. Sie beschloss, Prof. Dr. Fotis Kafatos und Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker für ihre herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften, namentlich bei der Gründung des European Research Council, mit der Leibniz-Medaille auszuzeichnen. Sie beschloss weiter die Verleihung des Akademiepreises 2011 an Dr. Martin Mulsow, Geschichte und Philosophie, Gotha/Erfurt, und des von der Monika Kutzner Stiftung zur Verfügung gestellten Preises der Akademie 2010 an Prof. Dr. Ulrike Stein. Die Auszeichnungen erfolgen im Rahmen der Festsitzung zum Einsteintag 2010 bzw. zum Leibniztag 2011.

Der Aufforderung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Rechnungshofprüfung Folge leistend, beschloss die Versammlung Änderungen der Satzung. Die Änderungen betrafen die Anzahl der Vizepräsidenten sowie die Erstattung von Reisekosten an Akademiemitglieder.

Zu den Schwerpunkten des Berichts des Präsidenten und der Vizepräsidenten an die Versammlung gehörten die Fortsetzung der Interdisziplinären Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative*, die aktuellen Entwicklungen und Beschlüsse der GWK zum Akademienprogramm, die internationalen Aktivitäten, unter anderem in der Veranstaltungsreihe „Academies meet ...“ sowie die konzeptionellen Pläne für den Rückzug der Bibliothek und von Akademienvorhaben in den Akademieflügel im Gebäude der Staatsbibliothek Unter den Linden. Gegenstand des Berichts waren weiter die Arbeit des Ständigen Ausschusses der Nationalakademie zur Politikberatung sowie die abgegebenen Stellungnahmen und Empfehlungen zum Energieforschungskonzept und zur Pränatalen genetischen Diagnostik sowie ein Gutachterauftrag der Universität Salzburg. Thematisiert wurde die Beteiligung der Akademie am Berliner Jubiläumsjahr W²⁰¹⁰, die Pläne anlässlich des 150. Geburtstages von Hugo Preuß und anlässlich des 200. Geburtstages von Richard Lepsius, schließlich die Publikation der Aktivitäten der Akademie zum 20. Jahrestag des Mauerfalls. Der Bericht befasste sich mit den Ergebnissen der Prüfung der Akademie durch den Rechnungshof Berlin, mit den Verhandlungen zur Förderung der Jungen Akademie nach 2010 sowie mit der Gründung einer Global Young Academy.

Auf Empfehlung der Haushaltskommission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften beschloss die Versammlung den Nachtrag zum Haushaltsplan 2010 für das Kapitel 03 – Drittmittel vorbehaltlich der Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin sowie den Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2011 – Kapitel 01, 02, 03, 04, 06 und 08. Sie nahm die Genehmigung des Haushaltsplanes 2010 durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin zur Kenntnis. Sie stellte die Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2008 und 2009 sowie die korrigierte Haushaltsrechnung 2007 / Kapitel 02 – Berliner Akademienvorhaben fest und entlastete den Vorstand für die Geschäftstätigkeit in den Haushaltsjahren 2007, 2008 und 2009 unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin.

Aus der Arbeit des Rates

RENATE NICKEL

Sitzungen

25. Februar	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
1. Juli	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung
25. November	Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Wissenschaftliche Sitzungen

In der wissenschaftlichen Sitzung des Rates im Februar 2010 gab die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* ihren Zwischenbericht. Reinhard Hüttl, Sprecher der IAG, erläuterte die Entstehung der IAG sowie ihre Ziele und Arbeitsweise und ging auf die Kooperation mit der acatech-AG „Georessource Wasser“ ein. Prof. Dr. Eva Barlösius (Universität Hannover) sprach über die historische Klimaentwicklung und die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt für die Landwirtschaft sowie die künftige Wasserbilanz. Prof. Dr. Inge Broer (Universität Rostock) referierte über Märkte für regionale landwirtschaftliche Produkte und PD Dr. Barbara Köstner (TU Dresden) sprach über zukünftige infrastrukturelle Entwicklungen der Gesellschaft vor dem Hintergrund des globalen Wandels, der demografischen Entwicklung, des Übergangs zur Wissensgesellschaft und der zunehmenden regionalen Differenzierung. In der von Herrn Hüttl moderierten Diskussion sprachen neben den Referenten die Mitglieder Horst Bredekamp, Martin Grötschel, Ingolf Volker Hertel, Wolfgang Neugebauer und Jürgen Trabant. Mit Blick auf das planmäßige Ende der Laufzeit der Arbeitsgruppe im Dezember 2010 wurde eine 1/2jährige Verlängerung thematisiert (siehe S. 276 ff.).

Im Juli 2010 legte die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Bildkulturen* ihren Zwischenbericht vor. Christoph Marksches, Sprecher der IAG, und Peter Deuffhard, Mitglied der IAG, führten mit Kurzvorträgen über die Ziele, die bisherigen Forschungen, Workshops und Arbeitssitzungen, öffentlichen Veranstaltungen, Publikationen und die bevorstehenden Projekte sowie unter Hinweis auf den schriftlich vorgelegten Bericht in die Diskussion ein. Zentraler Forschungsgegenstand ist die kulturelle Bedingtheit von Bildern. Erstmals werden Bildkulturen auf ihren partikularen und uni-

versalen Anspruch in systematischer wie in historischer Perspektive untersucht. In der von Herrn Marksches moderierten Diskussion sprachen neben den Referenten die Mitglieder Horst Bredekamp, Volker Gerhardt, Reinhold Kliegl, Jürgen Kocka, Ulrike Kuhlmann, Günter Stock und Gerhard Wolf (siehe S. 292 ff.).

Im November stellte die Initiative *Telota* ihre Ergebnisse vor. Nach einer Einführung durch Reinhold Kliegl berichtete Gerald Neumann über die im Zeitraum 2009/2010 durchgeführten Projekte (Fachberatung für die *Vorhaben Alexander-von-Humboldt-Forschung*, *Monumenta Germaniae Historica* und *MEGA*, gemeinsame elektronische Plattform für Bibliothek und Archiv, Aufbau eines BBAW-Wissensspeichers) und erläuterte die Ergebnisse. Alexander Czmil und Markus Schnöpf gaben einen Ausblick auf die weitere Arbeit der Initiative *Telota*. Die Schwerpunkte werden auf eine regionale, nationale und internationale Vernetzung gelegt. Vorge stellt wurde das Projekt zum Aufbau eines Personendaten-Repositorium, das die Erforschung von Wissenschaftsnetzwerken ermöglicht und über die Akademie hinaus als innovatives Instrument für Forschungsfelder, in deren Zentrum biographische Daten stehen, zur Verfügung gestellt wird. An der Diskussion beteiligen sich die Mitglieder Ingolf Volker Hertel, Wolfgang Klein, Jürgen Kocka und Wolfgang Neugebauer (siehe S. 316 ff.).

Geschäftssitzungen

In den Geschäftssitzungen nahm der Rat den Bericht des Präsidenten über die Akademie betreffende aktuelle Entwicklungen und Ereignisse entgegen. Dazu zählten insbesondere die Diskussionen in der GWK und deren Beschlüsse zum Akademienprogramm, des Weiteren die Arbeit des Ständigen Ausschusses der Nationalen Akademie der Wissenschaften zur Politikberatung, hier namentlich zur Pränatalen genetischen Diagnostik sowie die Diskussion von Themen und Projekten für die Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen des Ständigen Ausschusses. Gegenstand des Berichtes war zudem die Arbeit der Einstein Stiftung Berlin.

Die Berichte der Vizepräsidenten im Rat konzentrierten sich auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Kooperation mit ausländischen Akademien, auf das Programm zum Jahresthema 2009/2010 sowie den erfolgreichen Abschluss des Filmprojekts zur Berliner Klassik, einer Kooperation mit dem RBB und ARTE als Beitrag, die Themen der kulturhistorischen Langzeitvorhaben einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen.

Der Rat wählte im Berichtsjahr sieben Ordentliche Mitglieder. Er votierte nach eingehender Diskussion zu vier Zuwahlvorschlägen aus den Klassen.

Der Rat nostrifizierte auf Empfehlung der vom Präsidenten eingesetzten Beratungsgruppe sowie des Vorstandes die von der interdisziplinären Arbeitsgruppe

Exzellenzinitiative vorgelegten „Thesen zur Exzellenzinitiative zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“.

Er bescheinigte den von der Arbeitsgruppe in Form des Bandes „Die Exzellenzinitiative. Zwischenbilanz und Perspektiven“ vorgelegten Ergebnissen eine hohe wissenschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung sowie die Orientierung an und Beachtung von gültigen Standards der Wissenschaftlichkeit. Der Rat empfahl darüber hinaus, die Beobachtung und Reflexion der Folgen der Exzellenzinitiative für den Wissenschaftsstandort Deutschland in geeigneter Weise fortzusetzen.

Er nahm die Ergebnisse des Begutachtungsverfahrens der als Langzeitaufgabe der Akademie eingerichteten interdisziplinären Arbeitsgruppe *Gentechnologiebericht* zur Kenntnis und beschloss für die Bearbeitung des zweiten Moduls eine vierjährige Verlängerung (Januar 2011 bis Dezember 2014). Im Jahr 2014 soll nach erneuter Evaluierung über die Bearbeitung weiterer Module über 2014 hinaus entschieden werden.

Der Rat beschloss die jeweils sechsmonatige Verlängerung der IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* bis zum 30.06.2011 und der IAG *Zur Zukunft technischer und naturwissenschaftlicher Bildung in Europa* bis zum 31.08.2011 sowie der IAG *Exzellenzinitiative* für die Dauer von drei Jahren bis zum 31.03.2014. Er beschloss die Fortsetzung der Initiative *Jahresthema* für die Dauer von zwei Jahren bis zum 31.12.2012 – diesmal zum Thema *ArteFakte. Wissen ist Kunst – Kunst ist Wissen*.

Ebenfalls verlängert wurden auf Beschluss des Rates die Initiative *Akademie und Schule* bis Mitte Januar 2013. Die Initiative *Telota* wird für die Dauer von vier Jahren bis zum 31.12.2014 fortgesetzt. Der Rat berief Martin Grötschel, Siegfried Großmann, Bärbel Holtz, Reinhold Kliegl, Wolf-Hagen Krauth, Klaus Lucas, Gerald Neumann, Winnetou Sosa, Johannes Thomassen und Ralf Wolz als Mitglieder der *Telota-Steuerungsgruppe*.

Er nahm die Berichterstattungen der Interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen entgegen, entschied über die Mittelzuweisung für die Arbeitsgruppen und Initiativen für das Jahr 2011 sowie über die im Rahmen der Internationalisierung der Akademie im Jahr 2011 zu fördernden Projekte.

Der Rat stellte fest, dass die Vorhaben *Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe* und *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* planmäßig am 31. Dezember 2010 und das Vorhaben *Deutsche Texte des Mittelalters* am 31.12.2011 beendet werden. Er nahm zur Kenntnis, dass die GWK den Anträgen auf Gewährleistung einer einjährigen Auslauffinanzierung für die beiden erstgenannten Vorhaben entsprochen hat.

Der Rat beschloss auf Empfehlung des Ausschusses Akademievorhaben die Fortführung des Vorhabens *Jahresberichte für Deutsche Geschichte* bis Dezember 2015 und des gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, betriebenen Vorhabens *Corpus Vitrearum Medii Aevi* bis 2030, jeweils unter Beibehaltung der jetzigen personellen und finanziellen Ausstattung.

Der Rat nahm die vom *Zentrum Sprache* und vom *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt* vorgelegten Evaluierungsberichte zustimmend zur Kenntnis und beschloss die Fortführung beider Zentren. Im Rahmen einer erneuten Evaluierung im Jahr 2015 soll über die Weiterentwicklung der Zentren entschieden werden, Mitte 2013 erwartet der Rat einen Zwischenbericht. Er nahm den Tätigkeitsbericht des *Zentrums Preußen* zustimmend zur Kenntnis.

Er beschloss auf der Grundlage der vorgelegten Programmskizzen die Projekte *Elektronisches Handschriften-Zentrum für deutsche Texte des Mittelalters*, *Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)* und *Schleiermacher in der Epoche des preußischen Umbruchs (1808–1834)* als Neuvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für das Akademienprogramm 2012 vorzusehen und hat die Antragsteller zur Ausarbeitung aussagekräftiger Anträge aufzufordern.

Der Rat beschloss auf Empfehlung des Ausschusses Akademievorhaben die personelle Zusammensetzung des Beirats für das Vorhaben *Monumenta Germaniae Historica*, der Kommissionen für *die Zentren Grundlagenforschung Alte Welt* und *Sprache*, der Kommissionen für nicht in Zentren zusammengefasste Vorhaben und der Vertreter der BBAW in den Interakademischen Kommissionen für das *Goethe-Wörterbuch* und die *Leibniz-Edition* für die Dauer von drei Jahren zum 1. Dezember 2010.

Der Rat entschied über die Verleihung der Helmholtz-Medaille 2010. Die Versammlung hatte die Beschlussfassung aus zeitlichen Gründen an den Rat delegiert.

Aus der Arbeit der Klassen

RENATE NICKEL

Klassensitzungen

19. Februar

Mathematisch-
naturwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Robert Schlögl spricht über *Energie: Eine systematische Herausforderung nicht nur an die Chemie*

Birgit Futterer (Cottbus) trägt vor zum Thema *Convection pattern from 'GeoFlow', the geophysical flow simulation experiment integrated in Fluid Science Laboratory on International Space Station*

25. Februar

Geisteswissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Luca Giuliani spricht über *Ästhetische Höhenlage und Doppelbödigkeit des Theaters im 4. Jahrhundert v. Chr.*

Sozialwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftlich Sitzung:
Carl-Ludwig Holtfrerich spricht über *Herausforderungen der Wirtschaftspolitik in Deutschland / Europa.*

Biowissenschaftlich-
medizinische Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Martin Wikelski (MPI für Ornithologie) spricht über *Animal migration – animal mind*

Technikwissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung

15. April

Geisteswissenschaftliche Klasse

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Etienne François spricht über das Thema *Sind Vergebung und Vergessen politische Kategorien?*

28. April

Technikwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Thomas Sikora (Berlin) spricht über *Multimedia-
kommunikation und Signalverarbeitung – von der
Theorie zur Anwendung*

2. Juli

Geisteswissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Jürgen Mittelstraß spricht über *Evolution und die
Natürlichkeit des Menschen*

Sozialwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Chris Hann spricht zum Thema *Who are the
Uyghurs and why are they a problem for Beijing?
(The Political Economy of Crisis in Xinjiang)*

Mathematisch-
naturwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Anton Zeilinger spricht über *Quanteninformati-
on und die Grundlagen der Quantenphysik*; Aka-
demiepreisträger Michael Kramer (Bonn) trägt
vor zum Thema *Hatte Einstein recht? – Die An-
sichten eines Radioastronomen*

Biowissenschaftlich-
medizinische Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Minisymposium *Advances in Translational Me-
dicine*; Es sprechen Leena Bruckner-Tuderman
(Freiburg) über *Rare Skin Diseases as Models for
Translational Research*, Hartmut Döhner (Ulm)
über *Implications of Genetic Changes in the Ma-
nagement of Patients with Acute Myeloid Leuke-
mia* und Walter Rosenthal (MDC Berlin) über
*Translational Medicine – Integrating Infrastruc-
tures, Communities and Cultures*

Technikwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Harald Budelmann (Braunschweig) spricht über
Lebenszyklusmanagement für Bauwerke

21. Oktober

Geisteswissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Martin von Koppenfels spricht zum Thema
*Moloch. Flaubert und das Phantasma des Kinds-
opfers*

25. November

Sozialwissenschaftliche Klasse *Forum Wissenschaftspolitik*
Vorbereitet durch Richard Münch und Peter Weingart, mit Alexander Gerybadze (Hohenheim), Thomas Heinze (Bamberg), Frieder Meyer-Kramer (Staatssekretär a.D.)

26. November

Geisteswissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Barbara Stollberg-Rilinger spricht zum Thema *Entscheidung durch das Los – Vom Umgang mit Kontingenz in der Frühen Neuzeit*

Sozialwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Lars-Hendrik Röller spricht über *EU-Wettbewerbspolitik*

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Matthias Scheffler spricht zum Thema *Role of van der Waals Interactions in Physics, Chemistry, and Biology*

Akademiepreisträger Matthias Staudacher (Berlin) trägt vor zum Thema *Exakt lösbare Yang-Mills Quantenfeldtheorie als Brücke zwischen Physik und Mathematik*

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Es tragen die 2009 mit dem Eva und Klaus Grohe-Preis bzw. dem von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung gestifteten Preis der Akademie ausgezeichneten vor:
Kai Matuschewski (Berlin): *Fieberhafte Suche nach einem Malaria Impfstoff* und Lars Zender (Braunschweig/Hannover): *In vivo RNAi Screening zur funktionellen genetischen Analyse der Hepatokarzinogenese und der Leberregeneration*

Technikwissenschaftliche Klasse Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:
Es sprechen Eicke Weber (Freiburg) über *Solar-energie als Teil einer 100% regenerativen Energieversorgung* und Markus Gross (Zürich) über *Physikalisch-Basierte Simulation und Visualisierung*

Wissenschaftliche Sitzungen

Breiten Raum in der Arbeit der Klassen nahmen im Berichtsjahr wiederum Vorträge und Diskussionen zu *wissenschaftlichen Themen* ein. Fast ausnahmslos alle Geschäftssitzungstermine wurden mit wissenschaftlichen Sitzungen verbunden. Neben Mitgliedern der Klassen wurden auch mit Preisen der Akademie sowie des Landes Brandenburg ausgezeichnete Wissenschaftler zu Vorträgen eingeladen. Die Sozialwissenschaftliche Klasse setzte mit dem *Forum Wissenschaftspolitik* ein neues Format zur Befassung mit wissenschaftlichen Fragen innerhalb der Klasse fort. Zum Inhalt der wissenschaftlichen Sitzungen im Einzelnen siehe oben stehende Übersicht. Zukünftig sollen gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen mehrerer Klassen für die interdisziplinäre Diskussion aktueller, vornehmlich auch für die Gesellschafts- und Politikberatung relevanter Themen noch mehr genutzt werden..

Geschäftssitzungen

In den *Geschäftssitzungen* standen in allen Klassen Überlegungen für die Zuwahl weiterer Akademiemitglieder auf der Tagesordnung. Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wählte Markus Antonietti zum Sekretar und Jochen Brüning zu dessen Stellvertreter. Die Klassen benannten ihre Kandidaten für die Wahl als Wissenschaftliche Mitglieder im Rat sowie die Vertreter in der Medaillenkommission und in der Preisträgerfindungskommission für den Akademiepreis und den von der Peregrinus-Stiftung zur Verfügung gestellten Preis. Auf der Tagesordnung der Geisteswissenschaftlichen, der Biowissenschaftlich-medizinischen und der Technikwissenschaftlichen Klasse standen das Findungs- und Auswahlverfahren für die in der Verantwortung dieser Klassen liegenden Preise der Akademie. Die Biowissenschaftlich-medizinische und die Technikwissenschaftliche Klasse thematisierten die Vorbereitung auf die Debatte in der Versammlung „Welche Sprache(n) spricht die Wissenschaft“, die Geisteswissenschaftliche und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse diskutierten die Ergebnisse der IAG *Exzellenzinitiative* und die Beteiligung von Klassenmitgliedern bei der Fortsetzung des Projekts.

Die Klassen berieten über mögliche Themen für Arbeitsgruppen des Ständigen Ausschusses der Nationalen Akademie der Wissenschaften zur Politikberatung, hier insbesondere auch aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive.

Schwerpunkt in der Geisteswissenschaftlichen Klasse waren die Betreuung der Akademienvorhaben und hier insbesondere die Arbeit des Ausschusses Akademienvorhaben, die Diskussion zur Vorbereitung von Neuvorhaben und die Bildung von Zentren. Die Sozialwissenschaftliche Klasse befasste sich mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* und mit der Konzeption für deren Fortsetzung. Sie

diskutierte mögliche Themen für die von ihr veranstalteten Foren und sprach sich für 2011 für ein gemeinsames Forum mit der Geisteswissenschaftlichen Klasse aus. In der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse wurde an das zehnjährige Bestehen der Initiative *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* erinnert und für eine auch weiterhin aktive Beteiligung der Mitglieder an dieser Initiative geworben. Die Technikwissenschaftliche Klasse befasste sich mit der Vorbereitung des Tags der Technikwissenschaften und der klassenspezifischen Akademievorlesungen, die sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler richten. Sie diskutierte ihr Engagement in bestehenden Interdisziplinären Arbeitsgruppen und die Generierung von neuen Themen sowie Aktivitäten im internationalen Bereich, hier namentlich eine Kooperation mit der Portugiesischen Wissenschaftsakademie. Sie bereitete ihre 100. Klassensitzung im Februar 2011 vor.

In allen Klassen wurde die Mitwirkung an dem Buchprojekt über berühmte Wissenschaftler der Preußischen Akademie der Wissenschaften thematisiert.

Ausschuss Akademievorhaben

BERICHT VOLKER GERHARDT

Im Berichtsjahr hat der Ausschuss Akademievorhaben insgesamt dreimal getagt, am 23. Februar, am 30. Juni und am 25. November.

Die Sitzung am 23. Februar war eine konstituierende, da turnusgemäß der Ausschuss Akademievorhaben neu gewählt worden war. Der Präsident begrüßte die neu- und wiedergewählten Mitglieder des Ausschusses und wies nochmals auf die wichtigsten Aufgaben des Ausschusses hin:

- die Begleitung der Arbeit der Betreuungskommissionen;
- die Optimierung der Arbeitsabläufe durch den umfassenden Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologie;
- die Planung und Durchführung aller von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften angeordneten Evaluierungsverfahren;
- die Beschleunigung von Vorhaben;
- die Festsetzung von Laufzeiten und die Verlängerung von Vorhaben;
- die mittel- und langfristige Programmplanung;
- die Vorbereitung neuer Projekte der BBAW für das Akademienprogramm.

Anschließend leitete er das Wahlverfahren für den Vorsitzenden. Per Akklamation wurde Herr Gerhardt erneut zum Vorsitzenden des Ausschusses Akademievorhaben gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde ebenfalls per Akklamation Herr Neugebauer berufen.

Daneben stand die Beratung der Ergebnisse der Strategiekommission des Präsidenten, die sich ausführlich mit den eingereichten Skizzen für Neuvorhaben befasst hatte, im Mittelpunkt der Diskussionen.

Die Mitglieder des Ausschuss, die alle qua Amt der Strategiekommission angehören, bestätigten einstimmig die Ergebnisse der Kommission. Anschließend traten sie in eine ausführliche Erörterung des akademieinternen Verfahrens zur Bewertung der eingereichten Projektskizzen für Neuvorhaben im Akademienprogramm ein. Es war dieses Thema, das in den weiteren beiden Sitzungen am 30. Juni und am 24. November den Schwerpunkt der Diskussionen bildete. Mit der Aufnahme eines Projektes in

das Akademienprogramm werden erhebliche Forschungsmittel für einen zum Teil über mehrere Jahrzehnte laufenden Zeitraum festgelegt. Deshalb bedarf es eines in jeder Beziehung transparenten und nachvollziehbaren Auswahlverfahrens, das ständig überprüft werden muss.

Als Neuanträge für das Akademienprogramm 2012 wurden dem Rat folgende Unternehmen empfohlen: *Elektronisches Handschriften-Zentrum für deutsche Texte des Mittelalters*, *Schleiermacher in der Epoche des preußischen Umbruchs (1808–1834)* und *Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)*.

Das zweite wichtige Thema des Ausschusses im Berichtsjahr bildete die Frage nach der Zusammensetzung der neu zu wählenden Kommissionen und Beiräte für die Zentren und Vorhaben, deren Funktionsperiode Mitte des Jahres abgelaufen war.

Daneben befasste sich der Ausschuss routinemäßig mit Personalialia, u. a. den Berufungen von Kommissionsvorsitzenden, Projektleitern und Arbeitsstellenleitern, und der Auswertung von Projektevaluationen. Im Berichtsjahr wurden die Vorhaben *Preußen als Kulturstaat*, *Marx-Engels-Gesamtausgabe* und *Jahresberichte für deutsche Geschichte evaluiert*; die Ergebnisse dieser Begutachtungen waren durchweg positiv. Im Fall der *Jahresberichte* und für das gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und Literatur, Mainz durchgeführte *Corpus Vitrearum Medii Aevi* sprach der Ausschuss nachdrücklich Empfehlungen für eine Verlängerung aus.

Über die Arbeit des Publikationsausschusses im Jahr 2010

SIEGFRIED GROSSMANN

Mitglieder des Publikationsausschusses: Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Siegfried Großmann (Vorsitz), Dr. Wolf-Hagen Krauth, Dr. Michael Niedermeier, Winnetou Sosa; als Gast Dr. Claudia Ohst (Justiziarin); Organisation und Protokoll: zunächst Dr. Anja Wieder, ab Herbst Dipl.Math. Corinna Heldt.

Der Publikationsausschuss hat im Berichtsjahr 2010 auftragsgemäß wieder eine Vielzahl von Verlagsverträgen beraten, nachberaten und verabschiedet, bevor sie dann an den Präsidenten mit einer Empfehlung zur Unterschrift weitergeleitet wurden. Die mit den Verlagen abgeschlossenen Verträge beachten die Publikationspolitik der BBAW, insbesondere im Hinblick auf die Bewahrung unserer elektronischen Rechte und die bekannten anderen Eckpunkte. Die Arbeitsergebnisse der Akademie sollen im Internet allen zugänglich sein. Am Ende des Jahres deutete sich sogar an, dass auch Verlage selbst die Sicherung des offenen elektronischen Zugangs im Sinne des open access an unserer Stelle übernehmen könnten; wir experimentieren damit.

Der Ausschuss hat sich noch einmal intensiv mit der Frage der gelegentlich als zu umfangreich wahrgenommenen Autorenverträge befasst. Es wurde ein sehr kurzes, auf das Nötigste beschränktes Vertragsmuster erarbeitet. Dieses bezieht sich wegen vieler als juristisch notwendig erachteter weiterer Einzelheiten ausdrücklich auf den jeweils auszuhandelnden Verlagsvertrag, ohne dessen Regelungen noch einmal zu wiederholen. Neben der Erleichterung für die Autoren soll diese Vertragsgestaltung noch deutlicher machen, warum es mancher Regelungen bedarf, um den auf rechtliche Klarheit bedachten Vorstellungen von BBAW wie Verlagen zu genügen. Seit dem Sommer wird dieser neue Kurzvertrag erprobt.

Ferner wird der Autorenvertrag zusammen mit dem intendierten Verlagsvertrag nunmehr bereits in der Frühphase der Planung von Veröffentlichungen allen Beteiligten zur Kenntnis gegeben. Dadurch sollen die Autoren von Anfang an eingebunden werden und die Möglichkeit erhalten, die Verlagsverhandlungen der BBAW im Sinne ihrer ureigenen Interessen zu unterstützen. Das gilt besonders dann, wenn sie die Veröffentlichung und freie Zugänglichkeit ihrer Forschungsergebnisse als nicht genügend von kommerziellen Interessen getrennt wahrnehmen.

Grundsätzlich werden Autoren- und gegebenenfalls Herausgeber-Verträge von den Vertragsjuristen für nötig gehalten, weil die BBAW in ihren Verlagsverträgen einem Verwerter nur solche Rechte einräumen kann, die sie vorher selbst erworben hat. Juristisch ist das nicht anders möglich. Die Rechtekette muss lückenfrei sein. Von den Verlagen werden entsprechende Regelungen vorausgesetzt und auch vertraglich eingefordert. Insofern ist der Autorenvertrag ein „Spiegel“ der auszuhandelnden Verlagsverträge. Die Akademie versteht sich dabei stets als Sachwalterin ihrer Autorinnen und Autoren.

Die neue Kurzform des Musters für Autorenverträge steht ebenso wie die anderen vom Vorstand am 13. Dezember 2007 nach Vorlage durch den Publikationsausschuss verabschiedeten Eckpunkte sowie die Rahmen-, Prüf- und Formulierungsmuster für Verlags-, Autoren- und Herausgeber-Verträge unter www.bbaw.de/bbaw/Akademie_intern/Formulare/Mustervertraege (zugänglich für Mitglieder) und <http://dickicht.bbaw.de/Recht/publikation/> (im internen Netz) zur Verfügung.

In diesem Jahr ist die Homepage der BBAW neu gestaltet worden. Soweit das Publikationswesen der BBAW betroffen ist, haben wir Anregungen hierfür beitragen dürfen. Schauen Sie bitte mal rein unter *Publikationen* und dann in das dortige *Menü*: Ein wunderbarer Spiegel unserer Publikations-Aktivitäten öffnet sich. Fortgeschritten ist auch die Partitionierung der Bücher (*Jahrbuch*, *Debatte*, usw.), wenn auch bei weitem noch nicht fertig. Man möchte nicht das ganze *Jahrbuch* ohne Kenntnis der Inhalte herunterladen –ziemlich große Files–, sondern bewährtem Muster folgen: Erst das Inhaltsverzeichnis sehen und dann einzeln ansprechbare Abschnitte oder Artikel von jeweils handhabbarem Umfang öffnen können. Teilweise ist das schon gelungen, z.B. in *Debatte* 8 von 2008/9. Und schauen Sie mal auf den Link *Gegenworte!* Von Heft 1 bis 16 sind alle Einzelbeiträge aufrufbar und lesbar! Sie liegen zwar auf unserem edoc-Server, sind aber gut mit der BBAW Homepage verlinkt; der Leser nimmt den Quellserver gar nicht mehr wahr; wenn er den Link aufruft, kommt die gewünschte Publikation, es ist keine lange Suche mehr nötig. Dem Bereich Kommunikation der BBAW gebührt unser Dank für seine umfangreiche Arbeit im Hintergrund, um unsere Publikationen gut, schnell und bequem aufrufbar zu machen.

Überhaupt die *Gegenworte!* Hier kann von einem richtigen „Weihnachtsgeschenk“ berichtet werden. Der Publikationsausschuss hat sich wiederholt und lange bemüht, die *Gegenworte* als eines der Markenzeichen der BBAW besser als bisher auch elektronisch verfügbar zu machen, und das so schnell und aktuell wie möglich, nicht nur die Hefte 1 bis 16, die erste Folge. Im Dezember konnte mit dem Akademie Verlag ein Zusatzvertrag abgeschlossen werden, der unsere Desiderata vollständig erfüllt. Die elektronische Veröffentlichung der *Gegenworte* ist jetzt parallel zum Erscheinen

der gedruckten Hefte auf unserer Homepage möglich. Dem Verlag (und dem BBAW-Verhandlungsführer) gebührt unser besonderer Dank dafür. Es wird die *Gegenworte* noch sichtbarer machen!

Abschließend sei noch einmal auf die von der BBAW allen Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen und Mitgliedern angebotene Hilfe hingewiesen, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse frei öffentlich zugänglich zu machen. Für die elektronische Publikation ihrer Arbeiten stehen in der BBAW ihre Webseite sowie unser edoc-Server zur Verfügung. Auf diesen können Text- und Bilddokumente eingestellt und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Wissenschaftsverwaltung und der Bereich Kommunikation helfen dabei gerne. Sie fordern gegebenenfalls vom Verlag die elektronischen Satzdaten an (was deshalb gegebenenfalls vorher vertraglich vereinbart worden sein muss) und veranlassen die elektronische Veröffentlichung.

Dieser Service steht den Akademiemitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Falle eigener Autorenverträge mit Verlagen zur Verfügung, um ihre elektronischen Rechte zu wahren. Die genannten Vertragsmuster und Eckpunkte können auch dabei behilflich sein. Die Akademie bittet, für die elektronische Publikation solcher eigenen Veröffentlichungen ebenfalls den edoc-Server der Akademie als einen kostenfreien und langfristig sicheren Zugang zu nutzen.

Zentren

Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

BERICHT BERND SEIDENSTICKER

Das *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt* umfasst die altertumswissenschaftlichen Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: das *Altägyptische Wörterbuch*, das *Corpus Inscriptionum Latinarum*, das *Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum*, *Die Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte*, die *Inscriptiones Graecae*, die *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* sowie das *Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran* und die *Turfanforschung*. Darüber hinaus betreut das Zentrum auch den Nachlass des 2003 beendeten Vorhabens *Das griechische Münzwerk* und das inzwischen über Drittmittel finanzierte Projekt *Prosopographia Imperii Romani*.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Zentrums im abgelaufenen Berichtsjahr gehörten unverändert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der antiken Kultur und deren Vermittlung sowie die Stärkung der Kooperationsfähigkeit der Projekte untereinander und der Verbindungen mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen, nationalen und internationalen Kontext. Die Fortschritte auf diesen Gebieten spiegeln sich nicht zuletzt in der Beteiligung des Zentrums und einzelner Vorhaben an dem Exzellenzcluster *TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations* wider.

Zu Beginn des Berichtsjahres fand wie üblich die Kommissionssitzung statt, allerdings mit veränderter Tagesordnung und flankiert von der Versammlung der Gesamtheit aller am Zentrum beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Mitglieder der Kommission, dem Plenum. Das Plenum tagte am Vortag der Kommissionssitzung. Nach der Geschäftssitzung hielt Eva Cancik-Kirschbaum zum Abschluss einen Vortrag zum Thema „Archive und Bibliotheken in Babylon: die Texte aus den deutschen Grabungen vom Beginn des 20. Jhs. n. Chr.“ Ebenfalls neu war die Einführung eines öffentlichen Abendvortrages. Ralph-Johannes Lilie, Arbeitsstellenleiter des Vorhabens *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* und stellvertre-

tender Sprecher des Zentrums, hielt im bis auf den letzten Platz gefüllten Einstein-Saal einen viel beachteten Vortrag zum Thema „Byzanz und Abendland. Die Entstehung Europas im Mittelalter.“

Wie in den Jahren zuvor waren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Zentrum organisierten Vorhaben in der akademischen Lehre in den Berliner Universitäten engagiert, Mitglieder des Zentrums führten beratende Tätigkeiten im Rahmen von Qualifikationsarbeiten durch, und schließlich hielten sich in mehreren Vorhaben Praktikantinnen und Praktikanten auf, so dass auch der Aufgabe des Zentrums, sich an der Ausbildung qualifizierten Nachwuchses zu beteiligen, Rechnung getragen wurde. Am 11. November wurde der inzwischen schon traditionelle Schülertag durchgeführt, an dem Schülerinnen und Schülern der Berliner und Potsdamer Gymnasien die Gelegenheit geboten wird, die altertumswissenschaftlichen Unternehmen der Akademie kennenzulernen.

Daneben waren das Zentrum oder einzelne Vorhaben an einer Vielzahl von Vorträgen, Ausstellungen etc. beteiligt. Hier sei nur auf den Beitrag des *Altägyptischen Wörterbuchs* und der *Turfanforschung* zu der Ausstellung *WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin* im Martin-Gropius-Bau hingewiesen.

Sehr erfreulich gestaltete sich aus Sicht des Zentrums die Neuaufnahme von Vorhaben in das Akademienprogramm. Im Laufe des Berichtsjahres sprachen sich alle in der Akademie und der Union damit befassten Gremien für die Aufnahme der Projekte *Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese* und *Galen als Vollender, Interpret und Vermittler der antiken Medizin* in das Akademienprogramm aus. Da im Oktober auch das abschließende Votum der *Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)* positiv ausfiel, werden diese beiden Vorhaben ab 2011 die Plätze der planmäßig beendeten Vorhaben *Die Griechischen Christlichen Schriftsteller* und *Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum* einnehmen.

Dass sich das Zentrum inzwischen etabliert hat, mag auch das Ergebnis der internen Evaluation durch den Rat der BBAW belegen, der in seiner Sitzung am 1. Juli dem Zentrum Grundlagenforschung auf höchstem Niveau bestätigt hat.

Kommission Zentrum Preußen – Berlin

BERICHT WOLFGANG NEUGEBAUER

Der Rat der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat in seiner Sitzung vom 1. Juli 2010 den Tätigkeitsbericht des *Zentrums Preußen – Berlin* zustimmend zur Kenntnis genommen und zugleich das Zentrum nachdrücklich bestärkt, „auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren.“

Das Zentrum besteht nach dem Hinzutritt der beiden Leibniz-Forschungsstellen derzeit aus acht Vorhaben, von denen sechs durch das Akademienprogramm getragen werden. Für die Mehrzahl der Projekte ist das Laufzeitende abzusehen, so dass die Arbeit des Zentrums in mittelfristiger Perspektive primär darin bestehen muss, sinnvolle Neuanträge zu generieren. Deshalb haben im Laufe des Jahres 2010 in dichter Folge Beratungen des Plenums bzw. der Steuerungsgruppe und der Kommission des Zentrums stattgefunden, auf denen Anträge bzw. Antragsskizzen diskutiert worden sind. Der Antrag für ein Neuvorhaben „Schleiermacher in der Epoche des preußischen Umbruchs“ konnte in den Gutachtergang eingebracht werden. Als ein wichtiges Resultat der Diskussion ist zu beobachten, dass die schnittmengenartigen Gemeinsamkeiten der Vorhaben größer werden, das Zentrum also an inhaltlicher Kohärenz gewinnt, ohne dass die disziplinäre Pluralität und die Vielfalt der Frageansätze reduziert wird. Die gemeinsame Diskussion programmatischer Strategien wird allgemein als außerordentlich fruchtbar angesehen.

Die Vorbereitung und Prüfung künftiger Zentrums-Aktivitäten wurde auf mögliche Arbeitsfelder der Wissenschafts- und Technikgeschichte Preußens erweitert. Es wäre zu begrüßen, wenn eine Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz zum Patentwesen im 19. und 20. Jahrhundert durch Expertise aus der Technikwissenschaftlichen Klasse unterstützt würde.

Die Vernetzung des Zentrums in der Wissenschaftslandschaft Berlin-Brandenburgs hat im Laufe des Jahres 2010 erhebliche Fortschritte gemacht. Der Sprecher des Zentrums, Wolfgang Neugebauer, wurde auf eine Stiftungsprofessur für Preussische Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin berufen (Alfred-Freiherr von Oppenheim-Professur für Geschichte). Die Ernennung ist zum 1. Oktober 2010 erfolgt. Andreas Arndt (Arbeitsstelle Schleiermacher) wurde an die Theologische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin berufen. Es konnten ausbaufähige Arbeitsbeziehungen zur Stiftung Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg aufgenommen werden; Herr Neugebauer hat auf einer Veranstaltung dieser Stiftung im Januar 2010 den Festvortrag gehalten („Friedrich der Große in der Sicht von Untertanen und Geschichtsschreibern“). Er wirkt in Gremien der Stiftung Preussischer Kulturbesitz mit.

Das Zentrum hat im Berichtsjahr mehrfach zu Projektanträgen im Auftrag von Strategiekommision bzw. Akademieausschuss Stellung genommen und damit einen Beitrag zur weiteren Profilbildung der BBAW geleistet.

Die Beratungen der Zentrums-Kommission, in der interne und externe, wie auch internationale Expertise vereinigt ist, besitzen dafür große Bedeutung.

Kommission Zentrum Sprache

BERICHT WOLFGANG KLEIN

Dem vom Rat der Akademie eingerichteten *Zentrum Sprache* (Sprecher: Wolfgang Klein) gehören derzeit neben den drei großen Wörterbuchvorhaben aus dem Akademiennprogramm – *Deutsches Wörterbuch*, *Goethe-Wörterbuch*, *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache* – das von der DFG geförderte *Deutsche Textarchiv*, das gemeinsam mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften betriebene *Wörterbuchportal*, das vom BMBF finanzierte Projekt *Deutsche Sprachressourcen-Infrastruktur (D-Spin)* sowie das EU-Vorhaben *KYOTO* an. Assoziierte Mitglieder sind das *Altägyptische Wörterbuch* und die *Turfanforschung*.

Hauptziel des *Zentrums Sprache* ist es, auf längere Sicht die verschiedenen lexikalischen Vorhaben in ein umfassendes Digitales lexikalisches System (DLS) zu integrieren. Dieses System soll die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue wissenschaftliche Grundlage stellen und sowohl für Wissenschaft und Forschung als auch für die an Fragen des deutschen Wortschatzes interessierte Öffentlichkeit von Nutzen sein. Das DLS besteht aus einer Reihe einzelner separat entwickelter, nutzbarer und finanzierbarer Komponenten („Modulen“), die von der Akademie oder in Zusammenarbeit mit anderen Forschungsstätten des In- und Auslandes erarbeitet werden; dabei kommt der Akademie eine koordinierende Funktion zu.

Im Februar 2010 fand die dritte Sitzung der für die Betreuung des Zentrums zuständigen Kommission statt. Neben der kritischen Begleitung der Akademienvorhaben hatte sie ihren Arbeitsschwerpunkt vor allem in der Beratung über die weitere wissenschaftliche Entwicklung und die verstärkte Vernetzung des Zentrums sowie die Entwicklung des Digitalen Lexikalischen Systems.

Im Juli wurde das *Zentrum Sprache* durch den Rat der Akademie evaluiert. Grundlage war ein umfassender Bericht über die geleistete Arbeit seit der Einrichtung im November 2005 und eine Darstellung der zukünftigen Planungen. Der Rat hat festgestellt, dass das *Zentrum Sprache* mit der geschilderten nationalen und internationalen Vernetzung sowie der Bereitstellung verschiedener Corpora auf dem besten Wege ist, ein übergreifendes lexikalisches System zur Verfügung zu stellen, das allen wissenschaftlichen Maßstäben gerecht wird und in vielen Aspekten an der Spitze der linguistischen und lexikographischen Forschung steht. Im Rahmen einer erneuten Evaluierung im Jahre 2015 wird über die Weiterentwicklung des Zentrums entschieden. Zur Sommersitzung 2013 soll ein Zwischenbericht vorgelegt werden.

Die Steuerungsgruppe des *Zentrums Sprache* befasste sich im Berichtsjahr im Rahmen von vier Sitzungen mit den Themen Entwicklung der Einzelvorhaben, insbesondere des *DWB*; Corpuszusammenstellung des *DWDS / DTA* und der Gestaltung der

Webseite sowie der Prüfung von Projektvorschlägen für das Akademienprogramm.

Turnusgemäß wurde die Wahl des MitarbeiterInnenvertreters in der Steuerungsgruppe vorgenommen. Gewählt wurde Matthias Schulz (*DWB*). Der Sprecher dankt Marco Scheider (*DWB*) für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit als Vertreter der MitarbeiterInnen.

Ebenfalls durchgeführt wurde die Wahl des Zentrumsprechers und der Stellvertretung. Wolfgang Klein (*OM*) wurde als Sprecher wiedergewählt, Stellvertreterin ist Angelika Storrer (*OM*). Der Sprecher dankte dem bisherigen Stellvertreter, Manfred Bierwisch, der aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl stand, für seine in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit.

Die im Berichtsjahr von Michael Niedermeier organisierten jour-fixe-Veranstaltungen des Zentrums bieten ein Forum, in dem sich Mitarbeiter über die wissenschaftliche Entwicklungen innerhalb der beteiligten Vorhaben informieren und diskutieren können. Darüber hinaus dienen sie dem Ziel, Entwicklungen und Tendenzen auf den verschiedenen Gebieten der Lexikografie zu diskutieren. Anna Helene Feulner (Humboldt-Universität) stellte am 4. März ihr Projekt zur Edition/Kommentar/digitalen Aufbereitung der handschriftlichen deutsch-litauischen Wörterbücher, die in Preußisch-Litauen im 17./18. Jh. verfasst wurden, vor. Am 25. März sprach Marco Scheider (*DWB*) über „Externe Vernetzung in der historischen Wortforschung“, am 7. April referierte Elke Gehweiler (*DWB*) zu „Überlegungen zur online-Präsentation sprachhistorischer Daten am Beispiel von ‚lauter‘“ und am 22. September berichtete Michael Solf (*DWB*) über die 5. Internationale Konferenz zur historischen Lexikographie und Lexikologie, an der er im Sommer in Oxford teilgenommen hatte. Dieser Bericht bildete die Grundlage für eine anregende Diskussion über die Zukunft der Lexikographie an der BBAW, die von Michael Solf und Lothar Lemnitzer moderiert wurde. Am 26. April sprach Axel Herold (*KYOTO/D-Spin*) über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse zum (e)WDG. Herbert Küstner (*GWB*) referierte am 20. Mai über den von ihm in Entwicklung begriffenen OpenOffice-basierten lexikographischen Arbeitsplatz für das Goethe-Wörterbuch. Matthias Schulz (*DTA*) hielt am 10. November seinen Vortrag „Nutzung der Produktionsdatenbank des DTA zur dezentralen Ergänzung von Werken durch das Zentrum Sprache“. Am 17. November erfolgte am jour fixe die Wahl des Mitarbeitervertreters des *Zentrums Sprache*.

Gemeinsam mit Christian Thomas hielt Michael Solf auf dem *DTA*-Kolloquium am 12. Oktober einen Vortrag über „Erweiterungsmöglichkeiten des DTA auf der Grundlage des Quellenverzeichnisses des *DWB*“.

Die Berichte der in diesem Zentrum vereinigten Akademienvorhaben befinden sich auf Seite 402–411.

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Projekte und Initiativen.

Vorwort

Laufende interdisziplinäre Vorhaben

IAG Gentechnologiebericht

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Gentechnologiebericht* beobachtet die Gentechnologie mit ihren zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten für Menschen, Tiere und Pflanzen, hält Entwicklungen und Tendenzen fest und veröffentlicht alle vier Jahre im Gentechnologiebericht ihre Bestandsaufnahme. Im Berichtsjahr wurden die vollständig überarbeitete Neuauflage der Publikation *Grüne Gentechnologie* erstellt, die Konzeption zur zweiten, aktualisierten und ergänzten Auflage des Bandes *Genherapie in Deutschland* erarbeitet und eine Diskussion über das Thema Synthetische Biologie begonnen. Im Rahmen einer externen Evaluation wurde die Forschungsarbeit der IAG positiv bewertet und das Ziel unterstützt, die langfristigen Entwicklungen ausgewählter Themengebiete im Spannungsfeld von Wissenschaft, Gesellschaft, Ethik, und Wirtschaft mithilfe einer indikatorengestützten Analyse öffentlich zugänglicher Daten zu erfassen. Verschiedene Aspekte der Berichtsarbeit wurden und werden weiterhin in öffentlichen bzw. fachinternen Diskussionen, teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen, vertieft und eine breite Öffentlichkeit für Fragen der Lebensforschung sensibilisiert (siehe S. 270 ff.).

IAG Globaler Wandel – Regionale Entwicklung

Die IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* befasst sich mit regionalen Auswirkungen des globalen Wandels sowie mit möglichen Interventionsmaßnahmen. Drei Themenschwerpunkte werden interdisziplinär bearbeitet: Umweltwandel, Wandel von Landnutzungen und Agrarmärkten sowie sozial- und raumstrukturelle Wandlungsprozesse. Die IAG untersucht Veränderungen etablierter räumlicher Ordnungen und die Bedeutung bzw. Vereinbarkeit unterschiedlicher Skalen in wissenschaftlichen Analysen und politischer Praxis zur Identifizierung von Problem- und Handlungsfeldern. Im Jahr 2010 wurden die von der IAG erarbeiteten Ergebnisse zusammengeführt und in einer ersten Veranstaltung Vertretern der Politik aus der

Region Berlin-Brandenburg vorgestellt. Fortgeführt wurden die Kooperationen mit der Nachwuchsgruppe *Ökosystemleistungen* und der acatech-Arbeitsgruppe „Georesource Wasser“. Die Laufzeit der Gruppe wurde um sechs Monate verlängert. Neben einer Abschlusspublikation mit dem Arbeitstitel „Globaler Wandel und regionale Entwicklung“, die im Springer Verlag erscheinen wird, sind bis zum Juni 2011 verschiedene Fachpublikationen geplant. Darüber hinaus sollen im Rahmen von Fachveranstaltungen die aus den Forschungen abgeleiteten Handlungsempfehlungen zur regionalen Anpassung an den globalen Wandel diskutiert werden (siehe S. 276 ff.).

IAG Exzellenzinitiative

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* hat ihren Bericht *Die Exzellenzinitiative. Zwischenbilanz und Perspektiven* im März 2010 im Campus Verlag veröffentlicht und im Rahmen eines Pressegesprächs vorgestellt. Sowohl die regionale und überregionale Presse als auch mehrere Radioanstalten und das Fernsehen haben darüber berichtet. Die Ergebnisse und Empfehlungen der IAG haben ihre Mitglieder auch im Kontext von Veranstaltungen Dritter vorgestellt und erläutert, unter anderem bei einer Anhörung des Ausschusses des Bundestages für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung im März 2010 sowie bei einer Veranstaltung des Collège de France im Oktober 2010. Die IAG wird die erfolgreiche Form der reflektierenden Beobachtung der mit der *Exzellenzinitiative* verbundenen Maßnahmen und Folgen auch in der zweiten Runde (2012–2017) fortsetzen. Sie wird keine eigenen Forschungen anstellen, sondern durch Vorträge und Berichte im Rahmen von Tagungen, Workshops usw. Erfahrungen und Analysen der unterschiedlichen Akteure (Wissenschaftler, Hochschulleitungen, Wissenschaftspolitik, Wissenschaftsverwaltung, Wissenschaftsförderer) sammeln, kritisch reflektieren und ihre Fragen, Hinweise und Ergebnisse in geeigneter Form der breiten Öffentlichkeit bzw. bestimmter Zielgruppen zugänglich machen. Die Laufzeit der IAG wurde um weitere drei Jahre verlängert (siehe S. 283 ff.).

IAG Zur Zukunft technischer und naturwissenschaftlicher Bildung in Europa

Zentrale Ziele der IAG *Zur Zukunft technischer und naturwissenschaftlicher Bildung in Europa* sind die Bestandsaufnahme und die Analyse technisch-naturwissenschaftlicher Berufe vor dem Hintergrund von sozio-kulturellen und ökonomischen Entwicklungen. Im Berichtsjahr wurden umfassende Recherchen, Dokumentationen und Publikationen zur Lage der technischen Berufe und Bildung und zur Systematisierung nationaler Lösungsstrategien und Evaluationsstudien erstellt. Im kommenden Jahr werden der Abschlussbericht und eine an Politik und Öffentlichkeit adressierte Kurzfassung veröffentlicht. Publiziert werden soll zudem ein Sammelband mit Bei-

trägen der Mitglieder und Experten der IAG, die an den Workshops teilgenommen haben. Bis August 2011 sollen im Kontext eines Workshops und einer internationalen Fachtagung weitere Analysen durchgeführt werden. Die Laufzeit der IAG wurde um sechs Monate verlängert (siehe S. 286 ff.).

IAG Bildkulturen

Die IAG *Bildkulturen* wendet die auf die Vielfalt von Bildern bezogenen Fragen der Bildwissenschaft auf die Vielfalt der Kulturen an. Erstmals werden Bildkulturen auf ihren partikularen und universalen Anspruch untersucht. Sowohl das Besondere einer jeweiligen Bildkultur gegenüber anderen als auch das Allgemeine mit Blick auf eine globale Bildkultur sollen thematisiert werden. Im Berichtsjahr veranstaltete die IAG erneut ein „Junges Forum für Bildwissenschaft“, organisierte öffentliche Abendvorträge, zwei Workshops und in Kooperation mit dem „Jahresthema“ und dem Medizinhistorischen Museum der Charité die internationale Tagung „Leben 3.0“. 2011 werden die Ergebnisse der Forschungsarbeiten insbesondere im Rahmen der Akademievorlesungen vorgestellt (siehe S. 292 ff.).

IAG Klinische Forschung in vulnerablen Populationen

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Klinische Forschung in vulnerablen Populationen*, gemeinsam getragen von der BBAW und der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH, wird Empfehlungen für eine Verbesserung der klinischen Forschung und damit auch eine Verbesserung der therapeutischen Versorgungssituation von vulnerablen Populationen entwickeln. Die Ergebnisse des Projektes richten sich zunächst an die einschlägigen wissenschaftlichen Disziplinen, ferner an wissenschaftspolitisch entscheidende Institutionen der Exekutive und Legislative in Europa. Nach einer interdisziplinären Bestandsaufnahme, in der neben naturwissenschaftlichen und medizinischen Fakten auch juristische, ethische und gesellschaftliche Implikationen skizziert und erörtert werden, lag der Schwerpunkt der Projektarbeit im Berichtszeitraum auf der Untersuchung der Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren für die Rekrutierung von Probanden. Die IAG wird im nächsten Jahr ein bis zwei Workshops mit externen Experten durchführen. Die Forschungsergebnisse werden in Form einer Fachpublikation mit Einzelbeiträgen veröffentlicht. Das Themenspektrum soll hierfür um die Bereiche Klinische Forschung in der Akut-Medizin, an Schwangeren und an Häftlingen erweitert werden. Darüber hinaus wird ein zusammenfassender Text mit Empfehlungen in der Reihe Manifeste und Leitlinien der BBAW erscheinen (siehe S. 300 ff.).

IAG Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung

Die von der Jacobs Foundation geförderte interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung* wird gemeinsam von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften getragen. Die Akademiengruppe konzentriert sich auf die Erforschung der Gründe sinkender Geburtenraten und auf die politisch-gesellschaftliche sowie die individuelle Gestaltbarkeit der Fertilitätsentwicklung. Im Zentrum der Arbeit stehen die Schweiz, Österreich und Deutschland. Bisher erhobene Daten und verfügbares Wissen werden interdisziplinär zusammengeführt und für einen breiten Adressatenkreis in Politik und Gesellschaft aufbereitet. Neben Empfehlungen zur Politik und Lebensgestaltung sollen auch Aussagen zum künftigen Forschungs- und Datenerhebungsbedarf erarbeitet werden. Die vier Unterarbeitsgruppen haben im Berichtsjahr ihre Arbeit fortgesetzt und vier Themenkonferenzen durchgeführt. Die Arbeitsergebnisse der IAG werden in einer Synthesepublikation sowie in einem Memorandum der Gesamtgruppe veröffentlicht. (siehe S. 303 ff.).

Nachwuchsgruppe Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen

Ziel der im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes „Sozial-ökologische Forschung“ geförderten Nachwuchsgruppe ist es, die Beziehungen zwischen Ökosystemleistungen, marktbasierten Politikinstrumenten und Lebensqualität in mitteleuropäischen Kulturlandschaften systematisch zu erfassen. Es wird untersucht, welche Wirkungen marktbasierte Instrumente im Hinblick auf die Landnutzungspraxis und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen entfalten, welche Effekte die beobachteten Landnutzungsänderungen auf ausgewählte Ökosystemleistungen haben und welche Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Ökosystemleistungen bestehen. Das Verhältnis zwischen Ökosystemleistungen und Lebensqualität sowie ökonomischer Wohlfahrt wird beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Klima- und Naturschutz in der Landnutzung, die exemplarisch in zwei Untersuchungsgebieten in Deutschland, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb, betrachtet werden. Die Gruppe veranstaltete einen ersten internationalen Workshop zum Thema „Social-Ecological Resilience of Cultural Landscapes“. Neben der Fortführung der empirischen Arbeiten der Teilprojekte werden 2011 auch die Synthesearbeit und die transdisziplinäre Zusammenarbeit weiterverfolgt. Geplant ist ein wissenschaftlicher Workshop zum Themenfeld „Market-based Instruments for Ecosystem Services“ (siehe S. 311 ff.).

Telota (The electronic life of the academy)

Telota entwickelt Instrumente, mit denen die Akademie ihre Forschungsergebnisse digital erarbeiten, dokumentieren und präsentieren kann. Im Rahmen von *Telota* werden effiziente elektronische Arbeitsumgebungen geschaffen, z.B. durch innovative Such- und Analysetechniken oder Werkzeuge zum Verwalten und Bearbeiten. Dabei stehen nationale und internationale Standards für Dokumentation und Nutzung wissenschaftlicher Arbeitsergebnisse im Mittelpunkt. Auf diese Weise werden die umfangreichen Wissensbestände der Akademie für Wissenschaftler und Interessierte auf der ganzen Welt elektronisch nutzbar gemacht und die Fachkommunikation unterstützt. Indem *Telota* einen freien Zugang zu den Ressourcen schafft, trägt sie aktiv zur open access-Initiative der Wissenschaft bei. Die Arbeiten von *Telota* konzentrierten sich in den Jahren 2009/2010 auf drei Bereiche und zwar den Aufbau eines digitalen Wissensspeichers, die Entwicklung einer gemeinsamen elektronischen Plattform von Archiv und Bibliothek sowie der Fachberatung der Forschung (siehe S. 316 ff.).

Personendaten-Repository (PDR)

Das von der DFG geförderte Projekt „Aufbau eines Repositoriums für biografische Daten historischer Personen des 19. Jahrhunderts“ (*PDR*) erforscht anhand von Personeninformationen, wie sich heterogene Datenbestände miteinander verbinden und präsentieren lassen. Ziel des Projektes ist die Bereitstellung eines dezentralen Softwaresystems, welches Lehr- und Forschungseinrichtungen, Archiven und Bibliotheken ermöglicht, biografische Informationen aus verschiedenen Beständen über einen gemeinsamen Zugang zu nutzen. Das *PDR* gliedert sich in drei Teile: den Entwurf eines geeigneten Datenmodells, welches unterschiedlichen Perspektiven und Forschungsmethoden gerecht wird; den Datenaustausch mit Kooperationspartnern im In- und Ausland und die Entwicklung einer Software-Lösung auf der Basis eines zu evaluierenden Framework. Im September 2010 konnte auf dem Workshop „Personen Daten Repositorien“ das entwickelte Datenmodell präsentiert werden. Nach Abschluss der Arbeiten an der Datenmodellierung und nach Auswahl und Einrichtung der Repositorien-Software werden sich die kommenden Arbeiten auf die Datentransformation und -übernahme aus ausgewählten Akademienvorhaben konzentrieren (siehe S. 320 ff.).

Deutsches Textarchiv (DTA, Mitglied im Zentrum Sprache)

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt *Deutsches Textarchiv* (*DTA*) hat zum Ziel, einen disziplinübergreifenden Kernbestand deutschsprachiger Texte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

zu digitalisieren. Das *DTA* soll auf lange Sicht zu einem umfassenden „aktiven Archiv“ weiterentwickelt werden, das allen Interessierten im Internet zugänglich ist. Zu diesem Zweck werden Werkzeuge entwickelt und verfeinert, die verschiedene Zugangsmöglichkeiten über einen Webbrowser zulassen. Dazu zählen eine linguistische Suchmaschine, wie sie auch im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* Anwendung findet, eine Text-Bild-Verknüpfung zur parallelen Darstellung von Volltext und Bilddigitalisat sowie Werkzeuge zur externen, kooperativen Annotierung der Texte. In der ersten Projektphase bis November 2010 wurden 247.000 Seiten aus Werken des Zeitraums 1780 bis 1900 digitalisiert. In der zweiten Projektphase wird das Textkorpus auf die Zeit bis ca. 1650 ausgeweitet. Die Webpräsenz wird zusätzliche Funktionalitäten erhalten, die die Volltextrecherche unterstützen und erste linguistische Auswertungen des Korpus ermöglichen. Darüber hinaus ist ein Newsletter geplant, der kontinuierlich über die „Neuzugänge“ informiert. (siehe S. 327 ff.).

Deutsche Sprachressourcen-Infrastruktur (D-SPIN, Mitglied im Zentrum Sprache)

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt *Deutsche Sprachressourcen-Infrastruktur (D-SPIN)* baut eine Infrastruktur für Sprachressourcen und sprachtechnologische Werkzeuge als integralen Bestandteil des geisteswissenschaftlichen Arbeitsplatzes der Zukunft (Stichwort *eHumanities*) auf. Das BMBF unterstützt *D-SPIN* als nationale Flankierung des europäischen Infrastrukturprojekts CLARIN, an dem europaweit weit über 100 Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beteiligt sind. Das Projekt wird von der Universität Tübingen koordiniert. Die Akademie spielt als Koordinator des Arbeitspakets *Ressourcen- und Anwendungsplanung im Hinblick auf geisteswissenschaftliche Anwender* eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus fungiert die Akademie im Projektverbund als eines von mehreren Servicezentren. Den Benutzern werden sowohl selbst erarbeitete als auch von Dritten angebotene Ressourcen und sprachtechnologische Werkzeuge über Webservices zur Verfügung gestellt. Das Projekt hat sich zudem an der Entwicklung eines „CLARIN-Demonstrators“ beteiligt, bei dem auf der Grundlage eines verteilten Korpus deutscher Sprachvarietäten, Sätze linguistisch annotiert und dem Benutzer online als Baumgraph zur Verfügung gestellt werden. Diese Applikation wurde auf einer internationalen Konferenz in Wien (NEERI) vorgestellt. Im Januar 2010 wurden die Aktivitäten um die Ermittlungen von Anforderungen an einen „eHumanities“-Arbeitsplatz mit einem Workshop an der BBAW fortgesetzt und die Ergebnisse der Experteninterviews erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt (siehe S. 331 ff.).

Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization (KYOTO, Mitglied im Zentrum Sprache)

Globale Probleme verlangen globale Lösungen – besonders in kritischen Bereichen wie Klimawandel und Artenschutz, die mit wirtschaftlichem Wachstum und gesellschaftlicher Entwicklung einhergehen. Analysen, Planung und Intervention auf lokaler und internationaler Ebene müssen sich auf solide, breitbasierte Informationen von Experten stützen. Vor diesem Hintergrund stellt sich *KYOTO (Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization)* der Herausforderung, Wissen und Wissenstransfer übergreifend über Kultur- und Sprachgrenzen mittels einer Wiki-Plattform zu strukturieren und sie in sieben Sprachen zugänglich und erweiterbar zu machen. Kernstück des Systems ist eine an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften entwickelte sprachunabhängige Ontologie, in welcher automatisch extrahierte und analysierte Konzepte repräsentiert und mit den entsprechenden Wörtern in lexikalischen Datenbasen – Wordnets – für Englisch, Niederländisch, Italienisch, Spanisch, Baskisch, Chinesisch und Japanisch verbunden werden. Die logisch strukturierte Ontologie deckt sowohl domänenspezifische als auch allgemeinere abstrakte Konzepte ab. *KYOTO* wird im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union gefördert und ist Teil eines europäischen Netzwerks (siehe S. 333 ff.).

Kooperationsinitiative Die Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik

Die Kooperationsinitiative *Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik* wird gemeinsam vom Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, dem Lehrstuhl für Bürgerliches Recht der HUB und der BBAW getragen. Im Berichtsjahr wurde die Erschließung und Sicherung der Berufsakten der Rechtslehrer der DDR fortgeführt. Die Hauptquelle ist nach wie vor der rund 15.000 Akten umfassende, bislang nicht ausgewertete Bestand des DDR-Hochschulministeriums im Bundesarchiv. Darüber hinaus wurde begonnen, ein Lexikon der Rechtslehrer der DDR zu erarbeiten (siehe S. 337 ff.).

Kultureller und sozialer Wandel.

Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

Der Ideenwettbewerb ist ein gemeinsames Programm der drei Berliner Universitäten, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und des Wissenschaftskollegs zu Berlin. Der Wettbewerb, der in der Regel jährlich öffentlich ausgeschrieben wird, richtet sich an jüngere

promovierte Wissenschaftler der Forschungsregion Berlin-Brandenburg. Die ausgewählten Kandidaten erhalten die Möglichkeit, aus Mitteln eines Kooperationsfonds eine interdisziplinäre Tagung – ein sogenanntes „Blankensee-Colloquium“ – zu veranstalten, auf der sie ihr Forschungsfeld vorstellen und mit führenden Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland diskutieren. Ziel ist es, in der Region innovative Potentiale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln, sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftler als auch zukunftsweisender Themenfelder. Bisher fanden neun Blankensee-Colloquien statt, das neunte mit dem Titel „Hearing Modern History. Auditory Cultures in the 19th and 20th Century“ im Juni 2010. Eine Veröffentlichung der Tagungsergebnisse in der Reihe „Studies in Sensory History“ der University of Illinois Press ist geplant. Die nächste Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2011 (siehe S. 345 ff.).

Gegenworte

Im Frühjahr 2010 ist das Heft 23 „Wissenschaft trifft Kunst“ erschienen. Im Mittelpunkt stehen die drei Berührungszonen von Wissenschaften und Künsten: die Museen als gemeinsamer Ort des Zusammentreffens, die künstlerische Forschung und die Literatur, insbesondere der Roman als eine Variante „ästhetischer Folgenabschätzung“. Das Heft 24 (Herbst 2010) „Wissenschaftsrituale“ beschreibt Wissens- und Wissenschaftsrituale sowie akademische Riten und fragt nach der sozialen Rolle von Ritualen, deren Funktion aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet wird. Für die kommenden *Gegenworte* sind die Themenschwerpunkte „Das Alter (in) der Wissenschaft“ und „Gibt es eine zweckfreie Forschung?“ geplant (siehe S. 480 ff.).

Initiative Akademie und Schule

Bereits zum 10. Mal wurde die Initiative *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* gestartet. Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 erhielten die Schulen wiederum einen Katalog mit den verschiedensten Vortragsangeboten. Aufgrund des nach wie vor großen Interesses wird die Initiative gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Brandenburg fortgeführt. Erfolgreich gestaltete sich im Berichtsjahr erneut die Kooperation der Akademie mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts. Im Rahmen des Schülerlabors Geisteswissenschaften konnte mit Unterstützung der Leo Baeck Stiftung ein Projekt zur Literatin und Gesellschaftskünstlerin Rahel Varnhagen durchgeführt werden. Zum zweiten Mal richtete die Akademie mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung die *GeistesWERKstatt* aus, eine Sommerakademie für besonders interessierte und leistungsfähige Schüler der 11. und der 12. Jahrgangsstufe. Zur zentralen

Jubiläumsausstellung *WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin* wurde für Schüler der Oberstufe ein Begleitprogramm „Wissenschaft in Verben“ angeboten.

Im nächsten Jahr sind zwei Staffeln mit Schülerlaboren sowie eine „Sommerakademie“ geplant (siehe S. 484 ff.).

Das Jahresthema 2009|2010 „Evolution in Natur, Technik und Kultur“

Die Initiative, Jahresthemen zu aktuellen inter- und transdisziplinären Fragestellungen einzurichten, wurde 2007 ins Leben gerufen und hat sich dem Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft verpflichtet. Ziel ist es einerseits, die Öffentlichkeit über die Forschungsprojekte der Akademie zu informieren und zur Diskussion anzuregen. Andererseits geht es darum, die Aktivitäten wissenschaftlicher und kultureller Institutionen unter einem Themendach zu bündeln und dadurch die interinstitutionelle Vernetzung nachhaltig zu fördern. Bisherige Jahresthemen waren „Europa im Nahen Osten, der Nahe Osten in Europa“ (2007|2008) und „Evolution in Natur, Technik und Kultur“ (2009|2010). Ende 2010 wurde das Jahresthema 2011|2012 „ArteFakte. Wissen ist Kunst – Kunst ist Wissen“ eröffnet (siehe S. 492 ff.).

Abgeschlossene interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

Mit der Behandlung des Themenschwerpunktes „Phänomenales Erleben und der Begriff des Menschen“ hat die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Funktionen des Bewusstseins* im Juni ihre Forschungsarbeiten erfolgreich beendet. Das Vorhaben hat in vier Jahren das Phänomen „Bewusstsein“ in einem Verbund von Geistes- und Naturwissenschaftlern mithilfe empirischer Erhebungen aus Psychiatrie und Psychologie, handlungs- und sprachanalytischer Untersuchungen aus Linguistik und Philosophie sowie unter Berücksichtigung historischer Perspektiven untersucht. Das Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Programms „Geisteswissenschaften im Dialog“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Mehrzahl der Projekte wurde in der Laufzeit abgeschlossen bzw. steht kurz vor dem Abschluss. Die Beiträge des internationalen Abschlussworkshops zum Thema „Das Gefühl des Lebendigseins“ werden in einem gemeinsamen Sammelband der IAG im Jahr 2011 im Verlag Walter de Gruyter in der Reihe *Humanprojekt: Interdisziplinäre Anthropologie* publiziert.

Den Abschluss der Initiative *Universelle Menschenrechte – partikulare Moral* bildete ein öffentlicher Workshop im Juni 2010 mit Vorträgen aus den Bereichen Soziologie, Philosophie, Ethnologie und Theologie. Zusammen mit den Vorträgen aus der öffentlichen Vorlesungsreihe im Wintersemester 2008/2009 wurden diese Beiträge im Sammelband *Universelle Menschenrechte und partikulare Moral* 2010

veröffentlicht. Das Projekt wurde als Kooperation der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Humanprojekt – Zur Stellung des Menschen in der Natur* der Akademie und der Arbeitsgruppe „Menschen-Rechte“ der Jungen Akademie mit Mitteln der Udo Keller Stiftung – Forum Humanum durchgeführt. Einzelne Veranstaltungen in diesem Verbundprojekt wurden darüber hinaus gemeinsam mit der Arbeitsstelle Menschenrechte der Universität Magdeburg und dem Münchner Kompetenzzentrum Ethik durchgeführt und finanziert. Vorbereitet wird ein englischsprachiger Sammelband zum Thema unter dem Titel „The Philosophy of Human Rights. Justification and Universality“.

Drittmittel

Die interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen haben im Berichtsjahr Drittmittel im Umfang von knapp 1.786.000 Euro eingeworben, das sind ca. 62 % des Gesamtetats der interdisziplinären Vorhaben. Dank der Unterstützung Dritter, wie beispielsweise durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Jacobs Stiftung, die Europäische Union, die Robert Bosch Stiftung, die Leo Baeck Stiftung, die Udo Keller Stiftung, die Heckmann Wentzel-Stiftung und die Schering Stiftung konnten Forschungsvorhaben und Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden.

Weitere Informationen über die interdisziplinären Vorhaben der Akademie finden sich auf den Webseiten der Akademie (www.bbaw.de).

Publikationen

Neben zahlreichen Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften sind im Berichtsjahr folgende Publikationen erschienen:

Ernst, Gerhard/Sellmaier, Stephan (Hg.): *Universelle Menschenrechte und partikulare Moral*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2010, 191 S.

Gerhardt, Volker/Nida-Rümelin, Julian (Hg.): *Evolution in Natur und Kultur*. Berlin/New York: de Gruyter Verlag 2010, 311 S. (=Reihe Humanprojekt/Interdisziplinäre Anthropologie 6).

Heilinger, Jan-Christoph: *Anthropologie und Ethik des Enhancements*. Berlin/New York: de Gruyter Verlag 2010, 317 S. (=Reihe Humanprojekt/Interdisziplinäre Anthropologie 7).

Leibfried, Stephan (Hg.): *Die Exzellenzinitiative – Zwischenbilanz und Perspektiven*. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 313 S. (=Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 24).

Lindenberger, Ulman/Smith, Jacqui/Mayer, Karl Ulrich/Baltes, Paul B. (Hg.): *Die Berliner Altersstudie*. Berlin: Akademie Verlag 2010, 748 S. (=Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 3, 3. erweiterte Auflage).

Veranstaltungen in chronologischer Reihenfolge

Neben den regelmäßigen Arbeits- und Clustertreffen sowie Sitzungen der Arbeits- und Unterarbeitsgruppen zu ausgewählten Themen fanden die folgenden Veranstaltungen statt:

- IAG *Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung*: Gesamtgruppenkonferenzen “Fertility in the History of the 20th Century: Trends, Theories, Public Discourses and Policies”; „Zeit, Infrastruktur und Geld – Familienpolitik in Deutschland, Schweiz und Österreich“; „Fecundity and Fertility“ und „Theoretical Foundations for the Analysis of Fertility“.
- Initiative *Akademie und Schule* in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg: Tagung „Rahel Varnhagen und die Berliner Salon- und Briefkultur um 1800“ gefördert von der Leo Baeck Stiftung.
- TELOTA in Kooperation mit dem DTA und dem Institut für Dokumentologie und Editorik: Sommerschule „Digitale Editionen – Fortgeschrittene Techniken“, gefördert durch die DFG.
- IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* in Kooperation mit acatech: Abendvortrag von Carl Friedrich Gethmann zum Thema „Wissenschaftlicher Umgang mit Nichtwissen aus ethischer Sicht“.
- Initiative *Akademie und Schule*: Schülerlabor-Staffel „Dies allein heißt weiterleben“. Rahel Varnhagen und ihr Werk, gefördert von der Leo Baeck Stiftung.
- IAG *Funktionen des Bewusstseins*: Workshop „The Feeling of Being Alive“.
- IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* in Kooperation mit acatech: Konferenz „Aktuelle Probleme im Wasserhaushalt von Nordostdeutschland: Trends, Ursachen, Lösungen“.
- IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung*: Akademievorlesungen zu den Themen „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung. Eine Einführung“ (Reinhard F. Hüttl); „Infrastruktur: Von der räumlichen Erschließung zur räumlichen Differenzierung“ (Dirk van Laak und Timothy Moss); „Unsicherheiten im globalen und regionalen Klimawandel“ (Jost Heintzenberg und Eberhard Schaller); „Pflanzenproduktion im Klimawandel – Brandenburg unter Glas?“ (Bernd Müller-Röber) mit anschließender Podiumsdiskussion unter Beteiligung von Inge Broer, Reiner Brunsch und Bernd Müller-Röber.

- IAG *Bildkulturen*: Workshop „Dreidimensionale plastische Modelle zur Veranschaulichung der Welt. Zu Inszenierungstechniken kulturhistorischer Ausstellungen“.
- IAG *Bildkulturen*: 5. Junges Forum Bildwissenschaft „IMAGE MATCH: Visueller Transfer, ‚imagescapes‘ und Intervisualität in globalen Bild-Kulturen“; Ausstellung im Akademiegebäude „Auf dem Sprung“ und Abendvortrag von Gabriel S Moses zum Thema „The con-sequential narrative“.
- Initiative *Universelle Menschenrechte – partikulare Moral*: Öffentlicher Workshop zum Thema der Initiative, gefördert von der Udo Keller Stiftung Forum Humanum
- Nachwuchsgruppe *Ökosystemleistungen*: Workshop “Social-Ecological Resilience of Cultural Landscapes”.
- *Kultureller und sozialer Wandel*: Tagung „Hearing Modern History. Auditory Cultures in the 19th and 20th Century“.
- Initiative *Akademie und Schule*: GeistesWERKstatt – Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler, gefördert von der Robert Bosch Stiftung.
- IAG *Gentechnologiebericht* in Kooperation mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW): Abendveranstaltung unter dem Titel „Herausforderung Weltenernährung. Welche Pflanzenforschung brauchen wir?“.
- IAG *Bildkulturen/Jahresthema*: Tagung und Ausstellung zum Berliner Wissenschaftsjahr 2010 in Kooperation mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité und dem Berliner Künstler Reiner Maria Matysik „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“, gefördert von der Heckmann Wentzel-Stiftung und der Schering Stiftung.
- Initiative *Akademie und Schule*: Begleitprogramm für Schüler zur Ausstellung WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin „Wissenschaft in Verben“, gefördert von der Schering Stiftung.
- IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung*: Fachgespräch „Regionale Anpassungsstrategien an den globalen Wandel. Handlungsoptionen und Handlungsempfehlungen“.
- *Deutsches Textarchiv* (DTA): Workshop „Das Deutsche Textarchiv: Vernetzung und Nachnutzung“.
- IAG *Gentechnologiebericht*: Abendveranstaltung zum Thema „Der veränderte Umgang mit Embryonen. Das Urteil des BGH zur Präimplantationsdiagnostik“.
- *Personendaten-Repositorium*: Workshop „Personen – Daten – Repositorien“.
- Akademiensymposium in Kooperation mit acatech und Leopoldina zum Thema „Nano im Körper. Chancen, Risiken und gesellschaftlicher Dialog zur Nanotechnologie in Medizin, Ernährung und Kosmetik“.

- Nachwuchsgruppe *Ökosystemleistungen*: Kolloquien „Ökosystemdienstleistungen-Bewertungssystem für Kulturlandschaften“; „Health and well-being of communities directly dependent on ecosystem services“; „Urban ecosystem services - concepts, models applications“; Risiken für Ökosystemleistungen im Amazonas durch Klima- und Landnutzungswandel.
- IAG *Gentechnologiebericht* in Kooperation mit acatech: Workshop „Neue Sequenziertechniken. Auswirkungen auf Grundlagenforschung und Anwendungen in Biotechnologie und Medizin“.
- IAG *Bildkulturen* in Kooperation mit dem Jahresthema: Forum „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“.
- IAG *Bildkulturen*: Workshop „Christliche Bilder in islamischen Kulturen“ mit einem Abendvortrag von Machiel Kiel „Christliche Kunst unter islamischer Herrschaft. Die Kunsthistoriografien der Balkanländer aus Sicht osmanischer administrativer Quellen und der eigenen Feldforschung“.

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht

BERND MÜLLER-RÖBER, SILKE DOMASCH

Laufende Berichtsarbeit

Die IAG *Gentechnologiebericht* ist ein Monitoringvorhaben, das sich mit den aktuellen Entwicklungen der Gentechnologie in Deutschland auseinandersetzt. Nach Ablauf des ersten Moduls war die Arbeit im ersten Halbjahr wesentlich durch die Vorbereitung und Durchführung einer externen Evaluation bestimmt. Die Begutachtung erfolgte auf der Grundlage eines von der IAG erstellten Berichts über die Arbeit der letzten vier Jahre und die erzielten Ergebnisse. Neben der Berichterstattung (Publikationen, Veranstaltungen, Drittmittel etc.) als klassische Aufgabe der IAG wurden in dem Bericht vor allem vor dem Hintergrund der Diskussion der heterogenen Zielgruppen und deren Ansprüche Kriterien entwickelt, auf deren Basis die Reichweite der Tätigkeit der Arbeitsgruppe ermittelt werden kann (Stichwort: Impact der AG). Die externe Evaluation wurde mit einem erfreulichen Votum im Frühsommer abgeschlossen.

Die zweite Jahreshälfte war wesentlich von der Vorbereitung und Erstellung der vollständig überarbeiteten Neuauflage des Buches *Grüne Gentechnologie* geprägt. Parallel dazu erfolgten die Konzeption und der Beginn der Arbeiten zur zweiten, aktualisierten und ergänzten Auflage des Buches *Gentherapie in Deutschland*. Außerdem wurde die Diskussion über das Thema Synthetische Biologie begonnen, die 2012 in einen weiteren Themenband münden soll.

Der Arbeitsgruppe gehörten folgende Akademiemitglieder an: Ferdinand Hucho, Bernd Müller-Röber, Jens Reich, Hans-Jörg Rheinberger und Anna M. Wobus. Externe Mitglieder waren Kristian Köchy (Universität Kassel) und Boris Fehse (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf). Im Jahresverlauf 2010 schied das langjährige Mitglied Karl Sperling aus der AG aus. Mit Aufnahme der Arbeit im Rahmen des zweiten Moduls wurden gegen Ende des Jahres potenzielle neue Mitglieder für die Bereiche Sozial- und Rechtswissenschaften, Synthetische Biologie sowie für die Epi-

genetik angefragt. Die Koordination seitens der Geschäftsstelle erfolgte bis September durch Mathias Boysen und Silke Domasch, ab Oktober nach dem Weggang von Mathias Boysen allein durch Silke Domasch. Im Dezember haben Lilian Marx-Stölting und Anja Hümpel ihre Tätigkeit aufgenommen.

Tätigkeiten im Jahr 2010

Veranstaltungen / Kooperationen

Das Berichtsjahr war durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Veranstaltungen geprägt: Die Mitglieder und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe waren an den folgenden Aktivitäten der BBAW beteiligt:

- Im Rahmen des „Salons Sophie Charlotte“ im Januar 2010 fand eine Präsentation der neuesten Ergebnisse aus dem 2. Gentechnologiebericht statt.
- Das diesjährige „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ mit dem Titel „Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler: Mein Genom und Ich“ eröffnete Karl Sperling mit einem Vortrag über „Das Humangenomprojekt und seine überragende Bedeutung für die moderne Anthropologie“; Jens Reich gestaltete den Abendvortrag zur „Zukunft des Menschen als biologisches Wesen“. Silke Domasch bot den Workshop 8 „Zum sprachlichen Umgang mit Embryonen (oder Zellhaufen?)“ an und Mathias Boysen betreute den Workshop 7 „Kein Essen ohne Gene. Der Gentechnikeinsatz bei Pflanzen, ein Planspiel“. Die Resonanz auf diese vier Aktivitäten war durchweg positiv; vor allem das Planspiel stieß auf großes thematisches und methodisches Interesse.
- Auf der interdisziplinären Tagung „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“ – einer Veranstaltung des „Jahresthemas“ der BBAW gemeinsam mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité – im September 2010 waren die AG-Mitglieder Karl Sperling, Hans-Hilger Ropers und Kristian Köchy als Referenten vertreten. Sie sprachen zu Themen der biologischen und kulturellen Evolution, dem 1000-\$-Genom sowie zu Herstellungs- und Machbarkeitsgrenzen der Synthetischen Biologie.

Die IAG führte im Berichtsjahr drei weitere öffentliche bzw. fachinterne Veranstaltungen, teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen, durch:

- Eine Abendveranstaltung mit dem Titel „Herausforderung Welternährung. Welche Pflanzenforschung brauchen wir?“ gemeinsam mit der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW) am 8. Juli

Mit vier Beiträgen wurde das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln von Vertretern des Weltagrarberichts, der molekularen Pflanzenforschung, der Ernährungswissenschaft sowie des Bauernverbandes erörtert und mit dem zahlreich erschienenen Publikum anschließend diskutiert.

- Eine Abendveranstaltung zum Thema „Der veränderte Umgang mit Embryonen. Das Urteil des BGH zur Präimplantationsdiagnostik“ am 18. Oktober
Andrea Fischer (ehemalige Bundesgesundheitsministerin) und Prof. Dr. Peter König (Richter des Bundesgerichtshofes, 5. Strafsenat) diskutierten das Urteil vor dem Hintergrund der Frage, ob es in den letzten zehn Jahren einen Wandel in der gesellschaftlichen Bewertung des Verfahrens der PID in Deutschland gegeben habe. Die aus aktuell-politischem Anlass kurzfristig anberaumte Veranstaltung war mit 70 bis 90 Personen gut besucht.
- Einen Workshop „Neue Sequenziertechniken. Auswirkungen auf Grundlagenforschung und Anwendungen in Biotechnologie und Medizin“ in Kooperation mit acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (Themennetzwerk Biotechnologie) am 29. November
Bei diesem ganztägigen Workshop ging es um Fragen der Technikentwicklung, die Rolle der Bioinformatik für die Auswertung von Sequenzdaten, die Bedeutung der neuen Sequenziertechniken für Applikationen und die Produktentwicklung in der Industrie sowie um die interdisziplinäre Diskussion dieser Entwicklungen vor dem Hintergrund ihrer potenziellen Anwendungen in Medizin, Pflanzenforschung und mikrobieller Genomforschung. Die Diskussionsinhalte des Workshops sollen zusammengefasst und an die Präsidien der beiden veranstaltenden Akademien (BBAW und acatech) weitergeleitet werden.

Veröffentlichungen

Der eingangs angesprochene Evaluationsbericht wurde der interessierten Öffentlichkeit über das Internet zugänglich gemacht. Auf diese Weise gelangt nicht nur die Eigerdarstellung der Arbeitsgruppe auf den aktuellen Stand; auch deren Arbeitsweise wird transparent gegenüber der Öffentlichkeit vertreten. Gerade bei den sensiblen, in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierten Themen, die die Arbeitsgruppe in ihren Berichten behandelt, ist dies eine wichtige vertrauensbildende Maßnahme, die dazu beiträgt, das Profil der Arbeitsgruppe als wissenschaftlich neutraler Moderator zu schärfen.

Ebenfalls als Internetveröffentlichung ist die Dokumentation der Vorträge der Abendveranstaltung „Herausforderung Welternährung. Welche Pflanzenforschung brauchen wir?“ erschienen. Der Themenband zur „Grünen Gentechnologie“ (2. völlig neu überarbeitete Auflage) ist in der Manuskriptfassung abgeschlossen und wird Anfang 2011 erscheinen.

Tätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Neben den o. g. Aktivitäten haben die beiden Mitarbeiter der Geschäftsstelle auf zahlreichen Veranstaltungen Vorträge gehalten: Mathias Boysen sprach beispielsweise im

Januar 2010 vor der Hamburger Kommission für Fragen der Gentechnik zum Thema „Teller oder Tank – Zukunft der Landwirtschaft weltweit“; außerdem besuchte er im Februar 2010 die Universität Jena, wo er das Thema „Synthetische Biologie: Neue Technik? Alte Fragen?“ diskutierte.

Im Februar stellte Silke Domasch im Rahmen der AG „Sprache und Ethik“ der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) in Kaiserslautern ihre sprachkritischen Überlegungen in politischen Diskursen zur Biomedizin vor. Im Rahmen der 3. Interdisziplinären Sommerakademie „Medizin- und Bioethik“, die vom 2. bis 8. August 2010 in Lutherstadt Wittenberg stattfand, war Silke Domasch wieder als Dozentin engagiert; zusammen mit Jörg Niewöhner (Humboldt Universität Berlin, Institut für Europäische Ethnologie) veranstaltete sie ein Seminar zum Thema „Genetisches Wissen. Herausforderungen für Einzelne, Institutionen und Gesellschaft“ für interessierte Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen. Außerdem verfasste sie Rezensionen zu einschlägigen Büchern im Themenbereich der Arbeitsgruppe, die im kommenden Jahr in entsprechenden Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Ein Artikel zum Thema „Versuche einer Neudefinition. Sprachkritische Reflexionen in den Texten des Nationalen Ethikrates“ wird ebenfalls 2011 in einem Sammelband mit dem Titel „Sprachstrategien und Kommunikationsbarrieren. Zur Rolle und Funktion von Sprache in bioethischen Diskursen“ erscheinen.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage der IAG *Gentechnologiebericht* wurde im Jahresverlauf fortwährend aktualisiert und mit neuen Rezensionen der erschienenen Berichte, diversen Downloads zu den Veranstaltungen sowie mit weiterer Presseresonanz ausgebaut; die Publikationen der IAG sind über den edoc-Server der BBAW abrufbar. Im Rahmen der Evaluation wurden Kriterien für den Impact der AG entwickelt und entsprechende Daten fortlaufend erhoben; die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit regelmäßig online zugänglich gemacht.

Ausblick für das Jahr 2011

Im Jahr 2011 erscheinen die Neuauflagen der Bücher zur grünen Gentechnologie (1. Quartal) sowie zur Gentherapie (geplant 3. Quartal); beide Veröffentlichungen werden um eine Kurzdarstellung ergänzt, die auf deutsch und englisch die Kernaussagen der Bücher zusammenfasst. Ferner werden beide Publikationen durch Pressekonferenzen, Öffentlichkeitsarbeit und Versandaktionen flankiert.

In Folge und auf Anraten der erfolgreichen Evaluation ist eine verstärkte Hinwendung zu den heterogenen Zielgruppen der IAG geplant: Hier soll 2011 eine Strategie entwickelt werden, die zielgruppenspezifische Formate eruiert und langfristig vor

allem die politischen Akteure stärker in den Blick rückt. Verschiedene Aspekte der Berichtsarbeit werden wie bisher im Rahmen von Abend- und Tagesveranstaltungen vertieft und die erfolgreichen Kooperationen mit anderen Organisationen fortgesetzt. Aus Anlass des Beginns des zweiten Moduls sind zudem die Aktualisierung und Überarbeitungen der Selbstdarstellungsbroschüre sowie der Internetpräsenz vorgesehen.

Das nächste Thema, das die Arbeitsgruppe in die Berichtsarbeit zu integrieren plant, ist die Synthetische Biologie; die entsprechenden Arbeiten hierzu haben bereits begonnen und sollen im Jahr 2011 intensiviert werden. Das Erscheinen eines entsprechenden Themenbandes ist für das nachfolgende Jahr anvisiert.

Weitere Informationen

<http://www.bbaw.de/forschung/gentechnologiebericht>

www.gentechnologiebericht.de

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Funktionen des Bewusstseins

VOLKER GERHARDT, ISABEL KRANZ, JAN-CHRISTOPH HEILINGER

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Funktionen des Bewusstseins* wurde im Jahr 2006 als Nachwuchsgruppe der IAG *Humanprojekt* mit dem Ziel gegründet, die Frage nach den Funktionen des Bewusstseins aufzugreifen und aus dem Blickwinkel verschiedener fachlicher Disziplinen heraus vertiefend zu behandeln. In Einzelprojekten aus den Gebieten der Philosophie, Psychologie, Psychiatrie, Linguistik und Kunstgeschichte wurden verschiedene Aspekte des Bewusstseins und seiner Bedeutung für das (Über-)Leben des Menschen als Organismus in seiner Umwelt beleuchtet (siehe auch die Berichte in den *Jahrbüchern 2006–2009*).

Das Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Programms „Geisteswissenschaften im Dialog“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die ursprünglich auf drei Jahre angelegte Laufzeit der Arbeitsgruppe wurde um weitere 12 Monate verlängert, um neben der Fertigstellung von Einzelprojekten die Vertiefung eines weiteren Themenschwerpunktes „Phänomenales Erleben und der Begriff des Menschen“ zu ermöglichen. Ende Juni 2010 beendete die Arbeitsgruppe nach vier erfolgreichen Jahre ihre Arbeit an der Akademie.

Sprecher der Arbeitsgruppe war Volker Gerhardt. Wissenschaftliche Koordinatoren waren Isabel Kranz (2009–2010), Elke Witt (2007–2009) und Jan-Christoph Heilinger (2007–2010). Die neun Mitglieder der Arbeitsgruppe waren im Jahr 2010

Fiorella Battaglia, Felix BERPohl, Katja Crone, Eva-Maria Engelen, Jörg Fingerhut, Matthias Jung, Tanja Klemm, Sabine Marienberg und Martin Rechenauer.

Die gemeinsame Arbeit im Jahr 2010

Das Jahr 2010 widmeten die Mitglieder der Arbeitsgruppe hauptsächlich der Fertigstellung der Einzelprojekte sowie der Vorbereitung eines Abschlussworkshops. Der internationale Workshop zum Thema „Das Gefühl des Lebendigseins/The Feeling of Being Alive“ fand am 17./18. April in Berlin im Akademiegebäude statt. Im Zentrum stand die Frage nach der Rolle von Empfindungen des Lebendigseins für unsere Selbstwahrnehmung und unser bewusstes Wahrnehmen und Erleben der Welt. Das grundlegende Gefühl des Lebendigseins spielt in den aktuellen Diskussionen zur Philosophie des Bewusstseins eine untergeordnete Rolle. Dort dominiert etwa die Auseinandersetzung mit Repräsentationen, Intentionalität, dem phänomenalen Erleben und dem Selbstbewusstsein. All diesen Überlegungen ist gemeinsam, dass sie von einem selbstreflexiven und zugleich phänomenalen Bewusstsein ausgehen, das theoretisch rekonstruiert, erklärt oder auf zugrunde liegende biologische Prozesse und Zustände reduziert werden soll. Das vorgängige Gefühl des Lebendigseins als eine besondere Art des Selbstbezugs eines Organismus – das überdies nicht nur dem Menschen zukommen muss – wird dabei zumeist nicht angemessen beachtet. Dabei blickt gerade die Auseinandersetzung mit dem fundamentalen Gefühl des Lebendigseins auf eine eindruckliche Geschichte zurück, die von der Antike – mit wahrnehmungs- und emotionstheoretischen Schriften – über die Renaissance (etwa Leonardos spezifischer Lebendigkeitsbegriff) bis in die Gegenwart hinein wirkt. In neuesten Diskussionszusammenhängen rückt nun der Zusammenhang von Lebendigkeit, bewusster Wahrnehmung und Hintergrundstimmungen, wie beispielsweise Langeweile, ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei wird auch untersucht, wie existentielle Befindlichkeiten das Erleben und Wahrnehmen prägen. Diskutiert wurden hierzu drei thematische Schwerpunkte: (I) Philosophische Perspektive, (II) Kunsthistorische und Literaturwissenschaftliche Perspektive und (III) Psychiatrische Perspektive. Als externe Teilnehmer konnte die Arbeitsgruppe renommierte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland gewinnen. Teilgenommen haben Frank Fehrenbach (Kunstgeschichte, Boston), Arbogast Schmitt (Altphilologie, Marburg), Achim Stephan (Philosophie, Osnabrück), Riccardo Manzotti (Robotik/Psychologie, Mailand), Thomas Fuchs (Psychiatrie, Heidelberg) sowie Alice Holzhey-Kunz (Philosophie/Psychoanalyse, Zürich).

Im Mittelpunkt der monatlichen Arbeitstreffen der Gruppe im Jahr 2010 standen die beiden Schwerpunkte des Verlängerungsjahres: die Einbindung der bisherigen Forschungsergebnisse der AG in den größeren Zusammenhang der Anthropologie

sowie die Auseinandersetzung mit dem Konzept von „existential feelings“. Zudem wurden die Teilprojekte der IAG-Mitglieder besprochen: Die Mehrzahl der Projekte wurde in der Laufzeit abgeschlossen bzw. steht kurz vor dem Abschluss.

Publikationen, Vorträge und Aktivitäten

Die Beiträge des Abschlussworkshops werden in einem gemeinsamen Sammelband der IAG, herausgegeben von Jörg Fingerhut und Sabine Marienberg, im Jahr 2011 im Verlag Walter de Gruyter in der Reihe *Humanprojekt: Interdisziplinäre Anthropologie* publiziert. Bereits in dieser Reihe erschienen ist im Herbst 2010 die Monographie von Jan-Christoph Heilinger *Anthropologie und Ethik des Enhancement*. In Vorbereitung für 2011 ist des weiteren die Habilitationsschrift von Katja Crone mit dem Arbeitstitel *Identität von Personen – Eine Strukturanalyse des biographischen Selbstverständnisses*.

Aus den Einzelprojekten gingen im ersten Halbjahr 2010 mehr als 20 Vorträge und Kongressbeiträge und mehr als 40 Fachpublikationen hervor, darunter drei Sammelbände in Mitherausgeberschaft.

Eine Auflistung aller Publikationen der Arbeitsgruppe 2010 findet sich unter <http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/Bewusstsein/de/Publikationen>

Weitere Informationen unter: <http://funktionen-des-bewusstseins.bbaw.de>

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Globaler Wandel – Regionale Entwicklung

REINHARD F. HÜTTL, ROLF EMMERMANN, OLIVER BENS, RUTH BITTNER, SONJA GERMER, MATTHIAS NAUMANN

Einführung

Die 2008 eingerichtete interdisziplinäre Arbeitsgruppe (IAG) *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* befasst sich mit den Auswirkungen des globalen Wandels auf die Region Berlin-Brandenburg. Sie hat das Ziel, die Wechselbeziehungen zwischen globalem Wandel und regionaler Entwicklung besser zu verstehen und Handlungsoptionen zur regionalen Anpassung an aktuelle und zu erwartende Folgen des globalen Wandels auszuloten. Es wird dabei diskutiert, wie neu entstehende ökologische, ökonomische und soziale Verflechtungen analysiert, interpretiert und in regionalen Anpassungsstrategien an den globalen Wandel berücksichtigt werden können. Die IAG fokussiert ihre Arbeit

auf den Wandel des Klimas und den Wandel regionaler land- bzw. forstwirtschaftlicher Landnutzungen sowie auf den Wandel von Infrastrukturen. Den inhaltlichen Schwerpunkten der IAG entsprechen drei Cluster innerhalb der Arbeitsgruppe.

Das Cluster *Umweltwandel* beschäftigt sich mit dem Wandel von Klima und dem Wasserhaushalt. Die Folgen für die Ressource Wasser, verschiedene Ökosysteme und die Biodiversität werden im Cluster behandelt.

Das Cluster *Wandel von Landnutzungen und Agrarmärkten* untersucht, welchen Einfluss eine sich verändernde Quantität und Qualität sowie eine hohe Variabilität in der Verfügbarkeit der Ressource Wasser auf die Landnutzungsformen in der Region Berlin-Brandenburg ausüben. Darüber hinaus werden die Folgen neuer Landnutzungen für Wasserressourcen analysiert.

Ziel des Clusters *Sozial- und raumstruktureller Wandel* ist es, ausgehend von den regionalen Folgen des globalen Wandels handlungs- und praxisrelevantes Wissen für die Entwicklung zukunftsfähiger und regional abgestimmter Infrastrukturen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erarbeiten.

Arbeitsgruppe

Sprecher der IAG sind Reinhard F. Hüttl und Rolf Emmermann. Die wissenschaftliche Leitung wird von Oliver Bens (Potsdam) unterstützt. Folgende weitere Akademiemitglieder gehören der Arbeitsgruppe an: Carl F. Gethmann, Jost Heintzenberg, Helmar Schubert und Herbert Sukopp.

Weitere Mitglieder der IAG sind Folke Andersson (Stockholm), Eva Barlösius (Hannover), Oliver Bens (Potsdam), Inge Broer (Rostock), Reiner Brunsch (Potsdam), Ulrich Cubasch (Berlin), Gerhard Glatzel (Wien), Konrad Hagedorn (Berlin), Karl-Dieter Keim (Erkner), Jens Kersten (München), Werner Konold (Freiburg), Barbara Köstner (Dresden), Georg Meran (Berlin), Timothy Moss (Erkner), Bernhard Müller (Dresden), Claudia Neu (Mönchengladbach), Alfred Pühler (Bielefeld), Eberhard Schaller (Cottbus) und Klement Tockner (Berlin).

Für die Projektarbeit und Koordination der Arbeitsgruppe an der BBAW sind Sonja Germer, Ruth Bittner und Matthias Naumann verantwortlich, die von der Projektassistentin Kathrin Trommler unterstützt werden.

Arbeitsergebnisse 2010

Die IAG hat im Jahr 2010 die verschiedenen, in den Clustern erarbeiteten Ergebnisse zusammengeführt und daraus erste Handlungsoptionen für die Praxis abgeleitet. Die im Vorjahr identifizierten clusterübergreifenden Themen wurden auch in diesem Jahr fortgeführt und vertieft. Das Thema „Wissenschaftlicher Umgang mit Nichtwissen“

wurde in einer öffentlichen Abendveranstaltung und einem anschließenden Fachgespräch mit dem Philosophen Carl Friedrich Gethmann aus ethischer Sicht erörtert und das Thema „Robustheit von sozial-ökologischen Systemen“ in einem Workshop diskutiert.

Die drei Cluster haben im Jahr 2010 folgende inhaltliche Ergebnisse erzielt:

Das Cluster 1 „Umweltwandel“ hat sich mit der Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Diskussionen des Clusters, insbesondere zu wasserbezogenen Umweltveränderungen und den bereits vorliegenden Expertisen beschäftigt und daraus erste Handlungsoptionen entwickelt.

Darüber hinaus wurde für die Abschlusspublikation der Rahmen zur weiteren inhaltlichen Vervollständigung geschaffen. Weiterer Input hierfür sind die in diesem Jahr beauftragten und in Teilen auch bereits vorliegenden Expertisen:

- Regionale Klimaprojektionen für den Raum Berlin-Brandenburg (Eberhard Schalle)
- Terrestrische Ökosysteme: Klimawandel, Landnutzung und Grundwasserneubildung am Beispiel der Uckermark (Barbara Köstner)
- Langzeitentwicklung ausgewählter Seen und Gewässer in Berlin/Brandenburg (Michael Hupfer, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin)
- Wasserbilanzen der Region Berlin-Brandenburg (Uwe Grünwald, BTU Cottbus)
- Vegetationsänderung in Berlin-Brandenburg. Ein Vergleich von Satellitendaten und einem regionalen Klimamodell (Ulrich Cubasch sowie Ines Langer, Thomas Schartner und Heiner Billing von der FU Berlin)

Das Cluster 2 „Wandel von Landnutzungen und Agrarmärkten“ hat sich, aufbauend auf den Veränderungsprozessen in ökonomischer, forst- und landwirtschaftlicher sowie politischer Hinsicht, mit den regionalen Anpassungs- und Handlungsoptionen für Berlin-Brandenburg befasst und diese mit Akteuren der Praxis in der Region diskutiert.

Zur Vervollständigung dieser Diskussion wurden Expertisen in Auftrag gegeben, die bis Ende des Jahres fertig gestellt sein werden.

- Wassermanagement in der Landwirtschaft – mehr als Bewässerung? (Reiner Brunsch sowie Katrin Drastig und Annette Prochnow vom Leibniz-Institut für Agrartechnik Bornim, Potsdam)
- Potentiale der Vermarktung Brandenburger landwirtschaftlicher Produkte in Berlin (Hans Kögl, Universität Rostock)
- Globalisierungsbedingte Einflüsse auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft in Brandenburg (Konrad Hagedorn)
- Neue Entwicklungen in der Pflanzenzüchtung und Systembetrachtungen der

Pflanze-Umwelt-Interaktion (Inge Broer, Reiner Brunsch und Bernd Müller-Röber)

Cluster 3 „Sozial- und raumstruktureller Wandel“ betrachtet mit einem integrativen Ansatz ausgewählte Infrastrukturbereiche – die Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Bildung – auf der Basis einer grundlegenden Reflexion über latente Funktionen von Infrastrukturen und staatlich garantierter Daseinsvorsorge. Zur Diskussion über den Infrastrukturbereich „Bildung“ wurde der Erziehungswissenschaftler Heinz-Elmar Tenorth (HU Berlin) zu einem Workshop des Clusters eingeladen. Die zentralen (gemeinsamen) Strukturmerkmale beider Infrastrukturbereiche wurden herausgearbeitet und mit Vertretern der Praxis diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion werden für den Abschlussband der IAG umfassend ausgewertet.

Es wurden von Cluster 3 fünf Expertisen in Auftrag gegeben, die bereits vorliegen:

- Wasserinfrastrukturen als Gemeinwohlträger zwischen globalem Wandel und regionaler Entwicklung – institutionelle Erwiderungen in Berlin-Brandenburg (Timothy Moss sowie Frank Hüesker vom Leibniz-Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung, Erkner)
- Wahrnehmung von Klimawandel, Risikowahrnehmung, Medienberichterstattung und Risikowahrnehmung, Soziale Urteilsbildung, Einstellungsänderung, Zusammenhang zwischen Einstellung und Verhalten (Elke Rohmann und Hans-Werner Bierhoff, Ruhr-Universität Bochum)
- Planungs- und Steuerungsinstrumente zum Umgang mit dem Klimawandel (Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“ an der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover)
- Place, Nature and the Question of Scale: Interrogating the Production of Nature (Erik Swyngedouw, University of Manchester)
- Das „vergrabene Kapital“ und seine Wiederentdeckung. Das neue Interesse an der Infrastruktur (Dokumentation der Akademievorlesung) (Dirk van Laak, Universität Gießen)

Die im Rahmen der Cluster-Arbeit entstandenen Expertisen sind in der IAG-Materialienreihe veröffentlicht.

Ausgewählte Publikationen und Vorträge

Für das von der IAG konzipierte Sonderheft der Zeitschrift *Die ERDE* wurden zehn Beiträge eingereicht. An diesem Sonderheft sind die IAG-Mitglieder Oliver Bens, Reiner Brunsch, Ulrich Cubasch, Timothy Moss sowie die KoordinatorInnen Sonja Germer und Matthias Naumann als Autoren und Autorinnen beteiligt. Die Beiträge

befinden sich derzeit im Begutachtungsverfahren. Das Sonderheft soll im Frühjahr 2011 als Doppelnummer 1+2/2011 erscheinen.

Die KoordinatorInnen haben außerdem folgende IAG-relevante Publikationen veröffentlicht bzw. eingereicht:

- Germer, S./Kaiser, K./Mauersberger, R./Stüve, P./Timmermann, T./Bens, O./Hüttl, R.F.: Sinkende Seespiegel in Nordostdeutschland: Vielzahl hydrologischer Spezialfälle oder Gruppen von ähnlichen Seesystemen? In: Kaiser, K./Merz, B./Bens, O./Hüttl, R.F. (Hg.), *Aktuelle Probleme im Wasserhaushalt von Nordostdeutschland: Trends, Ursachen, Lösungen. Scientific Technical Report*. Deutsches GeoForschungsZentrum, Potsdam (im Druck).
- Huning, S./Bens, O./Hüttl, R. F.: Beyond the urban-rural divide: Re-framing spatial differentiation in the network society. In: *Die Erde* (zur Publikation angenommen).
- Huning, S./Naumann, M./Bens, O./Hüttl, R. F.: Transformation of the modern infrastructure ideal in the countryside: The case of North-Eastern Germany. In: *European Planning Studies* (zur Publikation angenommen).

Die KoordinatorInnen haben die IAG zusätzlich mit folgenden Beiträgen auf Tagungen vertreten:

- Germer, S., Kaiser, K., Mauersberger, R., Stüve, P., Timmermann, T., Bens, O. und Hüttl, R.F.: „Sinkende Seespiegel in Nordostdeutschland.“ Fachtagung „Aktuelle Probleme im Wasserhaushalt von Nordostdeutschland: Trends, Ursachen, Lösungen“, Potsdam, 23.–24. April 2010.
- Naumann, M.: „Der Letzte macht den Hahn zu? Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Wasserwirtschaft in ländlich-peripheren Räumen Ostdeutschlands.“ Tagung „Unerschöpflich, billig, gut? Perspektiven der Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum“, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg, 22. März 2010.
- Naumann, M.: „Neue Disparitäten durch Infrastruktur? Der Wandel der Wasserwirtschaft in ländlich-peripheren Räumen.“ Fachtagung „Demografischer Wandel und technische Infrastruktur“, Stendal, 6. Mai 2010.
- Naumann, M.: “Global change and regional development – The case of water infrastructures in Berlin-Brandenburg (Germany).” EURORURAL’10. 2nd Moravian Conference on Rural Research, Brno, Tschechische Republik, 1. September 2010.

Workshops und wissenschaftliche Veranstaltungen

Die Koordinationstätigkeit der IAG-MitarbeiterInnen bestand in der Vor- und Nachbereitung der folgenden Veranstaltungen:

- zwei IAG-Sitzungen zur Planung der Praktikerveranstaltung und der Abschlusspublikation, jeweils zwei Cluster-Sitzungen und jeweils ein thematischer Cluster-Workshop
- Präsentation der IAG auf der Ratssitzung der BBAW, Februar 2010
- Abendveranstaltung mit Carl Friedrich Gethmann, März 2010
- gemeinsam veranstaltete Tagung mit dem acatech-Projekt „Geoessource Wasser“, April 2010
- vier Akademievorlesungen zum Thema „Globaler Wandel“ im Sommersemester 2010 zu den Ergebnissen aller drei Cluster
- Workshop zum Querschnittsthema „Robustheit von sozial-ökologischen Systemen“ unter Beteiligung aller Cluster, Juni 2010
- Fachgespräch „Regionale Anpassungsstrategien an den globalen Wandel. Handlungsoptionen und Handlungsempfehlungen“ in Potsdam mit Vertretern der Politik aus Berlin und Brandenburg, September 2010

Auf Grundlage der Forschungen der IAG wurden Handlungsoptionen und Handlungsempfehlungen zur Anpassung an die Folgen des globalen Wandels präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Kooperationen

Die IAG kooperierte mit dem Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungszentrum (GFZ) in vielfältiger Weise. Wie bereits in den Vorjahren, konnten von der IAG Drittmittel akquiriert werden, insbesondere für die Finanzierung einer zweiten Stelle zur Koordination der IAG. Mehrere Veranstaltungen der IAG fanden in Zusammenarbeit mit dem GFZ in Potsdam statt.

Mit der acatech-Arbeitsgruppe „Geoessource Wasser“ und dem Bioökonomierat wurden regelmäßige Treffen abgehalten und Informationen über den aktuellen Stand der Projekte ausgetauscht. Im März wurden die öffentliche Abendveranstaltung „Wissenschaftlicher Umgang mit Nichtwissen aus ethischer Sicht“ und das Fachgespräch „Handeln unter Bedingungen des Nichtwissens“ gemeinsam mit acatech vorbereitet und durchgeführt. Die IAG war darüber hinaus Unterstützer der Tagung „Aktuelle Probleme im Wasserhaushalt von Nordostdeutschland: Trends, Ursachen, Lösungen“ im April in Potsdam. Für 2011 ist ein gemeinsames Symposium mit acatech in Großräschen geplant (siehe Vorhaben in 2011).

Die Kooperation der IAG mit der acatech-Arbeitsgruppe spiegelt sich außerdem in gemeinsamen Publikationen der KoordinatorInnen und Mitglieder wider (s. o. „Ausgewählte Publikationen und Vorträge“).

Vorhaben für das Jahr 2011

Im ersten Halbjahr 2011 wird die IAG die Ergebnisse aufbereiten und ihre Arbeit abschließen. Hierfür ist ein Sammelband als Abschlusspublikation geplant, der die zentralen Erkenntnisse der IAG für die Praxis kompakt darstellt. Die Publikation wird aus den Forschungsergebnissen abgeleitete Handlungsempfehlungen zu Möglichkeiten der regionalen Anpassung an den globalen Wandel enthalten. Der Abschlussband der IAG soll im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung an der BBAW, die zugleich die Abschlussveranstaltung der IAG *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung* ist, vorgestellt werden. Für diese Veranstaltung sollen prominente Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden eingebunden und der Einführungsvortrag von einem international renommierten Experten gestaltet werden.

Für die Vorbereitung der Abschlusspublikation und -veranstaltung ist eine Plenumsitzung geplant, auf der die Ergebnisse der einzelnen Cluster zusammengeführt und gemeinsame Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen diskutiert werden. Die verschiedenen Cluster werden die von ihnen verantworteten Beiträge für die Abschlusspublikation sowie ihre Präsentationen für die Abschlussveranstaltung auf Clustersitzungen abstimmen.

Die Materialienreihe der IAG wird um Expertisen zum Thema „Möglichkeiten und Restriktionen von ostdeutschen Agrarbetrieben“ sowie „Virtuelles Wasser“ (in Kooperation mit acatech) ergänzt. Damit werden in der Laufzeit der IAG insgesamt 18 Diskussionspapiere publiziert. Darüber hinaus sind Einzelbeiträge der IAG-Mitarbeiter in internationalen Fachzeitschriften in Planung. Die IAG wird auf verschiedenen Tagungen sowie bei den Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen mit eigenen Beiträgen vertreten sein.

Mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien wird eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Hochwasser – Niedrigwasser – Giftwasser. Ein Nachmittag zum Thema Wasser in der sich ändernden Welt“ konzipiert und am 21. Januar 2011 durchgeführt.

Die Anregung aus der BBAW-Ratssitzung im Februar 2010 aufnehmend, die Fragestellungen der IAG stärker auf einer internationalen Ebene zu betrachten, wurden bei der Kommission für Internationale Beziehungen der BBAW Mittel für die Durchführung eines internationalen Workshops „Water resources under pressure. Challenges for European regions“ beantragt und bewilligt. Die Veranstaltung wird im Frühjahr 2011 mit internationalen Experten zum Thema durchgeführt. Es ist geplant, die Beiträge des Workshops als Sonderheft einer internationalen Fachzeitschrift zu publizieren.

In Kooperation mit der acatech-Arbeitsgruppe *Georessource Wasser* und dem Innovationsnetzwerk Klimaangepassung Region Brandenburg/Berlin (INKA BB) ist eine

mehrtägige Veranstaltung geplant. Zum Thema „Wasserbezogene Anpassungsmaßnahmen an den Klima- und Landschaftswandel in Deutschland“ wird vom 22. bis 24. Juni 2011 ein Symposium mit anschließender Exkursion in Großräschen (Brandenburg) durchgeführt.

Im Rahmen der öffentlichen Abschlussveranstaltung der IAG an der BBAW am 27. Juni 2011 wird die gemeinsame Publikation der IAG vorgestellt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/forschung/wandel>

Exzellenzinitiative

STEPHAN LEIBFRIED

Im März 2010 hat die IAG *Exzellenzinitiative* (EI) in einer 300-seitigen Studie mit dem Titel *Die Exzellenzinitiative. Zwischenbilanz und Perspektiven* bisher feststellbare Auswirkungen der „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“ analysiert und einige Empfehlungen für die Fortsetzung in der Exzellenzinitiative 2.0 (2012–2017) gegeben. Die Exzellenzinitiative 1.0 und 1.1. wird als ein entscheidender Paradigmenwechsel in der deutschen Hochschulpolitik gesehen.

In der regionalen und überregionalen Presse war die Reaktion auf den Bericht der IAG sehr erfreulich. Auch mehrere Radioanstalten und das Fernsehen haben berichtet. Zwischenzeitlich haben einzelne Mitglieder die Ergebnisse und Empfehlungen im Kontext von Veranstaltungen dritter vorgestellt und erläutert, so etwa bei einer Anhörung des Ausschusses des Bundestages für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung im März 2010, bei einer Veranstaltung des Collège de France im Oktober 2010, bei Veranstaltungen der Parteien, usw.. Der Absatz des Buches ist erfreulich (und vor allem anhaltend), ebenso wie die Reaktion der Wissenschaftsorganisationen. So hat der Wissenschaftsrat 2010 diese Arbeit aufgegriffen und insbesondere, gemäß den Empfehlungen der IAG EI, die Notwendigkeit betont, die „ungewollten Nebenfolgen“ besonders zu beobachten.

Die ausführliche Studie – die zusammenfassende Thesen (S. 27–32), ein Überblickskapitel (S. 35–50) und zehn Einzelbeiträge enthält – wurde von 14 Wissenschaftlern erarbeitet und beruht auf Anhörungen, Analysen und Experteninterviews.

Wesentliche Ergebnisse sind:

- Die Entscheidung, die Exzellenzinitiative fortzuführen, ist zu begrüßen, weil sie belegt, dass im föderalen System der Bundesrepublik Bund/Länder-Verein-

barungen zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an Hochschulen getroffen und mit Leben gefüllt werden können, ohne dass wissenschaftliche Gütekriterien durch politisches Proporzdenken ausgehebelt werden. Die *EI* hatte eine große Mobilisierungswirkung und hat viele institutionelle Neuerungen hervorgebracht. Es ist auch auf lange Frist unabdingbar, dass erhebliche Bundesmittel in solche Verbesserungen des Wissenschaftsstandorts Deutschland fließen.

- Dass die Exzellenzinitiative in maßgeblicher Verantwortung von DFG und Wissenschaftsrat durchgeführt wird, also wissenschaftliche – und nicht politische – Kriterien den Ausschlag geben, ist von größter Wichtigkeit für die Qualität der Entscheidungen, für ihre Akzeptanz und für den Erfolg des ganzen Programms. Daran sollte auch über 2017 hinaus bei einer Exzellenzinitiative 3.0 festgehalten werden. Allerdings sollte das Verfahren transparenter, kriteriengeleiteter, mit mehr Zeit versehen sein und fachspezifischer zugeschnitten werden. Nur ein Vorschlag sei berichtet: „Die Schaffung von Wissenschaftsbereichskörben etwa in den Bereichen Lebens-, Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften, innerhalb derer zunächst eine Qualitätsrangfolge ermittelt wird und die dann in einer Schlussrunde auf den strittigen Plätzen ohne feste Quotenvorgaben miteinander abgeglichen wird“, könnte, so der Mitautor Michael Zürn, „viel dazu beitragen, um das Problem der bloßen Fiktion der Vergleichbarkeit des Verfahrens über Fächergruppen hinweg zu lindern.“
- Schon jetzt lassen sich einige nicht gewollte Nebenwirkungen der durch die Exzellenzinitiative eingeleiteten Differenzierungsprozesse in der Hochschullandschaft erkennen, die problematisch sind und mit denen die Wissenschaftspolitik heute pro-aktiv umgehen muss. Die Exzellenzinitiative hat Auswirkungen auf das ganze Hochschul- und Wissenschaftssystem, denen allein mit einer Evaluation ihrer Förderlinien nicht beizukommen ist: So schafft sie faktisch unterschiedliche Wissenschaftsligen, muss dort aber die Übergänge offen halten und auch das Verfolgerfeld fördern, um Wettbewerb nachhaltig anzuspornen; sie kann bundesweit gesehen zu Ungleichgewichten zwischen den Fächern und zu Überspezialisierungen ganzer Wissenschaftlergenerationen führen. Die sich für das Gesamtsystem ergebenden Effekte sollten systematisch beobachtet werden.
- Die Exzellenzinitiative antwortet gezielt auf besondere Probleme der Spitzenforschung an deutschen Universitäten. Für die grundlegenden Probleme, die sich dort unter anderem im relativen Schwund der institutionellen Grundfinanzierung für die grundständige Lehre zeigen, bringt sie keine relevante Abhilfe. Dazu bedarf es u. a. der Fortschreibung und des Ausbaus des Hochschulpakts bzw. zusätzlicher gesamtstaatlicher Anstrengungen.

- Auf die Dauer wird allerdings eine Ausweitung der Idee der Exzellenz selber anstehen: zumindest eine Ausweitung auf die Lehre. Die Ivy League ist gut, weil sie in Lehre und Forschung gleichermaßen gut ist. Nur mit einer mehrdimensionalen Exzellenz kann letztlich der Standort Deutschland insgesamt aufgewertet werden.

Die IAG wird die erfolgreiche Form der reflektierenden Beobachtung der mit der Exzellenzinitiative verbundenen Maßnahmen und Folgen auch für die zweite Runde (2012–2017) fortsetzen. Sie wird keine eigenen Forschungen anstellen, sondern durch die Vorträge und Berichte im Rahmen von Tagungen, Workshops usw. Erfahrungen und Analysen der unterschiedlichen Akteure (Wissenschaftler, Hochschulleitungen, Wissenschaftspolitik, Wissenschaftsverwaltung, Wissenschaftsförderer) sammeln, kritisch reflektieren und ihre Fragen, Hinweise und Ergebnisse in geeigneter Form der breiten Öffentlichkeit bzw. bestimmten Zielgruppen zugänglich machen. Mitglieder der IAG sind die Akademiemitglieder Mitchell Ash, Peter Deuffhard, Peter Gaehtgens, Detlef Ganten, Jürgen Gerhards, Ingolf Volker Hertel, Stephan Leibfried (Sprecher), Jürgen Mittelstraß, Friedhelm Neidhardt und Peter Weingart. In die Arbeitszusammenhänge eingebunden sind Jochen Gläser (Berlin), Stefan Hornbostel (Bonn/Berlin, iFQ), Uli Schreiterer (Berlin, WZB), Dagmar Simon (Berlin, WZB) und Dieter Simon.

Im Unterschied zu der in der ersten Phase gewählten Arbeitsform ist geplant, identifizierte zentrale Problemlagen eher im Rahmen von mehreren Tagungen/Workshops zu thematisieren. Die IAG wird externe Experten aus Akademien und Forschungseinrichtungen in die Arbeit mit einbeziehen und damit nicht nur die erforderliche Kompetenz für die Themenbehandlung sicherstellen, sondern auch die Sichtbarkeit und Legitimationsbasis verbreitern. Gegenüber der ersten Phase sollen auch durchaus negative Auswirkungen der *EI* studiert und mögliche Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ausgearbeitet werden. Dazu ist die methodische Arbeit der ersten Phase noch einmal kritisch zu durchleuchten. Die IAG wird die Ergebnisse der Veranstaltungen in geeigneter Form veröffentlichen. Das Spektrum reicht dabei von kommentierten Sammelbänden über Broschüren bis hin zu Memoranden, die ggf. mit Empfehlungen versehen werden. Auch an eine gemeinsame Veranstaltung mit DFG und/oder Wissenschaftsrat ist zu denken. Sofern zielführend, können auch Pressemitteilungen verfasst oder Pressegespräche anberaumt werden.

Weitere Informationen:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/Exzellenzinitiative/de/>
Startseite

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zur Zukunft technischer und naturwissenschaftlicher Berufe und Bildung in Europa

ORTWIN RENN UND UWE PFENNING

1. Wissenschaftliche Zielsetzungen

Die technisch-naturwissenschaftliche Bildungslandschaft in Europa ist trotz ihres organisatorischen und inhaltlichen Variantenreichtums von ähnlichen strukturellen Problemlagen geplagt: eine geringe Attraktivität technischer und naturwissenschaftlicher Bildungsangebote; nachlassendes Interesse der Jugendlichen an technischen und wissenschaftlichen Berufen bis hin zum Fachkräftemangel sowie ein hoher Anteil älterer Ingenieure in der Erwerbsstruktur, die demnächst ersetzt werden müssen. Die Unterschiede in den demographischen und strukturellen Rahmenbedingungen der einzelnen Ländern (z.B. Studierendenquote) verändern zwar die Ausgangslage, die jeweiligen Entwicklungstrends sind jedoch fast identisch. So sind die für ihre effektive Früherziehung bekannten skandinavischen Länder wie Norwegen, Dänemark und eingeschränkt Finnland ebenso von Nachwuchsproblemen in den MINT Fächern betroffen wie Großbritannien mit seiner hohen musealen Bildungskultur und intensiven Aktivitäten im Bereich „Public-Understanding of Science and Humanities“ (PUSH).

Gegenwärtig stehen jedoch politisch und öffentlich eher der Fachkräftemangel in technischen, naturwissenschaftlichen und einigen weiteren akademischen Berufen (z.B. Medizin) im Vordergrund. So hebt die Lissaboner Deklaration der Europäischen Kommission die Bedeutung der technisch-naturwissenschaftlichen Berufe für Innovation, Fortschritt und allgemeinen Wohlstand hervor. Vor diesem Hintergrund gab sich die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften durch die Gründung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) die Zielsetzung, die Situation der technisch-naturwissenschaftlichen Bildung und der damit verbundenen Berufe im internationalen Vergleich zu analysieren. Es galt die Trends am Arbeitsmarkt und die Strukturen der Bildungssysteme vergleichend zu betrachten und die individuellen Merkmale für ein hohes Interesse an MINT-Fächern in Schule, Studium und Beruf herauszufinden und beide Ebenen in Beziehung zueinander zu bringen.

Dazu zählen auch methodische Aspekte zur Evaluation von Lernkonzepten sowie Sekundär- und Metaanalysen vorliegender Daten. Trotz der vielen vorliegenden Publikationen und einigen empirischen Studien (ROSE-Studie, Eurobarometer Young People and Science, Nachwuchsbarometer Technikwissenschaften u.e.a.) fehlen Analysen, die mikrosoziologische (Einstellungen), makrosoziale (ökonomische Trends, amtliche Statistiken) und pädagogische Konzepte (Lerntheorien, Didaktik) interdis-

ziplinär vergleichend betrachten und Best-Practice-Empfehlungen ermöglichen. Diese Lücke sollte die IAG weitgehend schließen.

2. Mitglieder und Aktivitäten der IAG

Mitglieder der IAG sind Ortwin Renn (Sprecher), Heinz Duddeck (stellvertretender Sprecher), Jutta Allmendinger, Wolfram Fischer, Carl-Ludwig Holtfrerich, Fritz Klocke, Klaus Lucas und Randolf Menzel. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Uwe Pfening. Durch diese Mitglieder sind die Wissenschaftsdisziplinen Geschichte, Ingenieurwissenschaften, Pädagogik, Volkswirtschaft und Soziologie in der IAG vertreten.

Im November 2008 wurde im Rahmen der Forschungsstudien der IAG ein vom BMBF gefördertes Forschungsprojekt als Fallstudie zur Evaluation von Lerneffekten an schulischen und außerschulischen Lernorten begonnen und Anfang 2010 abgeschlossen. Durchgeführt wurde eine Panelstudie (mehrfache Befragung gleicher Schüler/innen), die Erstellung eines Schüler- und Lehrergutachten zur Gestaltung eines Techniklabors sowie Experimentaldesigns zum Einsatz von Fachdidaktiker/innen.

Ausgehend von den Diskussionen im Rat der BBAW fand im Oktober 2009 ein internationaler Workshop statt, der den Sachstand und die Ansätze zur technisch-naturwissenschaftlichen Bildung zusammenfasste. Ebenso wurde die Umsetzung von neuen lerntheoretischen Ansätzen (Inquiry-science-based-methods (ISBM)) stärker in den Fokus gerückt. Ausgehend von Überlegungen Randolf Menzels und dem Anliegen, neben der Diagnose auch Best-Practice-Empfehlungen vermitteln zu können, arbeitet die IAG Empfehlungen für die Verbesserung der Attraktivität von MINT-Fächern bei Jugendlichen aus.

Die IAG unterhält ein Netzwerk zu Forscher/innen in Schweden, der Schweiz, Frankreich, Finnland, der Niederlande, Russland, Israel, den Arabischen Emiraten, der Türkei, der FEANI (Internationaler Ingenieurverband), der OECD, der Europäischen Wissenschaftsakademien sowie der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften (acatech).

3. Forschungs- und Sachstand

3.1 Technisch-naturwissenschaftliche Berufe

Die Debatte über den Fachkräftemangel bleibt nach wie vor aktuell, und Lösungen werden durch die schnelle konjunkturelle Erholung der Wirtschaft noch dringender benötigt. Einem Mangel vor allem an technischen und naturwissenschaftlichen Fachkräften gehen viele europäische Volkswirtschaften in Nord- und Mitteleuropa entgegen. Die altersbedingt ausscheidenden Ingenieur/innen können in den nächsten

15 Jahren nicht mehr vollständig ersetzt werden. Einen konjunkturellen Zusatzbedarf bei einem Aufschwung können diese Staaten nicht leisten. Eine Mangeldebatte wird jedoch vorwiegend in Deutschland geführt, was neben der guten Konjunkturentwicklung auch strukturellen Defiziten geschuldet ist. Dies sind der niedrige Frauenanteil, die zunehmende Akademisierung vieler Technikberufe sowie die im europäischen Vergleich relativ niedrige Studierendenquote. Vier nationale Strategien zur Gewinnung von akademischen Fachkräften lassen sich unterscheiden: a) Anwerbung ausländischer Fachkräfte (Immigration, Brain-Drain). Diese Vorgehensweise hat vor allem in ehemaligen Kolonialstaaten oder „jungen“ Einwanderungsnationen eine Tradition (z.B. USA), b) hohe Studierendenquoten und intensive Talentförderung (Akademisierung), c) aktive und intensive öffentliche Wissenschaftskommunikation (PUSH) und d) Versuche zur Anpassung von Bildungssystem und Arbeitsmarkt einschließlich der Vernetzung außerschulischer und schulischer Bildungsangebote.

Für die Situation der MINT-Berufe stellt sich vor allem die Frage einer nachhaltigen Sicherung von genügend Humanressourcen für die Volkswirtschaft. Derweil betriebswirtschaftliche und politische Ansätze eher kurzfristige Konzepte zur unmittelbaren Versorgung der Volkswirtschaft präferieren (GreenCard, BlueCard, erleichterte Arbeitsmigration), sucht die Wissenschaft nach intergenerativen, integrierenden und nachhaltig wirksamen Ansätzen. So macht es eindeutig mehr Sinn, den hier lebenden Menschen mit Migrationsbiographien sowie technisch-naturwissenschaftlich interessierten Frauen mehr Möglichkeiten und Zugänge zu den MINT-Berufen zu eröffnen. Vor allem die Techniksozialisation, die Technikmündigkeit, die Technikdidaktik, die allgemeine Technikbildung und der verbesserte wissenschaftlich-akademische Einfluss auf die Bildungspolitik (Beratungsfunktion) sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltig erhöhte Attraktivität dieser Berufe.

Insgesamt zeigt die Betrachtung der Berufe national wie international eine zunehmende Interdisziplinarität auf. Es entstehen neue Berufsbilder (Mechatroniker, Softwareingenieur u.v.a.) und neue Tätigkeitsfelder (Vertrieb, Service). Deshalb stellt sich auch die Frage, ob diese ökonomischen Qualifikationsanforderungen wie in anderen Staaten auch im Bildungssystem zu mehr integrativen Unterrichtsweisen führen sollen?

3.2 Technisch-naturwissenschaftliche Bildung

Die volkswirtschaftlichen Nachwuchsprobleme korrespondieren mit Defiziten in der technischen und naturwissenschaftlichen Bildung. Aus der ROSE-Studie (Sjoeberg/Schreiber) ergibt sich, dass das Interesse an technischen Berufen davon abhängt, welche Bedeutung der Technik für den allgemeinen Wohlstand zugeschrieben wird. In Schwellen- und sich entwickelnden Staaten ist diese Wahrnehmung sehr stark und daher wird dort Technik vorwiegend positiv beurteilt. In modernen (post)industriellen

Staaten schwankt die Wahrnehmung der Technik zwischen Gleichgültigkeit, Ambivalenz, Selbstverständlichkeit und bei Großtechnologien auch Risikohaftigkeit. Vielen modernen Industriestaaten mangelt es an einer effektiven und zielgerechten Vermittlung von individueller Technikmündigkeit als Basis einer ausgewogenen gesellschaftlichen Risikokommunikation.

Vor allem wenn die Technikwissenschaften zu sehr auf die ökonomischen Funktionen von Technik fixiert sind, wird das Wahrnehmungsfeld verengt und Technik nur noch als Instrument für Produktion und Konsum eingestuft. Technik ist aber viel mehr: Sie durchdringt den Alltag, beeinflusst gesellschaftliches Leben und verändert Gesellschaftskultur.

Hinzu kommen didaktische Defizite in der Bildungsvermittlung, die in Deutschland traditionell mehr einen formalen, instruktiven Charakter trägt. Die praxis- problem- und wissenschaftsbezogene Bildungsvermittlung mit informalen Lernweisen erweist sich in Evaluationsstudien als effizienter, gerade beim technisch-naturwissenschaftlichen Lernen. Dessen Wirksamkeit hängt vor allem von Interaktionsaffekten zwischen Lehrkräften und Schüler/innen ab, weniger von den formalen Lernbedingungen. Je früher diese informellen Lernweisen einsetzen und desto kontinuierlicher diese angeboten werden, umso effizienter erscheinen sie und führen sie zu einer gelungenen Techniksozialisation.

Des Weiteren ist die Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen zur Lernforschung in die konkrete Unterrichtspraxis durch eine entsprechende Aus- oder Fortbildung der Lehrkräfte wie auch durch eine semi-professionelle Ausstattung der Lehrräume für einen praxisorientierten Unterricht sehr bedeutsam. Für Deutschland gilt, dass die entsprechenden Reformen in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte zu spät begonnen haben und dass die entsprechende Ausstattung der Schulen zu spät erfolgte. Der Vergleich der Bildungssysteme lässt darauf schließen, dass weniger strukturelle, formale Unterschiede als vielmehr die didaktischen Zugänge und die Kontinuität der Betreuung entscheidend für eine erfolgreiche Technikbildung sind. Die in den PISA-Leistungstests erfolgreichen skandinavischen Länder beginnen früh mit der Techniksozialisation, bilden die Erzieher/innen akademisch aus, beachten die Geschlechterrelationen bei den Bezugspersonen und betonen praxisorientiertes und projektbezogenes Lernen. Allerdings weisen z.B. asiatische Länder mit formaler Technikbildung ähnlich erfolgreiche Leistungstests auf (z.B. Japan). Möglicherweise leistet der kulturelle Kontext eine Erklärung für gleiche Effekte bei unterschiedlichen Lernstrukturen?

In der Schule werden neben Wissen auch Eindrücke und Images darüber vermittelt, was Technik und Naturwissenschaften bedeuten und welche Tätigkeitsprofile mit diesen Berufen assoziiert werden. Der überdurchschnittlich hohe Anteil älterer Personen im Lehrbetrieb an Schulen und Hochschulen lässt die Frage zu, ob es aufgrund

der unterschiedlichen generativen Techniksozialisation zu altersbedingten Defiziten bei der Vermittlung der MINT Fächer kommt. Das Image der Ingenieurberufe ist im internationalen Vergleich sehr unterschiedlich. In Deutschland wird der Ingenieurberuf überwiegend als Zugang zur wirtschaftlichen Elite wahrgenommen (Karriere im Management, hohes Einkommen). In anderen Staaten gelten Ingenieure als „normaler“ Beruf für durchschnittlich bis hochbegabte kreative Menschen. Diese Thematik ist verknüpft mit der Definition von Technik und Naturwissenschaften in den verschiedenen Ländern. Die „Applied Sciences“ in den anglo-amerikanischen Ländern setzen Technik in einen direkten Zusammenhang mit der naturwissenschaftlich orientierten Grundlagenforschung und dem gemeinsamen gesellschaftlichen Nutzen. Folglich wird die Vermittlung der gesellschaftlichen Anwendungen von Technik für das Gemeinwohl auch eher als schulrelevant angesehen. Zudem wird der Beitrag der Technik zu neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen deutlicher herausgestellt und dadurch ihr Forschungscharakter mehr betont. In Deutschland stehen hingegen die wirtschaftlichen Anwendungen der Technik im Vordergrund. Dies erscheint für eine positive gesellschaftliche Attraktivität der Technik und ihrer Berufe nicht ausreichend.

4. Lösungsansätze

Die Erfahrung im Umgang mit Mangelberufen und die zunehmende Akademisierung von Berufen in den letzten Jahrzehnten legt eine nachhaltige Strategie zur Förderung des talentierten Nachwuchses in diesen Berufen nahe. Hierzu bedarf es jedoch zuvor einer breiten allgemeinen und basalen Vermittlung des Verständnisses und der sozialen Funktionen bzw. Beiträge von Technik für unsere Gesellschaft. Dies ist zweifelsohne eine Aufgabe der Allgemeinbildung, weil Technik heute umfassend alle Lebensbereiche durchdringt. Zudem sind bisher alle Versuche eine optimale Anpassung von Bildungssystem und Arbeitsmarkt zu erreichen, gescheitert. Sinnvoller erscheint es auf die intrinsische Motivation junger Menschen zu setzen, sich diesen Berufen mit ihren Herausforderungen zu stellen. Dies bedingt sowohl eine Verbesserung in der Lehre, um die Abbruchquoten zu senken wie auch eine Erhöhung der Studierendenquoten nach skandinavischen Vorbild.

Ebenso ist es wichtig, die vorhandenen schulischen und außerschulischen Lernorte nicht als Konkurrenz anzusehen, sondern diese effizient miteinander zu vernetzen. Entscheidend für eine attraktive MINT-Bildung und für den Studienerfolg sind jedoch auch eine bessere und schnellere Berücksichtigung der voranschreitenden Erkenntnisse der Lernforschung, der MINT-Didaktik und der empirischen Bildungsforschung in die Unterrichtspraxis. Hierin liegt die Aufgabe der wissenschaftlichen Akademien begründet.

Im nächsten Workshop und in den weiteren Fachpublikationen soll die Diskussion über diese Lösungsvorschläge angestoßen und konkretisiert werden. Vorlage hierzu sind Best Practice Beispiele aus anderen Staaten und die Analyse, inwieweit diese auf das deutsche Bildungssystem übertragen werden können.

5. Offene Fragen

Um Best-Practice-Empfehlungen auf wissenschaftlich fundierter Grundlage aussprechen zu können, sind noch weitere relevante Fragen zu klären. Wie verändern sich die individuellen Studienpräferenzen in Abhängigkeit von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt und im Bildungssystem? Bringt eine Stärkung der intrinsischen Motivationen durch eine erfolgreiche Techniksozialisation auch eine Entkoppelung individueller Motive zur Wahl eines technisch-naturwissenschaftlichen Studiums von den situativen Bedingungen dieser Berufe am Arbeitsmarkt? Inwieweit hängen das Image der Berufe und das Image der Studiengänge zusammen? Ergebnisse des Nachwuchsbarometers Technikwissenschaften weisen auf eine solche positive Entkopplung hin. Das Image der Berufe wird wesentlich positiver bewertet als das Image des Studiums.

Für die Diskussion neuer Lernkonzepte bleiben ebenso Fragen offen: In welcher Wechselbeziehung stehen Ausstattungsmerkmale und Interaktionseffekte von Lehrkräften und Schüler/innen? Ergebnisse der Evaluationsstudien weisen auf Katalysator-effekte der Ausstattungsmerkmale hin, d.h. sie sind nötig für die hohen Interaktionseffekte, erbringen alleine aber nur schwache Effekte. Ebenso offen ist das Verhältnis von formalen und informalen Lernmethoden. Sind hierbei altersspezifische Entwicklungen der Schüler/innen zu berücksichtigen? In welcher Form können sie einander ergänzen?

Ungeklärt ist auch noch, welchen Beitrag die wissenschaftlichen Akademien leisten können. Ihnen kommt sowohl die Aufgabe zu, die relevante Lernforschung voranzutreiben als auch die pädagogische Ausbildung der Lehrkräfte auf den neuesten Stand der Lernforschung zu bringen. Auch die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen kann als Aufgabe der Akademien angesehen werden, gerade in föderalistisch strukturierten Bildungssystemen.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/eutena>

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Bildkulturen

CHRISTOPH MARKSCHIES, INGEBORG REICHLÉ

Die IAG *Bildkulturen* wendet die auf die Vielfalt von Bildern bezogenen Fragen der Bildwissenschaft auf die Vielfalt der Kulturen an. Erstmals werden Bildkulturen auf ihren partikularen und universalen Anspruch untersucht. Sowohl das Besondere einer jeweiligen Bildkultur gegenüber anderen als auch das Allgemeine mit Blick auf eine globale Bildkultur sollen thematisiert werden.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Horst Bredekamp, Jochen Brüning, Peter Deuffhard (stellvertretender Sprecher), Luca Giuliani, Irmela Hijiya-Kirschner, Eberhard Knobloch, Karl-Heinz Kohl, Christoph Marksches (Sprecher) sowie als Externe Friedhelm Hartenstein (Hamburg), Lothar Ledderose (Heidelberg), Verena Lepper (stellvertretende Sprecherin, Berlin), Margit Kern (Berlin), Bernd Mahr (Berlin), Frank Rösl (Heidelberg), Alexandra von Stosch (Berlin), Melanie Trede (Heidelberg), Lambert Wiesing (Jena) und Johannes Zachhuber (Oxford). Wissenschaftliche Koordinatorin der Arbeitsgruppe ist Ingeborg Reichle. Wissenschaftliche Mitarbeiter sind Martina Baleva und Oliver Lerone Schultz.

Bildkulturen: Leitfragen und Arbeitsprogramm

Die IAG befasst sich mit der Vielfalt von Bildkulturen in einer transkulturell wie kulturvergleichend ausgerichteten Perspektive, um erstmals Bildkulturen sowohl in systematischer als auch in historischer Perspektive zu untersuchen. Trotz der gewaltig angewachsenen Forschung zum Bild und jüngster Überlegungen zu einer globalen Bildkultur ist die Frage, welche Bedeutung die unterschiedlichen kulturellen Kontexte für die Bildproduktion und -rezeption haben, bisher kaum wirklich gestellt worden. Diese Defizitanzeige verschärft sich, wenn man die bildwissenschaftliche Perspektive vor dem Hintergrund des Konzepts der Transkulturalität entwickelt: Kein Bild kann ohne seinen partikularen, das heißt einzelne Kulturräume betreffenden Kontext begriffen werden, es muss aber auch in seinen transkulturellen Zusammenhängen reflektiert werden, die zuallererst bestimmen, in welchem Sinne von einer Universalisierung die Rede sein kann. Angesichts der Konflikte über Bilder in der globalisierten Weltgesellschaft ist ein vertieftes Verständnis dieser Mechanismen von großer Bedeutung und die Voraussetzung eines wissenschaftlichen Verständnisses und damit auch einer akkuraten und effizienten Politikberatung. Zur Schärfung und Eingrenzung der Problemstellung beschränkt sich die Arbeitsgruppe auf die Analyse des perspektivischen Bildes. Über Jahrhunderte dominierte die Zentralperspektive die Bilderfrage

und stieg schließlich zum Signum westlicher Bilder auf. Das zentrale Anliegen der Arbeitsgruppe ist, das Problem der Perspektive vor dem Hintergrund einer globalisierten Bilderwelt an konkreten Beispielen und unter Beachtung der einschlägigen physiologischen Bedingungen und historischen Entwicklungen zu untersuchen, aber auch das „Schicksal“ der Zentralperspektive unter den Bedingungen einer differenzierten, globalisierten Zirkulation kultureller Bildstile und -genres zu resümieren.

Publikationen

Baleva, Martina: Humanismus, Aufklärung und Freiheit müssen Tag für Tag verteidigt werden (Interview). In: *Literaturen vestnik* Jg. 19, Nr. 27, 15. September 2010, S. 9–11.

Reichle, Ingeborg: Wissenschaft und Kunst: Eine interdisziplinäre Annäherung (zusammen mit Frank Rösl). In: *Gegenworte* 23 (2010), S. 12–15.

Dies.: Das Blut des Künstlers. Selbstbildnisse im Zeitalter des *genetic engineering*. In: Dopplereffekt. Bilder in Kunst und Wissenschaft, Ausst. Kat. Kunsthalle Kiel, Köln 2010, hrsg. von Petra Gördüren u. Dirk Luckow, S. 70–81

Dies.: Gazing Hands and Blind Spots: Strategies of Visual Transgression in Contemporary Art. In: *The Image in Science: Unfrequently Asked Questions. Responses of the Humanities to Visualism in Science*, Symposium Proceedings 2010, hrsg. von Max Liljefors u. Victoria Höög.

Veranstaltungen

Öffentliche Abendvorträge

Gabriel S. Moses (Jerusalem/Berlin): „The Con-Sequential Narrative“ im Rahmen des Jungen Forums für Bildwissenschaften V., BBAW, Berlin, 11. Juni.

Machiel Kiel (Bonn): „Christliche Kunst unter islamischer Herrschaft. Die Kunsthistoriografien der Balkanländer aus Sicht osmanischer administrativer Quellen und der eigenen Feldforschung“, BBAW, Berlin, 13. Dezember.

Junges Forum für Bildwissenschaft V

Das ursprünglich von der IAG *Welt als Bild* 2006 initiierte Forum (siehe *Jahrbuch 2006*, S. 289f., *Jahrbuch 2007*, S. 275f., *Jahrbuch 2008*, S. 300f. und *Jahrbuch 2009*, S. 292f.) wurde in diesem Jahr von Martina Baleva, Ingeborg Reichle und Oliver Lerne Schultz konzipiert und ausgerichtet zu dem Thema „IMAGE MATCH. Visueller Transfer, ‚Imagescapes‘ und Intervisualität in globalen Bild-Kulturen“. Das Forum nahm zu den vielfältigen Fragen Stellung, die im Zuge der Globalisierung von Bildern mitsamt den sie tragenden Kulturen entstehen.

Teilgenommen haben Priyanka Basu (University of Southern California), Jacob Birken (Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe/Global Art and the Museum), Benjamin Eugster (Karls-Universität, Prag), Ulf Jensen (Universität Jena/Beuys Forschungsprojekt „Parallelprozesse“), Franziska Kümmerling (Friedrich-Schiller-Universität, Jena/Graduiertenakademie – „Grundlagenforschung Bild und Wahrnehmung“), Il-Tschung Lim (NFS Bildkritik Eikones, Basel), Beate Löffler (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden e.V., Dresden), Jihan Radjai (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg), Markus Rautzenberg (Institut für Philosophie, FU Berlin), Michaela Nicole Raß (Institut für Germanistik, Universität Wien), Nicole E. Stöckmayr (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) und Anna Valentine Ullrich (Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, RWTH Aachen). Eingeleitet wurde das Forum durch einen Besuch beim Archiv der Jugendkulturen e.V. Ein aus dem Jungen Forum hervorgegangener Sammelband wird im Herbst 2011 im Fink-Verlag, München erscheinen.

Im Rahmen des Forums wurde die Ausstellung „Auf dem Sprung“ (BBAW, 25. Mai–11. Juni) präsentiert, die die Bildproduktion von Berliner Jugendlichen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zeigte.

Workshops

„Dreidimensionale plastische und digitale Modelle zur Veranschaulichung der Welt. Inszenierungstechniken kulturhistorischer Ausstellungen“, Leitung: Irmela Hijiya-Kirschnereit, BBAW, Berlin, 25. Mai.

Der Workshop fragte nach den kulturübergreifenden wie kulturspezifischen Aspekten der modellhaften Darstellung historischer und kultureller Räume im musealen Vermittlungskontext. Dabei standen Inszenierungstechniken in japanischen Museen im Mittelpunkt. Bernd Mahr sprach zu Modellen im Allgemeinen, Irmela Hijiya-Kirschnereit hingegen konkret zu „Original und Simulation in der japanischen Kultur“ sowie Susanne Phillipps „Zum Einsatz von Modellen in Museen: Veranschaulichung, Versinnlichung und manchmal Irritation“. Ichikawa Hiroaki, Kurator am Stadtmuseum Tokio, sprach über „Models in the Edo-Tokyo Museum. Their Making and Handling in the Exhibition, Pros and Cons of their Usage“. Modelle in Museen des 18. Jahrhunderts stellte Bénédicte Savoy im Anschluss daran in ihrem Vortrag über „Die Antike in Tischhöhe. Modelle nach antiken Bauten in europäischen Museen des 18. und 19. Jahrhunderts“ vor. In der Diskussion wurden insbesondere historische, kulturelle und mediale Übertragungsprozesse thematisiert, die in jedem der vorgetragenen Kontexte eine zentrale Rolle spielten.

„Christliche Bilder in islamischen Kulturen“, wissenschaftliche Konzeption und Leitung: Martina Baleva, BBAW, Berlin, 13. Dezember.

Referentinnen und Referenten: Claus-Peter Haase (Museum für Islamische Kunst, Berlin): „Osmanischen Millets. Darstellungen der nicht-islamischen Religionsgemeinschaften in den osmanischen Kostümalben vom 16.–18. Jahrhundert“, Friederike Weis (Kunstgeschichte, Max-Planck-Institut, Florenz/Berlin): „Maryam – Maria. Bilder aus dem Marienleben in *Mer'at al-Qods*-Handschriften des Moghulhofes 1604–1610“, Nimet Seker (Islamwissenschaftlerin und Journalistin, Bonn): „Bilderverbot und Bilderboom im Osmanischen Reich. Das islamische Bilderverbot und der Boom der Porträtfotografie im Osmanischen Reich“ sowie Martina Baleva: „Islamische Bilder und ihre christlichen Vorbilder. Die ‚Russischen Gräuel‘ in der osmanischen Bildpropaganda Abdülhamids II.“ Aus der Perspektive des je eigenen Faches wurden die komplementären Verhältnisse, Berührungspunkte und verwandtschaftlichen Verbindungen zwischen der christlichen Bilderwelt und ihrem bislang stets als diametrales Gegenüber betrachteten Pendant islamischer Prägung diskutiert. Im Anschluss an den Workshop fand der öffentliche Abendvortrag von Machiel Kiel (Bonn) zum Thema „Christliche Kunst unter islamischer Herrschaft“ statt.

Tagungen und Ausstellungen

Interdisziplinäre Tagung „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“ zum Berliner Wissenschaftsjahr 2010 in Kooperation mit dem Jahresthema 2009|2010 „Evolution in Natur, Technik und Kultur“ und dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité sowie dem Berliner Künstler Reiner Maria Matysik, Hörsaalruine des Medizinhistorischen Museums der Charité und der Leibniz-Saal der BBAW, Berlin, 16.–17. September. Die Tagung wurde gefördert von der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung.

Im Kontext der Tagung kuratierte Ingeborg Reichle die Ausstellung „jenseits des menschen. Interventionen von Reiner Maria Matysik“ (17. September bis 9. Januar 2011) im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité, die am Abend des 16. September von Günter Stock, Thomas Schnalke (Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité) und Ingeborg Reichle eröffnet wurde. Die Ausstellung wurde vom Deutschen Institut für Zell- und Gewebeersatz gGmbH unterstützt und von der Schering Stiftung gefördert. Die Tagung widmete sich der Zukunft der Entwicklung der Spezies Mensch im Zeitalter der Biotechnologie und der Synthetischen Biologie. Dabei wurde von der anthropologischen Prämisse ausgegangen, dass der Mensch sich von anderen Lebewesen insbesondere darin unterscheidet, dass er heute kaum noch den Mechanismen der biologischen Evolution unterworfen ist. An die Stelle der natürlichen Selektion sind neue, kulturell überformte Selektionsfaktoren getreten. Die kulturelle Evolution verläuft nach anderen Gesetzmäßigkeiten und in kürzeren

Zeitspannen als die biologische Evolution. Expertinnen und Experten aus verschiedenen natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen wurden eingeladen, um die Potenziale und Risiken dieser vielschichtigen Entwicklung zu diskutieren und Prognosen zu formulieren. Begrüßung durch Karl Max Einhäupl und Einführung von Ingeborg Reiche, Vorträge von Kerstin Palm (Institut für Energietechnik, TU Berlin): „Zwischen animalisiertem Hominiden und humanem Primaten – Evolutionstheorie als anthropologische Herausforderung“, Christoph Marksches: „Was wird unter Life Sciences verstanden? Was sollten wir darunter verstehen?“, Karl Sperling: „Biologische und kulturelle Evolution des Menschen – quo vadis?“, Nicole Karafyllis (Wissenschafts- und Technikphilosophie, TU Braunschweig): „Provokation als Methode der biotechnischen Evolution“, Hans-Hilger Ropers: „Das ‚1.000-\$-Genom‘ und seine Folgen für die Forschung und Krankenversorgung“, Jörn Walter (Genetik/Epigenetik, Universität des Saarlandes, Saarbrücken): „Epigenetik: Der zweite Code – welche zusätzlichen Informationen enthält unser Genom?“, Roland Eils (Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg): „Synthetische Biologie: Paradigmenwechsel in den Lebenswissenschaften oder alter Wein in neuen Schläuchen?“, Kristian Köchy (Institut für Philosophie, Universität Kassel): „Konstruktion von Leben? Herstellungsideale und Machbarkeitsgrenzen in der Synthetischen Biologie“, Bettina Bock von Wülfigen (Institut für Kulturwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin): „Leben in Produktion oder wer fürchtet die Chimäre?“, Klaus Lieb (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz): „Möglichkeiten und Grenzen des neuropharmakologischen Enhancements“, Arnold Sauter (Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag): „Pharmakologische Leistungssteigerung – doch wozu? Human Enhancement zwischen Utopie und Trivialität“, Dirk Lanzerath (Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Bonn): „Enhancement und Perfektionierung zwischen Begrenzung und Entgrenzung“, Ursula Damm (Gestaltung medialer Umgebungen, Bauhaus-Universität Weimar): „Wirklichkeiten von Technik“, Reiner Maria Matysik (Bildender Künstler, Berlin/Braunschweig): „Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Kunst“, Frank Rösl (Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg): „Kunst und Grundlagenforschung: unüberbrückbare Gegenwelten?“. Die Beiträge werden in einem Tagungsband publiziert.

Die Ausstellung „jenseits des menschen. Interventionen von Reiner Maria Matysik“ und zum Abschluss des Jahresthemas 2009|2010 „Evolution in Natur, Technik und Kultur“ wurde durch ein Diskussionsforum begleitet (8. Dezember), auf dem Wissenschaftler und Künstler gemeinsam über die Zukunft der Evolution diskutierten. Begrüßung: Randolph Menzel. Kurzbeiträge von Hans-Jörg Rheinberger: „Die Vergangenheit der Evolution“, Kerstin Palm (Institut für Energietechnik, Technische Univer-

sität Berlin): „Die Animalisierung des Menschen“, Reiner Maria Matysik (Bildender Künstler, Berlin, Braunschweig): „Kondensieren Sie Ihr Zeug nur, eines Tages wird's schon krabbeln“ und Dominik Niopek und Stephen Krämer (iGEM-Team Heidelberg, Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg): „Synthetische Biologie: Konkurrenz für die Evolution?“. Die Podiumsdiskussion mit den Referenten moderierte Ingeborg Reichle. Diese Abendveranstaltung markierte zugleich den Übergang zum neuen Jahresthema 2011|2012.

Tätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Baleva, Martina: Vortrag „Das ‚richtige‘ und ‚gute‘ Bild. Die Anfänge der Presseillustration im 19. Jahrhundert“ im Rahmen der Ausstellung „Vom Punkt zum Bild. Die Vervielfältigung der Bilder“ des Museums für Kommunikation, Berlin, 16. März.

Dies.: Vortrag „Das Imperium schlägt zurück. Osmanische Bildpropaganda im abendländischen Gewand“, Junges Forum für Bildwissenschaften V, Berlin, 9.–11. Juni

Dies.: Vortrag „*Bulgarian Horrors* in Geschichtspolitik, im populären Gedächtnis und in der nationalistischen Propaganda in Bulgarien von 1876 bis heute“, Internationale Tagung „Die Türken erinnern. Ausbildung und Überlieferung des Türkengedächtnisses im internationalen Vergleich“, Bad Radkersburg, 14.–16. Oktober.

Dies.: Vortrag „Islamische Bilder und ihre Christlichen Vorbilder. Die ‚Russischen Gräuelf‘ in der osmanischen Bildpropaganda Abdülhamids II.“, Workshop „Christliche Bilder in islamischen Kulturen“ der IAG *Bildkulturen* in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 13. Dezember.

Reichle, Ingeborg: „Der Plural der Bilder. Techniken der Bildreproduktion von den Anfängen bis heute“ im Rahmen der Ausstellung „Vom Punkt zum Bild. Die Vervielfältigung der Bilder“ des Museums für Kommunikation, Berlin, 16. März

Dies.: Keynote über *Bio-Art* an der Academy of Fine Arts in Finnland, in Kollaboration mit der Finnish Bioart Society und dem Pixelache-Festival, Helsinki, 24.–25. März.

Dies.: Vortrag „Die Schärfung des Blicks: Kunstinterventionen in anatomischen Sammlungen“, Internationale Tagung „KörperGegenwart. Neue Technologien und neue Sammlungen“, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 22.–24. April.

Dies.: Leitung des Workshops „Das Blut des Künstlers. Selbstbildnisse im Biotech-Zeitalter. Workshop im Kontext“, Sommerakademie „Mein Genom und ich“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 24.–25. Juni.

Dies.: Öffentlicher Abendvortrag „When Life Becomes Art: Molecular Biology and the Arts“, International Summer School „Living Matter. Art & Research & Science

Studies in Biological Laboratories“, Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), 20. Juli.

Dies.: Einführung der Tagung „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“, Medizin-historisches Museum der Charité, sowie gemeinsam mit Günter Stock Eröffnung der Ausstellung „jenseits des menschen“, 16.–17. September.

Im April nahm Ingeborg Reichle eine dreiwöchige Gastprofessur an der School of Visual Arts in New York wahr. Gemeinsam mit Martina Baleva leitete sie den Workshop für Schüler „Visualisieren“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften begleitend zur Ausstellung „WeltWissen“ im Martin-Gropius-Bau, Berlin, von Oktober 2010 bis Januar 2011.

Oliver Lerone Schultz: Vortrag „Die Neue Sprache der Bilder“ im Rahmen der Ausstellung „Vom Punkt zum Bild. Die Vervielfältigung der Bilder“ des Museums für Kommunikation, Berlin, 6. April.

Ders.: Einleitung und Vortrag zum Thema „Bilder der Globalisierung“, Junges Forum für Bildwissenschaften V, Berlin, 9.–11. Juni.

Ders.: Vortrag „The Art of Cognition – Infravisual Image-Language and the Case of Aboriginal Designs“, Internationale Tagung „Enacting Images“ Akademie der Wissenschaften Budapest, 18.–19. September.

Ders.: Vortrag „Mapping Cognition. Zu Rekonstruktion der Epistemologie im Zeitalter anthropotechnischer Räume“, Internationale Tagung „Eine Metapher wie alle anderen? ‚Mapping‘ und Kartographie in der Literatur und den Kulturwissenschaften“, Limoges, 25.–26. November.

Oliver Lerone Schultz nahm vom 24.–26. März an der unter dem Titel „Homo Pictor“ stehenden Tagung des DFG-Netzwerks „Bildphilosophie“ in Essen teil. Das Netzwerk koordiniert Forscher verschiedener Disziplinen, um ein Glossar für die Bildphilosophie/-wissenschaften zu erstellen, und will verschiedene Theorieperspektiven und Methodiken im Zusammenhang mit Bildlichkeit im Überblick zusammenstellen.

Arbeitssitzungen

5. Sitzung der IAG, Heidelberg, 30. April, auf der die Arbeitskontexte von drei Heidelberger IAG-Mitgliedern besucht wurden: Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ) in der Abteilung Virale Transformationsmechanismen, Rainer Zawatzky (Leiter der Arbeitsgruppe Biologische Funktionen von Interferonen und Interferon-induzierten Genen am DKFZ) in Vertretung von IAG-Mitglied Frank Rösl; Martin Müller (Leiter der Arbeitsgruppe Tumor-viruspezifische Vakzinierungsstrategien am DKFZ). Cluster „Asia and Europe in a Global Context“ am Karl Jaspers Centre for Advanced Transcultural Studies, Vortrag von Monica Juneja (Professor für Global

Art History) über „World Art Studies“ und „Global Art History“, Vortrag von Christiane Brosius (Cluster Professor für Visual and Media Anthropology) über Arbeiten aus dem Cluster. Institut für Kunstgeschichte Ostasiens der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Vorstellung des Akademieprojekts der Heidelberger Akademie der Wissenschaften „Buddhistische Steinschriften in China“ von Lothar Ledderose und seinen Mitarbeitern.

6. Sitzung der IAG, BBAW, Berlin, 13. Dezember. Insgesamt wurden vier Vorträge gehört: Reinhold Kliegl (Institut für Psychologie der Universität Potsdam), „Augenblicke: Der Geist und das Bild“; Margit Kern „Transkulturelle Imaginationen des Helden im 19. Jahrhundert. „Tlahuicole auf dem Opferstein“ von Manuel Vilar (1851)“; Melanie Trede „Money makes the world go around: Eine antike Gottheit Japans auf Geldscheinen des 19. Jahrhunderts“ und Viola König (Leiterin des Ethnologischen Museums der Staatlichen Museen zu Berlin) „Das Kreuz und seine symbolische Bedeutung in Mesoamerika“.

Ausblick auf das Jahr 2011

Wesentliche Arbeitsvorhaben für das Jahr 2011 sind die Drucklegung der dreijährigen Forschungsarbeit und deren Vorstellung im Zusammenhang mit der Akademievorlesungsreihe. Die Vorlesungen im Jahr 2011 sollen die bisherige Arbeit zusammenfassen und noch einmal einen intensiven Austausch mit exzellenten Vertretern verschiedener Fachrichtungen zum Thema Perspektive ermöglichen. Diese Vortragsreihe fokussiert sich auf eine vielfältige Befragung der Zentralperspektive als inzwischen global durchgesetzter bildlicher Darstellungsform. Sie soll dabei den teilweise bekannten Zusammenhang mit Formen und Wandlungen perspektivischer Weltbetrachtung rekapitulieren, vor allem aber in einer hieran anknüpfenden Revision und Neubetrachtung die Kategorie der Perspektive unter den Vorzeichen des ‚Transkulturellen‘ in einen bisherige Ansätze erweiternden, differenzierenden und öffnenden Theorieblick einbetten. Gerade aktuelle Phänomene der sich globalisierenden Bildkultur zeigen, dass die Produktion und Rezeption von Bildern immer wieder einem dynamischen Prozess unterliegen. Auch in den traditionellen disziplinären Ansätzen ist zu erkennen, dass diese im Zeitalter globalisierter Kulturen erneuerte Erkenntnis auf die Betrachtung historischer Bildräume zurückwirkt. Nicht zuletzt gilt es, mit der Tagung der historischen Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Entwicklung der Techniken und ästhetischen Formen der Raumdarstellung mit der Zentralperspektive keineswegs abgeschlossen wurde. Perspektive soll hier als ein historisch wie kulturell sich entwickelndes, wandelbares und differenzierendes Phänomen ersten Ranges rekonstruiert werden, das als eine Schlüssel- und Brückenkategorie zwischen den unterschiedlichen Fachdisziplinen, aber auch zwischen verschiedenen Bildkulturen zu verstehen ist.

Die Akademievorlesungen werden am 12. Mai 2011 von Christoph Marksches und Horst Bredekamp eröffnet mit dem Vortrag „Der Grund der Pluri-Perspektive. Nikolaus von Cues über den Bildraum“. Die Vortragenden werden im Tandem sprechen. Die zweite Sitzung am 9. Juni 2011 werden Lambert Wiesing mit „Die Verbesserung des Zeigefingers. Über die Bedeutung der Zentralperspektive“ und Bernd Mahr mit „Die Perspektivität des Objektbezugs“ bestreiten. Beschließen werden die Vorlesungsreihe am 30. Juni 2011 Karl-Heinz Kohl mit „Malanggan: Abbild und doppelter Tod“ und Melanie Trede mit „Linearperspektive! – Die aperspektivische Methode ist ‚wahrer‘: Japanisch-europäische Blickwechsel“.

Weitere Informationen: <http://www.bbaw.de/forschung/Bildkulturen>

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Klinische Forschung in vulnerablen Populationen

CARL FRIEDRICH GETHMANN, MARGRET ENGELHARD, FELIX THIELE

Einführung und Ziele

Die therapeutische Versorgung vulnerabler Populationen, d. h. von nicht oder nur eingeschränkt einwilligungsfähigen Patientengruppen wie zum Beispiel Minderjährigen und psychisch Kranken, ist mangelhaft. So ist zum Beispiel ein großer Teil der Kindern und Jugendlichen verabreichten Pharmazeutika nicht speziell für diese zugelassen, was unverhältnismäßig häufig zu Nebenwirkungen führt. Darüber hinaus gibt es in vulnerablen Populationen für viele Krankheiten überhaupt keine Therapien, so dass zum Beispiel Kinder und Demenzkranke als „therapeutische Waisen“ angesehen werden müssen. Es ist daher eine dringende Aufgabe, klinische Forschung in vulnerablen Populationen zu fördern und damit die therapeutische Situation der Betroffenen zu verbessern.

Klinische Forschung in vulnerablen Populationen ist allerdings mit einer Reihe ethischer, rechtlicher und ökonomischer Probleme verbunden. Unter anderem ist zu klären, in welchem Ausmaß mit Risiken verbundene Forschung in vulnerablen Populationen moralisch und rechtlich überhaupt zulässig ist. Außerdem ist es sowohl für die forschende Arzneimittelindustrie als auch für Universitäten ein großes Problem, eine ausreichende Anzahl an Probanden zu rekrutieren. Hier stellt sich die Frage nach geeigneten Anreizsystemen.

In der gemeinsam von der BBAW und der Europäischen Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahr-

weiler GmbH getragenen IAG sollen Vorschläge für eine Verbesserung der klinischen Forschung in vulnerablen Populationen entwickelt werden, um damit eine Verbesserung der therapeutischen Versorgungssituation von vulnerablen Populationen zu bewirken. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe richten sich zunächst an die einschlägigen wissenschaftlichen Disziplinen, ferner an wissenschaftspolitisch entscheidende Institutionen der Exekutive und Legislative in Europa. Schließlich wenden sich die Kooperationspartner mit ihrer Arbeit an die von den Wissenschafts- und Technikfolgen potentiell betroffene Öffentlichkeit.

Mitglieder der IAG sind seitens der BBAW Carl Friedrich Gethmann (Sprecher), Annette Grüters-Kieslich und Hanfried Helmchen. Externe deutsche Experten sind Ursula-Friederike Habenicht, Leiterin der therapeutischen Forschungsabteilung Women's Healthcare bei der Bayer Schering Pharma AG, und Felix Thiele, Stellvertretender Direktor der Europäischen Akademie. Externer europäischer Experte ist Kalle Hoppu, Direktor des Poison Information Centre, Helsinki University Central Hospital and Associate Professor of Paediatric Clinical Pharmacology, Universität Helsinki, Finnland. Externer außereuropäischer Experte ist Benedetto Vitiello, Direktor der Child and Adolescent Treatment and Preventive Interventions Research Branch am US National Institute of Mental Health in Bethesda, USA. Die wissenschaftliche Stelle wird von Margret Engelhard wahrgenommen.

Sachstand und Ausblick

Schwerpunkt der Projektarbeit im Jahr 2010 war die Untersuchung der Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren für die Rekrutierung von Probanden. In einem ersten Schritt wurde der Prozess der klinischen Forschung in vulnerablen Populationen mit Blick auf den Einfluss der beteiligten Institutionen, der Akteure und der rechtliche Rahmenbedingungen analysiert. Im Zuge dieser Untersuchung wurden mit externen Experten unter anderem Fragen zu aktuellen Anreizsystemen, abschreckenden Mechanismen und rechtlichen Hindernissen diskutiert:

In der Sitzung im Juni kommentierte Heike von Lützu-Hoblein, Präsidentin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., das Thema aus der Sicht einer Patientenorganisation. Sie hob hervor, dass die Motivation von Alzheimerpatienten und von Angehörigen, an Studien teilzunehmen, teilweise in Konflikt stehen kann. Außerdem kann es Probleme bezüglich einer medizinischen Vormundschaft bei klinischen Studien geben. In der Sitzung im Oktober nahmen Professor Dr. Arved Weimann und Professor Dr. Armin Sablotzki vom Klinikum St. Georg in Leipzig aus der Sicht der Intensivmedizin zu klinischen Studien mit vorübergehend nicht einwilligungsfähigen Patienten Stellung. Dabei wurde deutlich, dass in vielen Fällen aufgrund der Kürze der Zeit, in der eine Therapie begonnen werden muss (zum Teil innerhalb von zwei

Stunden), eine Einverständniserklärung durch zum Beispiel Angehörige oder die zuständigen Gerichte erst rückwirkend eingeholt werden kann.

Die Analyse der Ausgangslage hat zudem eine Untersuchung der moralischen Rahmenbedingungen von klinischer Forschung in vulnerablen Populationen beinhaltet. Bei der Diskussion über die Entwicklung von Instrumenten zur Förderung von klinischen Studien in vulnerablen Populationen sollen in einem letzten Schritt vor allem unterschiedliche Anreizsysteme und die Förderung öffentlich-privater Forschung geprüft werden. Am Ende der Studie soll eine rechtliche, ökonomische und ethische Evaluierung der möglichen Handlungsempfehlungen stehen.

Ausblick auf das Jahr 2011

Die Ergebnisse sollen in Form einer Fachpublikation mit Einzelbeiträgen – am ehesten als Supplement zu einer einschlägigen Zeitschrift – veröffentlicht werden. Das Themenspektrum soll hierfür erweitert werden, und zwar um die Bereiche Klinische Forschung in der Akut-Medizin, an Schwangeren und an Häftlingen. Zur Vorbereitung der Publikation sollen ein bis zwei Workshops mit externen Experten stattfinden. Im Frühjahr 2011 wird die IAG als Gast von Benedetto Vitiello, M.D., einen Workshop am US National Institute of Mental Health in Bethesda, USA durchführen und mit Vertretern der US Food and Drug Administration über Sonderfragen bei der Zulassung von Medikamenten für vulnerable Populationen diskutieren. Ein zusammenfassender Text mit Empfehlungen soll in der Manifeste Reihe der BBAW erscheinen.

Weitere aktuelle Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/kfvp/de/Startseite>

oder unter

<http://www.ea-aw.de/de/projektgruppen/projektuebersicht/klinische-forschung-in-vulnerablen-populationen.html>

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung

ALMUT GEBHARD, GÜNTER STOCK

Einführung

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina haben gemeinsam eine interdisziplinäre Akademiengruppe zur Thematik *Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung* eingerichtet. Das Projekt mit einer geplanten Laufzeit von März 2009 bis Mai 2011 wird durch die Jacobs Foundation in einer Höhe von bis zu 1.250.000 Euro gefördert.

Das Vorhaben konzentriert sich auf die Erforschung der Gründe sinkender Geburtenraten und auf die politisch-gesellschaftliche sowie die individuelle Gestaltbarkeit der Fertilitätsentwicklung. Es befasst sich mit zentralen Einflussfaktoren: Hierzu zählen neben der Vereinbarkeit von Elternschaft und Erwerbstätigkeit auch die veränderte Organisation und Gestaltung des Lebenslaufs, die Prozesse der Individualisierung, die Entscheidungsdynamiken in Partnerschaften, die medizinisch-biologischen Aspekte von Fruchtbarkeit und die Ausrichtung der Familienpolitik.

Ausgangspunkt für die Einrichtung der Akademiengruppe ist die Herausforderung, die sich für Deutschland wie auch für andere Industrieländer durch die demographische Entwicklung ergibt. Diese ist sowohl durch eine stark zunehmende Lebenserwartung als auch durch sinkende Geburtenraten gekennzeichnet. Während die Chancen und Herausforderungen des Alterns und des längeren Lebens von der Akademiengruppe „Altern in Deutschland“ umfassend behandelt wurden, fehlt für die Fertilitätsentwicklung bislang eine entsprechende Studie.

Ziel des geplanten „State of the art“-Berichts ist es, bisher erhobene Daten und verfügbares Wissen interdisziplinär zusammenzuführen und für einen breiten Adressatenkreis in Politik und Gesellschaft aufzubereiten. Neben Empfehlungen zur Politik- und Lebensgestaltung sollen auch Aussagen zum künftigen Forschungs- und Datenerhebungsbedarf erarbeitet werden.

Im Zentrum der Arbeit stehen Deutschland, Österreich und die Schweiz. Durch die Kontrastierung dieser Länder mit andern europäischen und außereuropäischen Vergleichsfällen können die Ursachen und besonderen Merkmale ihres demographischen Musters herausgearbeitet werden.

Organisation und Mitglieder

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe ist in vier Unterarbeitsgruppen (UAGs) gegliedert:

- Demographische Analyse der Fertilitätsentwicklung
Leitung: Alexia Fürnkranz-Prskawetz
Institut für Wirtschaftsmathematik, Technische Universität Wien
und Institut für Demographie, Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Fertilität
Leitung: Akademiemitglied Martin Kohli
- Medizinische und biologische Aspekte der Fertilität
Leitung: Wolfgang Holzgreve
Wissenschaftskolleg zu Berlin
- Fertilität und Familienpolitik
Leitung: Hans Bertram
Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Der Vorstand der interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) wird aus den vier Leitern der Unterarbeitsgruppen sowie den Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Günter Stock (Federführung), und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Jörg Hacker, gebildet.

Der international zusammengesetzten Arbeitsgruppe gehören insgesamt 19 Mitglieder an:

Laura Bernardi (Université de Lausanne, Faculté des sciences sociales et politiques, Institut des sciences sociales), Klaus Diedrich (Universität Lübeck, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Joachim Dudenhausen (Charité – Universitätsmedizin Berlin, Centrum für Frauen-, Kinder- und Jugendmedizin mit Perinatalzentrum und Humangenetik), Josef Ehmer (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien), Gerd Gigerenzer (Akademiemitglied), Josh Goldstein (Max-Planck-Institut für demografische Forschung, Rostock), Ursula-F. Habenicht (Bayer Schering Pharma AG, Forschung Women's Healthcare, Berlin), Johannes Huinink (Universität Bremen, Institut für empirische und angewandte Soziologie), Ruth Neyer (Universität Stockholm, Demography Unit, Department of Sociology), Ilona Ostner (Institut für Soziologie, Georg-August-Universität Göttingen), Dimiter Philipov (Institut für Demographie, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien), Tomáš Sobotka (Institut für Demographie, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien), Katharina Spieß (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin), Ursula Staudinger (Jacobs University Bremen), Egbert R. te Velde (Emeritus Professor Reproductive Medicine, University Utrecht; Department of Public Health, Erasmus MC, University Medical Center, Rotterdam).

In die Arbeit der IAG sind außerdem externe Experten einbezogen.

Die an der BBAW angesiedelte Geschäftsstelle ist für die gesamte administrative Verwaltung der IAG verantwortlich; sie organisiert in Absprache mit den UAGs die Konferenzen und unterstützt die Unterarbeitsgruppen in administrativen Belangen. Weiterhin betreut und aktualisiert sie die Website der IAG. Für die Gesamtkoordination des Projekts in der Geschäftsstelle ist Almut Gebhard verantwortlich, die von der Projektassistentin Anne Fünfstück unterstützt wird. Darüber hinaus sind in den Unterarbeitsgruppen Martin Bujard, Jens Ehrhardt, Ina Jaschinski und Krystof Zeman sowie Petra Ritzinger als Koordinatoren tätig.

Projektfortschritt

Nach einem erfolgreichen Start im Jahr 2009 ist die Arbeit im Projekt im Jahr 2010 in erheblichem Umfang vorangekommen. Es fanden vier Themenkonferenzen statt, die inhaltlich jeweils federführend von einer UAG gestaltet wurden:

- Die erste Konferenz zum Thema “Fertility in the History of the 20th Century: Trends, Theories, Public Discourses and Policies” (Berlin, 21. bis 23. Januar) wurde inhaltlich von der Arbeitsgruppe *Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Fertilität* unter der Leitung von Martin Kohli und Josef Ehmer gestaltet.
- Die zweite Konferenz zum Thema „Zeit, Infrastruktur und Geld – Familienpolitik in Deutschland, Schweiz und Österreich“ (Wien, 22. bis 24. April) wurde inhaltlich von der UAG *Fertilität und Familienpolitik* unter der Leitung von Hans Bertram gestaltet.
- Die dritte Konferenz zum Thema “Fecundity and Fertility”, (24. bis 26. Juni) wurde inhaltlich von der UAG *Medizinische und biologische Aspekte der Fertilität* unter der Leitung von Wolfgang Holzgreve gestaltet. Sie fand im Tagungszentrum der Jacobs Foundation, in Schloss Marbach am Bodensee, statt.
- Die vierte Konferenz zum Thema “Theoretical Foundations for the Analysis of Fertility”, (Lausanne, 14. bis 16. Oktober) wurde inhaltlich von der Arbeitsgruppe *Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Fertilität* unter der Leitung von Martin Kohli und Johannes Huinink gestaltet.

Dem Fokus auf die deutschsprachigen Länder entsprechend, fanden die Konferenzen in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Nach der Durchführung von insgesamt fünf Themenkonferenzen (die von der UAG *Demographische Analyse der Fertilitätsentwicklung* inhaltlich gestaltete Konferenz “Measurements and Methods in Demography” unter der Leitung von Alexia Fürnkranz-Prskawetz fand bereits 2009 statt) sowie weiteren Treffen der Unterarbeitsgruppen ist die Sichtung der Daten weitestgehend abgeschlossen.

Die Arbeitsergebnisse der IAG sollen jeweils auf Deutsch und Englisch in einer Synthesepublikation sowie in einem Memorandum der Gesamtgruppe veröffentlicht werden. Eine Gliederung dieser Hauptpublikation wurde in einem mehrstufigen Prozess diskutiert und verabschiedet. Darüber hinaus ist geplant, die Ergebnisse der Unterarbeitsgruppen in weiteren wissenschaftlich orientierten Publikationen zu veröffentlichen. Die Arbeitsweise in der IAG wurde daraufhin angepasst. Die erste aus dem Projekt resultierende wissenschaftliche Publikation ist im November 2010 erschienen: E. Nieschlag/E. te Velde: "Why have birth rates dropped? For medical reasons?". In: *J Reproduktionsmed Endokrinol* 2010; 7 (5), 403-406 (online www.kup.at/kup/pdf/9273.pdf).

Alle Unterarbeitsgruppen haben die Ergebnisse ihrer Arbeit im Herbst 2010 in einem Synthesepapier zusammengefasst. Diese jeweils ca. 40-seitigen Papiere werden im Hinblick auf die geplante Hauptpublikation in den anderen Unterarbeitsgruppen/der Gesamtgruppe diskutiert und interdisziplinär aufbereitet/ergänzt.

Ausblick

Im ersten und zweiten Quartal 2011 sind zwei Gesamtgruppenkonferenzen zur interdisziplinären Aufbereitung und Kondensation der erarbeiteten Ergebnisse im Sinne einer Synthese für die Hauptpublikation geplant. Im Laufe des Jahres 2011 werden mehrere wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. Der Abschluss des Projekts ist mit der Veröffentlichung und Übergabe der interdisziplinär aufbereiteten Synthesepublikation an die Präsidenten der drei deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich und Schweiz im Herbst 2011 vorgesehen.

Ab 2011 sind verstärkt Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen. Ein Konzept dafür wird gegenwärtig erarbeitet.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/Fertilitaet/de/Startseite>

Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften

WOLF-HAGEN KRAUTH

Der Ständige Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Arbeit des Gremiums

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina wurde am 14. Juli 2008 auf Grundlage des Beschlusses der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) des Bundes und der Länder vom 18. Februar 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften ernannt. Auf der Grundlage dieses Beschlusses nimmt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften unter Leitung der Leopoldina sowie gemeinsam mit acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zusammengeschlossenen Akademien Aufgaben der Nationalakademie wahr. Einen Kernbereich bildet die wissenschaftsbasierte Gesellschafts- und Politikberatung. Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet, die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt, und diese Themen national wie international vertreten werden.

Auf Empfehlung der GWK wurde der Ständige Ausschuss der Nationalakademie als ein Koordinierungsgremium für die Politik- und Gesellschaftsberatung eingerichtet. Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Ein Vertreter der Akademienunion wird dabei stets von der Berlin-Brandenburgischen Akademie benannt. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina.

Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss im Juni, September und Dezember getagt. Es wurden mehrere Arbeitsgruppen eingesetzt bzw. vorbereitet und der Öffentlichkeit gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen übergeben.

Arbeitsgruppen

Individualisierte Medizin

Die Arbeitsgruppe wurde im September vorläufig eingesetzt. Die Arbeitsgruppe soll Stand, Chancen und Risiken in diesem sich international rasch entwickelnden Feld beschreiben und den Handlungsbedarf der Politik identifizieren.

Ethnische Bildungsungleichheit. Bedingungen gelingender Integration

Die Arbeitsgruppe hatte ihre konstituierende Sitzung im Juni 2010. Sie wird ihre Empfehlungen voraussichtlich Mitte 2011 vorlegen.

Quantentechnologie

Die im September 2010 eingerichtete Arbeitsgruppe befasst sich mit dem wissenschaftlichen Potential und den gesellschaftlichen Auswirkungen der Quantentechnologie. Sie wird ihre Ergebnisse voraussichtlich Mitte 2011 vorlegen.

Prädiktive genetische Diagnostik als Instrument der Krankheitsprävention

Die im September 2009 eingerichtete Arbeitsgruppe hat ihre Ergebnisse im Oktober 2010 vorgelegt. (s. u. Gemeinsame Stellungnahmen.)

Konzept für ein integriertes Energieforschungsprogramm für Deutschland

Nach der Erarbeitung eines Energieforschungskonzeptes, das 2009 dem Bundesministerium für Bildung und Forschung übergeben wurde, sollen in einer zweiten Phase Materialienbände veröffentlicht und die Implikationen des von der Bundesregierung verabschiedeten Energiekonzeptes für die Forschung mit den erarbeiteten Empfehlungen abgeglichen werden. (s. u. Gemeinsame Veranstaltungen.)

Gemeinsame Stellungnahmen

Novellierung der EU-Tierversuchsrichtlinie 86/609/EWG (6. April 2010)

Die beteiligten Akademien appellieren an das Europaparlament, den EU-Ministerrat und die EU-Kommission bei der Ausgestaltung der Tierversuchsrichtlinie eine differenzierte Abwägung zwischen den Anliegen des Tierschutzes und den Bedürfnissen der Forschung für einen effektiven Gesundheitsschutz vorzunehmen.

Stellungnahme zur prädiktiven genetischen Diagnostik als Instrument der Krankheitsprävention (10. November 2010)

Die Früherkennung behandelbarer Krankheiten spielt in der modernen Medizin eine immer größere Rolle. An den meisten Krankheiten sind Erbanlagen beteiligt. Daher

wird die Diagnostik auf DNA-Ebene zukünftig ein wichtiger Baustein einer individualisierten Medizin sein. Die gemeinsame Stellungnahme der Akademien dient der Information von Öffentlichkeit und Politik und leuchtet das weite Feld der prädiktiven genetischen Diagnostik von verschiedenen Seiten umfassend aus. Vor dem aktuellen Stand des Wissens werden Möglichkeiten und Grenzen der prädiktiven genetischen Diagnostik ebenso betrachtet wie medizinische, ethische, ökonomische und rechtliche Dimensionen.

Gemeinsame Veranstaltungen

Ein internationales Akademiensymposium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) zum Thema „Perspektiven der Energieforschung in Deutschland“ fand am 12. April 2010 in Berlin statt. Das Symposium diente dazu, exemplarisch den Stand, die Chancen und die Perspektiven für einzelne Handlungsfelder in der Energieforschung darzustellen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die systematischen Aspekte gelegt, da einzelne Technologien ohne Einbindung in ein Gesamtkonzept, unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus vielen Wissenschaftsgebieten, ihre Wirkung in der Regel nicht voll entfalten können. Zu dieser Kernaussage kommt auch das Energieforschungskonzept für Deutschland, das von den drei Akademien Leopoldina, acatech und BBAW (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) im Jahr 2009 vorgelegt wurde und das, neben den Vorträgen zu ausgewählten Themen, im Rahmen des Symposiums vorgestellt wurde. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Podiumsdiskussion, in der die Perspektiven der Energieforschung in Deutschland von Experten und Entscheidungsträgern beleuchtet wurden.

Am 9. November 2010 fand in München ein gemeinsames Symposium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) zu einer Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts, der Nanotechnologie unter dem Titel „Nano im Körper – Chancen, Risiken und gesellschaftlicher Dialog zur Nanotechnologie in Medizin, Ernährung und Kosmetik“ statt. Die Begrüßung der Symposiumsteilnehmer übernahm der Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Kooperationen der BBAW mit der Leopoldina

Arbeitsgruppe Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung

Die beiden Akademien haben 2009 eine gemeinsame interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Thematik „Zukunft mit Kindern – Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung“ eingerichtet. Das durch die Jacobs Foundation geförderte Projekt konzentriert sich auf die Erforschung der Gründe sinkender Geburtenraten und auf die politisch-gesellschaftliche sowie individuelle Gestaltbarkeit der Fertilitätsentwicklung. Ziel ist es, Mitte 2011 in einem „State of the art“-Bericht bisher erhobene Daten und verfügbares Wissen zum Thema interdisziplinär zusammenzuführen und für einen breiten Adressatenkreis in Politik und Gesellschaft aufzubereiten. Neben Empfehlungen zur Politik und Lebensgestaltung sollen auch Aussagen zum künftigen Forschungs- und Datenerhebungsbedarf erarbeitet werden. (siehe S. 303–306)

Projekte und Initiativen

Nachwuchsgruppe

Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen – Triebkräfte, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten am Beispiel von Klima- und Naturschutz in mitteleuropäischen Kulturlandschaften

KATHRIN TROMMLER, TOBIAS PLIENINGER, CHRISTIAN SCHLEYER

Einleitung

Der vielfältige Nutzen, den Menschen aus Ökosystemen erzielen, wird häufig mit dem Begriff Ökosystemleistungen beschrieben. Während die Versorgungsleistungen von Ökosystemen zumeist unmittelbar auf Märkten gehandelt werden, ist dies für andere Ökosystemleistungen, beispielsweise für die Klimaregulierung durch CO₂-Speicherung sowie für die Bereitstellung von Biodiversität und ästhetischen Landschaften für Tourismus und Naherholung, nur sehr selten der Fall. Seit einigen Jahren wird allerdings immer häufiger der Versuch unternommen, die Bereitstellung insbesondere von Klimaschutz- und Naturschutzleistungen von Kulturlandschaften durch marktbasierete Politikinstrumente wie Abgaben, Förderprogramme oder handelbare Zertifikate zu befördern und so Anreize für den Schutz von Ökosystemen zu schaffen. Daraus ergeben sich Verschiebungen im Funktionsgefüge von genutzten Landschaften und Abstimmungsprobleme zwischen verschiedenen Ökosystemleistungen. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Nachwuchsgruppe *Marktbasierte Instrumente für Ökosystemleistungen – Triebkräfte, Wirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten am Beispiel von Klima- und Naturschutz in mitteleuropäischen Kulturlandschaften* das Ziel, die Beziehungen zwischen Ökosystemleistungen, marktbasiereten Politikinstrumenten und Lebensqualität in mitteleuropäischen Kulturlandschaften systematisch zu erfassen. Dabei wird untersucht, welche Wirkungen marktbasierete Instrumente im Hinblick auf die Landnutzungspraxis und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen entfalten, welche Effekte die beobachteten Landnutzungsänderungen auf ausgewählte Ökosystemleistungen haben und welche Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Leistungen bestehen. Schließlich wird das Verhältnis zwischen Ökosystemleistungen

und Lebensqualität sowie ökonomischer Wohlfahrt beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche Klima- und Naturschutz in der Landnutzung, die exemplarisch in zwei Untersuchungsgebieten in Deutschland, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb, betrachtet werden.

Mitglieder und Beiratsmitglieder der Nachwuchsgruppe

Die Nachwuchsgruppe *Ökosystemleistungen* wird geleitet von Tobias Plieninger. Weitere an der Akademie angestellte Mitglieder sind Bettina Ohnesorge, Christian Schleyer und Kathrin Trommler. Darüber hinaus gehören der Nachwuchsgruppe Claudia Bieling (Universität Freiburg), Holger Gerdes (Ecologic Institut, Berlin), Harald Schaich (Universität Freiburg) sowie Franziska Wolff (Öko-Institut, Berlin) an.

Die Arbeit der Gruppe wird von einem Beirat aus in der sozial-ökologischen Forschung erfahrenen Wissenschaftlern sowie Akteuren aus Politik und Praxis begleitet. Dem Beirat gehören Eva Barlösius (Universität Hannover), Regine Barth (Öko-Institut), Petra Bernert (Biosphärengebiet Schwäbische Alb), Ulrich Hampicke (Universität Greifswald), Peter Heyne (Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft), Patrick Hostert (Humboldt-Universität zu Berlin), Reinhard F. Hüttl (GFZ Potsdam, Akademiemitglied), Werner Konold (Universität Freiburg), R. Andreas Kraemer (Ecologic Institut, Berlin), Sascha Müller-Kraenner (The Nature Conservancy, Berlin) und Wolfgang Reimer (BMELV, Bonn) an.

Arbeitsergebnisse 2010

Im Mittelpunkt der Arbeit der Mitglieder stand die Fortführung der in den einzelnen Teilprojekten begonnenen Aktivitäten, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Beginn der empirischen Phase, beispielsweise in Form von ersten Interviews mit regionalen Akteuren und der Auswertung von Geodaten (Luft- und Satellitenbilder, topographische Karten), sowie die Synthese der individuellen Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse anhand gemeinsamer Publikationen und Querschnittsprojekte.

Im Jahr 2010 trafen sich die Gruppenmitglieder zu einer Klausurtagung (27. bis 29. Januar, Hinterzarten) und gemeinsam mit externen Experten zu einer Arbeitsgruppensitzung mit dem Schwerpunkt „Lebensqualität“ (5. und 6. Juli 2010, Berlin). Eine Beiratssitzung fand am 14. Dezember statt, ein weiteres Arbeitsgruppentreffen am 15. Dezember.

Im Rahmen einiger mehrtägiger Exkursionen verstärkte die Gruppe die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern. So wurden etwa die Aktivitäten der Nachwuchs-

gruppe den Akteurinnen und Akteuren im Biosphärengebiet Schwäbische Alb in Münsingen am 4. Februar und 8. März vorgestellt. Zudem wurde mit der Verwaltung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb vereinbart, den Prozess der Szenarienentwicklung mit der Ausgestaltung des Rahmenplanprozesses des Biosphärengebietes zu verzahnen.

Am 15. und 16. Juni veranstaltete die Nachwuchsgruppe den internationalen Workshop „Social-Ecological Resilience of Cultural Landscapes“, der 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland versammelte. Ausgehend von Fallstudien ganz unterschiedlicher Kulturlandschaften hatte der Workshop das Ziel, das Verständnis der sozial-ökologischen Resilienz von Kulturlandschaften zu fördern und weiterzuentwickeln. Die Keynote-Rednerinnen und -Redner Mauro Agnoletti (University of Florence), Carole Crumley (University of North Carolina at Chapel Hill / Stockholm Resilience Centre), Lesley Head (University of Wollongong), Ann Kinzig (Arizona State University) und Mats Widgren (Stockholm University) führten in die folgenden Themenkomplexe ein: „Conceptualising landscapes as social-ecological systems“, „Driving forces of landscape change at various spatial-temporal scales“, „Resilience-based perspectives on landscape change“, „Social capital as source of resilience and adaptation in landscapes“ sowie „Adaptive management of cultural landscapes“.

Unter der Leitung von Tobias Plieninger, Bettina Ohnesorge und Christian Schleyer wurde im Sommersemester 2010 das Projektseminar „Ökosystemleistungen und Landnutzung: Sozialökologische Grundlagen“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, Geographisches Institut, mit einem dazugehörigen Studienprojekt während eines Geländeaufenthaltes im Biosphärenreservat Oberlausitz (9. bis 13. August) durchgeführt. Darüber hinaus war Christian Schleyer im Rahmen eines Lehrauftrages an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin für die inhaltliche Ausgestaltung und Lehre des Bereichs „Water Management“ als Teil des Master-Moduls „Land- and Water Management“ verantwortlich. Im Wintersemester 2010/2011 leitete Christian Schleyer zudem das Studienprojekt „Ökosystemleistungen in (urbanen) Kulturlandschaften am Beispiel des Tempelhofer Parks in Berlin“, welches im Rahmen des Brückenmoduls „Problemorientiertes Arbeiten – Einführung in das Studium an der LGF“ an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angeboten wurde.

Um ihre transdisziplinären Kompetenzen zu stärken, führte die Nachwuchsgruppe vom 2. bis 4. August einen Workshop zu „Future Scenarios and Ecosystem Services“ durch. Angeleitet von Kristen Evans (Tulane University, USA) erarbeiteten die Teilnehmer Methoden, wie lokale Akteure in die Gestaltung von Szenarien einbezogen werden können, simulierten eine Szenarienentwicklung mit Stakeholdern und entwickelten ein Konzept für eine geplante Szenarienbildung über zukünftige Wand-

lungsprozesse von Landnutzungen und Landschaften im Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

Darüber hinaus veranstaltete die Nachwuchsgruppe im Wintersemester 2010/2011 ein Sozial-Ökologisches Kolloquium zum Themenfeld Ökosystemleistungen. Die Vorträge fanden an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt und werden 2011 fortgeführt. Referentinnen und Referenten:

- 10.11.2010: Bettina Matzdorf (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung ZALF): „Ökosystemdienstleistungen – Bewertungskonzept für Kulturlandschaften? Diskutiert am Beispiel des ‘High Nature Value (HNV)’-Grünlandes“
- 17.11.2010: Monica Hernández Morcillo (United Nations Environment Programme / World Conservation Monitoring Centre, Cambridge): „Health and well-being of communities directly dependent on ecosystem services“
- 02.12.2010: Dagmar Haase (Humboldt-Universität zu Berlin): „Urban ecosystem services – concepts, models, applications“
- 08.12.2010: Kirsten Thonicke (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung): „Risiken für Ökosystemleistungen im Amazonas durch Klima- und Landnutzungswandel“
- 13.01.2010: Frank Wätzold (Brandenburgische Technische Universität Cottbus): „Ökologisch-ökonomische Modellierung für kosteneffiziente Kompensationszahlungen für Artenschutzmaßnahmen“

Ausgewählte Publikationen und Vorträge

Publikationen:

- Beckmann, V./Schleyer, C. (2010): Institutionen und öffentliche Güter in der Landwirtschaft. In: *LandInForm Spezial* 1/2010, S. 23–27.
- Höchtl, F./Born, K.-M./Plieninger, T. (Hg.) (2010): Landscape change and regional identity. In: *Landscape Research* 35, S. 427–484.
- Plieninger, T./Bieling, C./Gerdes, H./Ohnesorge, B./Schaich, H./Schleyer, C./Trommler, K./Wolff, F. (2010): Ökosystemleistungen in Kulturlandschaften – Konzept und Anwendung am Beispiel der Biosphärenreservate Oberlausitz und Schwäbische Alb. In: *Natur und Landschaft* 85(5), S. 187–192.
- Plieninger, T./Rolo, V./Moreno, G. (2010): Large-scale patterns of *Quercus ilex*, *Quercus suber*, and *Quercus pyrenaica* regeneration in Central-Western Spain. In: *Ecosystems* 13(5), S. 644–660.
- Schaich, H./Bieling, C./Plieninger, T. (2010): Linking ecosystem services and cultural landscape research. In: *GAIA* 19 (4), S. 269–277.

Vorträge:

- Bieling, C.: „Manifestations of cultural ecosystem services in the landscape.“ 24. Tagung der Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape. Riga / Liepaja, 23.–27. August 2010.
- Carstens, M. & C. Bieling: „Inwertsetzung der Landschaft durch den Tourismus – eine Analyse am Beispiel der Biosphärenreservate Schwäbische Alb und Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.“ 10. Jahrestagung der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Landschaftsökologie (IALE). Nürtingen, 22.–24. September 2010.
- Ohnesorge, B.: „Monitoring von Ökosystemleistungen in Biosphärenreservaten – Entwicklung von räumlich expliziten Ansätzen auf Basis der Landnutzungsanalyse.“ 10. Jahrestagung der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Landschaftsökologie (IALE). Nürtingen, 22.–24. September 2010.
- Plieninger, T.: „Is there a forest transition for trees outside forests? Trajectories of woodland in an Eastern German agricultural landscape.“ 24. Tagung der Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape. Riga / Liepaja, 23.–27. August 2010.
- Plieninger, T. & C. Bieling: „Resilience and the cultural landscape.“ International Conference „Social-Ecological Resilience of Cultural Landscapes“. Berlin, 15.–16. Juni 2010.
- Plieninger, T. & K. Trommler: „Landwirtschaft als Anbieter von Ökosystemleistungen – Konzept, Anwendungen, Probleme.“ ExpertInnen-Workshop „Ökonomische Bewertung von Ökosystemleistungen: Chance für die Umwelt, Chance für die Landwirtschaft?“ Umweltbundesamt, Ökosoziales Forum, Umweltdachverband, Netzwerk Land und Lebensministerium. Wien, 2. März 2010.
- Schaich, H., C. Bieling & T. Plieninger: „Linking ecosystem services and the cultural landscape.“ Commented hypothesis paper. International Conference „Solutions for Sustaining Natural Capital and Ecosystem Services“. Schloss Salzau / Universität Kiel, 7.–11. Juni 2010.
- Thiel, A., C. Schleyer & T. Plieninger: „Wolves are mobile while fruit trees are not! How characteristics of resources shape the provision of biodiversity and ecosystem services in Germany.“ Konferenz der International Society for Ecological Economics (ISEE) „Advancing Sustainability in a Time of Crisis“. Oldenburg / Bremen, 22.–25. August 2010.

Ausblick

Neben der Fortführung der empirischen Arbeiten der einzelnen Teilprojekte werden im kommenden Jahr die Synthesearbeit und die transdisziplinäre Zusammenarbeit

weiterverfolgt. Im Januar 2011 wird die Gruppe zudem ihre jährliche Klausurtagung sowie im Jahresverlauf zwei weitere Arbeitsgruppensitzungen durchführen. In der zweiten Hälfte des kommenden Jahres ist ein wissenschaftlicher Workshop zum Themenfeld „Market-based Instruments for Ecosystem Services“ geplant, an dem etwa 30 bis 40 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland teilnehmen werden. Zudem ist die Gruppe federführender Organisator eines für Februar geplanten SÖF-Gruppeninternen wissenschaftlichen Workshops „Market-based Instruments for Ecosystem Services and Nature Protection“. Darüber hinaus veranstaltet die Gruppe zwei Praxisworkshops in den Untersuchungsgebieten, unter anderem als Teil der geplanten Szenarienentwicklung auf der Schwäbischen Alb. Schließlich sollen sowohl das Projektseminar „Ökosystemleistungen und Landnutzung: Sozialökologische Grundlagen“ als auch das Modulelement „Water Management“ im Sommersemester 2011 an der Humboldt-Universität zu Berlin angeboten werden.

Weitere Informationen zur Nachwuchsgruppe unter:

<http://www.oekosystemleistungen.de>

<http://www.ecosystems-services.de>

Telota (The electronic life of the academy)

GERALD NEUMANN, ALEXANDER CZMIEL, MARKUS SCHNÖPF

Die im Jahr 2002 von der Akademie ins Leben gerufene *Telota*-Initiative – The electronic life of the academy – bringt Ergebnisse der Akademiearbeit ins Internet. *Telota* entwickelt Instrumente, mit denen die Akademie ihre Forschungsergebnisse digital erarbeitet, dokumentiert und präsentiert. Umfangreiche Wissensbestände werden so über die elektronischen Medien für Wissenschaftler und Laien zugänglich gemacht. Im Berichtsjahr konzentrierten sich die Arbeiten von *Telota* auf die folgenden drei Bereiche.

1. Wissensspeicher

Mit dem Aufbau eines digitalen Wissensspeichers sollen die vorhandenen elektronischen Ressourcen der BBAW erfasst und gebündelt werden. Der Wissensspeicher stellt eine Weiterentwicklung der BBAW-Infrastruktur für die Präsentation der digitalen Wissensbestände dar und wird die Sichtbarkeit der Forschungstätigkeit im Internet erhöhen. Grundlage für den Erfolg dieses Konzepts ist die Integration des Wissensspeichers in die bestehende Architektur an der Akademie sowie der geistes-

wissenschaftlich orientierten Infrastruktur im Web, dessen Realisierung in zwei Phasen erfolgt.

In der ersten Phase (von Oktober 2008 bis Anfang 2010) stand die Zusammenführung der vorhandenen digitalen Ressourcen der BBAW zu einer homogenen Infrastruktur im Vordergrund. Darüber hinaus wurden einfache Benutzerschnittstellen für den *Information Retrieval* und die Administration der Daten entwickelt. Bereits während dieser Zeit konnten als Schwerpunkte für die zweite Phase die Bereitstellung workflow-orientierter Tools für die Wissenschaftler der Akademie, eine weitere semantische Anreicherung der Metadaten, die Entwicklung von Aufbereitungs- und Verarbeitungsprozessen für die Inhalte mittels Mining- und Alignmentstechniken und die stärkere Eingliederung des Wissensspeichers in das digitale, geisteswissenschaftliche Forschungsnetzwerk durch Schnittstellen und Services identifiziert werden.

Zu den im Jahr 2010 zu Ende geführten Aktivitäten des Vorjahrs zählen insbesondere die metadaten-orientierte Beschreibung der im Wissensspeicher aufgenommenen Ressourcen in Zusammenarbeit mit den Content Providern in den Vorhaben. Ein Schwerpunkt stellte dabei die Definition von strukturellen Beziehungen zwischen den Ressourcen dar, wodurch für den Benutzer der Zusammenhang derselben transparent wird. Durch die Erfassung der digitalen Ressourcen in einem angepassten MODS Format existiert auf semantischer Ebene nun eine Schlüsselvoraussetzung für eine nachhaltige Langzeitarchivierungsstrategie, die ebenfalls in Zusammenhang mit dem Wissensspeicher entwickelt wird. Parallel zu der inhaltlichen Beschreibung der Ressourcen wurde mit dem Relaunch der BBAW-Webseite ein einfaches, jedoch sehr flexibles Suchinterface implementiert, welches eine mittelkomplexe Suche über die Metadaten erlaubt. Das Interface bietet Anknüpfungspunkte für ca. 100 inhaltliche Konzepte, die in normierter Weise nach der Schlagwortnormdatei festgehalten sind. Zurzeit sind 31 Vorhaben, Initiativen und Projekte mit Ressourcen im System vertreten, und es ist insgesamt eine Suche über 469 Objekte möglich, die Teil von 58 digitalen Projekten der Akademie sind.

Vortrag:

Niels-Oliver Walkowski: Der Wissensspeicher der BBAW als Metasystem zur Integration verschiedenartiger Ressourcen.: Modelling Virtual Research Environments for the Humanities. Köln, 19. – 20.04 2010

DFG-Projekt Personendaten-Repository

Die umfangreichen Arbeiten zu einer Personendatenbank der BBAW im vorangegangenen *Telota*-Projektzeitraum 2007/2008 werden seit dem Jahr 2009 auf einer neuen Grundlage fortgeführt. Die Einwerbung von DFG-Drittmitteln durch *Telota* ermöglicht es, innerhalb von zwei Jahren intensiv am Aufbau eines Personendaten-Repositorys zu arbeiten. Drei Mitarbeiter (zwei Geisteswissenschaftler und ein Informati-

ker) arbeiten seit Juli 2009 im Projekt „Aufbau eines Repositoriums für biographische Daten historischer Personen des 19. Jahrhunderts – Personendaten-Repository“. Ausführlichere Informationen zum Stand der Arbeiten finden sich im Bericht zum *Personendaten-Repository* in diesem Band (siehe S. 320–326).

Weitere Informationen unter: <http://pdr.bbaw.de>

2. Gemeinsame elektronische Plattform von Archiv und Bibliothek

Das Projekt zur Schaffung einer gemeinsamen Plattform von Bibliothek und Archiv besteht in der Digitalisierung der Sitzungsprotokolle der Akademie. Die digitalisierten Sitzungsprotokolle stellen eine reichhaltige Ressource für die Erforschung der Wissenschaftskommunikation dar. So finden sich in den Protokollen Verweise auf Veröffentlichungen der Mitglieder und Korrespondierenden in den Schriftenreihen der Akademie. Da vor einigen Jahren die Akademieschriften bereits digitalisiert worden sind, können jetzt die Sitzungsprotokolle mit den Veröffentlichungen verbunden werden. Zu diesem Zweck wurden bisher die Sitzungsprotokolle der Jahre 1747 bis 1767 volltextdigitalisiert, die Akten des Zeitraums von 1767 bis 1787 werden zurzeit durch die Mitarbeiter des Archivs erfasst. Neben dem Volltext wurden auch die handschriftlichen Mitschriften bilddigitalisiert, so dass neben dem Bild der Volltext und angereicherte Metadaten sowie Personenverzeichnisse angeboten werden können. Im nächsten Jahr werden die Ergebnisse öffentlich zugänglich sein. Darüber hinaus werden die Sitzungsprotokolle auch für eine Lehrveranstaltung von *Telota* im Masterstudiengang Editionswissenschaften an der FU-Berlin verwendet.

Bei der Aufbereitung der Texte ist die Integration der neu geschaffenen Wissensbestände in bestehende und in Entwicklung befindliche Ressourcen ein wichtiges Anliegen. Beispielsweise werden Personen so ausgezeichnet, dass sie in die Sammlung des DFG-geförderten *Telota*-Projekts *Personendaten-Repository* oder in den Wissensspeicher aufgenommen werden können. Ein weiterer Schritt wird die Integration dieses elektronischen Angebots in überregionale Portale wie BAM (Bibliothek Archiv Museum) oder Europeana sein.

Der Umstieg auf das OPUS-Dokumenten-Repository für den edoc-Server der BBAW im Rahmen des Kooperativen Bibliotheksverbundes (KOBV) ist vollzogen. Bei der anstehenden Umstellung des Systems auf OPUS Version 4 engagiert sich die BBAW schon im Vorfeld als Testnutzer.

3. Fachberatung

Neben ihren Hauptaufgaben übernimmt die *Telota*-Arbeitsgruppe eine Reihe von Aufgaben der elektronischen Fachberatung. Der Bedarf an Beratung und Unterstützung beim Umgang mit elektronischen Ressourcen ist nach wie vor sehr hoch. Das erklärte Ziel der *Telota*-Initiative ist es, diese Entwicklung innerhalb der gesamten Akademie sinnvoll zu steuern. Die Stellenausstattung der IT lässt eine wirkungsvolle Unterstützung der Vorhaben auf diesem Gebiet nicht zu. Es gibt für die meisten Aufgaben der elektronischen Fachberatung an der BBAW nur die *Telota*-Arbeitsgruppe, die über die notwendige Kompetenz und die notwendigen personellen Möglichkeiten verfügt.

Die Aufgaben der Fachberatung, die in den vergangenen fünf Jahren bearbeitet wurden und die es auch in den kommenden Jahren sicherzustellen gilt, lassen sich, wie folgt, einteilen in (*Beispiele aus den letzten zwei Jahren in Klammern*):

- a. Fachliche Beratung und Zusammenarbeit bei Angebotsbeurteilung und Auftragserteilung an externe Dienstleister (*Census, Corpus Coranicum, Akademiebibliothek, Akademiearchiv*) sowie fachliche Beratung und Unterstützung der elektronischen Teile von Anträgen (*Census, Goedekes Grundriß, Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle, Deutsche Texte des Mittelalters, Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe, Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum, Die Griechischen Christlichen Schriftsteller*)
- b. Koordination und Unterstützung bei der Umsetzung elektronischer Präsentationen (*Monumenta Germaniae Historica, Jean Paul Edition, Kant's gesammelte Schriften, Inscriptiones Graecae, Corpus Medicorum Graecorum, Alexander von Humboldt-Briefwechsel, Marx-Engels Gesamtausgabe, Leibniz-Edition Berlin, Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe: Schriften zur Sprachwissenschaft, Deutsche Texte des Mittelalters, Corpus Coranicum, Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe, Akademiearchiv, Akademiebibliothek*)
- c. Betrieb und Weiterentwicklung von zentralen Anwendungen für alle BBAW-Projekte (*Betreuung edoc-Server, Verwaltung URN-Vergabe, Betreuung digilib-Server, Betreuung Bibliotheks-Server, Betreuung Filemaker-Server, Erweiterte Webpräsenzen der Vorhaben und Zentren; Einrichtung und Betreuung des zentralen Wissensspeichers der Akademie*)
- d. Mitarbeit und fachliche Beratung bei zentralen elektronischen Aufgaben der Akademie (*Adressdatenbank, Filemaker-Server, PICA-Betreuung Bibliothek, Webseitenrelaunch BBAW, Begehung Langzeitarchivierung der Akademienvorhaben*)
- e. Koordination und Durchführung von kooperativen Arbeiten mit anderen Wissenschaftseinrichtungen (*Deutsches Historisches Institut in Rom, KOBV, FU Editi-*

onswissenschaften, HU Kulturwissenschaften, SBB, Leibniz-Bibliothek, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Institut für Dokumentologie und Editorik)

- f. Organisation und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen (*Lehrveranstaltung an der FU Berlin im Masterstudiengang „Editionswissenschaften“, Spring School „Digitale Editionen - Methoden und Technologien für Fortgeschrittene“, Informationsveranstaltungen zur Adressdatenbank, Einführung in die Visualisierung von XML-Daten für „Preußen als Kulturstaat“, Telota-Werkstatt: Benutzung des edoc-Servers, Telota-Werkstatt: Digitale Edition der Marx-Engels-Gesamtausgabe*)
- g. Entwicklung bzw. Auswahl und Anpassung von Tools für die Unterstützung des vorhabeninternen Workflows (*Leibniz-Edition Berlin, Die Griechischen Christlichen Schriftsteller, Corpus Medicorum Graecorum, Kant's gesammelte Schriften, Census [Griechisches Münzwerk], Corpus Coranicum*)
- h. Warten und Betreiben von Daten-Angeboten, die nicht (oder nicht mehr) vorhaben gebunden sind (*Etymologisches Wörterbuch, Wörterbuch-Portal, Webpräsenzen von Vorhaben*)

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/telota>

Personendaten-Repository (PDR)

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

GERALD NEUMANN, FABIAN KÖRNER, TORSTEN ROEDER,
NIELS-OLIVER WALKOWSKI

An der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist in den letzten 10 Jahren eine wachsende Menge an Personendaten erarbeitet worden. Diese Daten sind in unterschiedlichen Forschungszusammenhängen entstanden und weisen dadurch eine große Heterogenität auf. Sie spiegeln die unterschiedlichen Erschließungsweisen und Interessenschwerpunkte wider, die in der konkreten biographischen Arbeit vorgefunden werden, sie sind darüber hinaus jedoch auch in unterschiedlichen Systemen elektronisch erfasst und strukturiert. Mit dem *Personendaten-Repository* soll eine Infrastruktur geschaffen werden, in der diese Daten gemeinsam verwaltet und organisiert werden können. Die Integration der Daten in ein gemeinsames System wird ihre Nutzungsmöglichkeiten erheblich erweitern, da sie sich häufig ergänzen und aufeinander beziehen lassen. Auf der Grundlage standardisierter Schnittstellen soll eine effiziente Anbindung des Datenbestandes an andere Personendaten-systeme erfolgen. Außerdem stellt die Orientierung an etablierten Standards eine Voraussetzung für die Entwicklung zweckorientierter Ein- und Ausgabewerkzeuge dar.

Bericht über die Arbeitsergebnisse

Ein zentraler Punkt bei der Integration der Daten in ein gemeinsames System ist die Entwicklung eines Datenmodells. Der Entwurf des Basisdatenformats erfolgte auf zwei Ebenen. Zum einen hat eine theoretische Beschäftigung auf dem Feld der Biographieforschung die Grundlage für ein geeignetes Inhaltsmodell für Personendaten gelegt. Dieser Prozess wurde unterstützt von der genauen Analyse bereits vorhandener Datenbestände. Zum anderen wurde aus technischer Perspektive nach einer Datenstruktur und einem Format gesucht, in dem das Inhaltsmodell möglichst genau transportiert werden kann.

Die Auseinandersetzung mit der Biographieforschung fand im Wesentlichen in Zusammenhang mit konstruktivistischen und narrationstheoretischen Ansätzen statt.¹ Diese erwiesen sich als besonders geeignet, da sie die Abhängigkeit personenbezogener Daten vom Ersteller der Daten unterstreichen. Hierdurch wurden Lösungsansätze im Umgang mit den heterogenen inhaltlichen Erschließungen der konkret vorliegenden Daten vorangetrieben. Für die Konzeption eines Inhaltsmodells auf der Basis des gewonnenen Ansatzes wurden verbreitete Standards, insbesondere CI-DOC/CRM, ISAAR (CPF) und TEI P5, evaluiert. Hierbei erwies sich vor allem die von der TEI verfolgte Herangehensweise als brauchbar, denn hierbei werden die Personendaten nicht hierarchisch klassifiziert, sondern der getaggte Inhalt wird als Liste von Ereignissen erfasst und erschlossen.

Personendaten werden als Aussagen verstanden, die von einer definierten Quelle über eine Person gemacht werden und so zu einem Aspekt der Person werden. Die Grundlage des vom Projekt entwickelten Aspektmodells bildet die strukturelle Trennung zwischen Person und Personendaten. Dies ermöglicht das Aufheben von quantitativen und qualitativen Begrenzungen beim Festhalten von Personendaten, wie sie in bisherigen Personendatenbanksystemen anzutreffen sind. Darüber hinaus erlaubt das Aspektmodell eine offene Spezifizierung der Personendaten auf der Ebene der Aspekte durch Tagging jenseits hierarchischer Klassifikationen. Personen und Aspekte werden über multiple Beziehungen miteinander verbunden, die es erlauben, zusammenhängende Personennetzwerke zu generieren.

Nach der Durchführung einer Repositoriensoftware-Evaluation wurden verschiedene Datenbestände für die Integration in das Repositorium erschlossen. Die Wahl fiel dabei als erstes auf das kumulierte Personenregister der *Acta Borussica* (Folge 1:

1 Z.B. B. Griese und H.R. Griesehop: *Biographische Fallarbeit* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007) oder auch Daniel D. Hutto: *Narrative and understanding persons* (Cambridge University Press, 2007).

Protokolle des preußischen Staatsministeriums), vor allem weil es sich um ein abgeschlossenes Projekt der BBAW handelt, dessen Bestand an Personendaten einen respektablen Umfang hat. Er umfasst rund 22.000 Biogramme mit durchschnittlich etwa sieben bis acht Angaben (Namen, Lebensdaten, Ausbildung, Laufbahn etc.), was mehr als 150.000 Aspekten im oben beschriebenen Datenmodell entspricht. Als nächster Schritt zur Erweiterung des Datenbestandes ist das Altmitgliederverzeichnis der Akademie und das kumulative Personenregister der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* aufgenommen worden. Dabei handelt es sich bisher um ca. 5.000 Personen mit ca. 30.000 Aspekten. Neben einigen spezifischen Programmierarbeiten können hierfür Werkzeuge aus dem Verarbeitungsprozess der oben beschriebenen Teilmenge wiederverwendet werden.

Web-Services stellen eine gut handhabbare Möglichkeit dar, Ressourcen für verteilte Anwendungen verfügbar zu machen. Für die bisher im Rahmen des Projektes erkannten wiederkehrenden Anwendungsfälle während der Transformation und Tiefenstrukturierung von Quellentexten wurde ein REST-konformer Web-Service mit modularer Architektur geschaffen, der in der Lage ist, auf HTTP-Anfragen TXT-, JSON- oder XML-formatierte Antworten zu liefern, was alle notwendigen Plattformen als „Datensenken“ zulässt.

Eine Integration der im *PDR* angelegten Datenbestände erfolgte bisher durch die Verknüpfung unserer Daten mit internationalen Normdateien wie PND und LCA. Weiterhin wird der Versuch von der OLCL beobachtet, internationale Normdateien unter dem Projektnamen VIAF zu harmonisieren. Die Einrichtung von User Interfaces zur Abfrage, Bearbeitung und Visualisierung der Daten des *PDR* fällt mehrheitlich in die zweite Projektphase, da sie eine bereits lauffähige und fortgeschrittene Infrastruktur voraussetzt. Trotzdem wurden bereits auf konzeptioneller Ebene sinnvolle Visualisierungsmöglichkeiten und Benutzerführungen entwickelt. Für einige dieser Ideen wurden exemplarische Beispielapplikationen auf der Basis von Testdaten entwickelt.

Eingabewerkzeuge

Für das Einpflegen von Daten in das Repositorium stehen zwei grundsätzliche Wege offen. Zum einen kann man für Massendaten aus unterschiedlichen Quellen auf teils selbst entwickelte, teils von Fedora Commons mitgelieferte Programme zurückgreifen. Diese Vorgehensweise wurde, wie oben beschrieben, bereits genutzt und wird sich mit jeweils spezifischen Anpassungen auch für weitere Datenquellen anwenden lassen.

Mehr Aufwand muss dagegen bei der Entwicklung von Benutzerschnittstellen für die manuelle Erfassung und Bearbeitung von Daten getrieben werden. Als Kern-

komponente kann das Projekt hierfür auf den Archiv-Editor der *Telota*-Initiative der BBAW zurückgreifen. Dieser wird auf eine neue Plattform (Eclipse RCP) übertragen, mit einer aktualisierten Benutzeroberfläche versehen und in puncto Datenhaltung an das Datenmodell und die Infrastruktur des Projektes angepasst. In seine Entwicklung fließen direkt Erfahrungen aus der Nutzung der bisherigen Programmversion sowie Anforderungen anderer, kooperierender Einrichtungen ein.

Kooperationen

Die Kooperationsarbeit erstreckt sich auf mehrere Teilbereiche, die mit den Zielsetzungen des *Personendaten-Repositorys* in Verbindung stehen. Zum einen sollen Datenbestände zu Personen des 19. Jahrhunderts aus verschiedenen Forschungsvorhaben integriert werden. Zum anderen aber soll die Architektur des *PDR* auch den Wissenschaftszweigen zur Verfügung stehen, deren zeitlicher Rahmen das 19. Jahrhundert nicht berührt.

Bei der Integration von Daten ist zwischen Beständen von der BBAW und von externen Vorhaben zu unterscheiden. Wie oben beschrieben, wurde aufgrund des dringlichen Bedarfs einer Repositorien-Plattform im Hause den Akademiebeständen der Vorrang eingeräumt. Allerdings ist eine Verknüpfung mit bzw. eine Integration von externen Datenbeständen eines der wesentlichen Teilziele, das nach der Bearbeitung der Akademiebestände zu erreichen ist. Daher wurden Kooperationen mit externen Institutionen bereits in der Anfangsphase des Projektes vorbereitet. Für den Arbeitsablauf ist dabei von großer Relevanz, ob die Daten sich noch in Bearbeitung befinden (z. B. in einer öffentlich zugänglichen Datenbank) oder ob die Bearbeitung bereits abgeschlossen ist.

Integration externer Datenbestände

In strukturierter Form wurden dem *PDR* ebenfalls Datenbestände angeboten, darunter z. B. eine Personen-Datenbank der Richard-Wagner-Arbeitsstelle in Würzburg und von der Staatsbibliothek Berlin ein Datenbank-Auszug zu Briefwechseln Alexander von Humboldts.

Die Anbindung externer Datenbestände hängt stark von verfügbaren Schnittstellen ab. Mit dem Aufbau des Repositorien-Systems werden diese bedarfsabhängig zur Verfügung gestellt. Interesse an einem Datenaustausch besteht von mehreren Seiten: Das *Biographie-Portal* (ADB/NDB, ÖBL, HLS / Bayerische Staatsbibliothek, München), das *Bayerische Musiker-Lexikon Online* (BMLO, München), das *Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit* (LexM, Uni Hamburg), das *Polytechnische Journal* (HU Berlin), die *Prometheus-Datenbank* (Uni Köln) und das *Inter-*

net-Portal Westfälische Geschichte (Münster) zeigten bereits großes Interesse an einer Zusammenarbeit. Die Anbindung soll nach der Bereitstellung der entsprechenden Schnittstellen umgesetzt werden.

Es wurden außerdem Gespräche mit der Deutschen Nationalbibliothek, dem Istituto Nazionale di Studi Verdiani (Parma), der Troeltsch-Gesamtausgabe (Universität München, Fakultät für Evangelische Theologie), dem Centro Internazionale di Ricerca sui Periodici Musicali (Parma) und dem Department of Geography der Universität Portsmouth geführt, die noch weiter auszuloten sind.

Aufbau von Schwester-Repositoryen

Die Kooperationsarbeit befasste sich intensiv mit dem Aufbau weiterer Repositoryen-Systeme unter Nutzung der *PDR*-Architektur. Bereits frühzeitig konnte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Historischen Institut und der Ecole Française de Rome geschlossen werden, welcher den Aufbau einer Personendatenbank für das DFG/ANR-Projekt „Musici“ vorsieht. Das Musici-Projekt erforscht das Wirken ausländischer Musikschaffender in Italien (Rom, Venedig, Neapel) in der Zeit von 1650 bis 1750 und umschließt sechs individuelle Forschungsprojekte. Durch das Zustandekommen des Projektes kann ein zweites Personendaten-Repository am Deutschen Historischen Institut in Rom aufgebaut werden. Das Musici-Projekt wird dafür Mittel zur Verfügung stellen. Dies umschließt auch Anpassungsarbeiten am Archiv-Editor, etwa die Internationalisierung der Benutzeroberfläche, so dass der Editor auch im französischen und italienischen Sprachraum eingesetzt werden kann. Die Architektur des *PDR* erwies sich als besonders geeignet für das Musici-Projekt, da nicht nur jedes Einzelprojekt eigene Daten in eine zentrale Datenbank eingeben möchte, sondern darüber hinaus auch der Import von bestehenden Datenbeständen möglich sein soll.

Weitere Projektanträge für den Aufbau eines weiteren Personendaten-Repositorys sind in Vorbereitung. Allen voran ist ein gemeinsamer Projektantrag mit der Universität Bamberg zu nennen. An dem Projekt sind zehn Teilprojekte beteiligt, deren gemeinsamer Gegenstand Akteursnetzwerke im Mittelalter sind.

Ausblick

Stärker noch als die Ausgangssituation in der Zeit der Antragstellung vermuten ließ, haben die Erfahrungen, die das Projekt in seinem ersten Jahr gemacht hat, den großen Bedarf an einer offenen und integrierten Softwarelösung zur Pflege und Verarbeitung von biographischen Daten in den Geisteswissenschaften unterstrichen. Dies hat nicht zuletzt das große Interesse und das ausgiebige Feedback gezeigt, welches dem Pro-

jekt nach dessen Bekanntmachung und auf verschiedenen Tagungen und Workshops entgegengebracht wurde. Aus diesem Interesse ging eine große Anzahl an Kooperationsanfragen hervor, von denen nur einige zu konkreten Kooperationen führten, da der Verwaltungsaufwand für die Anzahl der Anfragen mit den gegebenen Ressourcen nicht mehr möglich gewesen wäre. Die Aufmerksamkeit, die unser Projekt erfährt, lässt sich zum Teil damit erklären, dass das Anlegen von Personendaten häufig nicht zu den primären Aufgaben von Forschungszusammenhängen gehört und diese eher nebenbei generiert werden. Aus diesem Grunde sind die zur Verfügung stehenden Ressourcen für diese Aufgabe meist begrenzt und der Bedarf an einer leicht zu installierenden Lösung, die der Vielschichtigkeit von biographischer Forschung in geisteswissenschaftlichen Perspektiven dennoch gerecht wird, sehr groß.

Gerade während der konzeptionellen Phase des Projekts haben sich zwei Perspektiven ergeben, die im relevanten Themenfeld Anlass für weitere Entwicklungen und Diskussionen bieten. Zum einen ergab die Software-Evaluation, dass trotz der großen Präsenz eines Angebots an Forschungsdaten-Repositoryn die originäre Repositorynsoftware bisher unzureichend auf die Arbeit mit der hier vorliegenden Art von Daten ausgerichtet ist und dass stattdessen ein dokumentenzentrierter Ansatz vorherrscht. Zum anderen wurde deutlich, dass geisteswissenschaftliche Forschungsdaten in andere Forschungspraktiken eingebettet sind als naturwissenschaftliche und dass sie darüber hinaus wesentlich kontextsensibler funktionieren. Diese Besonderheiten werden bisher bei der Entwicklung von Standards und Software im informationstechnologischen Bereich zu wenig reflektiert.

Die zweite Projektphase wird den Fokus von der Infrastruktur auf die Prozessierung, Visualisierung, Administration und Integration von Daten verlegen. Gerade die zunehmenden Kooperationen rücken dabei noch einmal nachhaltig die Frage nach der Verknüpfung und der gemeinsamen Darstellung von Daten für unterschiedliche Forschungsinteressen in den Mittelpunkt. Die entwickelten Lösungsansätze zur Bewältigung der zuvor erwähnten Schwierigkeiten im Umgang mit Forschungsdaten in Repositoryn werden ausgebaut und die konzeptionellen Ansätze in der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Den Auftakt für diese Phase bildete der Workshop „Personen – Daten – Repositoryn“.

Publikationen und Vorträge

Körner, Fabian/Plutte, Christoph/Roeder, Torsten/Walkowski, Niels-Oliver: Software-Evaluation für ein Personendaten-Repositorym. Research Paper. (Berlin 2010). <urn:nbn:de:kobv:b4-opus-15111>

Plutte, Christoph/Roeder, Torsten: „Un repository per i musici stranieri nell’Italia dal 1650 al 1750. Concezione del database del progetto ANR/DFG „Musici““.

- Erstes Treffen des ANR-DFG-Projektes „MUSICI“, Deutsches Historisches Institut in Rom, 27.01.2010.
- Walkowski, Niels-Oliver: „Das Personendaten-Repository. Datenmodellierung“. Koop-Litera Deutschland Tagung „Nachlässe im Dialog“, Akademie der Künste, Berlin, 19.02.2010
- Roeder, Torsten: „Kooperative Modelle im Personendaten-Repository“. Internationale Konferenz „Vom Nachschlagewerk zum Informationssystem“, Historisches Kolleg, München, 25.02.2010.
- Roeder, Torsten: „Das Personendaten-Repository“. Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Universität Bamberg, 01.03.2010.
- Körner, Fabian/Roeder, Torsten: „The Person Data Repository“. Digital Humanities Conference, King's College, London, 09.07.2010.
- Walkowski, Niels-Oliver: „Dichte Beschreibung‘ oder die Behandlung vielschichtiger Personendaten“. Workshop „Personen – Daten – Repositorien“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 27.09.2010.
- Körner, Fabian: „Datenarchäologie“. Workshop „Personen – Daten – Repositorien“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 28.09.2010.
- Plutte, Christoph: „Der Archiv-Editor“. Workshop „Personen – Daten – Repositorien“, 27.–29.09.2010, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 28.09.2010.
- Roeder, Torsten: „Das Personendaten-Repository“. Workshop „Personen – Daten – Repositorien“, 27.–29.09.2010, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 28.09.2010.
- Neumann, Gerald/Roeder, Torsten: „Das Personendaten-Repository der BBAW“. Workshop „Repositorien“ der AG Elektronisches Publizieren der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Düsseldorf, 05.10.2010.
- Roeder, Torsten/Weber, Jutta: „Humboldts Korrespondenznetzwerk. Integration von Kalliope und Personendaten-Repository der BBAW“. Werkstattgespräch im Rahmen der „Wissenswerkstatt“, Staatsbibliothek zu Berlin, 28.10.2010.
- Plutte, Christoph/Roeder, Torsten: „Die MUSICI-Datenbank. Personendaten-Repository und Archiv-Editor“. Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung, 02.–06.11.2010, Deutsches Historisches Institut in Rom / École Française de Rome, Piazza Navona, 04./05.11.2010

Weitere Informationen unter: <http://pdr.bbaw.de>

Deutsches Textarchiv (DTA, Mitglied im Zentrum Sprache)

(gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

ALEXANDER GEYKEN, WOLFGANG KLEIN

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt *Deutsches Textarchiv (DTA)* hat zum 1. Juli 2007 im *Zentrum Sprache* der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seine Arbeit aufgenommen. Beantragt wurde das Projekt von den Akademiemitgliedern Wolfgang Klein, Manfred Bierwisch und Martin Grötschel. Die Gesamtlaufzeit des Projekts ist auf sieben Jahre festgelegt. Im Berichtszeitraum wurde der Verlängerungsantrag für die zweite Phase (2010–2013) von der DFG bewilligt.

Ziel des *DTA* ist es, einen disziplinübergreifenden Bestand deutschsprachiger Texte aus der Mitte des 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zu digitalisieren. Im Berichtsjahr konnte die erste Projektphase (Juli 2007 bis Dezember 2010) abgeschlossen werden. Damit stehen nun im *DTA* Werke im Umfang von 247.000 Seiten aus dem Zeitraum 1780 bis 1900 als elektronische Volltexte und digitale Faksimiles zur Verfügung. Die Projektvorgabe von 220.000 Seiten wurde damit übertroffen.

In der seit Dezember 2010 laufenden zweiten Projektphase wird das Textkorpus auf die Zeit bis ca. 1650 ausgeweitet. Die Textgrundlage bilden in der Regel die Erstausgaben. Die Texte des *DTA* werden mittels einer XML-Basisannotation, basierend auf den aktuellen Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI P5), strukturell, linguistisch und in begrenztem Umfang auch semantisch erschlossen. Volltexte und Bilddigitalisate werden auf der Webpräsenz des *DTA* (www.deutschestextarchiv.de) zur Verfügung gestellt.

Das *DTA* wird von Wolfgang Klein geleitet. Die interne Koordination des Vorhabens und die Vertretung des Projektleiters obliegen Alexander Geyken. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Christiane Fritze (bis März), Oliver Duntze (bis März), seit Januar Matthias Schulz sowie seit Mai Susanne Haaf und Christian Thomas sind für die Projektkoordination, Textbeschaffung und Textstrukturierung verantwortlich. Bryan Jurish und Frank Wiegand arbeiten seit September an der Erweiterung der Internetpräsenz und der Entwicklung von Softwarewerkzeugen. Diese Aufgaben wurden von Alexander Siebert und Marko Drotschmann bis April bzw. September wahrgenommen. Jakob Steinmann ist für die Systemadministration zuständig.

Arbeitsergebnisse

Bilddigitalisierung

Im Berichtszeitraum wurde mit der Textbeschaffung und der Bilddigitalisierung von etwa 650 ausgewählten Bänden aus dem Zeitraum von ca. 1650 bis 1780 für die zweite Projektphase begonnen. Dabei wurden die besitzenden Bibliotheken ermittelt und erste Kooperationen zur Bilddigitalisierung bzw. Weitergabe von Digitalisaten geschlossen (siehe unten Kooperationen). Für die Digitalisierung der für das *DTA* vorgesehenen Titel kann im Unterschied zur ersten Projektphase teilweise auf den Bestand der schnell wachsenden digitalen Sammlungen von Bibliotheken und anderen Anbietern zurückgegriffen werden. Dadurch wird die schnelle und kontinuierliche Bereitstellung von Bilddateien für das *DTA* erleichtert.

Volltexterstellung und linguistische Annotierung

Den aufwendigsten Teil der Projektarbeit bildete die Erfassung und Aufbereitung der Volltexte. Die mit der Texterfassung beauftragten Dienstleister konnten die vereinbarte Arbeitsgeschwindigkeit einhalten, so dass mit dem Abschluss des Projekts alle digitalisierten Bilddateien als weiter bearbeitbare elektronische Volltexte vorlagen. Im Berichtszeitraum wurden 150 Texte (knapp 60.000 Textseiten) für die manuelle Erfassung vorbereitet und anschließend im Double-Keying-Verfahren transkribiert. Daneben konnten weitere Volltexte durch OCR-Erkennung und anschließende manuelle Korrektur gewonnen werden. Die darauffolgenden Konvertierungsarbeiten umfassten die Umwandlung dieser Volltexte in das Zielformat TEI-XML. Rund 350 Texte wurden in das finale TEI-XML-Format konvertiert. Mit der Digitalisierung von 247.000 Seiten (geplant 220.000 Seiten) ist das Projektziel in der ersten Projektphase sogar übertroffen worden.

Die linguistische Erschließung wurde im Berichtszeitraum weiter verfeinert. Die schreibweisentolerante Suche konnte durch eine kontextsensitive Disambiguierung auf der Basis eines dynamischen Hidden Markov Models weiter verbessert werden. Darüber hinaus wurde das gesamte *DTA*-Korpus in einem automatischen Verfahren mit Wortarten annotiert und für den Substantivbereich mit Thesaurusinformationen verknüpft. Grundlage hierfür bildet die konzeptbasierte lexikalische Begriffshierarchie LexikoNet. In der nächsten Projektphase soll diese Erschließung durch die Nutzung von Normdaten wie diejenigen der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek ausgebaut werden.

Softwareentwicklung und Webapplikation

Bereits im September 2009 ging die Webseite des *DTA* online. Auf ihr können alle *DTA*-Texte im Volltext durchsucht werden. Text und Bild sind dabei zeichengenau

verknüpft. Hierfür wurden sämtliche Korpus­texte der Phase 1 mittels OCR erkannt, um die genauen Zeichenkoordinaten auf jeder Seite zu ermitteln und anhand dieser Informationen die transkribierten Zeichen mit ihren zugehörigen Bildausschnitten zu verknüpfen.

Im Berichtsjahr wurde eine OAI-PMH-Schnittstelle realisiert (<http://fedora.dwds.de:8080/oaiprovider/>), mittels derer die DTA-Metadaten im Dublin-Core- oder OLAC-Format zum „Harvesten“ angeboten werden können.

Außerdem wurde eine Annotationsumgebung implementiert, die es einem Nutzer der Webplattform ermöglicht, eigene Annotationen an den Texten vorzunehmen. So kann ein Nutzer Zitate markieren, mit eigenen Tags versehen und diese in einem eigenen Arbeitsbereich abspeichern. Die Indizierung der Zitate und Tags erfolgt mit einer in SolR/Lucene implementierten Software-Lösung, mit der ein sogenannter Volltext-Index *ad hoc* gebildet werden kann. Dadurch stehen dem Benutzer alle indizierten Daten in seinem Arbeitsbereich gleich nach dem Abspeichern für die Volltextsuche zur Verfügung. Darüber hinaus wurden Schnittstellen zu den Literaturverwaltungssystemen Citavi und Zotero implementiert.

Weiterhin wurde zur Vernetzung mit anderen Projekten, die wie das DTA personenbezogene Daten erfassen, eine Funktion zur Erzeugung einer PND-BEACON-Datei implementiert (derzeit noch in der Betaversion). Dadurch wird es in Zukunft möglich sein, heterogene Datenbestände verschiedener Anbieter über deren PND-BEACON-Dateien mit dem DTA in Beziehung zu setzen. Zu den bereits mehr als vierzig Anbietern von BEACON-Feeds gehören große Bibliotheken wie die Bayerische Staatsbibliothek (> 83.000 Einträge), Verbundprojekte wie der Gemeinsame Verbundkatalog (GVK) (> 930.000 Einträge) sowie Projekte mit kleineren Datenbeständen wie Sandrart.net (> 2.600 Einträge) und das LeMO (> 800 Einträge).

Publikationen

Jurish, Bryan (2010a): Efficient online k-best lookup in weighted finite-state cascades.

In: Hanneforth, Thomas/ Fanselow, Gisbert (Hg.), *Language and Logos: Studies in Theoretical and Computational Linguistics* (= Studia grammatica 72), Berlin: Akademie Verlag.

Jurish, Bryan (2010b): Comparing canonicalizations of historical German text. In: *Proceedings of the 11th Meeting of the ACL Special Interest Group on Computational Morphology and Phonology*. Uppsala, S. 72–77 (<http://www.aclweb.org/anthology/W10-2209>)

Vorträge

11th Meeting of ACL Special Interest Group in Computational Morphology and Phonology (SIGMORPHON). Uppsala, Schweden, 15. Juli.

Konferenz „Digitale Wissenschaft 2010“, Köln, 20.–21. September.

Workshop „Repositorien“ der Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Düsseldorf, 4.–6. Oktober.

Workshop des DTA: „Das Deutsche Textarchiv: Vernetzung und Nachnutzung“, Berlin, 11.–12. Oktober (s. u.).

Präsentation des DTA im Rahmen der , Spring School „Digitale Editionen – Methoden und Technologien für Fortgeschrittene“.

Workshop „Das Deutsche Textarchiv: Vernetzung und Nachnutzung“

Am 11. und 12. Oktober veranstaltete das DTA zum Abschluss der Projektphase 1 einen Workshop. Die Projektgruppe stellte in mehreren Vorträgen die Zusammensetzung des Korpus, die strukturelle und computerlinguistische Volltexterschließung sowie die realisierten und geplanten Hilfsmittel zur Arbeit mit dem DTA-Korpus vor. Die externen Referenten berichteten von ihren Erfahrungen bei der Arbeit mit dem DTA und stellten Bezüge zwischen den eigenen Forschungsinteressen und -vorhaben und dem DTA her. Perspektiven für die Vernetzung, Kooperation und den Datenaustausch mit Projekten wie dem Polytechnischen Journal (Humboldt-Universität zu Berlin), dem Portal Europeana und Sandart.net wurden erkennbar und in anschließenden Arbeitsgesprächen konkretisiert.

Kooperationen

Das DTA konnte in erster Linie im Zusammenhang mit der Bilddigitalisierung Kooperationen mit verschiedenen Bibliotheken schließen bzw. weiter ausbauen, insbesondere mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen. Zur Durchführung der Phase 2 des Projekts wird außerdem eine Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) vorbereitet. Die BSB wird die in den kommenden Jahren ca. 2 bis 3 Millionen Bände aus ihrem Bestand digitalisieren. Anhand eines Katalogabzugs wurde ein Datenabgleich mit den für die Digitalisierung vorgesehenen Werken der BSB vorgenommen.

Im Bereich der Nutzung von digitalisierten Volltexten wurde eine Vereinbarung mit der SUB Göttingen (im Projekt TextGrid) geschlossen, die den gesamten Datenbestand der online-Bibliothek zeno.org dem DTA für Forschungszwecke zur Verfü-

gung stellen wird. Damit konnte Referenzmaterial zur verbesserten schreibweisen-toleranten Indizierung und Suche gewonnen werden. Darüber hinaus konnte mit dem Projekt Sandart.net eine Übernahme von Volltexten in das DTA abgestimmt werden, wobei auch die Bilddigitalisate, die im Städel Museum in Frankfurt/M für Sandart.net erstellt werden, dem DTA zur Veröffentlichung bereitgestellt werden. Im Bereich der Textproduktion wurden einige Volltexte des Projekts „Von Leipzig in die Romania“ mittels TEI P5 erschlossen. Weitere Projekte/Institutionen verweisen auf das DTA oder dessen Texte (etwa das Goethezeitportal und die UB Heidelberg).

Ausblick

Im kommenden Jahr sollen weitere 220 Bände digitalisiert werden. Hierfür soll der Workflow dynamisiert werden, damit die digitalisierten Volltexte fortlaufend online gestellt werden können. Die Webpräsenz wird zusätzliche Funktionalitäten erhalten, die die Volltextrecherche unterstützen und erste linguistische Auswertungen des Korpus ermöglichen. Darüber hinaus ist ein Newsletter geplant, der kontinuierlich über die „Neuzugänge“ informiert.

Weitere Informationen unter: <http://www.bbaw.de/forschung/dta>

Deutsche Sprachressourcen-Infrastruktur (D-Spin, Mitglied im Zentrum Sprache)

(gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

ALEXANDER GEYKEN, LOTHAR LEMNITZER, WOLFGANG KLEIN

Die *Deutsche Sprachressourcen-Infrastruktur (D-Spin)* ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt, das eine Forschungsinfrastruktur für Sprachressourcen und Software-Werkzeuge in den Sprach- und Geisteswissenschaften („eHumanities“) aufbauen soll. Das BMBF fördert das Projekt seit dem 1. April 2008 mit einer Laufzeit von 36 Monaten als nationale Flankierung des europäischen Infrastrukturprojekts CLARIN (s. www.clarin.eu), an dem europaweit weit über 100 Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beteiligt sind.

Antragssteller des Projekts D-Spin sind Ludwig Eichinger (IDS-Mannheim), Erhard Hinrichs (Koordination, Universität Tübingen), Wolfgang Klein (BBAW) und Peter Wittenburg (MPI Nijmegen). Projektpartner sind die BBAW, das DFKI in Saarbrücken, das IDS Mannheim, das MPI-Nijmegen sowie die Universitäten Frankfurt/M.,

Gießen, Leipzig, Stuttgart und Tübingen. Projektleiter an der BBAW ist Wolfgang Klein, stellvertretender Projektleiter ist Alexander Geyken, dem auch die interne Koordination des Projekts obliegt. Mitarbeiter des Projekts sind Jörg Didakowski (Arbeitspaket 5: Bereitstellung von Webservices und Ressourcen) und Axel Herold (Arbeitspaket 3: Zusammenarbeit mit den Geisteswissenschaften und mit anderen Infrastrukturprojekten).

Die BBAW koordiniert das Arbeitspaket 3: *Ressourcen - und Anwendungsplanung im Hinblick auf geisteswissenschaftliche Anwender*. Zurzeit wird eine Bedarfsanalyse erstellt. Die hierfür eingesetzten Instrumente sind zum einen ein Fragebogen, der bereits quantitativ ausgewertet wurde. Im Jahr 2010 wurden darüber hinaus Experteninterviews mit 12 Vertretern verschiedener geisteswissenschaftlicher Fächer geführt, um Einstellungen, Wünsche und Visionen hinsichtlich der Gestaltung des geisteswissenschaftlichen Arbeitsplatzes der Zukunft, ausgehend von den jeweiligen Forschungsinteressen und Arbeitskontexten, zu ermitteln. Die in den Interviews erfragten qualitativen Daten wurden mit den Verfahren der „Grounded Theory“ ausgewertet und die Ergebnisse in einen D-Spin-Projektbericht aufgenommen.

Neben der Rolle als Koordinator im Arbeitspaket 3 fungiert die BBAW im Projektverbund als eines von mehreren Servicezentren. Ein Servicezentrum stellt den Benutzern Ressourcen und sprachtechnologische Werkzeuge über Webservices zur Verfügung, sowohl eigene als auch die dem Zentrum von Dritten angebotenen Ressourcen. Das Projekt *Deutsches Textarchiv (DTA)* hat als erstes Projekt am *Zentrum Sprache* seine Metadaten über das Servicezentrum verfügbar gemacht. Darüber hinaus wurde begonnen, Korpora von dritter Seite für die Pflege und Bereitstellung durch das Zentrum Sprache auszuwählen.

Die technischen und rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb eines solchen Servicezentrums wurden im Berichtszeitraum weiter konsolidiert. Unter die notwendigen technischen Maßnahmen fielen die Implementierung eines Shibboleth-Serviceproviders sowie die Bereitstellung von Metadaten des DTA über ein mit einer OAI-PMH-Schnittstelle versehenes *Fedora-Repository*. Diese Arbeiten wurden seitens des *Zentrums Sprache* der BBAW von Kai Zimmer initiiert und koordiniert. Die BBAW beteiligte sich weiterhin aktiv an der Diskussion um die Anpassung und zukünftige Gestaltung von Auszeichnungsstandards für Korpora und vor allem lexikalische Ressourcen. Hier knüpft das Projekt an Standardisierungsinitiativen des DIN und der ISO an und versucht, diese aktiv mitzugestalten.

An der Universität Tübingen wird mit *WebLicht* eine Testapplikation betrieben, über die verschiedene bereits implementierte Webservices in Prozessketten für die linguistische Anreicherung und Analyse von Texten kombiniert werden können. In diesem Rahmen stellte das Projekt an der BBAW Webservices zur Verfügung, die im Vorhaben *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* entwickelt wurden.

Im Berichtszeitraum wurden die Datenformate für die Ein- und Ausgabe gemäß den gemeinsam vereinbarten Spezifikationen angepasst und das Angebot um einen weiteren Service für die Abfrage eines verteilten Korpus erweitert.

Darüber hinaus hat sich die BBAW, unter Einbeziehung der Prozessketten in *Weblicht*, an der Entwicklung eines „CLARIN-Demonstrators“ beteiligt, bei dem auf der Grundlage eines verteilten Korpus deutscher Sprachvarietäten Sätze linguistisch annotiert und dem Benutzer online als Baumgraph zur Verfügung gestellt werden. Diese Applikation wurde auf einer internationalen Konferenz in Wien (NEERI) vorgestellt.

Am 17. Januar 2011 werden die Aktivitäten um die Ermittlungen von Anforderungen an einen „eHumanities“ Arbeitsplatz mit einem Workshop an der BBAW fortgesetzt. Auf diesem Workshop werden die Ergebnisse der Experteninterviews erstmals einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem kommen auf diesem Workshop Geisteswissenschaftler verschiedener Disziplinen zu Wort.

Im Frühjahr 2011 endet die Laufzeit des Projektes; *D-SPIN* wird aber voraussichtlich in einem deutschen CLARIN Projekt fortgesetzt werden. Dies wird die Konstruktionsphase einer Sprachressourcen-Infrastruktur sein, in die Geisteswissenschaftler verschiedener Disziplinen in stärkerem Maße als Projektpartner einbezogen werden. Im Rahmen dieses Anschlussprojekts wird das *Zentrum Sprache* seine Rolle als Servicezentrum weiter ausbauen.

Weitere Informationen unter: <http://weblicht.sfs.uni-tuebingen.de>

Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization (KYOTO, Mitglied im ZentrumSprache)

(gefördert im 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union)

CHRISTIANE FELLBAUM

KYOTO (Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization) is a research project sponsored by the European Union's Seventh Framework (<http://kyoto-project.eu/>) and coordinated by Prof. Piek Vossen (Free University Amsterdam).

The goal of *KYOTO* is to develop an information system that provides deep semantic search and access to large quantities of distributed multimedia data for both experts and the general public, covering a broad range of data from wide-spread sources in a number of culturally diverse languages. Specifically, *KYOTO* focuses on the environmental domain and involves users from two environmental groups, in addition to several international research groups. The system is developed for English, Dutch, Italian, Spanish, Basque, Chinese and Japanese and relies on an ontology

linked to wordnets – lexical semantic databases – in a variety of languages. Concept extraction and data mining are applied through a chain of semantic processors that re-use the knowledge for different languages and for particular domains. The shared ontology guarantees a uniform interpretation for diverse types of information from different sources and languages. The system can be maintained by field specialists using a Wiki-platform and used by experts and laymen alike. Ultimately, *KYOTO* is a generic system that will offer knowledge acquisition and transition for any domain and a wide range of user groups across linguistic, cultural and geographic borders.

Research at the BBAW: Overview

The BBAW is one of several core project partners. The Berlin group, led by Christiane Fellbaum, was assigned the main responsibility for work package 6, which can be described as follows.

Domain-specific documents (relating to issues about the environment, biodiversity, species protection, etc.) are appropriately marked up, tagged and parsed such that information about key concepts and their interrelations as well as stated and implied facts can be extracted. The mark-up, called *KYOTO* annotation format, follows the latest ISO standards. Domain specialists (from the World Wildlife Fund and European Consortium for Nature Conservancy) without linguistic expertise can encode the information reliably and accurately in a pre-existing semantic network (wordnet) in their language. From these extensions to the individual wordnets appropriate mappings are made to a language-independent ontology. (An ontology is a formal, logically structured representation of concepts.) The ontology expresses not only the domain-specific concepts encoded by experts but includes top-level as well as mid-level layers. This shared ontology is based on existing formal ontologies, in particular DOLCE, and it is compatible with other existing ontologies such as SUMO. We extend the ontology with semantic information that is currently stored in the English WordNet lexical database and various knowledge resources linked to it. Concepts in the enriched English WordNet are candidates for inclusion in the language-independent ontology.

In order to maximally exploit the created resources, new capabilities for reasoning and logical inference are added to the knowledge base by means of advanced theorem provers. These capabilities are essential for verifying meta-properties like consistency, and for the deduction of implicit properties from the explicit information in the knowledge base. *KYOTO*'s inferencing engine is developed by the Berlin team in collaboration with the Basque colleagues. Once consistency has been checked, reasoning capabilities can serve to deduce new information by exploiting the explicit knowledge represented in the ontology.

The Berlin team focuses on the development of the central *KYOTO* ontology. Unlike a wordnet, which reflect speakers' intuitions about the organization of words, a language-independent ontology must follow the principles of logic and be internally consistent so as to allow reasoning and inferencing. To this end, WordNet's organization is re-examined with regard to the essential properties of concepts, in particular rigidity. For example, „dog“ refers to a rigid concept, as an animal always either is or isn't a dog. By contrast, animals may be „pets“ only in certain situations (having a human owner, having a name, etc.) but the pethood may cease when the animal is abandoned; however, animalhood does not cease. Distinguishing rigid from non-rigid concepts in the ontology is crucial for reasoning and inferencing, an important requirement of the *KYOTO* system. To automatically identify and distinguish rigid and non-rigid concepts in a text, software called Rudify (publicly and freely available via SourceForge) was developed as follows. A number of lexical-semantic patterns were defined, such as „Xs and other Ys“ („poodles and other animals“), which typically links words expressing two rigid concepts in a super-/subordinate relation. Other patterns, such as „X used to be a Y“ („this poor dog used to be a pet“) characterize non-rigid entities. Rudify was evaluated on English documents and performed well. Its crosslinguistic performance is not yet on the same level as for English.

Work carried out in 2010

The Berlin team created and delivered a second (revised) version of the central ontology with corresponding mappings from the wordnets. The focus was on concepts related to the environment, in particular estuaries. After the extensive modeling of perdurants, the focus of the ontology work will be on endurants.

Work package 6, for which the Berlin team was assigned the major responsibility, was completed and a detailed report was delivered to the project management in early 2010. However, work on the automatic detection of ontological properties of domain-specific concepts has continued. A human-machine dialog for determining ontological meta-properties of newly added concepts is an important addition to the Wikyoto system. The dialog is largely based on our experiences with Rudify. This software, while valuable for general domain independent concepts, is predictably less accurate when run on highly specific domain concepts. A customized guided interview allows domain experts to determine meta-properties of concepts on an abstract level with high confidence; at the same time being the domain experts are not directly exposed to philosophical concepts of terminology.

A second focus of activity was on the sustainability of the data created by all partners. A converter was written to transform data in the *KYOTO* annotation format (KAF) into the recently proposed SynAF/Tiger2 XML serialisation format. This ISO

standard will allow linguistically analyzed data collected within *KYOTO* to be used with a wide range of other established systems for linguistic data processing and transforms the huge *KYOTO* document database to a truly interoperable linguistic corpus with a potential beyond that of the *KYOTO* project.

Plans for 2011

The project will end on February 28, 2011. During the remaining time of the project, work will focus on dissemination and publication. Axel Herold will attend a workshop in Japan in January 2011, where environmental experts will be invited to try out and evaluate the system. This workshop will also provide an occasion for a final meeting of the project members.

Meetings

Axel Herold attended project meetings in Hongkong, Pisa and Amsterdam, where he presented the Berlin team's work. Christiane Fellbaum gave invited plenary talks on the project work at the „Text, Speech and Dialogue“ conference in Brno (CZ) and the „Approaches to the Lexicon“ conference in Copenhagen.

Personnel

Amanda Hicks, who had left the project at the end of the calendar year 2009 and returned to the U.S., continued to collaborate in the framework of several contracts. Axel Herold left the project on July 31, 2010 but is available for consultation.

Publications

Fellbaum, C.: Knowledge for Everyman. In: *Proceedings of the Text, Speech and Dialogue Conference*, eds. P. Sojka, A. Horak, I. Kopecek, and K. Pala. Lecture Notes in Artificial Intelligence 6231. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag 2010, pp 6–9.

Hicks, A., Herold, A. (forthcoming): Cross-lingual Evaluation of Ontologies with Rudify. In: *Knowledge Discovery, Knowledge Engineering and Knowledge Management*, „Communications in Computer and Information Science“ series, ed. Ana Fred, Jan L. G. Dietz, Kecheng Liu and Joaquim Fillipe. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.

Information about the project can be found at
<http://www.kyoto-project.eu/>

Kooperationsinitiative Die Rechtslehrer der Deutschen Demokratischen Republik

DIETER SIMON, PETER NÖTZOLDT

Als in den Jahren nach 1945 die deutschen Universitäten wiedereröffnet wurden, stand bei allen Fakultäten und Professoren ein einziger elementarer Gedanke im Vordergrund: Wiederherstellung eines geordneten Lehr- und Forschungsbetriebs. „Geordnet“ hieß für die meisten zurück zur Universität vor 1933. Nur wenige verbanden damit eine ganz andere Vorstellung. Sie dachten nicht an die Vergangenheit, sondern an die Zukunft, nicht die alte Ordnung schwebte ihnen vor, sondern eine neue, eine bessere Ordnung. Das waren jene (eher wenigen) Hochschullehrer, die dem Regime und seiner Hochschule nicht beigetreten waren und in Abkehr, manchmal auch stillem Widerstand, ausgeharrt hatten, und solche – und das war die Mehrheit der Zukunftsorientierten –, die, aus den verschiedensten Gründen entfernt und vertrieben, jetzt zurückkehrten. Diese Männer, vereinzelt aber auch schon Frauen, stellten sich nicht eine erneuerte, sondern eine gänzlich neue, eine mehr als je zuvor freie und demokratische Universität vor. Soweit diese Universitäten allerdings in der sowjetischen Besatzungszone lagen, verband sich mit den Überlegungen und Konzepten, wie es in Zukunft weitergehen sollte, analog zur allgemeinen politischen Entwicklung, sehr schnell der Gedanke, dass die künftige Universität nicht nur eine antifaschistische Nie-wieder-Krieg-Universität sein müsse, sondern dass sie auch eine sozialistische, vielleicht sogar eine kommunistische sein sollte.

Für Forschung und Lehre hatte dies je nach Disziplin und Fach unterschiedliche Konsequenzen. Fundamental betroffen waren die Juristen. Auf sie kam die Aufgabe zu, das neue, das sozialistische Recht gleichzeitig zu erfinden und zu lehren, denn die alte bürgerlich-kapitalistische Rechtsordnung konnte, wie naheliegt, nicht mehr gelehrt werden. Schließlich war es gerade diese, deren Auferstehung verhindert und deren Reste überwunden werden sollten. Aber wo sollte man das sozialistische Recht für eine sozialistische Ordnung hernehmen? Der große Marx hielt dafür keine Rezepte bereit, und irgendeine deutsche sozialistische Rechtsordnung hatte es bis dahin noch nie gegeben. Man war auf eigene Rechtsphantasie und auf Anleihen beim großen Bruder Sowjetunion angewiesen, dem man reichlich ideologisch verblendet unterstellte, dass man bei ihm, dem Siegreichen, die gehobene sozialistische Rechtskultur lernen könne. Man rezipierte Andrej Wyschinski (1883–1954), von dem man freilich mehr als ein menschenverachtendes Strafrecht nicht lernen konnte, und folgte den Thesen des schillernden Karl Polak (1905–1963), der ohne Skrupel und mit hohem priesterlichen Gestus die sozialistische Rechtsproduktion anfeuerte. Viel mehr war nicht vorhanden, so dass die Jurisprudenz im ersten Jahrzehnt der DDR sich dem

heutigen Betrachter darstellt als eine Periode des hastigen und hitzigen Suchens nach Modellen und Konzepten, des unermüdlichen Ausarbeitens neuer Vorlesungen und elementarer Kurse, des angestregten und beflissenen Umdenkens der alten Regeln in eine sozialistische Dogmatik. Das war eine mühsame und langwierige Aufgabe, die zusätzlich durch den Mangel an Personal, darunter der noch größere Mangel an inspirierten Köpfen, erheblich erschwert wurde. Energische Fortschritte zeichneten sich erst ab, als eine frische, in sozialistischem Geist erzogene Generation von jungen Juristen ihr Studium absolviert hatte – das war etwa 1951 – und sich anschickte, die nach und nach von allen bürgerlichen Resten purgierten Lehrstühle zu übernehmen und in Forschung und Lehre dem sozialistischen Recht auf die Sprünge zu helfen.

Nachdem die berüchtigte Babelsberger Konferenz von 1958 die allmählich installierten und sich schon langsam wieder diversifizierenden sozialistischen Ideen eingefangen und konsequent alle sogenannten liberalistischen, revisionistischen und individualistischen Triebe am Rechtsbaum abgesägt hatte, war der Weg frei für den konsequenten und kontinuierlichen Ausbau einer parteilichen, instrumentell-politischen Rechtskultur, die bis zum schließlichen Untergang der DDR einen bedeutenden Umfang und beachtliche Dichte gewonnen hatte. Recht kommt einerseits ins Leben durch die Anwendung gegenüber betroffenen Sachverhalten und Menschen und andererseits durch die Lehre, die den aus Druckerschwärze bestehenden Normen erst Sinn und Kraft verleiht. Und da die Anwendung und Umsetzung des Rechts in Justiz, Administration sowie nationalem und internationalem Verkehr der vorausgehenden Lehre folgen, sind die Lehrer des Rechts nach den Inhabern der politischen Macht ohne Zweifel die wichtigsten juristischen Agenten – zuständig und verantwortlich für das Antlitz einer historischen Rechtsordnung.

In der SBZ/DDR wirkten in den 45 Jahren von 1945 bis 1990 nahezu 500 Rechtslehrer an den verschiedenen Universitäten (Berlin, Halle-Wittenberg, Jena, Leipzig – bis 1951 auch Rostock), an diversen Hochschulen und der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft in Potsdam-Babelsberg. Diese Männer und Frauen waren neben und (naturgemäß fallweise auch) mit dem Gesetzgeber und der Justiz die wesentlichen Erzeuger, Träger, Interpreten und Lehrer der Rechtskultur der DDR. Soweit sie beim Fall der Mauer nicht schon gestorben oder im Ruhestand waren, endete ihre Aufgabe so abrupt wie die DDR selbst. Denn mit dem Untergang des SED-Staates und dem Beitritt der DDR zur BRD zog die stets verachtete und vielfach bekämpfte bürgerlich-kapitalistische Rechtsordnung dort ein, wo ihr 45 Jahre zuvor der Weg zur Entfaltung verlegt worden war. Mit der DDR selbst sind nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Rechtslehrer historisch geworden und als solche lehrreicher Gegenstand der rechtshistorischen Neugierde und Forschung. Die zeitgeschichtliche Erkundung hat schon einiges geleistet, aber, wie Michael Stolleis zutreffend in seinem ebenso knappen wie souveränen, so detailreichen wie unparteiisch-taktvollen Überblick über

die „Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in der DDR“ festgestellt hat: „Bisher hat die Rechtsgeschichte als Wissenschaftsgeschichte diese Stoffe noch kaum entdeckt und so auch noch keinen Beitrag zur Erforschung von Karrieremustern der juristischen Fachelite der DDR geliefert“ (*Sozialistische Gesetzlichkeit*, C.H. Beck, 2009, 166).

Genau diesen Beitrag wird die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften erarbeiten. Sie hat Ende 2009 ein auf die Lebensläufe und Karrieren aller Rechtslehrer an allen Universitäten und sonstigen „höheren“ Einrichtungen der DDR ausgerichtetes Lexikon in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen und eine kleine (von der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main unterstützte) Forschergruppe ins Leben gerufen, die der Wissenschaft und dem Interessierten in absehbarer Zeit ein aufschlussreiches Nachschlagewerk zur Verfügung stellen wird, in dem die – von den Weststandards erheblich abweichenden – fachlichen und politischen Lebensläufe der Rechtsdozenten, Nachrichten über die systeminterne Bewertung der Lehrer und Hinweise auf ihre literarischen und pädagogischen Leistungen nachzulesen sein werden. Angesichts der Quellen keine simple Aufgabe, aber im Hinblick auf den unbestreitbaren Umstand, dass die Biographie des Produzenten sich notwendig in seinem Produkt niederschlägt und wiederfindet, eine für das volle Verständnis der DDR-Rechtskultur unabdingbare Voraussetzung.

Im Jahr 2010 konzentrierte sich das Projekt auf drei Ziele:

Erstens wurde die Erschließung und Sicherung der Berufsakten der Rechtslehrer der DDR fortgeführt. Die Hauptquelle ist nach wie vor der rund 15.000 Akten umfassende, bislang nicht ausgewertete Bestand des DDR-Hochschulministeriums im Bundesarchiv. Die Besonderheit dieses Aktenkorpus besteht darin, dass es der während der Wendezeit inszenierten Säuberung entgangen ist. Grundsätzlich, systematisch und technisch eignet sich dieses Quellenmaterial, um die Entstehung, Formierung und Leistungen einer sozialistischen Wissenschaftselite zu erforschen. Wir haben darüber bereits im *Jahrbuch 2009* der BBAW, S. 330–333, ausführlich informiert. Parallel zur Arbeit in der Hauptquelle begann die Suche und Sichtung relevanter Rechtslehrer-Akten in den Archiven der Universitäten und Hochschulen, die freilich in der Regel schon Interessenten gefunden haben und von „Eingriffen“ nicht durchwegs verschont geblieben sind. Der Rechercheaufwand ist hier allerdings wesentlich höher. Insbesondere die unterschiedlichen Archivordnungen der Länder erschweren den Zugriff auf die Quellen enorm.

Zweitens wurde der Versuch unternommen, die inzwischen erschienene und für die in den Akten auftretenden Personen relevante Literatur möglichst umfassend aufzuspüren und zu beschaffen. Die Zeitgeschichte schläft nicht. Allerdings sind ihre Bei-

träge zumeist in Festschriften und anderen Jubiläumsprodukten versteckt und allenfalls in Dissertationen ansatzweise methodisch erfasst. Professorenkataloge sind bei einigen wenigen Universitäten erst im Entstehen und neuere Biographien (wie etwa zu Hilde Benjamin oder Karl Pollak) eher selten. Das bringt mancherlei Verzögerung und/oder Verdruss. Immerhin konnten mehr als 80 Aufsätze verschiedenen Formats und mehr als 70 Monographien identifiziert und der Projektarbeit zur Verfügung gestellt werden.

Drittens wurde bereits ein Drittel der Einzelbeiträge für ein Lexikon der Rechtslehrer der DDR erarbeitet. Hierzu wurde ein Arbeitsgremium aus Historikern und Juristen unter Einbeziehung von Jungforschern und Doktoranden gebildet. Bisher beteiligen sich insgesamt 15 Mitarbeiter und zwar aus der Humboldt-Universität, aus dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, und nicht zuletzt aus der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In zwei Workshops und in den monatlichen Redaktionssitzungen wurde die Literatur diskutiert, wurden die Standards schriftlicher Arbeiten und Einzelbeiträge festgelegt und die Leitlinien der Recherchen diskutiert. Bei den letzten Sitzungen der Arbeitsgruppe standen zunehmend die von den Mitarbeitern der Arbeitsgruppe gefertigten biographischen Texte im Mittelpunkt der Diskussionen.

Das Studium der Lebens- und Karriereverläufe der überwiegend unbekannt und nirgends zusammenfassend verzeichneten Klasse von Juristen ist außerordentlich spannend. Zum einen wegen der durchweg ungewöhnlichen Viten – ungewöhnlich aus der gewöhnlichen Sicht eines westdeutschen – aber auch eines westeuropäischen – Juristenbeobachters. Zum anderen wegen der von diesen Männern und Frauen unter erheblichen intellektuellen Anstrengungen erzeugten literarischen marxistisch-leninistischen Rechtswelt, die bisher nur oberflächlich und entlang der praktischen Resultate beschrieben worden ist. Schließlich und nicht zuletzt auch wegen der vielfachen Verflechtungen, Schulen und Bündnisse, die sie untereinander und nach außen pflegten. Zudem werden (vorwiegend aus der Fülle der überlieferten Gutachten) noch die von der DDR für ihre akademischen Eliten entwickelten Selektions- und Rekrutierungskriterien im gesellschaftlich und politisch besonders sensiblen Bereich der Jurisprudenz genau erkennbar.

Verblüffend war – auch für die aus dem deutschen Osten stammenden Mitarbeiter –, in welchem Umfang bereits gesamtdeutsch die Kenntnis der Juristensprache, der Ausbildungsordnungen (die mehrfach überarbeitet und reformiert wurden), der Karrierestationen einschließlich ihrer Abkürzungen geschwunden ist. Es wird deshalb nicht nur eine längere Einleitung, die die äußeren Schicksale dieses ganz besonderen Abschnitts deutscher Rechtsgeschichte dokumentiert, erforderlich sein, sondern darüber hinaus auch ein extensives Glossar, das die wissenschaftliche, die wissenschaftsorganisatorische und die wissenschaftsverwaltende Fachsprache der

DDR-Jurisprudenz erschließt. Damit wird das Lexikon der Forschung ein Hilfsmittel zur Verfügung stellen, welches erlaubt, über den jetzigen Stand insularer und isolierter Betrachtungen deutlich hinauszugelangen.

Initiative Universelle Menschenrechte – partikulare Moral

(gefördert durch die Udo Keller Stiftung – Forum Humanum)

GERHARD ERNST, JAN-CHRISTOPH HEILINGER

Unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Ernst (Stuttgart) wurde in den Jahren 2008 bis 2010 das Projekt „Universelle Menschenrechte – partikulare Moral“ als Kooperation der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Humanprojekt – Zur Stellung des Menschen in der Natur* der Akademie und der Arbeitsgruppe „Menschen-Rechte“ der Jungen Akademie mit Mitteln der „Udo Keller Stiftung – Forum Humanum“ durchgeführt. Einzelne Veranstaltungen in diesem Verbundprojekt wurden darüber hinaus gemeinsam mit der Arbeitsstelle Menschenrechte der Universität Magdeburg und dem Münchner Kompetenzzentrum Ethik durchgeführt und finanziert.

1. Ein philosophisches Problem als Ausgangspunkt

Das interdisziplinäre Projekt „Universelle Menschenrechte – partikulare Moral“ nahm seinen Ausgangspunkt bei einem grundlegenden philosophischen Problem von großer gesellschaftlicher Relevanz: Dem universellen Anspruch der Menschenrechte steht, wie es scheint, die tatsächlich beobachtbare historisch-kulturelle Vielfalt partikularer moralischer Vorstellungen in der Welt gegenüber. Aus normativer Perspektive scheint es somit nur zwei Möglichkeiten zu geben: Entweder lässt sich der universelle Anspruch der Menschenrechte letztlich nicht begründen, weil die Vielfalt moralischer Vorstellungen eine berechtigte Vielfalt ist. Oder es muss angenommen werden, dass die Vielfalt moralischer Vorstellungen ein Anzeichen für die Verbreitung moralischen Irrtums ist: Wer dem berechtigten Anspruch der Menschenrechte nicht gerecht wird, liegt, moralisch betrachtet, schlicht falsch. Die Hypothese des Gesamtprojekts war, dass beide Optionen gleichermaßen unbefriedigend sind. Daraus erwuchs die Aufgabe zu prüfen, inwiefern eine Mittelposition gefunden werden kann, die sowohl dem universellen Anspruch der Menschenrechte als auch der Vielfalt moralischer Vorstellungen gerecht wird.

Zwei Themenbereiche waren insbesondere in den Blick zu nehmen: Zum einen galt es – aus philosophischer, theologischer, politischer und soziologischer Perspektive – die Natur von Menschenrechten und deren universellem Geltungsanspruch

zu untersuchen. Zum anderen war zu klären, wie genau moralische Vielfalt – empirisch und begrifflich – zu deuten ist (Relativismusproblematik). Die Veranstaltungen, die im Rahmen dieses Projekts durchgeführt wurden, zielten, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, auf diese beiden Kernfragen. Der Wechsel der Veranstaltungsformen sollte dabei sicherstellen, dass diese Themen auf unterschiedlichen Ebenen behandelt werden: im Austausch mit der akademischen und nicht-akademischen Öffentlichkeit ebenso wie im fokussierten Gespräch der Fachvertreter. Im Einzelnen haben die nachfolgend beschriebenen Veranstaltungen stattgefunden.

2. Die verschiedenen Aktivitäten des Projekts

2.1. Workshop und öffentlicher Vortrag an der Universität Magdeburg: James Griffin, Oxford (Juli 2008)

Erste Station in diesem Projekt war die intensive Auseinandersetzung mit einem viel diskutierten (vielleicht dem derzeit am meisten diskutierten) Ansatz zur Klärung der Natur der Menschenrechte: der Position von James Griffin, wie er sie in seinem Buch *On Human Rights* (Oxford University Press, 2008) darstellt. Zu diesem Zweck fand zunächst ein Workshop mit James Griffin an der Otto von Guericke – Universität Magdeburg statt, in dem Mitglieder der AG „Menschen-Rechte“ der Jungen Akademie sowie Mitglieder der Arbeitsstelle Menschenrechte der Universität Magdeburg anhand von Kurzkomentaren mit James Griffin diskutierten. Dabei wurden die Stärken und Schwächen einer im weiten Sinn in der Naturrechtstradition stehenden Theorie diskutiert, in der auch pragmatische Komponenten einen Platz finden sollen. Es zeigte sich, dass insbesondere im Unterschied zur deutschen Menschenrechtsdiskussion die politisch-institutionelle Dimension der Menschenrechte im Ansatz von Griffin eine weniger bedeutsame Rolle spielt. In der internationalen Diskussion gerät diese Position daher verständlicherweise in Konflikt mit eher politischen Konzeptionen, wie sie etwa von Charles Beitz und Joseph Raz vertreten werden.

Ein Abendvortrag von James Griffin „Human Rights: The Philosophical Work Still To Be Done“ brachte am 1. Juli 2008 in der Universität Magdeburg die Themen des Workshops einem größeren akademischen Publikum näher. Die Veranstaltung war mit ca. 60 Teilnehmenden sehr gut besucht.

2.2. Öffentliche, interdisziplinäre Vorlesungsreihe in München (Wintersemester 2008/09)

Zweiter Teil dieses Projekts war eine in Kooperation mit dem Münchner Kompetenzzentrum Ethik (MKE) organisierte Vorlesungsreihe zum Projektthema. Dabei wurde die Diskussion vom philosophischen Ausgangspunkt in das Feld der Politik-

wissenschaft und auch Theologie ausgeweitet. An sechs Abenden hatte dabei die interessierte Münchner Öffentlichkeit die Gelegenheit, mit Experten über die Frage der Universalität bzw. Partikularität der Menschenrechte zu diskutieren. Dabei wurden auch praxisnahe Überlegungen – etwa die nach dem Recht auf bewaffnete Eingriffe zum Schutz der Menschenrechte – kontrovers diskutiert. Die Beiträge dieser Vorlesungsreihe bilden den wesentlichen Teil der ersten Buchveröffentlichung, die aus dem Projekt entstanden ist. Vorträge hielten: Stefan Gosepath (Bremen), Thomas Hoppe (Hamburg), Georg Lohmann (Magdeburg), Rainer Forst (Frankfurt/M.) und die Akademiemitglieder Volker Gerhardt und Julian Nida-Rümelin.

2.3. Internationale Klausurtagung an der Venice International University (August/September 2009)

Neben der Diskussion des Projektthemas für und mit der Öffentlichkeit war es Ziel des Projekts, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Ausgangsproblem zu bereichern. Wesentlich in diesem Zusammenhang war eine Fachtagung in Venedig, für die international anerkannte Menschenrechtsexperten gewonnen werden konnten.

Das Programm der Tagung umfasste folgende Beiträge: James Griffin: “Human Rights: The Question of Approach”; John Tasioulas: “Human Rights, Moral Not Political”; Wilfried Hinsch: “Neither Metaphysical nor Political: Human Rights without Slogan”; Markus Stepanians: “Natural Rights as Objects of Moral Reasoning”; Gerhard Ernst: “Human Rights and Relativism”; Samuel Freeman: “Some Problems with Consequentialist Justifications of Human Rights”; Peter Schaber: “Human Rights without Foundations?”; Corinna Mieth: “On Human Rights and Corresponding Duties”; Simon Hope: “Human Rights are Held in Virtue of our Common Humanity”.

Ergebnis der Tagung ist eine Reihe von Artikeln, die in internationalen Zeitschriften bzw. Sammelbänden veröffentlicht werden sollen. Außerdem ist ein Band in Planung, der ausgewählte Aufsätze der Tagung in Verbindung mit zusätzlichen Beiträgen veröffentlicht (*The Philosophy of Human Rights. Justification and Universality*, hrsg. von Gerhard Ernst und Jan-Christoph Heilinger).

2.4. Öffentlicher Abschlussworkshop an der BBAW (Juni 2010)

Den Abschluss des Projekts bildete ein ganztägiger, öffentlicher Workshop im Einsteinsaal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 11. Juni 2010, der mit ca. 80 Teilnehmenden sehr gut besucht war. Bei diesem Workshop wurden Vorträge aus den Bereichen Soziologie, Philosophie, Ethnologie und Theologie gehalten. Zusammen mit den Vorträgen aus der öffentlichen Vorlesungsreihe im Wintersemester 2008/2009 liegen diese Beiträge der Hauptveröffentlichung des Projekts zugrunde, nämlich dem Sammelband:

Universelle Menschenrechte und partikulare Moral, hrsg. von Gerhard Ernst und Stephan Sellmaier, Stuttgart: Kohlhammer 2010, mit den folgenden Beiträgen:

Stefan Gosepath: „Der Sinn der Menschenrechte nach 1945“; Georg Lohmann: „Kulturelle Besonderung und Universalisierung der Menschenrechte“; Volker Gerhardt: „Menschenrecht und Konstitution. Über eine Grundbedingung der Politik“; Rainer Forst: „Die Rechtfertigung der Menschenrechte und das grundlegende Recht auf Rechtfertigung. Eine reflexive Argumentation“; Gerhard Ernst: „Universelle Menschenrechte und moralische Vielfalt“; Julia Eckert: „Von der Universalisierung und Partikularisierung von Normen: Sozialanthropologische Überlegungen zu Normgeltung als sozialem Prozess“; Matthias Koenig: „Die Entstehung der Menschen- und Bürgerrechte – protestantische Genealogien und historische Soziologie“; Friedrich Lohmann: „Universale Menschenrechte – partikulare Moral. Eine protestantische Sicht“; Thomas Hoppe: „Schutz der Menschenrechte durch bewaffnetes Eingreifen? Politisch-ethische Anmerkungen zur Debatte um eine *Responsibility to Protect*“

3. Ergebnisse

Die Zusammenarbeit der Projektpartner im Rahmen des Vorhabens *Universelle Menschenrechte – Partikulare Moral* war in mehrfacher Hinsicht sehr erfolgreich.

An erster Stelle ist die Einbindung der Öffentlichkeit in die aktuelle Debatte über die Menschenrechte zu nennen. Der Abendvortrag in Magdeburg, die über ein ganzes Semester hinweg laufende Vorlesungsreihe in München sowie der ganztägige Abschlussworkshop in Berlin sind auf großes Interesse der Öffentlichkeit gestoßen. Damit wird deutlich, wie relevant das Thema im öffentlichen Diskurs ist.

Die wissenschaftlichen Erträge der Zusammenarbeit sind ihrerseits vielfältig. Zunächst ist der interdisziplinäre Band zu nennen, der die Vorträge der Münchner und Berliner Veranstaltung dokumentiert: *Universelle Menschenrechte und partikulare Moral*, hrsg. von Gerhard Ernst und Stephan Sellmaier, Stuttgart: Kohlhammer 2010.

Darüber hinaus sind in Verbindung mit dem Vorhaben „Universelle Menschenrechte – partikulare Moral“ zahlreiche Fachartikel entstanden, die an unterschiedlichen Orten publiziert werden. Insbesondere die Diskussionen auf der wissenschaftlichen Klausurtagung in Venedig sowie bei dem Workshop in Magdeburg haben so der Forschungsdebatte einen wichtigen Impuls gegeben.

Zusätzlich ist ein englischsprachiger Sammelband zum Thema unter dem Titel „The Philosophy of Human Rights. Justification and Universality“, hrsg. von Gerhard Ernst und Jan-Christoph Heilinger, in Vorbereitung.

Kultureller und sozialer Wandel. Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

MARTIN GARSTECKI, REGINA REIMANN

Der Ideenwettbewerb *Kultureller und sozialer Wandel* verfolgt das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potentiale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln, sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftler als auch zukunftsweisender Themenfelder. Das Programm wird gemeinsam von den Präsidenten der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und dem Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin verantwortet und in der Regel jährlich öffentlich ausgeschrieben. Organisatorisch betreut wird das Programm durch eine am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle. Der Wettbewerb richtet sich an jüngere promovierte Wissenschaftler der Region. Die ausgewählten Kandidaten erhalten die Möglichkeit, aus Mitteln eines Kooperationsfonds eine interdisziplinäre Tagung – ein sogenanntes „Blankensee-Colloquium“ – zu organisieren, auf der sie ihr Forschungsfeld vorstellen und mit führenden Wissenschaftlern aus Berlin und der Region, aber auch aus dem weiteren In- und Ausland diskutieren. Zu den Kolloquien werden Vertreter von Berliner und Brandenburger Wissenschaftseinrichtungen und Beobachter aus Forschungsförderungsorganisationen eingeladen. Aus dem Colloquium sollen Förderinitiativen hervorgehen, die einerseits die jungen Wissenschaftler bei der Durchführung ihrer Projekte unterstützen, andererseits eine Vernetzung vorhandener Potentiale in Berlin und Brandenburg mit anderen in- und ausländischen Wissenschaftsregionen, Institutionen oder Einzelforschern ermöglichen. Durch eine öffentliche Auftaktveranstaltung und eine von der Geschäftsstelle des Kooperationsfonds' koordinierte Pressearbeit wird sichergestellt, dass die Ergebnisse des Colloquiums auch in einer breiteren Öffentlichkeit Aufmerksamkeit finden (weitere Informationen unter: <http://www.wiko-berlin.de/index.php?id=95>).

Seit 2003 konnten neun Blankensee-Colloquien durchgeführt werden (s. *Jahrbuch 2009*, S. 334ff.).

Das 9. Blankensee-Colloquium, das vom 17. bis 19. Juni 2010 im Museum für Kommunikation und in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin stattfand, widmete sich unter dem Titel „Hearing Modern History. Auditory Cultures in the 19th and 20th Century“ der Geschichte des Hörens im 19. und 20. Jahrhundert. Wie der Organisator Daniel Morat (FU Berlin) in seiner Einführung erläuterte, haben sich die Kultur- und Geisteswissenschaften in den letzten Jahren

verstärkt Phänomenen des Akustischen und Auditiven zugewandt. In diesem sich neu etablierenden Feld der Sound Studies spiele die Geschichtswissenschaft bisher jedoch eine eher untergeordnete Rolle, wie auch umgekehrt Anregungen aus den Sound Studies noch kaum in der Geschichtswissenschaft angekommen seien. Dies gelte jedenfalls für den deutschen Sprachraum. Im anglo-amerikanischen Sprachraum lasse sich dagegen bereits von einem bestehenden Feld der „auditory history“ sprechen. Doppelt Ziel des 9. Blankensee-Colloquiums war es daher, sowohl den interdisziplinären wie auch den internationalen Dialog anzuregen, um die Frage nach der Geschichtlichkeit des Hörens und nach dem Wandel auditiver Kulturen im 19. und 20. Jahrhundert ins Blickfeld auch der deutschen Diskussion zu rücken. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Österreich, Großbritannien, Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika und den Niederlanden. Neben der Geschichtswissenschaft waren auch die Sound Studies und die Medienwissenschaft, die Musik- und Literaturwissenschaft, die Ethnologie und die Wissenschaftsgeschichte vertreten.

Der erste Konferenztag wurde mit einer Sektion über theoretische und methodologische Grundlagen eröffnet. Während Wolfgang Ernst (HU Berlin) und Holger Schulze (UdK Berlin) Ansätze aus den Medienwissenschaften und den Sound Studies präsentierten, machte Mark M. Smith (University of South Carolina) in seinem öffentlichen Abendvortrag im Museum für Kommunikation deutlich, dass die Geschichtswissenschaft nicht allein auf Anstöße aus diesen Nachbardisziplinen angewiesen sei, um sich der Geschichte des Hörens zuzuwenden. Vielmehr habe die moderne Sozialgeschichte in ihren Anfängen etwa bei Lucien Febvre und Marc Bloch bereits ein Bewusstsein für die Bedeutung und die Geschichtlichkeit der Sinneswahrnehmungen und damit auch des Hörens entwickelt, das in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts jedoch vielfach verloren gegangen sei. Dieses Bewusstsein gelte es nun wiederzugewinnen, und zwar nicht allein im Sinne der Erschließung neuer Untersuchungsfelder, sondern auch im Sinne einer Haltung, die an jedem historischen Gegenstand dessen auditive Dimension erkennt.

An den folgenden beiden Konferenztagen wurden im Einsteinsaal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften insgesamt 14 Vorträge in sieben Sektionen gehalten. Thematisiert wurden u. a. städtische Klanglandschaften, urbane Kulturen des Musikhörens, die Medien- und Wissenschaftsgeschichte des Hörens sowie nationale Kulturen des Auditiven am Beispiel von Deutschland und Großbritannien. Wiederkehrende Fragen waren dabei die nach den medialen Bedingungen des Hörens in der technischen Moderne, nach dem Verhältnis der Sinne zueinander (besonders von Sehen und Hören) sowie danach, wie vergangenes Hören überhaupt zum Gegenstand der (geschichts-)wissenschaftlichen Analyse gemacht werden kann, welche Rolle dabei Tonaufnahmen spielen und welche schriftliche und bildliche Quellen. In der letzten Sektion wurden neben den wissenschaftlichen Arbeiten auch

zwei Klangprojekte vorgestellt: ein Radiofeature zu den „urban ambient sounds“ in London und eine akustische Neubearbeitung des Stummfilmklassikers „Sinfonie der Großstadt“ von Walter Ruttmann aus dem Jahr 1927.

In seinem Schlusskommentar bemerkte Veit Erlmann (University of Texas at Austin), dass die Tagung noch internationaler und interdisziplinärer hätte ausfallen können, wenn man nicht nur Teilnehmer aus Europa und Nordamerika, sondern auch Naturwissenschaftler eingeladen hätte. Er verwies außerdem auf eine Reihe von Themenfeldern und theoretischen Anschlüssen, die auf der Tagung nicht thematisiert worden waren. Damit machte er deutlich, dass es auf dem Feld der auditiven Geschichte und der Sound Studies tatsächlich noch viel zu tun gibt. Alle Teilnehmer waren sich jedoch darin einig, dass die Tagung einen guten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Forschung auf diesem Feld vermittelt und viele neue Impulse und Kontakte angeregt hat. Eine Veröffentlichung der Tagungsergebnisse in der Reihe „Studies in Sensory History“ der University of Illinois Press ist geplant.

Die nächste Ausschreibung der Blankensee-Colloquien ist für das Frühjahr 2011 geplant.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/Wandel1/de/Startseite>

Akademienvorhaben

Kommission Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

Altägyptisches Wörterbuch

Personalia

Frank Feder erhielt die Einladung zu einer Lehrstuhlvertretung für das Fachgebiet Koptologie am Institut für Ägyptologie und Koptologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Prof. Dr. Stephen Emmel) für den Zeitraum vom 1. September 2010 bis zum 31. August 2011. Vom 20. September an konnten die freiwerdenden Mittel für eine Besetzung der Stelle mit Gunnar Sperveslage M.A. genutzt werden, der Arbeiten im Rahmen der Texterfassung des Projektes übernommen hat (bis zum 31. August 2011).

Forschungsarbeit

Die Arbeiten am Aufbau des digitalen Textcorpus wurden planmäßig fortgeführt. Im Berichtszeitraum konnten die Texte aus der Pyramide der Königin Neith aus der 6. Dynastie fast vollständig erfasst werden. Damit wurde dem Corpus der Pyramidentexte eine wichtige Textversion zugefügt, für die erstmals eine deutsche Übersetzung angeboten wird. Das Corpus der Amarnatexte konnte durch interessante Texte, u. a. einige der bekannten Grenzstelen von Amarna, ergänzt werden. Die Textgruppe der historisch-rhetorischen Königstexte der Ramessidenzeit wurde durch eine Reihe mehrfach überlieferter Texte erweitert, wie die Versionen der Hethitischen Heirat Ramses II. und des Hethitervertrages. Die chronologisch späten Texte wurden um eine Totenliturgie aus dem 4. Jh. vor Chr. – die Gesänge von Isis und Nephthys des Papyrus Bremner Rhind – sowie um den Text des Papyrus Salt 825, der vermutlich aus der Bibliothek eines Tempels in Abydos stammt, ergänzt. Insgesamt wurde damit das Berliner Corpus um einen Wortbestand von ca. 39.000 laufenden Textwörtern erweitert. Der redaktionell abgeschlossene Teil dieser Berliner Texte wurde auf der Internetplattform des Vorhabens – dem *Thesaurus Linguae Aegyptiae* – gemeinsam

mit den Texten der Kooperationspartner zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt. Das Gesamtcorpus des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* umfasste damit in der Novemberversion von 2010 ca. 845.000 Wörter.

Die Arbeiten am lexikalischen Thesaurus – der gemeinsam genutzten elektronischen Wortliste – betrafen quantitative und qualitative Verbesserungen. Die Zahl der Einträge wurde durch ca. 1.000 Neueinträge vergrößert. Qualitativ wurden redaktionelle Bearbeitungen sowie Bedeutungs differenzierungen vorgenommen.

Da sich die Nutzerfrequenz stetig erhöht sowie vermehrt Nutzeranfragen gestellt werden, ist ein Nutzerhandbuch erarbeitet worden. Nach ersten Tests und Nutzerbefragungen wurden Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen. Dieses Handbuch soll 2011 auf der Internetseite des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* veröffentlicht werden.

Das Corpus des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* stellt die größte Datenbank ägyptischer Texte dar, in denen die Texte selbst Wort für Wort such- und analysierbar zur Verfügung gestellt werden. Damit die Nutzer weltweit dieses Angebot und vor allem seine funktionale Komplexität möglichst effektiv nutzen können, wurden die Hilfetexte der Internetplattform ins Englische und Arabische übersetzt. Die Integration dieser Übersetzungen in die Publikationsplattform des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* ist für 2011 geplant. Dieses Übersetzungsprojekt wurde in Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut, Abt. Kairo, durchgeführt.

Projekt-Präsentationen

Anlässlich der diesjährigen Kommissionssitzung des Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt am 16. Januar wurde das Projekt präsentiert und im Kontext dieses Zentrums von dessen Mitgliedern diskutiert.

Zum 22. November wurde die neue Version des *Thesaurus Linguae Aegyptiae* im Rahmen des Erman-Tages der Öffentlichkeit vorgestellt. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Helmut Satzinger, langjähriger Direktor der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung am Kunsthistorischen Museum Wien.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorhabens nutzten im Jahr 2010 besonders viele Gelegenheiten auf nationaler und internationaler Ebene, um das Projekt und die Archivbestände den Fachkollegen vorzustellen (Bonn, Kairo, Liège, Leipzig, Montepulciano, Tübingen, Münster). Auf der jährlichen Fachtagung der deutschsprachigen Ägyptologen in Bonn (16.–18. Juli) wurde ein Sprachlabor durchgeführt, um die Nutzungsstrategien bei der Arbeit mit dem *Thesaurus Linguae Aegyptiae* mit Fachkollegen zu testen, zu diskutieren und ggf. Verbesserungen zu konzipieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorhabens haben auf zahlreichen Veranstaltungen ihre Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Zum Tag des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt* am 5. Januar, während des „Salons Sophie Charlotte“ am 23. Januar und zum Schülertag des Zentrums am 11. November wurden jeweils Vorträge zum Archiv und Einführungen in die Arbeit mit dem elektronischen Textcorpus gegeben.

Folgende Ausstellungen wurden durch Leihgaben aus dem Archiv und eine entsprechende Fachberatung unterstützt:

- Schätze des Alten Syrien – Die Entdeckung des Königreichs Qatna. Große Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg (17. Oktober 2009–14. März 2010, Stuttgart)
- WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin (24. September 2010–9. Januar 2011, Martin-Gropius-Bau, Berlin) mit eigenen Beiträgen zum Katalog
- Wegbereiter der Ägyptologie. Carl Richard Lepsius 1810–1884 (integrierte Sonderausstellung im Neuen Museum, Museumsinsel Berlin).

Anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Richard Lepsius fand am 24. Juni eine Buchpräsentation des Bandes *Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen* statt, in dem die Beiträge einer gleichnamigen Tagung mit dem Untertitel „Die Königlich Preussische Expedition nach Ägypten (1842–1845) in ihrem Kontext“ (1.–2. Februar 2008) vorgelegt wurden. Zu dieser Buchpräsentation wurde im RBB-Kulturradio ein Interview gegeben.

Begleitend zu einer Tagung „Der literarische Orient im 19. Jahrhundert zwischen Wissenschaft und Imagination. Tagung aus Anlass des 200. Geburtstages von Karl Richard Lepsius“, mit der die Berliner Akademie am 17. Dezember ihr Akademienmitglied Lepsius würdigte, hat die Arbeitsgruppe eine kleine Sonderausstellung mit Archivmaterialien der Lepsius-Expedition gestaltet.

Zahlreiche Führungen für Studierende (Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, den Universitäten Basel, Leipzig und Münster) sowie Stipendiaten des Deutschen Archäologischen Instituts Abt. Kairo und Mitgliedern der Dänischen Ägyptologischen Gesellschaft, in denen die laufenden Projektarbeiten demonstriert wurden, dienten sowohl der fachlichen Nachwuchsförderung als auch der speziellen Information einer interessierten Öffentlichkeit. Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Vortrag an einer brandenburgischen Schule gehalten. Im Rahmen einer Aufzeichnung für die Rundfunk-Kindersendung „Kakadu“ am 3. Dezember wurden die Archivmaterialien zum *Ägyptischen Wörterbuch* vorgestellt.

Die Arbeiten des Vorhabens wurden im Jahre 2010 von den Praktikanten Julia Jushaninova (Universität Leipzig), Ralph Birk (Universität Köln) und Bahar Kıyan (Universität Münster) unterstützt.

Wissenschaftliche Vorträge im Rahmen der Projektarbeit

Feder, Frank: „Die Zweikampfszene im 3. Kapitel der Sinuhe-Dichtung und ihre handschriftliche Überlieferung“, Universität Bonn, 7. Mai.

Ders.: „The Thesaurus Linguae Aegyptiae – Review and Perspectives“, Informatique & Égyptologie 2010 – Texts, Languages & Information Technology in Egyptology, Liège (zusammen mit Peter Dils, SAW Leipzig), 8. Juni.

Ders.: „The Legend of the Sun's Eye: the translation of an Egyptian novel into Greek“, „Knowledge Transfer in the Mediterranean World“, Third International Congress on Eastern Christianity, Cordoba, 3. Dezember.

Grallert, Silke: „The Archive of the Altägyptisches Wörterbuch and its Treasures“, Tagung CIPEG 2010, News from the Collection and New Collections, Montepulciano, 22. August.

Grunert, Stefan: „Einheit von Text und Bild am Beispiel von Tanzszenen im Grab des Mereruka“, Workshop „Lexical fields, Semantics and Lexicography“, Münster, 6. November.

Ders.: „Lepsius and Early Berlin Egyptology“, „Culture and Politics in Egyptian European Relations in the Reign of Muhammad Ali Pasha“, International Conference, Deutsches Archäologisches Institut, Abt. Kairo, 16. Dezember.

Hafemann, Ingelore: „Ägyptische Textlinguistik“, Ko-Referat zum Workshop „Literatur und Textwissenschaften“, Ständige Ägyptologenkonferenz, Bonn, 17. Juli.

Dies.: „Thesaurus Linguae Aegyptiae. An interplay between an electronic corpus of Egyptian texts and the Dictionary of Ancient Egyptian Language“, Tagung Informatik 2010, Leipzig, 30. September.

Dies.: „Wortfeld und Valenz“, Workshop „Lexical fields, Semantics and Lexicography“, Münster, 6. November.

Schweitzer, Simon: „Zur Schreibung des Suffixes der 1. Person Singular in den Sargtexten“, Universität Bonn, 8. Juni.

Ders.: „Dating Egyptian Literary Texts: Lexical Approaches“, Tagung „Dating Egyptian Literary Texts“, Universität Göttingen, 11. Juni.

Ders.: „Das Akademienvorhaben ‚Altägyptisches Wörterbuch‘ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“, Tagung „Digitale Edition: Technische und philologische Perspektiven für komplexe Schriftsysteme“, Tübingen, 22. Juli.

Ders.: „Möglichkeiten (und Probleme) der Darstellung von Wortfeldern in lexikalischen Datenbanken“, Workshop „Lexical fields, Semantics and Lexicography“, Münster, 6. November.

Ders.: „Wörter finden und noch mehr – Recherchieren im Thesaurus Linguae Aegyptiae“, Berlin, Freie Universität, 29. November.

Publikationen

Feder, Frank/Grallert, Silke/Hafemann, Ingelore: „Richard Lepsius – Die Königlich Preußische Expedition an die Ufer des Nils (1842–1845)“. In: *Weltwissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin*. Berlin 2010, S. 249–254 (Ausst. Kat. der gleichnamigen Ausstellung im Gropius-Bau, Berlin, 24. September 2010–9. Januar 2011).

Feder, Frank: „Sieben koptisch beschriebene Ostraka“, Katalogbeitrag. In: *Ex Oriente lux? Wege zur neuzeitlichen Wissenschaft*, Begleitband zur gleichnamigen Sonderausstellung im Augusteum Oldenburg, hrsg. von Mamoun Fansa, Niedersächsische Landesmuseen Oldenburg. Mainz 2009, S. 328–329.

Ders.: „Sehnsucht nach dem Westen? Gab es ein Paradies der Alten Ägypter?“ In: Tubach, J./Drost-Abgarjan, A./Vashalomidze, S. (Hg.), *Sehnsucht nach dem Paradies – Paradiesvorstellungen in Judentum, Christentum, Manichäismus und Islam*. Beiträge des Leucorea-Kolloquiums zu Ehren von Walter Beltz, *Studies in Oriental Religions* 59 (2010), S. 39–47.

Grunert, Stefan: Die Archivbestände der Königlich-Preußischen Expedition an der Berliner Akademie. In: *Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen*, hrsg. von Ingelore Hafemann. Berlin 2010, S. 155–164.

Hafemann, Ingelore (Hg.): *Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen*. Berlin 2010.

Dies.: Preußen und die frühe Fotografie. In: *Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen*, hrsg. von Ingelore Hafemann. Berlin 2010, S. 165–180.

Dies.: Dienstverpflichtung im Alten Ägypten während des Alten und Mittleren Reiches. Berlin/London 2009 (Internet-Beiträge zur Ägyptologie und Sudanarchäologie, *Studies from the Internet on Egyptology and Sudanarchaeology* XII, Internetfassung: URL <http://www2.rz.hu-berlin.de/nilus/net-publications/ibaes12>).

Dies. (mit Klaus Hallof): „Steine abgeklatscht. Die Papierabdrucksammlung in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“. In: *Bildwelten des Wissens*, Kunsthistorisches Jahrbuch für Bildkritik, Band 8,1: Kontaktbilder. Berlin 2010, S. 49–55.

Seidlmayer, Stephan Johannes: Ein Jubiläum der Ewigkeit. Das Alte Ägypten an der Berliner Akademie. In: *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2010/11*, S. 76–81.

Topmann, Doris: „PT-Sequenzen in Spruch 885 der Sargtexte“. In: *Studien zur Altägyptischen Kultur* 39, Hamburg 2010, S. 341–371.

Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Forschungsarbeit

Im ersten Projektbereich zur Textgeschichte des Korans wurden Photographien relevanter Koranhandschriften aus Istanbul und der Bibliothèque Nationale (Paris) aus dem Gotthelf-Bergsträßer-Archiv digitalisiert und bearbeitet. Neben Korrekturarbeiten und Verbesserungen wurde ein Präsentationsmodus für die Datenbank „Manuscripta Coranica“ in Zusammenarbeit mit Oliver Albrecht und Markus Schnöpf erstellt. Im Bereich der koranischen Lesarten wurde die Struktur der bereits bestehenden Datenbank „Variae Lectiones Coranicae“ modifiziert. Neben Michael Marx und den studentischen Mitarbeitern Tobias J. Jocham, Tolou Khademalsharieh, Hadiya Gurtmann und Jens Sauer haben im Rahmen von Werkverträgen Feras Krimsti und A. Ismail Mohr an der textgeschichtlichen Dokumentation des Vorhabens mitgearbeitet.

Im zweiten Projektmodul „Texte aus der Umwelt des Korans“ wurde die von Michael Marx, Nicolai Sinai, David Kiltz und Veronika Roth editorisch betreute Datenbank weiterbearbeitet und wichtige koranwissenschaftliche Sekundärliteratur und syrisch-aramäische Originalquellen erschlossen. Inzwischen ist die Zahl der Datenbankeinträge auf ca. 800 angewachsen, von denen ca. 250 publikationsfähig sind. Neben den Projektmitarbeitern David Kiltz und Yousef Kouriyhe, waren Nora K. Schmid, Tolou Khademalsharieh und Arno Schmitt an der Erstellung und Überarbeitung bestehender Einträge beteiligt. In Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeitern wurde durch Ghassan El Masri das Korpus altarabischer Gedichte, das der japanische Religionswissenschaftler Toshihiko Isuzu (1980) für seine koranwissenschaftliche Studie heranzog, für die Datenbank kritisch durchgesehen. Für die „Texte aus der Umwelt des Korans“ wurde ein Präsentationsmodus diskutiert, entwickelt und in Zusammenarbeit mit Oliver Albrecht umgesetzt.

Im Bereich des Kommentars konzentrierte sich die Arbeit nach dem weitgehenden Abschluss der frühmekkanischen Suren in diesem Jahr auf die Übersetzung der mittelmekkanischen Koransuren als Grundlage der weiteren Kommentierung dieser Texte. Dabei wurde Nicolai Sinai von Nora K. Schmid unterstützt. Für den Bereich des Projektmoduls „Kommentar“ konnte ebenfalls ein geeignetes Format für die Online-Publikation entworfen werden, das durch die gleiche Navigationsschnittstelle wie die textgeschichtlichen und umwelttextlichen Datenbanken angesteuert wird. Die dazu erforderliche datentechnische Umgestaltung der bereits bestehenden, von Nicolai Sinai in den zurückliegenden Jahren erstellten Kommentartexte wurde mit Hilfe von Telota-Mitarbeitern und Tobias J. Jocham teilweise umgesetzt. Neben Nora K. Schmid war Arno Schmitt an der kritischen Durchsicht der Daten beteiligt. Nach

Abschluss dieser Arbeiten wird für alle Teilbereiche des Vorhabens ein einheitlicher Präsentationsmodus vorliegen. Durch diese einheitliche Benutzeroberfläche soll die Kohärenz des Vorhabens auch visuell zum Ausdruck gebracht werden. Bei der zukünftigen Projektarbeit können so Bezüge zwischen Kommentar und textgeschichtlichen Materialien, verwendeten Intertexten und für die Übersetzung relevanten Lesarten datentechnisch transparent erfasst und dargestellt werden.

Internationale Vernetzung

David Marshall (Georgetown) hielt am 4. März einen Vortrag zu seiner Studie „God, Muhammad, and the Unbelievers“ und zum islamisch-christlichen Dialog.

Mit François Déroche und Christina Robin wurde in Paris am 1. Juni die Planung der geplanten Faksimile-Reihe ältester Koranhandschriften „Documenta Coranica“ abgestimmt, die in Zusammenarbeit mit der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Paris) herausgegeben werden soll. Insbesondere die dringend benötigte Edition dreier jemenitischer Handschriftenfragmente aus den ersten beiden islamischen Jahrhunderten scheint so zum ersten Mal möglich zu werden.

Projektmitarbeiter nahmen an den Konferenzen des ESF-Research Networking Project COMSt „Comparative Oriental Manuscript Studies“ in Uppsala am 22./23. November (Michael Marx) und Leuven am 25./26. Oktober (Hadiya Gurtmann, Tolou Khademalsharieh, Michael Marx) teil.

Das von Michael Marx und Christian Robin entworfene dreijährige Forschungsprogramm „Coranica: Vom Kontext zum Text: Materialien und Studien zu einer Geschichte des Korans“ wurde von der DFG und der französischen Agence Nationale de la Recherche (ANR) bewilligt und soll im März 2011 beginnen.

Schließlich wurde eine Konferenz „610–2010: 1400 Years Proclamation of the Qur’an, The Historical Context from the Perspectives of Philology, Epigraphy, and Archaeology“ in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Semitistik und Arabistik der Freien Universität Berlin an der BBAW am 30. November abgehalten.

Auszeichnungen

Am 12. Oktober wurde Angelika Neuwirth der Wissenschaftspreis der Fritz Behrens-Stiftung in Hannover überreicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Vortrag „Ein europäischer Zugang zum Heiligen Buch der Muslime“. Schülertag des *Zentrums Alte Welt*, BBAW, 11. November.

Ausstellungen

Beteiligung des Vorhabens an der Ausstellung „Kraftwerk Religion“ (2. Oktober 2010 bis 5. Juni 2011) im Deutschen Hygiene-Museum Dresden (durch eine von Stefan Matlik erstellte Video-Installation mit Schwarz-Weiss-Fotos von Koranhandschriften aus dem Gotthelf-Bergsträßer-Archiv).

Beteiligung des Vorhabens an der Ausstellung „WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin“ (24. September 2010 bis 9. Januar 2011) im Martin-Gropius-Bau durch Leihgabe einer Filmkiste „Zeiss Ikon“ mit 42 Schwarzweißfilmen mit 16 Seiten Originalindex des Gotthelf-Bergsträßer-Archivs.

Praktikanten 2010

Im Jahr 2010 leisteten Manuel Dreher, Anne Cornelia Molls, Michael Nestler, Annette Schwandt und Fatima Yeddari ein Praktikum.

Publikationen

Dmitriev, Kirill/Marx, Michael/Neuwirth, Angelika/Sinai, Nicolai: *Vergleichende Koranphilologie als Relaisstation zwischen Islamwissenschaft und „Islamischen Studien“* (Plädoyer für einen deutsch-arabischen Studiengang anlässlich der Tagungen des Wissenschaftsrats „Islamische Studien in Deutschland“ in Berlin am 16./17. Juni und in Köln am 13./14. Juli).

Kaiser, Helga/Sinai, Nicolai/Marx, Michael: Der Entstehung des Korantextes auf der Spur. In: *Welt und Umwelt der Bibel* 55 (2010), S. 2–7.

Kiltz, David: Schatten über den Anfängen. Was sagen frühe Quellen zum Islam über das aus, was wirklich war? In: Schneiders, Torsten G. (Hg.), *Islamverherrlichung: Wenn die Kritik zum Tabu wird*. Wiesbaden 2010, S. 19–28.

Kouriyhe, Yousef: Kabbalistische Deutungen einiger Buchstaben im Buch Ktâbâ d-Hyle von Zakkai Bar Wahib. In: Voigt, Rainer (Hg.), *Akten des 5. Symposiums zur Sprache, Geschichte, Theologie und Gegenwartsfrage der syrischen Kirchen (V. Deutsche Syrologentagung) Berlin 2006*. Berlin 2010, S. 127–136.

Marx, Michael: Rezension der neuerschienenen deutschsprachigen Koranübersetzungen von H. Bobzin, M. Asad und A. Milad Karimi. In: *Rheinischer Merkur*, 22. Juli 2010.

Ders.: Quel discours coranique sur Jésus? In: *Le Monde de la Bible*, Décembre 2010, S. 32–35.

Ders.: Die Religion der Schönheit: Die besondere Ästhetik des Islam entspringt einem Bilderverbot. In: *Spiegel Geschichte: Der Islam* (5) 2010, S. 62–70.

- Ders. zusammen mit Tobias J. Jocham: Der Koran auf Agfafilm. In: Lutz, Petra/Vogel, Klaus (Hg.), *Kraftwerk Religion. Über Gott und die Menschen*. Dresden 2010, S. 137–144.
- Neuwirth, Angelika: *Der Koran als Text der Spätantike: Ein europäischer Zugang*. Verlag der Weltreligionen, Berlin 2010 (859 S.).
- Sinai, Nicolai: Spinoza and Beyond: Some Reflections on Historical-Critical Methodology. In: Schmidt-Biggemann, Wilhelm/ Tamer, Georges (Hg.), *Kritische Religionsphilosophie. Eine Gedenkschrift für Friedrich Niewöhner*. Berlin/New York 2010, S. 193–213.

Vorträge

- Gurtmann, Hadiya/Khademalsharieh, Tolou: „Analyzing the Earliest Manuscripts of the Qur’an (Palimpsest of the David Collection Copenhagen and Codex Meknes)“: Problems of Transliteration and Palaeography. Workshop of COMSt Team 2 „Textual Criticism and Oriental Manuscripts“, Leuven, 25.–26. Oktober.
- Kiltz, David: „Ein europäischer Zugang zum Heiligen Buch der Muslime“, Akademihtag „Suche nach Sinn. Über Religionen der Welt“, BBAW, Berlin, 21. Mai.
- Ders.: „On Qur’anic Furqân and the Internal Theological Chronology of the Qur’an“, World Congress of Middle Eastern Studies, Barcelona, 19.–24. Juli.
- Ders.: „Gibt es einen Urtext des Koran und wie ist er zu deuten?“, Evangelische Stadtakademie Düsseldorf, 24. November.
- Marx, Michael: „Presentation of the Corpus Coranicum Project“, Lecture at the meeting of the Christian Contact Group on Islam at Lambeth Palace, London, 30. April.
- Ders.: „Angst vor dem Koran und Angst um den Koran“, Symposium am Collegium Helveticum „Moral und Angst: Neue Erkenntnisse aus der Moralpsychologie und der politischen Theologie“, ETH Zürich, 21. Mai.
- Ders.: „Sind muslimische und westliche Koranforschung miteinander vereinbar?“, Lehrstuhl für Islamische Religionspädagogik an der Universität Osnabrück, 14. Mai.
- Ders.: „Le Coran et la mobilité des textes : la transformation des traditions religieuses en antiquité tardif dans le texte de la revelation musulmane“, Konferenz „Mobilité(s): Pour une étude des sources et des méthodes d’approche“, Deutsches Historisches Institut Paris, 1./2. Juni.
- Ders.: „Die Überlieferung des Korans“, Workshop der Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Düsseldorf, 4.–6. Oktober.

- Ders.: „How to describe and analyse the textual history of the Qur'an?“, Workshop of COMSt Team 2 „Textual Criticism and Oriental Manuscripts“, Leuven, 25./26. Oktober.
- Ders.: „The Arabic Qur'an – Many Languages?“, Topoi-Konferenz „Crossing Boundaries: Multilingualism, Lingua Franca and Lingua Sacra“, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, 8.–10. November.
- Ders.: „Introduction“, Konferenz „610–2010: 1400 Years Proclamation of the Qur'an“ des Vorhabens *Corpus Coranicum* in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Semiotik und Arabistik der FU Berlin, 30. November.
- Neuwirth, Angelika: „Reclaiming the Qur'an as a European Text: Reflections of a New Qur'an Hermeneutics“, Plenary Lecture, Annual Meeting of the American Academy of Medievalists, New Haven, 8.–10. März.
- Dies.: „The Qur'an as a Late Antique Text“, British Academy, London, März 2010.
- Dies.: „Die Entdeckung des Bösen: Überlegungen zum Dekalog im Koran“, Konferenz „Gut und Böse in Mensch und Welt. Philosophische und religiöse Konzeptionen“, Universität Göttingen, 11./12. November.
- Dies.: „Juden und Christen im Koran“, Universität Frankfurt/M., 23. November.
- Dies.: „Tabula rasa für den Empfang göttlicher Rede oder Ikone des Rebellen im Wahrheitsstreit“, Konferenz „Prophetie und Prognostik“, Jahrestagung des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin, 25.–27. November.
- Dies.: „The Qur'an as a Text of Late Antiquity“, Konferenz „610–2010: 1400 Years Proclamation of the Qur'an“ des Vorhabens *Corpus Coranicum* in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Semiotik und Arabistik der FU Berlin, 30. November.
- Dies.: „The Qur'an disputed: Islamic Obsession with the Transcendence of the Qur'an versus Allegations of Epigonality“, Konferenz „Fundamentalism and Gender: Scripture – Body – Community“, HU Berlin, 2.–4. Dezember.
- Sinai, Nicolai: „The Qur'anic Commentary of Muqātil b. Sulaimān and the Evolution of Early Tafsīr Literature“, Konferenz „Tafsīr. The Evolution of a Genre in the Framework of Islamic Intellectual History“, Berlin, 15.–17. September.

Medien- und Presseberichte

- Bruno Ulmer: *Le Coran, aux origines du Livre* (Dokumentarfilm 52 min.), Erstaussstrahlung im Fernsehkanal *Arte*, 13. März.
- Karim Miské: Beitrag über das Vorhaben in der Sendung des Fernsehkanals *France 2* „Les chemins de la foi“ zum Thema „Islam d'Europe: L'Allemagne“, 6. Juni.
- Alan Posener: Moses war Mohammeds Vorbild. In: *Die Welt*, 16. November.

Musa Bagrac: Beinahe schon wie ein Krimi: Ein Abriss der bisherigen Geschichte der deutschen Qur'anforschung (Artikelserie in drei Teilen). In: *Islamische Zeitung*, Okt./Nov./Dez.

Ayesha Siddiq: Civilisational Narcissism, *The Express Tribune* (Pakistan), 26. Dezember.

Corpus Inscriptionum Latinarum

Von den vielfältigen Aufgaben des *CIL* nahmen im Berichtszeitraum die Vorbereitung des Bandes zu den Inschriften der Provinzhauptstadt Tarraco (*CIL* II²/14, 2), die Bearbeitung der Meilensteine Dalmatiens (*CIL* XVII/4, 2), die redaktionelle Bearbeitung der Edition der stadtrömischen Carmina (*CIL* XVIII/1, 1) sowie die Feldforschung zu den 'Miliaria provinciae Hispaniae Citerioris' (*CIL* XVII/1) den größten Raum ein. Im Einzelnen ist besonders hervorzuheben:

CIL II²/14, 2: *Inschriften der Colonia Iulia Urbs Triumphalis Tarraco*

Géza Alföldy (Heidelberg) hat mit Unterstützung von Heike Niquet (Paderborn) die Inschriften der Provinzhauptstadt Tarraco und ihres Territoriums erfasst und zur Edition vorbereitet. Das Manuskript zu ca. 1.500 Inschriften liegt der Redaktion seit Oktober vor, letzte Nachträge wurden im Dezember eingereicht; ein erster Teilband, der im Frühjahr 2011 erscheinen wird, befindet sich im Stadium der Umbruchkorrektur.

CIL IV Suppl. IV pars 1: *Tituli Pompeiorum picti et scarpinati*

Zum früheren Stand der Arbeiten am Supplementband vgl. den Bericht im *Jahrbuch* 2009. Letzte redaktionelle und inhaltliche Korrekturen, wie sie namentlich von Anne Glock und Roberta Marchionni besorgt wurden, konnten bis Ende Februar fortgesetzt werden. Die geplante Drucklegung im Mai des Jahres musste aufgegeben werden, nachdem die Konzeption des Bandes geändert und das Manuskript einem externen Redaktor übergeben wurde. Der Abschluss des Bandes ist unbestimmt.

CIL IX Suppl. 2: *Inschriften aus Mittelitalien – der epigraphische Befund aus Amiternum*

Marco Buonocore (Città del Vaticano) hat mit der Ausarbeitung weiterer Inschriften aus der italischen *Regio IV* die Revision des Bandes *CIL* IX fortgesetzt – zuletzt mit der Edition von 230 lateinischen Inschriften der Stadt Amiternum. Für das Frühjahr 2011 ist die epigraphische Hinterlassenschaft aus dem Gebiet der Marsier angekündigt: Cerfennia, Marruvium, Supinum, Lucus und Antinum.

CIL XVII/1: *Die römischen Meilensteine Hispaniens*

Zum Projekt einer Edition der *Miliaria provinciarum Hispanarum*, das vom Berliner Excellence Cluster TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Know-

ledge in Ancient Civilizations getragen wird, vgl. den Bericht im *Jahrbuch 2008*. – Zu CIL XVII/1 fasc.1 – *Miliaria provinciae Hispaniae Citerioris*: Im Berichtszeitraum haben Manfred G. Schmidt und Camilla Campedelli (CIL/TOPOI), unterstützt von Amélie Schützsack (Praktikantin), auf einer epigraphischen Reise die Meilensteine im Norden der Provinz Tarraconensis aufgenommen, d. h. im Gebiet von Pamploña, Burgos, Vitoria, Bilbao und Santander. Revisionen einzelner Meilensteine nahm Schmidt bei einem privaten Aufenthalt in Spanien vor. Im Zuge der Neuaufnahme von Inschriften ist die antike Straßenkarte der Provinz überarbeitet und die Bearbeitung der einzelnen Scheden mit Unterstützung durch Lena Kaumanns (Hilfskraft) fortgesetzt worden. Das Manuskript soll bis Ende 2011 abgeschlossen werden; die Drucklegung dieses Bandes ist demnach für 2012 vorgesehen.

CIL XVII/4, 2: Die römischen Meilensteine der Provinzen Dalmatien

Nach Erscheinen des ersten Teilbandes zum Illyricum (CIL XVII/4, 1: *Miliaria provinciarum Raetiae et Norici*, 2005) hat Ulrike Jansen, gemeinsam mit Andreas Faßbender, die redaktionelle und kartographische Bearbeitung des Manuskripts (Gerold Walsert†, Anne Kolb) zu den Meilensteinen Dalmatiens fortgesetzt; die Edition wird im kommenden Jahr vorgelegt: CIL XVII/4, 2: *Miliaria provinciae Dalmatiae*, 2011.

CIL XVIII/1: Lateinische Versinschriften der Stadt Rom

Zum Projekt der ‘Carmina Latina epigraphica urbis Romae’ vgl. den Jahresbericht 2008. Auf der Grundlage eines von Bengt E. Thomasson (Göteborg) vorgelegten Manuskriptes haben Manfred G. Schmidt, Anne Glock und Roberta Marchionni begonnen, einen ersten Faszikel der Edition stadtrömischer lateinischer Versinschriften zu erarbeiten, der neben den Weihinschriften alle Versinschriften, die sich auf das Kaiserhaus sowie den ordo senatorius und equester ordo beziehen, umfassen wird. Mit der Drucklegung des Bandes CIL XVIII/1, 1 ist im Jahre 2012 zu rechnen – gemeinsam mit dem folgenden Band:

CIL XVIII/2: Lateinische Versinschriften des römischen Hispanien

Das spanische Team um Joan Gómez Pallarès (Barcelona) und Concepción Fernández Martínez (Sevilla) hat die Feldarbeit wie auch die Erstellung von Inschrift-Scheden abgeschlossen und bereitet nun eine lateinisch-englische Edition der Versinschriften Hispaniens für diesen Faszikel vor. Roberta Marchionni, Gian Franco Chiaï (CIL) und Manfred G. Schmidt haben im Laufe des Jahres ein umfangreiches Probemanuskript der Autoren geprüft und korrigiert. Der Abschluss des Manuskripts wird 2011 erwartet.

Archivum Corporis Electronicum – die Datenbank des CIL

Die relationalen Datenbanken ACE, administriert von Marcus Dohnicht, wuchsen im Berichtsjahr auf insgesamt 118.312 Datensätze, 7.927 davon mit digitalen Fotos,

1.347 mit digitalen Abklatschfotos, 618 mit Schedenscans; die Abklatschdatenbank umfasst nun 12.692 Datensätze, die Datenbank der Photothek 12.549 Datensätze, die Bibliographiedatenbank 13.806 Datensätze. – Die Aufbereitung der Bestände des vom Deutschen Archäologischen Instituts in Rom überlassenen Bildmaterials (ca. 15.000 Aufnahmen von epigraphischen Kampagnen vor allem seit Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts) wurde fortgesetzt. Nunmehr konnten ca. 50% des wertvollen Materials gescannt und 10% davon in die Datenbank ACE integriert werden.

Veranstaltungen und Projekte

Viae publicae Romanae – Symposion und Workshop: Gemeinsam mit der ‘Association Internationale d’Épigraphie Grecque et Latine’ (AIEGL) und dem Exzellenzcluster TOPOI hat das CIL am 24. und 25. März eine internationale Fachtagung veranstaltet. Ausgehend vom geographisch übergreifenden Corpus der Meilensteine (CIL XVII) wurden die Schwerpunkte ‘Iberische Halbinsel – Hispaniae’ (TOPOI-Projekt CIL XVII/1) und ‘Kleinasien – Asia minor’ (CIL XVII/5) gewählt. Mustafa Adak (Antalya, TR) sprach in einem Abendvortrag über das große inschriftliche Straßenverzeichnis Lykiens, den ‘Stadiasmus Patarensis’. Finanzielle Unterstützung erhielten die Veranstalter von TOPOI, AIEGL und der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung.

Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik: Bei der Vorbereitung einer Online-Datenbank zur antiken Plastik der Berliner Museen (SMB-SPK) hat Manfred G. Schmidt die Edition der lateinischen Inschriften übernommen; im November und Dezember wurden mit Unterstützung von Friederike Senkbeil (Praktikantin) Fotos und Abklatsche genommen, Lesungen überprüft und unedierte Inschriften aufgenommen.

Internationaler Epigraphik-Kongress 2012: zur Vorbereitung des Kongresses vgl. Arbeitsbericht 2009. Werner Eck (Köln), Projektleiter des CIL und Sprecher des lokalen Komitees zur Vorbereitung des Kongresses, hat sich gemeinsam mit Marcus Dohnicht der konkreten Vorbereitung der Tagung angenommen. Eine Homepage zum Kongress wurde von Anika Strobach (Berlin) freigeschaltet und ein Newsletter eingerichtet (www.congressus2012.de).

Personalia

Seit 1. März unterstützt Gian Franco Chiai als wissenschaftlicher Mitarbeiter (halbe Stelle) die Redaktion.

Am 21. Mai wurde Ulrike Jansen an der Freien Universität Berlin im Fach Mittellateinische Philologie promoviert; Thema der Dissertation: ‘Spuria Macri’. Ein Anhang

an das mittellateinische Lehrgedicht 'Macer Floridus, De viribus herbarum' mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar.

Hans Krummrey (Berlin) bedachte die Arbeitsstelle des *CIL* auch diesmal wie jedes Jahr mit großzügigen Bücherschenkungen.

Vorträge

„Viae publicae Romanae – From the West unto East: Internationales Kolloquium und Workshop zu *CIL* XVII“, BBAW, 24.–25. März 2010:

Schmidt, Manfred G.: „A Gadibus Romam. Mythos und Realität einer antiken Route“, Vortrag am 24. März 2010.

Campedelli, Camilla/Schmidt, Manfred G.: „*CIL* XVII/1 – Hispaniae“, Vortrag am 25. März.

Publikationen

Chiai, Gian Franco: Zeus Bronton und der Totenkult im kaiserzeitlichen Phrygien. In: Rüpke, J./Scheid, J. (Hg.), *Bestattungsrituale und Totenkult in der römischen Kaiserzeit*. Stuttgart 2010, S. 135–156.

Ders.: Perché un dio è potente? Considerazioni sull'enteismo e sulla costruzione del divino in Asia Minore. In: *SMSR* 76 (2010), S. 187–230.

Marchionni, Roberta: Das Lobgedicht auf König Robert von Anjou. Diplomatische Transkription und Übersetzung, Graz 2010.

Corpus Medicorum Graecorum / Latinorum

Projektarbeit

Der Höhepunkt des Berichtjahres bildete die erfolgreiche Beantragung des neuen Akademienvorhabens *Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin (Corpus Medicorum Graecorum)*. Am 25. Oktober wurde der Antrag dafür von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) mit einer Laufzeit von 24 Jahren bewilligt. Das Vorhaben tritt ab dem 1. Januar 2011 an die Stelle des bisherigen *Corpus Medicorum Graecorum / Latinorum*. Die Schriftenreihen haben weiter Bestand.

Die Arbeit an den Ausgaben wurden planmäßig fortgesetzt: Wolfram Brunschön hat alle elf bisher als Haupthandschriften angesehenen Textzeugen für Buch V von Galens *De locis affectis* entweder vollständig oder in aussagekräftigen Abschnitten kol-

lationiert und zusammen mit Florian Gärtner die stemmatischen Untersuchungen weitergeführt. Eine erste Übersetzung von Buch V liegt vor. Oliver Overwien hat den Text der hippokratischen Schrift *De humoribus* einschließlich textkritischem Apparat, Kommentar und Übersetzung des griechischen und arabischen Textes fertig gestellt. Die Praefatio steht in einer ersten Fassung. Roland Wittwer hat sich mit der Textkonstitution und Übersetzung von Galens *Quod animi mores corporis temperamenta sequantur* befasst und erste Ergebnisse im Rahmen des von ihm in Kooperation mit Philip van der Eijk (Berlin) initiierten Galen-Kolloquiums im Sommersemester präsentiert. Die arabische Überlieferung wurde unter Einbezug eines neuen Textzeugen im Rahmen eines mit TOPOI-Mitteln geförderten Gastaufenthalts von Hinrich Biesterfeldt (Bochum) aufgearbeitet. Jutta Kollesch setzte mit Unterstützung von Diethard Nickel die Vorbereitungsarbeiten für die Drucklegung der pseudo-Galenischen *Definitiones medicae* fort. Gotthard Strohmaier widmete sich weiter der Kommentierung der nur arabisch überlieferten Galenschrift *In Hippocratis De aere locis commentaria*.

An der Arbeitsstelle wurden auch zwei Drittmittelprojekte betreut: Florian Gärtner setzte seine Arbeit an der im Rahmen eines TOPOI-Doktorandenstipendiums geförderten Edition von *De locis affectis* I-II fort. Text und Übersetzung des ersten Buches sind in einer ersten Fassung abgeschlossen. Christina Savino konnte mit Mitteln eines Post-doc-Stipendiums der Fritz Thyssen Stiftung die Bearbeitung des 6. Buches von Galens *Aphorismenkommentar* in Angriff nehmen und hat dafür alle relevanten Textzeugen kollationiert.

Digitale Initiativen

Im April konnten (mit Ausnahme des zuletzt erschienen Bandes) alle Bände der Editionsreihen CMG, Supplementum, Supplementum Orientale und CML auf open-access-Basis elektronisch bereitgestellt werden (cf. <http://cmg.bbaw.de/epubl/online/editionen.html>).

Die Entwicklung von CMG-spezifischen Templates für den Satz kritischer Editionen mit der von der Akademie für solche Aufgabengebiete verbindlich vorgesehenen Editionssoftware CTE wurde vorangetrieben. Im engen Austausch mit dem Entwickler des CTE konnten Fehler behoben und nicht bzw. ungenügend implementierte Funktionen der Software ergänzt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Am 9. Juni fand mit Unterstützung der Schering Stiftung die zweite „CMG-Lecture on Ancient Medicine“ statt. Heinrich von Staden (IAS Princeton) sprach über Tierver-

suche in der antiken Medizin. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und fand auch Aufmerksamkeit in der Presse.

Das Vorhaben hat sich wie in den Jahren zuvor auch an den Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen beteiligt und für das Schülerlabor und den Schülertag Unterrichtseinheiten angeboten.

Für die durch das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt organisierte Sommerschule zur griechischen Paläographie, Handschriftenkunde und Editionswissenschaft übernahmen die Mitarbeiter Unterrichtsblöcke zur griechischen Minuskel, zur Textkritik, zur arabischen Übersetzung und zur Computerphilologie.

Personalia

Oliver Overwien ist auf eigenen Wunsch mit dem 31. August als Mitarbeiter des CMG ausgeschieden.

Publikationen

Overwien, Oliver: The Arabic translation of Hippocrates' *De humoribus*. In: *Sulla tradizione indiretta dei testi medici greci: Le traduzioni. Atti del III seminario internazionale di Siena*, Certosa di Pontignano – 18–19 settembre 2009, a cura di I. Garofalo, S. Fortuna, A. Lami e A. Roselli (Biblioteca di «Galenos» 3), Pisa/Rom 2010, S. 57–68.

Die Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte

Personalia

Mit dem Ablauf des Jahres 2010 endete das traditionsreiche Projekt der *Griechischen Christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte* in der Gestalt, die Harnack kurz nach seinem Eintritt in die damalige preußische Akademie entworfen hatte; das Projekt hatte seine Arbeit 1897 aufgenommen. Harnack intendierte die Herausgabe aller griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte (einschließlich der in anderen antiken Sprachen erhaltenen Überreste und Fragmente); diese Aufgabe darf nach über einhundertzwanzig Jahren als weitgehend abgeschlossen gelten. Im Abschlussjahr stand Christoph Marksches dem Unternehmen als Projekt- und Arbeitsstellenleiter vor, als sein Stellvertreter im Amt des Projektleiters Hanns Christof Brennecke (Universität Erlangen). Aus Mitteln des Akademienprogramms waren mit einer vollen Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt Cordula

Bandt, Christian-Friedrich Collatz und Franz Xaver Risch, mit jeweils einer halben Stelle Peter Habermehl, Arnd Rattmann und Barbara Villani. Mit Mitteln eines Langfristvorhabens der DFG ist Karin Metzler am Lehrstuhl des Projektleiters an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig (unterstützt durch Saskia Lingthaler als studentische Hilfskraft). Aus Berufungsmitteln des Projektleiters ist Marietheres Döhler ebenfalls dort beschäftigt.

Freilich ist, auch nachdem die von Harnack geplanten Arbeiten an den Griechischen Christlichen Schriftstellern der ersten drei Jahrhunderte weitgehend abgeschlossen sind, die Edition christlicher Texte an der Berlin-Brandenburgischen Akademie noch nicht beendet. Am 1. Januar 2011 beginnt dort ein neues Projekt, das von Christoph Marksches in enger Abstimmung mit einschlägigen Editionsunternehmen in Deutschland und Europa entwickelt wurde. Im Rahmen des Akademiensprogramms wird ein Projekt zur (zunächst) alttestamentlichen „alexandrinischen und antiochenischen Bibelexegese“ des vierten bis sechsten Jahrhunderts gefördert, dessen Laufzeit auf die Jahre 2011 bis 2032 festgesetzt worden ist.

Projektarbeit

Auch 2010 waren die Werke des alexandrinischen Theologen und Universalgelehrten Origenes weiterhin Schwerpunkt der textkritischen Arbeiten. Karin Metzlers Manuskript für die Edition der Genesiskommentierung des Origenes durchlief das GCS-interne Gutachterverfahren und wird zurzeit dementsprechend überarbeitet. Ihre zweisprachige Ausgabe der Genesiskommentierung in der von Alfons Fürst (Münster) und Christoph Marksches herausgegebenen Origenes-Werkausgabe ist erschienen.

Das Manuskript von Peter Habermehl zu den Genesishomilien für diese zweisprachige Reihe, das den Herausgebern im Frühjahr vorlag, wurde gemäß deren Wünschen und Anregungen partiell überarbeitet und ergänzt. Die Fassung letzter Hand ging im Herbst zum Verlag, wo inzwischen die Fahnen in Arbeit sind. Nach deren Durchsicht kann der Band erscheinen. Für die überarbeitete GCS-Edition der Genesishomilien existiert inzwischen eine rundum revidierte Version der Einleitung, in der vor allem die Vorschläge von Bernhard Neuschäfer (Göttingen) umgesetzt wurden. Kern dieser neuen Einleitung ist ein detaillierter chronologischer Katalog aller Handschriften, der etliche Auskünfte von Baehrens (vor allem zur Datierung) korrigieren kann. Im Sommer und Herbst hat Peter Habermehl die so schwierige wie ertragreiche Handschrift St. Gallen Stiftsbibliothek 87 (9. Jh.) gelesen. In der Folge wurden Probeseiten weiterer, bislang unberücksichtigter Handschriften ausgewertet, die den GCS dank des Entgegenkommens einzelner Bibliotheken vor allem in Frankreich und Österreich zur Verfügung gestellt wurden oder die inzwischen digital im Internet frei zugänglich sind.

Christian-Friedrich Collatz edierte die Fragmente des Origenes zu den übrigen Büchern des Pentateuchs und hat die Arbeit an den Stücken zu Exodus fortgesetzt. Es konnte ein Konzept für die Edition erarbeitet werden, bei dem die bisher nicht aufbereiteten Handschriften des Typs III (Karo/Lietzmann) in den Vordergrund rücken.

Die Arbeit an der Edition des origeneischen Kommentars zu Psalm 1–50 wurde von Barbara Villani weiter vorangetrieben. Kollationen der Handschriften, welche die Direktüberlieferung der Palästinischen Katene repräsentieren, haben gezeigt, dass mit deutlich mehr Text zu rechnen ist, als bislang durch die oftmals gekürzten Fragmente in der *Patrologia Graeca* bekannt ist. Aufgrund einer Kooperation mit dem Septuaginta-Unternehmen in Göttingen ist es gelungen, die noch ausstehende Reproduktion einer Bukarester Handschrift (Bibl. Acad. Rom. gr. 931) in hoher Qualität zu beschaffen. Bisher hat diese aber keine wichtigen abweichenden Lesarten ergeben. Daneben wurden Handschriften der Sekundärtradition hinzugezogen, die, wenn auch nur in sehr seltenen Fällen, den Text verbessern, so dass diese Tradition ebenfalls aufgenommen werden muss. Anfang des Jahres konnte Barbara Villani in der Pariser Nationalbibliothek weitere Handschriften im Original konsultieren.

Die Kommentarfragmente zu Psalm 51–100 werden von Cordula Bandt bearbeitet, die sich zunächst auf den in seiner Überlieferung äußerst schwierigen Abschnitt Psalm 51–76 konzentriert. Die Origenes zugeschriebenen Fragmente zu diesem Abschnitt wurden in allen relevanten Handschriften kollationiert, wobei verschiedene bislang unbekannte Texte zutage kamen. Bei einem Arbeitsaufenthalt am Institut de recherche et d'histoire des textes (Paris) im November des Jahres wurden zum einen zwei wichtige Handschriften ausgewertet, zum anderen wurde mit dem Mitherausgeber der Evagrius-Scholien zum Psalter, Paul Géhin, das komplizierte Verhältnis dieses Werkes zum Psalmenkommentar des Origenes besprochen, insbesondere Kriterien der Abgrenzung zwischen beiden, da die Evagrius-Scholien in den Katenen größtenteils mit Zuschreibung an Origenes überliefert sind.

Auch Franz Xaver Risch hat die Arbeit an der Psalmenkommentierung des Origenes (Psalm 101–150) planmäßig fortgesetzt, dabei konnten drei bislang unerkannte Texteinheiten für Origenes sichergestellt werden. Außerdem ergaben Analysen der Palästinischen Katene zu Psalm 118 eine neue Einschätzung der anderen griechischen Psalmenkommentare: Der Euseb-Kommentar enthält zu Psalm 118 eine Epitome der Palästinischen Katene aus einer textgeschichtlich älteren Phase, die somit als Textzeuge der Katene anzusehen ist; der Theodoret-Kommentar ist mit Partien aus Chrysostomus durchsetzt; Interdependenz mit der Palästinischen Katene ist beim Pseudoathanasianischen Kommentar anzunehmen, für den mehrere Entstehungsphasen wahrscheinlich gemacht werden können. Neben der Hauptüberlieferung der Palästinischen Katene hat sich der Vindobonensis theol.

gr. 8 als unabhängiger Zeuge des Origenes-Kommentars erwiesen. Vermutlich liegen jedoch nicht zwei Exzerpierungen vor, sondern zwei Bearbeitungen derselben Exzerptensammlung, zu der auch die Lateiner Hilarius und Ambrosius unabhängig voneinander Zugang hatten. Die Fragmente aus der Psalmenkommentierung bildeten im Berichtszeitraum den ausschließlichen Lese- und Diskussionsstoff des allwöchentlichen Origenes-Kolloquiums, welches in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl des Projektleiters an der Humboldt-Universität zu Berlin veranstaltet wird; dabei stellten alle drei Mitarbeiter ihre Arbeitstexte vor.

Alle Mitarbeiter haben die Arbeit an den Addenda und Corrigenda zu Karl Holl's Epiphanius I (Ankoratus und Panarion 1–33) weitergeführt. Ausgewertet werden möglichst vollständig Ausgaben, Übersetzungen, Rezensionen und Sekundärliteratur, die seit der Erstausgabe 1915 erschienen sind. Vor allem in den inzwischen weitgehend erschlossenen großen Textfunden von Nag-Hammadi und Qumran, aber auch in einigen von Holl nicht berücksichtigten mandäischen und manichäischen Texten finden sich zahlreiche bemerkenswerte Similien zum Werk des Epiphanius, die in einem Anhang zum Nachdruck aufgeführt werden sollen.

In ihrem laufenden Projekt ist Karin Metzler mit dem Genesiskommentar aus der sogenannten Oktateuchkatene des Prokop von Gaza befasst; Hauptaufgaben sind die *recensio textus* und die Erarbeitung des *apparatus fontium*; für letzteren werden die Quellen der zahlreichen Fragmente, deren Verfasser in diesem Werk nicht namentlich genannt werden, bestimmt und, sofern sich eine Bestimmung ergibt, an den Editionen überprüft. Seit Juni 2010 arbeitet Saskia Lingthaler als studentische Hilfskraft an der Kollation der Handschriften des Exoduskommentars aus der sogenannten Oktateuchkatene des Prokop von Gaza, der im Programm des Langfristvorhabens enthalten ist.

Marietheres Döhler hat die Arbeit an den *Actus Vercellenses* (CANT 190.III: Petrusakten) im Rahmen ihrer Dissertation zügig fortgesetzt. Im jetzigen Arbeitsgang werden Text und Übersetzung mit einem sachlichen und einem sprachlichen Kommentar versehen. Auf einer Arbeitstagung der AELAC zu den Alten Petrusakten im März in Lausanne wurden Zwischenergebnisse vorgestellt und gewinnbringend diskutiert. Außerdem diente das Treffen der ausführlichen Besprechung einzelner textkritischer Probleme und der weiteren Feinabstimmung der Zusammenarbeit mit Gerard Poupon (Lausanne).

Auch mit anderen auswärtigen Kollegen pflegte die Arbeitsgruppe einen intensiven Austausch. Insbesondere wurde im September mit den Mitarbeitern des Septuaginta-Unternehmens an der Göttinger Akademie erneut ein Workshop in Berlin veranstaltet. Harald Buchinger (Regensburg) war im Oktober für einige Tage Gast der GCS, um textkritische Probleme seiner Edition des *Peri Pascha* zu erörtern. Im Dezember nahmen Cordula Bandt und Barbara Villani an einem internationalen

Werkstattgespräch verschiedener Editionsunternehmen frühchristlicher und byzantinischer Texte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien teil, um Fragen der Editionstechnik und Textgestaltung zu diskutieren.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle im Berichtszeitraum verschiedene Aktivitäten. So wurde von ihnen für den diesjährigen Akademientag „Suche nach Sinn. Über Religionen der Welt“ eine szenische Lesung spätantiker Texte mit dem Titel „Für und Wider das Christentum“ vorbereitet und aufgeführt. Weiterhin fand im Juni ein rege besuchter Workshop zum Umgang mit häretischem Gedankengut bei Kirchenvätern und Rabbinen statt, der vom Projektleiter gemeinsam mit Peter Schäfer geleitet wurde. Auch die diesjährige Hans-Lietzmann-Vorlesung von Martin Wallraff (Basel) „Kodex und Kanon. Das Buch im frühen Christentum“ stieß auf großes öffentliches Interesse.

Im Oktober veranstaltete das *Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt* seine zweite Sommerschule zu „Griechischer Paläographie, Handschriftenkunde und Editionswissenschaft“. Getragen wurde die Sommerschule wie schon 2008 von den drei Akademienvorhaben *CMG*, *GCS* und *PmbZ* in Verbindung mit dem Aristoteles-Archiv Berlin, insbesondere mit Dieter Harlfinger (Hamburg und Berlin). Die turnusmäßige Verantwortung lag in diesem Jahr bei den *GCS*, namentlich bei Christian-Friedrich Collatz. Teil der Sommerschule war wieder ein öffentlicher Abendvortrag, den Oliver Primavesi (München) zum Thema „Alexander von Aphrodisias und die Textgeschichte der Aristotelischen Metaphysik“ hielt und der ebenfalls einen großen Interessentenkreis fand. An der Sommerschule nahmen 21 angehende Wissenschaftler(innen) teil.

In den „Texten und Untersuchungen“ erschienen 2010 zwei weitere Bände: Hanns Christof Brennecke/Annette von Stockhausen (Hg.): *Von Arius zum Athanasianum* (TU 164) sowie Stefan Timm: *Eusebius und die Heilige Schrift* (TU 166).

Publikationen

Origenes, Werke mit deutscher Übersetzung, hrsg. von Alfons Fürst und Christoph Marksches. Band 1/1. *Die Kommentierung des Buches Genesis*. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Karin Metzler. Berlin/New York 2010

Metzler, Karin: Origenes über die Arche Noah. Zur Bestimmung griechischer Fragmente der Genesishomilien (CPG 1411). In: *Adamantius* 16 (2010), S. 399–412.

Dies. [Rez.]: Alexander Monachus, *Laudatio Barnabae / Lobrede auf Barnabas*. Eingeleitet von Bernd Kollmann. Übersetzt von Bernd Kollmann und Werner Deuse (*Fontes Christiani*). In: *JÖB* 59 (2009), S. 271f.

(Veröffentlichungen des Projektleiters lediglich in Auswahl; vgl. für eine vollständige Aufstellung: http://www2.hu-berlin.de/patristik/marksches_bibliographie.htm)

Markschies, Christoph: Was wissen wir über den Sitz im Leben der apokryphen Evangelien? In: *Jesus in den apokryphen Evangelienüberlieferungen. Beiträge zu außerkanonischen Jesusüberlieferungen aus verschiedenen Sprach- und Kulturtraditionen*, hrsg. v. J. Frey u. J. Schröter (WUNT 254). Tübingen 2010, S. 61–92.

Ders.: Adolf von Harnack, Das Wesen des Christentums (1900). In: *Die Vergangenheit der Weltgeschichte. Universalhistorisches Denken in Berlin 1800-1933*, hrsg. v. W. Hardtwig u. Ph. Müller. Göttingen 2010, S. 241–250.

Inscriptiones Graecae

Im Berichtsjahr ist erschienen:

IG XII 4: Inscriptiones Coi, Calymnae, insularum Milesiarum, curavit Klaus Hallof.

Part I: Inscriptiones Coi insulae: Decreta, epistulae, edicta, tituli sacri. Edid. Dimitris Bosnakis, Klaus Hallof, Kent Rigsby. – XI, 339 + vii S. 2010.

Damit wird ein Editionsprojekt realisiert, das eine lange Geschichte hat. Die damalige Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften hatte am 30. November 1899 das Corpus der Inschriften von Kos und Kalymnos in das Editionsprogramm ihres Griechischen Inschriftenwerks aufgenommen und Rudolf Herzog (1871–1953) mit der Herausgabe beauftragt. Der nun wegen der Verwerfungen, die im Wesentlichen durch die politischen Verhältnisse und zwei Weltkriege im 20. Jahrhundert entstanden sind, nach 111 Jahren erschienene erste des auf fünf Faszikel geplanten Corpus umfasst 423 Inschriften, darunter die wichtigen Dekrete, Asylurkunden und Sakralgesetze.

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen IG-Bände ist zu berichten:

IG II/III³ 1, 2 (Attika, decreta 352/1–322/1): Stephen D. Lambert hat das vollständige Manuskript des von ihm übernommenen Teilfaszikels abgegeben; es wurde in der Arbeitsstelle revidiert und dem Autor zur abschließenden Bearbeitung zurückgeschickt. Mit dem Druck kann im Jahre 2011 begonnen werden.

IG II/III³ 1, 5 (Attika, decreta 229/8–168/7): Dasselbe gilt für das von Stephen V. Tracy (Princeton) und Voula N. Bardani (Athen) erstellte Manuskript. Die vollständige photographische Dokumentation ist dadurch möglich geworden, dass das Epigraphische Museum in Athen und seine Direktorin, Frau Maria Lagojanni, zusagten, die Fotos der im Museum befindlichen Inschriften kostenlos zur Verfügung zu stellen. Für die Inschriften aus der Agora-Grabung werden die in Princeton vorhandenen Photos gescannt.

IG II/III³ 5 (Attika, dedicationes): Die diesjährige Reise von Jaime Curbera nach Athen galt der Aufnahme und Revision von weiteren Weihinschriften im Epigraphischen Museum, in Brauron und im Piräus.

IG IX 1², 5 (Ostlokris): Daniela Summa konnte auf zwei Reisen nach Ostlokris und Athen die Arbeit an ihrem Faszikel abschließen. Das bis auf die fasti (die Zusammenstellung der historischen Testimonien für Ostlokris) fertiggestellte Manuskript wurde in der Arbeitsstelle detailliert besprochen. An der Revision beteiligte sich wiederum, wie bereits seit einigen Jahren, mit der ihm eigenen Sorgfalt und Akribie Erkki Siironen (Helsinki). Mit der Abgabe an den Verlag ist für 2011 zu rechnen.

IG IX 1², 6 (Phokis, Doris): Denis Rousset (Paris) hat im September/Oktober auf einer neuerlichen Reise nach Phokis, Lamia und Theben, wiederum großzügig unterstützt von der *École française d'Athènes*, Fotos und Abklatsche von ca. 200 Inschriften aufgenommen. Damit sind fast 95% der Inschriften der beiden antiken Landschaften dokumentiert. Mit dem Abschluss der Materialaufnahme ist für 2011 zu rechnen.

IG XII 4 (Kos): Im Mai bereiste Klaus Hallof erneut die Inseln Kos und Kalymnos. In Kos wurden die Neufunde des Jahres 2009/10 aufgenommen, darunter bereits ein erster Nachtrag für den gedruckten ersten Faszikel, eine neue *lex sacra* über ein Priestertum der Rhea. In Kalymnos wurden jene Funde aufgenommen, die 2009 bei der Umgestaltung des antiken Bezirkes um die frühchristliche Kirche „Christos tis Ierusalim“ in einen archäologischen Park von der Byzantinischen Ephorie gemacht worden sind. Die Publikation dieser Fragmente wird gemeinsam mit Dimitris Bosnakis erfolgen.

IG XVI (Defixiones). Jaime Curbera hat die Revision der Fluchtafeln in der Berliner Sammlung Wunsch fortgesetzt, Sergio Giannobile (Budapest) seine Arbeit an den defixiones im Athener Nationalmuseum abgeschlossen. Im März wurde mit der Autopsie der Fluchtafeln im Kerameikos, im Piräus und in Oropos begonnen. Für 2011 stehen leider keine weiteren Mittel aus dem Exzellenzcluster TOPOI zur Verfügung, so dass die Arbeit am Corpus unterbrochen werden muss.

An der Arbeitsstelle hat Sebastian Prignitz im Rahmen eines Werkvertrages für „Den neuen Overbeck“ (siehe <http://www.overbeckprojekt.de>) weiter die epigraphischen Zeugnisse für bildende Künstler hellenistischer Zeit behandelt; der erste des auf fünf Bände geplanten Werkes wurde Ende 2010 im Manuskript fertiggestellt.

Die im Internet verfügbaren Übersetzungen aller Inschriften aus den seit 2000 erschienenen *IG*-Bänden (Samos und Ionische Inseln) wurden durch die neusten Bände (Ägina; Kos I) und durch *IG I*³ fasc. 2 ergänzt (<http://pom.bbaw.de/ig/>). Als studentische Hilfskraft bereitet Hans Kopp nun auch den Band *IG I*³ fasc. 1 in gleicher Weise vor. – In Kooperation mit dem Seminar für Alte Geschichte der Universität Münster hat Michael Tieke (Münster) die Konkordanzen *IG – SEG* und *IG – IG*² als Datenbank generiert und eingerichtet (http://www.ig.uni-muenster.de/ig_ig.dll bzw. [/igseg.dll](#)).

Im März war die Arbeitsstelle Gastgeber der Tagung „Civic Priests. Presentations of Priests and Priestesses in Hellenistic and Roman Athens“, veranstaltet von Marietta Horster (Berlin), Anja Klöckner (Giessen) und Klaus Hallof.

Das Archiv erhielt u. a. durch Sebastian Prignitz Abklatsche von Künstler-Inschriften aus Olympia. Im Rahmen von Praktika waren Sophia Salzwedel (Münster) und Hans Kopp (Berlin) an der Arbeitsstelle tätig.

Personalia

Am 24. März verstarb der frühere Leiter der *Inscriptiones Graecae* und vierte Nachfolger von August Boeckh in dieser Funktion, Eberhard Erxleben, im Alter von 84 Jahren in Berlin.

Sebastian Prignitz wurde im Mai mit seiner Dissertation „Corpus der Bauinschriften von Epidauros: Die frühen Abrechnungen“ an der Humboldt-Universität zu Berlin im Fach Klassische Archäologie promoviert.

Im Rahmen von TOPOI hielt sich neben Stephen Mitchell (Exeter) vor allem Erkki Sironen (Helsinki) zu mehrwöchigen Studien an der Arbeitsstelle auf, um das Corpus der frühchristlichen Inschriften von Korinth und Umgebung zu vollenden. Die Sammlung erscheint auf Englisch (als Vorarbeit zu der Neuausgabe von Harnacks „Mission und Ausbreitung des Christentums“) und auf Latein als Teil des in Arbeit befindlichen Corpusbandes IG IV² 4.

Wissenschaftliche Vorträge

Curbera, Jaime: „Las tabellae defixionis y los estudios de dialectología griega“. Madrid, Universidad Complutense.

Hallof, Klaus: „Wunderheilungen aus Epidauros“. Kiel, Verein der Freunde der Antike.

Ders.: „De titulo quodam Coi invento utrum Berolinensium sit an Vindobonensium“. Wien, Festtagung der Kleinasiatischen Kommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Der Beitrag Kleinasiens zur Kultur- und Geistesgeschichte der griechisch-römischen Antike“.

Summa, Daniela: „Una nuova lista culturale per Artemide“. Universität ‚Ca Foscari‘ Venedig.

Dies.: „Das Corpus der Inschriften von Ostlokris“. École Française Archéologique d’Athènes.

Publikationen

Curbera, Jaime: Incripciones griegas. In: *Hispania epigraphica* 16 (Madrid, Univ. Complutense 2010), passim.

Ders.: Four Curious Names. In: *Onomatologos. Studies in Greek Personal Names*, pres. to Elaine Matthews. Oxford 2010, S. 601–606.

- Hallof, Klaus: Eberhard Erxleben †. In: *Gnomon* 82 (2010), S. 767–768.
- Ders. und Prignitz, Sebastian: Zwei Priester namens Euphrantidas in Lindos. In: *Archiv für Papyrusforschung* 55 (2009), S. 289–294.
- Ders. und Hafemann, Ingelore: Die Papierabdrucksammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In: *Bildwelten des Wissens. Kunsthistor. Jahrbuch für Bildkritik* 8,1 (2010), S. 48–55.
- Ders. und Bosnakis, Dimitris: Alte und neue Inschriften aus Kos IV. In: *Chiron* 40 (2010), S. 323–358.
- Summa, Daniela: La commedia nei documenti epigrafici. In: B. Zimmermann (Hg.), *La commedia greca* (ital. Übersetzung von S. Fornaro). Rom 2010, S. 203–214.
- Dies.: Recherches sur la vie théâtrale et son financement en Locride. In: B. Le Guen (Hg.), *Atti del congresso: L'argent dans les concours du monde grec*. Paris 2010, S. 107–126.

Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit (PmbZ)

Im Berichtszeitraum wurde die Vorbereitung der Datensätze für die Druckfassung der zweiten Abteilung der *PmbZ* fortgesetzt. Dem Arbeitsplan entsprechend wurden die Artikel für die Bände drei bis fünf fertiggestellt. Es bleiben damit noch die beiden Bände sechs und sieben sowie der Abschlussband, der das Abkürzungsverzeichnis und die Indices enthält. Der Zeitplan konnte im Berichtszeitraum eingehalten werden. Ebenso konnten die Vorbereitungen für die Publikation der Akten der von dem Vorhaben 2009 veranstalteten Tagung zu dem Thema „Konfliktbewältigung vor 1000 Jahren. Die Zerstörung der Grabeskirche in Jerusalem im Jahre 1009“ weitgehend abgeschlossen werden. Die Veröffentlichung ist für 2011 zu erwarten.

Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge

Ähnlich wie in den vergangenen Jahren engagierten sich die Mitarbeiter in dem Bemühen, das Vorhaben sowohl innerhalb der engeren Fachwelt möglichst stark zu verankern als auch den Bekanntheitsgrad in einem weiteren Umfeld zu vergrößern. Hierbei waren sie auf verschiedenen Tagungen präsent und hielten sowohl fachspezifische Vorträge als auch solche, die an ein breiteres Publikum gerichtet waren.

- Lilie, Ralph-Johannes: „Byzanz und Abendland. Die Entstehung Europas im Mittelalter“, Berlin, BBAW, 15. Januar.
- Ders.: „Herrschaftsrepräsentation im byzantinischen Kaisertum“. Tagung „Kaisertum – eine Ordnungsform im 1. Jahrtausend“, Magdeburg, 6.–8. Mai.

- Ders.: „Das Bild der byzantinischen Provinzstadt in den literarischen Quellen“. Tagung „Hinter den Mauern und auf dem offenen Land. Neue Forschungen zum Leben im Byzantinischen Reich“, Mainz, 3.–6. Juni.
- Ders.: „Legibus solutus? Kaiser und Patriarch im Konfliktfall“. Tagung „Zwei Sonnen am Goldenen Horn. Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter“, Münster, 3.–5. November.
- Ders.: „Byzantium and the formation of Europe“. Tagung der „Young Global Faculty: People on the Move“, Dortmund, 2.–3. Dezember.
- Ludwig, Claudia: Teilnahme am Meeting der Arbeitsgruppe „Political Culture in Three Spheres: Byzantium, Islam and the West c. 711 – c.1453“ im Rahmen des International Medieval Congress in Leeds, York, 10.–14. Juli.
- Pratsch, Thomas: Workshop „Byzanz – das Kaiserreich von Konstantinopel“. Schülertag an der BBAW, 11. November.
- Ders.: „Sozialgeschichte im östlichen Mittelmeerraum (6.–11. Jh.). Der Beitrag der prosopographischen Forschung“. Übung am Seminar für Byzantinische und Neugriechische Philologie am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität, SS 2010.
- Zielke, Beate: Workshop „Byzantinische Zeitrechnung: Datierung in Handschriften und Urkunden“ im Rahmen der Sommerschule „Griechische Paläographie, Handschriftenkunde und Editionswissenschaft“ des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt*, BBAW, 11.–15. Oktober.

Publikationen

- Lilie, Ralph-Johannes: *Byzanz. Geschichte des Oströmischen Reiches (326–1453)*, (Beck – Wissen 2058), 5. verbesserte Auflage. München 2010.
- Ders., Das byzantinische Herrschaftssystem – Kaisertum und Reichsverwaltung. In: *Byzanz – Pracht und Alltag*. Ausst. Kat. Bonn 2010, S. 24–31.
- Ders.: Sozialstruktur und gesellschaftliche Dynamik. In: *Byzanz – Pracht und Alltag*. Ausst. Kat. Bonn 2010, S. 40–43.
- Ders.: „An den Anfängen des modernen Europa. Zur Arbeit des Akademienvorhabens ‚Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit‘“. In: *Die Akademie am Gendarmenmarkt 2010/11*. Magazin der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften 2010, S. 9–14.
- Ludwig, Claudia: „Erzeugung, Beschaffung und Konsum von Lebensmitteln in früh- und mittelbyzantinischer Zeit“. In: Kislinger, Ewald/Koder, Johannes/Külzer, Andreas (Hg.), *Handelsgüter und Verkehrswege. Aspekte der Warenversorgung im östlichen Mittelmeerraum (4.–15. Jahrhundert)*. Wien 2010, S. 197–204.

Pratsch, Thomas: Das spätantike Byzantinische Reich (324–641). In: *Der grosse Ploetz. Die Chronik zur Weltgeschichte*. Göttingen/Oakville 2010, S. 85–87.

Ders.: Das Byzantinische Reich (641–1453). In: *Ibidem*, S. 188–192.

Ders. [Rez.]: Beihammer, Alexander (Hg.), Griechische Briefe und Urkunden aus dem Zypern der Kreuzfahrerzeit. Die Formularsammlung eines königlichen Sekretärs im Vaticanus Palatinus graecus 367. Übers. u. kommentiert v. Alexander Beihammer. (Quellen und Studien zur Geschichte Zyperns, 57) Nicosia, Zyprisches Forschungszentrum, Ministerium für Erziehung und Kultur 2007. In: *Historische Zeitschrift* 289 (2009) S. 745f.

Gleichfalls liegt der Vortrag von Vera von Falkenhausen, den sie unter Beteiligung der *PmbZ* am 22. Februar 2008 an der BBAW gehalten hatte, jetzt gedruckt vor: Vera von Falkenhausen, Auf der Suche nach den Juden in der byzantinischen Literatur. In: Neuwirth, Angelika/Stock, Günter (Hg.), *Europa im Nahen Osten – Der Nahe Osten in Europa*. Berlin 2010, S. 201–220.

Turfanforschung

Die Arbeitsstelle Turfanforschung hat im Berichtszeitraum ihre Editionstätigkeiten fortgesetzt. Die Mitarbeiter haben sich auch 2010 an Konferenzen sowie an der Lehre beteiligt. Die Digitalisierung der Sanskritfragmente der Turfansammlung wurde fortgeführt.

Stand der monographischen Editionen

Manichäische Hymnen (Desmond Durkin-Meisterernst):

Durch die Prüfung der verbleibenden, nicht veröffentlichten Fragmente in der Sammlung konnten Ergänzungen vorgenommen und neues Material aufgenommen werden. Nach Beratung mit Fachkollegen und der Einarbeitung von deren Vorschlägen und anderen Ergänzungen wird die zweibändige Textedition „Miscellaneous hymns“ im Frühjahr 2011 an den Verlag gehen.

Der alttürkische Kommentar zum Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra (Yukiyo Kasai).

Die Editionsarbeit an diesem buddhistischen Text wurde abgeschlossen. Die Veröffentlichung ist für das Frühjahr 2011 vorgesehen.

Altürkische Blätter mit Brāhmī-Glossen (Yukiyo Kasai)

Die Arbeit an der Edition der ca. 100 altürkischen Blätter mit Brāhmī-Glossen und einzelnen Namen in Brāhmī wurde aufgenommen.

Prajñāpāramitā-Literatur (Abdurishid Yakup)

Das Druckmanuskript der Monographie *Prajñāpāramitā Literatur in Old Uyghur* (Berliner Turfantexte XXVIII) wurde Anfang Januar 2010 an den Verlag geschickt.

Aparimitāyus-Literatur (Abdurishid Yakup)

Die Vorbereitung der Edition der *Aparimitāyus-Literatur im Altuigurischen und kleinerer tantrischer Texte* wurde fortgesetzt. Bisher sind die Editionen der zwei längeren Texte *Ārya-aparimitāyur-jñāna-nāma-mahāyāna-sūtra* und die *Amṛtadundubhisvaradhārānī*, die als zur *Aparimitāyus-Literatur* zugehörig eingeordnet werden können, abgeschlossen. Die Transkription und Transliteration von zwei weiteren kleineren Texten sowie von einem Guhyasamāja-Text und von vier Fragmenten des tantrischen Totenbuches, die ebenfalls zu dieser Literatur gehören, sind auch beendet. Ein Teil der ersten Ergebnisse dieser Editionsarbeit wurde auf Fachtagungen vorge-tragen.

Sammlung Hedin (Peter Zieme)

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Peter Zieme setzte mit den turkologischen Mitarbeitern der Turfanforschung und auswärtigen Kollegen die Arbeit an der Edition der noch unpublizierten uigurischen Handschriften des Etnografiska Museet in Stockholm (Sammlung Hedin) fort.

„Rede der Lebendigen Seele“ (Werner Sundermann)

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Werner Sundermann setzte seine Arbeit an der Edition des mittelpersischen manichäischen Textes „Rede der Lebendigen Seele“ zusammen mit der sogdischen Version fort. Desmond Durkin-Meisterernst hat die Kontrolle der Originale durchgeführt und das Glossar angefertigt. Eine Revision des Glossars und Teile des Kommentars stehen noch aus. Mit dem Abschluss ist 2011 zu rechnen.

Sonstige Arbeiten

Die Digitalisierung der Sanskrit-Fragmente, ein DFG-finanziertes Projekt in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, der Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (Arbeitsstelle Berlin 2), und dem International Dunhuang Project, London, wurde fortgeführt.

Die Kooperation mit dem Museum für Asiatische Kunst, Berlin, wurde ebenfalls fortgesetzt.

Die vorgesehene Veröffentlichung der Erträge des Symposiums „Die Erforschung des Tocharischen und die alttürkische Maitrisimit“ (2008) ist druckfertig und liegt beim Verlag.

In Anschluss an den 2009 durchgeführten Workshop hat die *Turfanforschung* den Workshop „Christian manuscripts from Turfan“ des von Erica Hunter (School of Oriental and African Studies, University of London) geleiteten britischen Projekts „The Christian Library from Turfan“ am 29. und 30. April ausgerichtet.

Die Arbeit am Projekt „Dictionary of Manichaean Sogdian“ von Nicholas Sims-Williams setzte Desmond Durkin-Meisterernst fort. Nicholas Sims-Williams wird die Arbeit an der Druckversion fortführen.

Mit Hilfe des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) konnte Saifiddin Mirzoev vom Rudaki-Institut für Sprache an der Tadschikischen Akademie der Wissenschaften im Juni und Juli nach Berlin kommen. Saifiddin Mirzoev hat die Sammlung der Yagnobi-Texte in M. S. Andreev und E. M. Peschereva, *Yagnobskie texty*, 1957, in die heute gängige Umschrift verwandelt, kontrolliert, korrigiert und, wo nötig, kommentiert. Nach einer Revision der daraus resultierenden elektronischen Version dieser Texte durch Desmond Durkin-Meisterernst werden sie im Internet frei zur Verfügung gestellt.

Yukyo Kasai hat ein Exponat für die Ausstellung „WeltWissen – 300 Jahre Wissenschaften in Berlin“ ausgesucht und wissenschaftlich begleitet.

Die Turfanforschung beteiligte sich am Schülertag des *Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt* am 11. November.

Vom 20. bis 22. Oktober nahmen alle wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Konferenz über Minderheitensprachen an der Minzu daxue, Beijing, mit Vorträgen teil. Anschließend besuchten Desmond Durkin-Meisterernst und Abdurishid Yakup vom 23. bis 26. Oktober eine Tagung in Turfan.

Am 12. und 13. November veranstaltete die *Turfanforschung* den im Rahmen der internationalen Aktivitäten der Akademie finanzierten Workshop „Die Rolle der Ungarn und Deutschen bei der Erforschung Zentralasiens“ mit Beteiligung von ungarischen und hiesigen Kollegen sowie von Susan Whitfield vom Internationalen Dunhuang-Projekt.

Die Mitarbeiter haben ihre Arbeit an der Katalogisierung und Edition der seit 1980 gefundenen nicht-chinesischen Texte im Museum in Turfan fortgesetzt, die durch die mit dem Direktor des Turfanmuseums Li Xiao und mit Hiroshi Umemura vereinbarte chinesisch-japanisch-deutsche Zusammenarbeit geregelt ist. In diesem Rahmen ist ein Mitarbeiter des Turfanmuseums, Abduwait Mamat, Anfang Dezember nach Berlin gekommen. Er wird sechs Monate lang in die Digitalisierung, Katalogisierung und Edition der Turfanfragmente eingewiesen werden.

Der Bereich ‚Iranistik‘ bei der Orientalistischen Literaturzeitung wird weiterhin von Desmond Durkin-Meisterernst betreut.

Lehre

Im Institut für Turkologie, Freie Universität Berlin, bot Yukiyo Kasai im Wintersemester 2010/2011 ein Seminar „Tujue – die Geschichte der Alttürken“ an. Im Sommersemester 2010 hat Desmond Durkin-Meisterernst im Institut für Iranistik der Freien Universität Berlin eine Veranstaltung „Überblick über die neuiranischen Sprachen“ und im Wintersemester 2010/2011 zwei Veranstaltungen „Altpersisch“ und (zusammen mit der Turkologie der Freien Universität) „Iran und Turan“ abgehalten. Er hat ferner Kurse zu mitteliranischen Sprachen und zu Manichäismus in der Leidener Sommerschule vom 19. bis 30. Juli und in den Monaten September und Oktober Unterricht in Sogdisch, Mittelpersisch, Parthisch, Tocharisch und im Manichäismus in der Uigurischen Abteilung der Minzu daxue, Beijing, China, gegeben. In den Monaten Oktober und November hat Abdurishid Yakup in der Uigurischen Abteilung der Minzu daxue, Beijing, China, unterrichtet.

Personalia

Am 6. Februar ist Desmond Durkin-Meisterernst zum Honorarprofessor am Institut für Iranistik an der Freien Universität Berlin ernannt worden.

Publikationen

Monographie

Durkin-Meisterernst, Desmond/Morano, Enrico: *Mani's Psalms. Middle Persian, Parthian and Sogdian fragments in the Turfan Collection*. Turnhout 2010 (= Berliner Turfantexte XXVII).

Aufsätze

Durkin-Meisterernst, Desmond: Aufklärung, Zivilisation und Sprache. Zur Lexikologie des Parthischen. In: Charlier, Robert (Hg.), *Wissenswelten. Historische Lexikografie und Europäische Aufklärung* (= Aufklärung und Moderne 21). Saarbrücken 2010, S. 117–129.

Ders.: Manichaean terminology in Sogdian. In: Academia Turfanica (Hg.), *Tulufanxue yanjiu / Journal of the Turfan Studies, Essays on The third international conference on Turfan studies, The origins and migrations of Eurasian nomadic peoples*. Shanghai 2010, S. 610–622.

Yakup, Abdurishid: Internal contact of Turkic languages: The case of some Inner Asian Turkic languages. In: Boeschoten, Hendrik/Rentzsch, Julian (Hg.), *Turcology in Mainz/Turkologie in Mainz*. (= Turcologica 82.) Wiesbaden 2010, S. 277–292.

- Ders.: Notes to dislocation in Early East Old Turkic. In: Kappler, Matthias/Kirchner, Mark/Zieme, Peter (Hg.), *Trans-Turkic studies*. Festschrift in honour of Marcel Erdal. Istanbul 2010, S. 35–50.
- Ders.: A new fragment of the *Mañjuśrīnāmasaṃgīti*, In: Mańczak-Wohlfeld, Elżbieta/Podolak, Barbara (Hg.): *Studies on the Turkic world*, Festschrift in honour of Stanisław Stachowski, Kraków 2010, S. 189–195.
- Ders.: Bozikelike chutu Liangchao Fudashi song Jinganjing Huihuwen xieben canye yanjiu [An Old Uyghur fragment of the *Jinganjing* by Master Fu unearthed from Bezeklik]. In: Zhang, Dingjing/Abibak, Muxtar (Hg.), *Studies in Turkic philology and Kazakh*. Beijing 2010, S. 1–8.
- Ders.: Huihuwen „Jingang bore poluomi jing“ de banben yuandian jiqi chonggou [Versions, source texts and the reconstruction of the Old Uyghur translation of the *Prajñāpāramitā-sūtra*]. In: Academia Turfanica (Hg.): *Tulufanxue yanjiu / Journal of the Turfan Studies, Essays on The third international conference on Turfan studies, The origins and migrations of Eurasian nomadic peoples*. Shanghai 2010, S. 593–609.
- Ders. und Sun, Feipeng: Dui Huihuwen yinshua wenxian jinxing tuxiang fenxi de chubu jiguo: Duandai he yinshua fangfa de xin tansuo [Primary results of image analysis of printed texts in Old Uyghur: New investigation into the dating and printing technique]. In: Academia Turfanica (Hg.), *Tulufanxue yanjiu / Journal of the Turfan Studies, Essays on The third international conference on Turfan studies, The origins and migrations of Eurasian nomadic peoples*. Shanghai 2010, S. 277–286.
- Zieme, Peter: Albert von Le Coq und die manichäischen Studien. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 63 (2010), S. 1–8.
- Ders.: The Manichaean Turkish Texts of the Stein Collection at the British Library. In: *Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain & Ireland (Third Series)* 20 (2010), S. 255–266.
- Ders.: An Uighur instruction document for preaching the Bayangjing and other sutras in alliterating verses from Shanxi. In: *Historical and Philological Studies of China's Western Regions* 3 (2010), S. 271–282.
- Ders.: Chinese classical works in Uighur tradition. In: Academia Turfanica (Hg.), *Tulufanxue yanjiu / Journal of the Turfan Studies, Essays on The third international conference on Turfan studies, The origins and migrations of Eurasian nomadic peoples*. Shanghai 2010, S. 459–471.
- Ders.: The Bodhisattva Sattvaśaḍha “Medicine of all Beings”. In: *Cultures of the Silk Road and Modern Science* vol. 1: “The Way of Buddha” 2003: The 100th Anniversary of the Otani Mission and the 50th of the Research Society for Central Asian Cultures, ed. by Irisawa, Takashi, Kyoto 2010, S. 35–45.

- Ders.: Gab es Entnasalisierung im Altuigurischen?. In: Kappler, Matthias/Kirchner, Mark/Zieme, Peter (Hg.), *Trans-Turkic Studies. Festschrift in Honour of Marcel Erdal*. Istanbul 2010, S. 25–34.
- Ders.: A first Attempt at Reading the Runic Inscription on the newly excavated morin chuur. In: A rock tomb of the ancient Turkic period in the Zhargalant Khairkhan mountains, Khovd aimag, with the oldest preserved horse-head fiddle in Mongolia – a preliminary report by Törbat, Tsagaan/Batsükh, Dunbüree/Bemmann, Tan/Höllmann, Thomas/Zieme, Peter in: Bemmann, Jan/Parzinger, Hermann/Pohl, Ernst/Tseveendorzh, Damdinsüren (Hg.): *Current archaeological research in Mongolia*. Papers from the first international conference on „Archaeological research in Mongolia“ held in Ulaanbaatar, August 19th–23rd, 2007. Bonn 2009, S. 377–379.
- Ders.: A Fragment from Bamyān in Old Uighur. In: Diletta Minutoli, Diletta/Pintaudi, Rosario, *Papyri graecae Schøyen (PSchøyen). Essays and Texts in Honour of Martin Schøyen*. Firenze: Edizioni Gonnelli 2010, S. 275–277.
- Ders.: *Bibliographie Herbert Franke 1933–2010*, Istanbul 2010. [Yıldız Dil ve Edebiyat Dizisi 9].
- Ders.: Das türkische Vaterunser in syrischer Schrift. In: Mańczak-Wohlfeld, Elżbieta/Podolak, Barbara (Hg.), *Studies on the Turkic World. A Festschrift for Professor St. Stachowski on the Occasion of His 80th Birthday*. Kraków 2010, S. 223–230.

Vorträge

- Durkin-Meisterernst, Desmond: „Literarische Termini in mittelpersischen manichäischen Texten“. Arbeitstagung der Kommission für manichäische Studien der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen: „Gattungsgeschichte des manichäischen Schrifttums“, 4. März.
- Ders.: „Aspekte der manichäischen Schrift“. Vortrag anlässlich der Bestellung zum Honorarprofessor gehalten am 10. Juni im Institut für Iranistik der Freien Universität Berlin.
- Ders.: „Was the Sasanian king able to read?“. The Chinese Academy of Social Sciences, Beijing, 6. Oktober.
- Ders.: „The Tocharian language and resources“. Uigurische Abteilung der Minzu daxue, Beijing, 13. Oktober.
- Ders.: „The Sogdian language and resources“. Uigurische Abteilung der Minzu daxue, Beijing, 15. Oktober.
- Ders.: „The formation of the past tense in the Middle Iranian languages“. Foreign Languages school of the Beijing daxue, Beijing, 22. Oktober.

- Ders. und Barbara Meisterernst: „Buddhist Sogdian texts in relation to their Chinese sources“. Tagung an der Minzu daxue zu Sprachen und Handschriften der Minderheiten, Beijing, 21. Oktober.
- Ders.: „Translation features in Sogdian texts translated from Middle Persian and Parthian: some observations“. Tagung in Turfan, Xinjiang, 25. Oktober.
- Ders.: „Multilingualism in the Manichaean texts in Turfan“. Tagung „Crossing Boundaries: Multilingualism, Lingua Franca and Lingua Sacra“, MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, 10. November.
- Ders.: „F.W.K. Müller und C. Salemann“. Workshop zur ungarisch-deutschen Zusammenarbeit in der Erforschung Zentralasiens, BBAW, 12. November.
- Ders.: „Manichaean codicology“. Workshop zu den Rollen vom Toten Meer, Bundesamt für Materialforschung Berlin, 15. November.
- Kasai, Yukyio: „Bemerkungen zum alttürkischen Kommentar zum *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra*“. XXXI. Deutsche Orientalistentag, Marburg, 23. September.
- Dies.: „The Edition of the Old Turkish Commentary on the *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra*“. First International Conference on Ancient Manuscripts and Literatures of the Minorities in China, Minzu, Beijing, 20. Oktober.
- Dies.: „Der alttürkische Kommentar zum *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra*“. Workshop: „Die Rolle der Deutschen und Ungarn bei der Erforschung Zentralasiens“, BBAW, Berlin, 13. November.
- Yakup, Abdurishid: „Tujue yuyan de chuanju“ [Evidentiality in Turkic]. Tenth Chinese Turcologists conference, Lanzhou, 12.–14. Juni.
- Ders.: „Guowai Gudai Weiwueryu yanjiu de jinkuang“ [Recent research on Old Uyghur abroad]. Tenth Chinese Turcologists conference, Lanzhou, 12.–14. Juni.
- Ders.: „‘Lacuna filling’ in Old Turkic runiform inscriptions and Old Uyghur texts“. First International conference on ancient manuscripts and literatures of the minorities in China, Minzu, Beijing, 20.–22. Oktober.
- Ders.: „Multilingual source of the Old Uyghur translation of the *Ārya-aparimitāyur-jñāna-nāma-mahāyāna Sūtra*“. Turfan forum on the old languages on the Silk Road, Turfan, 23.–27. Oktober.

Collegium Turfanicum

Folgende Vorträge fanden in der Reihe Collegium Turfanicum statt:

46. Gippert, Jost: „New Manuscript Finds in St. Catherine’s Monastery“, 30. April.
47. Matsumura, Junko: „The Vyāghrī-jātaka from Gandhāra“, 5. Mai.
48. Shokri Foumeshi, Mohammad: „Das neue manichäische Fragment aus Shiraz“, 26. Mai.

49. Li, Xiao: „Die neuesten Funde aus Turfan und das neue Museum in Turfan“, 18. Juni.
50. Matsui, Dai: „Taxation systems and the Old Uigur Society of Turfan in the 13th–14th centuries“, 23. Juni.
51. Moriyasu, Takao: „Reconsideration on the epistolary formulae of the Old Uighur letters unearthed from the Eastern Silk Road“, 26. August.
52. Kitsudo, Koichi: „Sino-Uigurica I“, 2. September.
53. Rischel, Anne-Grethe: „Research on paper from Turfan“, 20. Dezember.

Kommission Zentrum Preußen – Berlin

Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle

Am 24. September trat der wissenschaftliche Beirat der *Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle* zu seiner achten turnusmäßigen Beratung zusammen. Schwerpunkt der Diskussion war die weitere schrittweise Integration der Forschungsstelle in das *Zentrum Preußen – Berlin* mit dem Blick auf längerfristige Perspektiven der *Alexander-von-Humboldt-Forschung*.

Die Ergebnisse des internationalen Symposiums „Alexander von Humboldt und Hispanoamerika. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (Juni 2009) wurden in den Ausgaben 19 und 20 von *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* publiziert.

In der Reihe *Berliner Manuskripte zur Alexander-von-Humboldt-Forschung* wurde das Heft 33: Suckow, Christian: *Ein vergessenes Konvolut – Alexander von Humboldts „Fragmente des Sibirischen Reise-Journals 1829“* (Redaktion Ingo Schwarz) in einer zweiten, durchgesehenen Auflage publiziert.

Der Band *Alexander von Humboldt – Briefe aus Russland 1829* (Hg. Eberhard Knobloch, Ingo Schwarz, Christian Suckow) wurde am 18. Januar präsentiert.

Die Edition *Alexander von Humboldt und Carl Ritter. Briefwechsel* (Hg. Ulrich Päßler unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch) erschien als Band 32 der Reihe *Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung*. Der Band wurde am 15. November der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Arbeiten an den Editionen *Alexander von Humboldt und August Böckh. Briefwechsel* (Hg. Romy Werther unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch) und *Alexander von Humboldt und die Familie Mendelssohn. Briefwechsel* (Hg. Sebastian Panwitz und Ingo Schwarz unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch) wurden planmäßig abgeschlossen. Fortgesetzt wurde die Arbeit an der Edition *Alexander von Humboldt und Friedrich Wilhelm IV. – Korrespondenz* (Hg. Ulrike Leitner).

Das Editionsprojekt *Alexander von Humboldt und Jean-Baptiste Boussingault. Briefwechsel* (Hg. Ulrich Päßler) wurde planmäßig begonnen.

Petra Werner arbeitete weiter über die Beziehung zwischen Alexander von Humboldt und Charles Darwin und an ihrem Projekt einer Darstellung der Korrespondenz Alexander von Humboldts mit Kunstschaaffenden aus dem Bereich der bildenden Kunst.

Oliver Schwarz (Universität Siegen) bearbeitete den Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Johann Franz Encke. Dieses umfangreiche Vorhaben wird durch Mitarbeiter der Forschungsstelle inhaltlich betreut.

Romy Werther setzte ihre Arbeit an der Promotion „Alexander von Humboldt und die antike Astronomie“ (Betreuer: Eberhard Knobloch) fort.

Im Rahmen der gemeinsam mit dem Institut für Romanistik der Universität Potsdam (Ottmar Ette) herausgegebenen Internet-Publikation *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* erschienen im XI. Jahrgang die Hefte 20 (April 2010) und 21 (November 2010) (Mitherausgeber: Eberhard Knobloch; Redaktion: Ulrich Päßler, Ingo Schwarz; siehe <http://www.hin-online.de>).

In der Verantwortung von Ulrike Leitner wurde die digitale Bibliographie unselbständiger Schriften Humboldts mit Hilfe von Praktikantinnen ergänzt, gründlich überarbeitet und technisch der Datenbank „Sekundärliteratur zu A. v. Humboldt“ angeglichen, wodurch die Pflege in Zukunft vereinfacht werden kann:

http://www.bbaw.de/forschung/avh/avh_uns/index.html

Ingo Schwarz ergänzte die Chronologie wichtiger Lebensdaten Humboldts:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/avh/de/Blanko.2004-12-14.3730549301#chronologische%20Uebersicht>

Unter der Verantwortung von Regina Mikosch wurde die Arbeit an der SQL-Datenbank „Sekundärliteratur zu A. v. Humboldt“ weiter bearbeitet:

<http://avh.bbaw.de/biblio>

Am 24. September veranstaltete die Forschungsstelle den elften, von Ulrich Päßler organisierten „Alexander-von-Humboldt-Tag“ zum Thema „Alexander von Humboldt – Reise und Werk“. Neben Ulrich Päßler (siehe Vorträge U. Päßler) sprachen Laura Péaud (Lyon) zum Thema „Vom Reisenden zum Feldforscher. Die Transformation der Geographie bei Alexander von Humboldt“, Tobias Kraft (Potsdam) über „Humboldt und die Sklaverei. Versuch einer textgenetischen Rekonstruktion“ sowie Alison E. Martin (Halle-Wittenberg) über „Große Schwierigkeiten der Komposition. Stil und Form in den englischen Übersetzungen der Werke Alexander von Humboldts“.

In der Reihe „Alexander von Humboldts Netzwerke“ (Gesprächsleitung Petra Werner) fanden drei Kolloquien statt:

24. Juni: Karin Reich und Elena Roussanova: „La Russie a été pour ainsi dire la terre promise des magnéticiens. Alexander von Humboldt, Carl Friedrich Gauß und andere.“

25. Oktober: Volker Hesse: „Die Freundschaft zwischen Alexander von Humboldt und Carl Ludwig Willdenow.“

25. November: Thomas Schmuck: „Alexander von Humboldt/Karl Ernst von Baer. Unbekannte Briefe aus den Jahren 1828–1834.“

Die von Gregor Schuchardt (Göttingen) erarbeitete Dissertation „Fakt, Ideologie, System. Die Geschichte der ostdeutschen Alexander-von-Humboldt-Forschung“ (Betreuer: Eberhard Knobloch) ist als Buch im Franz Steiner Verlag, Stuttgart, erschienen (Boethius, Bd. 63). Ebenfalls unter der Mitbetreuung von E. Knobloch begann Bernhard Lindner seine Dissertation zum Thema „Alexander von Humboldt und Johann Gottfried Herder“.

Zahlreiche Besucher wurden bei der Arbeit an ihren Projekten durch Mitarbeiter der Forschungsstelle beraten und betreut. Humboldt-Briefe und andere Archivalien sowie Publikationen mit Bezug auf den Gelehrten wurden in Archiven und Bibliotheken vor allem in Berlin ermittelt und in der Dokumentation der Forschungsstelle erfasst.

Die Studentinnen Bettina Jander und Jane Schmidt (Betreuerin U. Leitner) absolvierten ein Praktikum an der Forschungsstelle.

Vorträge

Knobloch, Eberhard (nur zur A.-v.-Humboldt-Forschung): „Nomos und Physis: Alexander von Humboldt und die Tradition antiker Denkweisen und Vorstellungen“. Humboldt-Universität zu Berlin, 26. März.

Ders.: „Erkundung und Erforschung – Alexander von Humboldts Amerikareise (1799–1804)“. Philipps-Universität, Marburg, 7. Dezember.

Päßler, Ulrich: „Alexander von Humboldt in der Geschichte des Panamakanals“. Alexander-von-Humboldt-Tag der *Alexander-von-Humboldt-Forschungsstelle*, Berlin, 24. September.

Ders.: „Mein zweites Vaterland. Alexander von Humboldt, ein preußischer Kosmopolit in Frankreich“. Vortragsreihe „Humboldt-Zyklus“ des Centre Bagatelle in Berlin-Frohnau, 4. Oktober.

Ders.: „Welt-Ansichten. Humboldt und Ritter in ihrem Briefwechsel“. Buchpräsentation *Alexander von Humboldt / Carl Ritter. Briefwechsel* in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, 15. November.

Ders.: „Alexander von Humboldt’s Travels to Paris 1830–1848“. 4th International Conference of the European Society for the History of Science, Barcelona, 18. November.

Schwarz, Ingo: „Alexander von Humboldt y la isla de Tenerife“. Beitrag zur Präsentation des Buches: Jaster, Antonia/Ulises G. Hernández: *El Cominezo de un largo viaje; Der Anfang einer langen Reise*. Puerto de la Cruz, Teneriffa, 3. Dezember.

- Werner, Petra: „Alexander von Humboldt als Vermittler zwischen Künstlern und Friedrich Wilhelm IV.“. Potsdam-Sanssouci, Orangerie, 11. Januar.
- Dies.: „Darwin und Humboldt. Zwischen Verehrung, Kritik und Erwartung“. Leopoldina, Halle/Saale, 12. Januar.
- Dies.: „Forever young? Humboldts Ärger über seine Büste“. Humboldt-Universität zu Berlin, 5. Februar.
- Dies.: „Humboldts Konzept der physiognomischen Landschaft. Zwischen Berliner Kunstsammlung und botanischem Garten Breslau“. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, Erfurt, 8. Mai.
- Dies.: „Meine Abenderzählungen, die die Neugier des Königs neu gereizt ... Alexander von Humboldt und Friedrich Wilhelm IV. als Förderer von Künstlern“. Pückler-Gesellschaft, Berlin, 5. Oktober.
- Dies. zusammen mit Sabine Kacunko und Annette Moter: „Humboldt und andere Weltbürger oder: wissen, woher der Wind weht“. Seminar mit Besuchern über die Probe 2892 der Ehrenberg-Sammlung im Naturkundemuseum zu Berlin. Gropius-Bau, innerhalb der Ausstellung „Weltwissen“, 4. November.
- Werther, Romy: „Die Vollendung der Erkenntnis des Kosmos, den die Pythagoreer ahneten – Alexander von Humboldt und die antike Kosmologie“. Humboldt-Universität zu Berlin, 26. März.
- Dies.: „Alexander von Humboldt – Views of Egyptology“. Internationale Konferenz: „Culture and politics in Egyptian European relations in the reign of Muhammad Ali Pasha“, Deutsches Archäologisches Institut Kairo, 16. Dezember.

Publikationen

- Knobloch, Eberhard: Alexander von Humboldt und Carl Friedrich Gauß – im Roman und in Wirklichkeit. In: *Gauss-Gesellschaft e.V. Göttingen. Mitteilungen* 47 (2010), S. 9–25.
- Ders.: Nomos und physis – Alexander von Humboldt und die Tradition antiker Denkweisen und Vorstellungen. In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XI, 21 (2010), S. 45–55.
- Weitere Publikationen siehe:
http://www2.tu-berlin.de/fak1/philosophie/institut/knobloch_lit.pdf
- Leitner, Ulrike: Über die Quellen der mexikanischen Tafeln der „Ansichten der Kor-dilleren“ im Nachlass Alexander von Humboldts. In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XI, 20 (2010), S. 121–134.
- Dies.: Einleitung zu: Ilse Jahn: Die anatomischen Studien der Brüder Humboldt unter Justus Christian Loder in Jena. In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XI, 21 (2010), S. 92.

- Päßler, Ulrich (Hg. unter Mitarbeit von Eberhard Knobloch): *Alexander von Humboldt / Carl Ritter. Briefwechsel*. Berlin 2010 (= Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, Bd. 32).
- Ders.: Die Perfektibilität des geographischen Raumes. Alexander von Humboldt und Carl Ritter über den zentralamerikanischen Isthmus. In: *Das achtzehnte Jahrhundert* 34 (2010), 2, S. 232–239.
- Schwarz, Ingo mit Frank Holl: El Comienzo de un largo viaje – La visita de Alexander von Humboldt de la isla de Tenerife; Der Anfang einer langen Reise – Alexander von Humboldts Besuch der Insel Teneriffa. In: Jaster, Antonia und Ulises G. Hernández: *El Comienzo de un largo viaje; Der Anfang einer langen Reise*. Tegueste, Teneriffa 2010, S. 9–36.
- Ders.: Eine Alexander-von-Humboldt-Forscherin mit Profil. Ilse Jahn (1922–2010). In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XI, 21 (2010), S. 86–87.
- Ders. mit Romy Werther: Ilse Jahn: Schriften zur Alexander-von-Humboldt-Forschung – Eine Auswahlbibliographie. In: *HiN. Internationale Zeitschrift für Humboldt-Studien* XI, 21 (2010), S. 88–90.
- Werner, Petra: Charles Darwin und Alexander von Humboldt. In: *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät* 105, 2010, S. 107–121.
- Dies.: Roter Schnee – ein altes und ein neues Rätsel. In: *Zeitschrift für Astronomie und Raumfahrt im Unterricht* 6, 2010, S. 1–4.
- Dies.: Grenzüberschreitungen. Humboldt zwischen Wissenschaft und Kunst. In: Kästner, Ingrid/Kiefer, Jürgen (Hg.), *Universitäten und Akademien. Beiträge der Tagung vom 19. und 20. Juni 2009 an der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt*. Aachen 2010 (= Europäische Wissenschaftsbeziehungen, hg. von Dietrich von Engelhardt, Ingrid Kästner, Jürgen Kiefer, Karin Reich. Bd. 2), S. 225–250.
- Dies.: Eduard Hildebrandts Jerusalem-Bilder. Kostenloses Informationsblatt für Preußische Stiftung Schlösser und Gärten, Sanssouci, Orangerie. Januar 2010.
- Dies.: L'Angoscia dinanzi al proprio ritratto: la pittrice romana Emma Gaggiotti-Richards e il suo ‚Modello‘ Alexander von Humboldt. In: Frigo, Franco (Hg.), *Disperazione: Saggi sulla condizione umana tra filosofia, scienza e arte*. Milano 2010, S. 99–111.
- Dies. mit Christian Suckow: Die geheime Biographie der Dinge: Eine Vase als Prachtgeschenk des russischen Zaren an Alexander von Humboldt. In: *Jahrbuch der Berliner Museen (Ehemals Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen)*. Berlin 2009, S. 101–110.
- Werther, Romy: siehe Schwarz, Ingo.

Berliner Klassik

Im Berichtszeitraum wurde die Erforschung der Berliner Kulturgeschichte durch folgende Tätigkeiten fortgesetzt:

- die Arbeit an den drei Teilgebieten des Projekts;
- die Fortführung von Quellenrecherchen, die in den Datenbankverbund eingetragen wurden, bzw. in den geplanten Publikationen verarbeitet werden sollen;
- zwei fortlaufend veranstaltete Arbeitskreise;
- Vorträge und Publikationen der Mitarbeiter;
- Beteiligung an der Arbeitsplanung des *Zentrums Preußen-Berlin*;
- Vorbereitung eines Neuantrags für das Vorhaben.

Weitere fortlaufende Arbeiten waren die Betreuung der Reihe „*Berliner Klassik*“ und die Pflege der projekteigenen Website und des Datenbankverbunds.

Teilprojekte

Das Berliner Nationaltheater (Bearbeiter: Klaus Gerlach)

Die Rekonstruktion des Spielplans des Königlichen Nationaltheaters in der Datenbank „Berliner Nationaltheater“ (<http://berlinerklassik.bbaw.de/BK/theater>) wurde weitergeführt. Das Repertoire von 1798 bis 1814 liegt vollständig vor. Derzeit finden sich in der Datenbank Informationen von 793 Stücken, die insgesamt über 8419-mal aufgeführt wurden. Des Weiteren kann auf die Texte von 317 Rezensionen zurückgegriffen werden. Die Arbeiten an der Monographie/Materialedition zum Berliner Nationaltheater wurden fortgesetzt.

Geselliges Leben in Berlin 1786–1815 (Bearbeiterin: Uta Motschmann)

Die Arbeit am Handbuch zum Berliner Vereinswesen 1786–1815 wurde fortgeführt. Eine Anzahl von Lexikonartikeln zu Berliner Vereinen liegt im Manuskript vor. Mehr als 30 Wissenschaftler konnten für eine Mitarbeit am Handbuch gewonnen werden. Die Sichtung von Korrespondenzen, Tagebüchern, Autobiographien, von Zeitungen und Journalen sowie die Suche nach Quellen für das Handbuch wurden fortgesetzt, weitere Einträge in die Personendatenbank sowie die Datenbank des Vereinswesens vorgenommen. Es ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit den noch heute bestehenden Vereinigungen „Casino-Gesellschaft“ (gegründet 1786) und „Montagsclub“ (gegründet 1749).

Geschmackspolitik. Die reformierte Berliner Akademie der schönen Künste und mechanischen Wissenschaften im Kontext von Stadt, Staat und Hof 1786–1815 (Bearbeiterin: Claudia Sedlarz)

Die Abschrift und Auswertung der Aktenbestände zur Akademie der Künste im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz wurde fortgeführt. In Graphischen Sammlungen, Schlössern und Archiven wurde nach Kunstwerken und Korrespondenzen von Akademiemitgliedern recherchiert. Die Funde wurden in die Werkverzeichnisse der Künstler eingearbeitet und Teilergebnisse in mehreren Aufsätzen publiziert. Die Arbeit an der Monographie zur Geschmackspolitik in Preußen und zur Geschichte der Akademie der Künste wurde fortgesetzt.

Lehre

Claudia Sedlarz hat gemeinsam mit Karl Hiller von Gaertringen im SS 2010 eine Lehrveranstaltung am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin: *Geschichte der Bau- und Denkmalpflege an Berliner Beispielen* durchgeführt.

Personalia

Christopher Drum war im Berichtsjahr als studentische Hilfskraft tätig. Praktika absolvierten Uwe Kirmse, Sabrina Klein, Lena Kühner, Johanna Preusse, Marlene Klum.

Werkverträge erhielten Frank Zimmer, Torsten Oltrogge und Lena Kühner.

Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen

Beteiligung am „Salon Sophie Charlotte“, 23. Januar.

Mitorganisation, Vorträge im Rahmen der Ringvorlesung (s. unter Vorträge Motschmann, Sedlarz) des von Anne Baillot (Berlin) initiierten Projekts: *La présence française dans la vie intellectuelle prussienne de l’Aufklärung au Vormärz* (Kooperation der Université de Paris-IV-Sorbonne [Centre Roland Mousnier], CIERA, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Germanistik, Staatsbibliothek zu Berlin, Universität Potsdam, Oktober 2009–Oktober 2011)

Am 22. Juli wurde das Projekt *Berliner Klassik* im Rahmen der „Wissenswerkstatt“ in der Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz von den Mitarbeitern vorgestellt.

Im „Montagsklub“ (organisiert und geleitet von Klaus Gerlach und Uta Motschmann) fanden acht Veranstaltungen statt: 18. Januar, Jutta Weber (Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek): „Vorstellen verschiedener Handschriftenkonvolute“;

1. März, Frank Tosch (Universität Potsdam): „Programm, Praxis und Personen der Märkischen Ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam um 1800“; 20. April, Sonja Ginnow (BBAW): „Das Verfahren gegen die Gräfin Lichtenau – Justizgewährung oder Königlicher Machtspruch?“; 2. Juli, Christin Grohn-Menard (Musikinstrumenten-Museum Berlin) und Ullrich Scheideler (Humboldt-Universität zu Berlin): „Musik in Berlin um 1800“ (Führung durch die Ausstellung); 20. September (zugleich Veranstaltung des Zentrums Preußen-Berlin), Marcel Piethe (Zeitreisen. Veranstaltungs- und Projektmanagement Berlin; Leiter des Projekts Historische Dokumentation zur Geschichte der Königin-Luise-Stiftung) und Heidi Kong (Leiterin des Internats der Königin-Luise-Stiftung): „Zukunftsorientierung als Tradition. Von Gründung und Werden der Königin-Luise-Stiftung seit 1811“; 18. Oktober, Claudia Terne (Berlin): „Zur Bedeutung der friderizianischen Hofoper im zeitgenössischen Gesellschafts- und Kulturleben Berlins und der Entwicklung des preußischen Musik- und Theaterwesens“; 22. November, Michael Niedermeier (BBAW): „Hohenzieritz als mythischer Ort. Die gefälschten mecklenburgischen Bodendenkmäler und inszenierten Herrscherabstammungen“; 13. Dezember, Wolfgang Virmond (BBAW): „Die Vorlesungen der Berliner Universität 1810–1834“.

Im „Arbeitskreis zur Kunst im 18. Jahrhundert“ (organisiert und geleitet von Claudia Sedlarz und Annette Dorgerloh (Berlin) fanden acht Veranstaltungen statt:

30. Januar, Bärbel Küster (Universität Stuttgart, Kunsthistorisches Institut): „Wissensräume der Kunst. Kunsttheorie, Graphik, Kunstmarkt und Reisekultur in England und Frankreich im 18. Jahrhundert“; 26. März, Astrid Fendt (Antikensammlung Staatliche Museen, Berlin): „Vollständigkeit und Fragment. Die Restaurierung der antiken Skulpturen für das Königliche Museum in Berlin“; 30. April, Carola Zimmermann (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Berlin): „Führung durch die Luisen-Ausstellung“, Schloß Charlottenburg; 28. Mai, Charlotte Schreier (Humboldt-Universität, Berlin, SFB „Transformationen der Antike“): „Kommerzielle Aspekte des Handels mit Gipsabgüssen und Antikenkopien antiker Plastik am Ende des 18. Jahrhunderts“; 19. Juni, Rüdiger von Treskow (Regensburg): „Berlin in Posen: Die Gutsanlage Owinsk 1799–1806“; 1. Oktober, Anna Marie Pfäfflin (Berlin): „Der Garten von Hohenheim – eine Kolonie auf den Trümmern Roms? Gottlob Heinrich Rapp als Autor in Cottas Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde“; 30. Oktober, Anke Fröhlich (Dresden): „Die ‚Allgemeine Kunst-Academie der Malerey, Bildhauer-Kunst, Kupferstecher- und Baukunst‘ in Sachsen von ihrer Gründung 1764 bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts“; 26. November, Frank Möller (Hamburg): „Wiederentdeckte Möbel und Kunsthandwerk nach Zeichnungen Schinkels“.

Publikationen

In der Reihe „*Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800*“:

- Saure, Felix: *Karl Friedrich Schinkel. Ein deutscher Idealist zwischen „Klassik“ und „Gothik“*. Hannover 2010. (= *Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800*; Bd. 17)
- Sedlarz, Claudia: *Rom sehen und darüber reden. Karl Philipp Moritz' Italienreise und die literarische Darstellung eines neuen Kunstdiskurses*. Hannover 2010. (= *Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800*; Bd. 12)
- Dies.: Gehen, Sehen, Schreiben. Stadtwahrnehmung und Geschichte in Moritz' Reisen eines Deutschen in Italien. In: Krupp, Anthony (Hg.), *Signatures des Denkens / Signatures of Thought: Karl Philipp Moritz*. Amsterdam 2010, S. 277–292.
- Dies.: Die schnurrbärtige Venus. Luise-Huldigung auf dem Berliner Maskenball von 1804. In: *Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte* N. F., 2/2009, S. 149–170.
- Dies.: Geschmacksreform. Zeichenunterricht und staatliche Gewerbeförderung an der Breslauer Provinzialkunstschule unter dem Direktorat von Carl Daniel Bach. In: Holtz, Bärbel (Hg.), *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Berlin, S. 87–120. (= *Forschungen zur brandenburgischen und preussischen Geschichte*, Beiheft; N. F., 11)
- Dies.: Incorporating Antiquity. The Berlin Academy of Arts' Plaster Cast Collection from 1786 until 1815. Acquisition, Use, Interpretation. In: Frederiksen, Rune / Marchand, Eckart (Hg.), *Plaster casts: making, collecting, and displaying from classical antiquity to the present*. Papers originating from an international conference of the same name, held at Oxford University, Sept. 23–27, 2007. Berlin, S. 197–225.
- Wiedemann, Conrad: Ganz anders als in Weimar. Die beginnende Großstadtkultur prägte Wilhelm von Humboldt. Ein fiktives Streitgespräch über den Ursprung der Berliner Universität. In: *Der Tagesspiegel*, 22. Januar.
- Ders.: Die deutsch-jüdische Symbiose als Berliner Gedächtnisort. In: Nentwig, Franziska/Bartmann, Dominik (Hg.), *Berlins vergessene Mitte. Stadtkern 1840–2010*. Bönen, S. 225–226. (Ausst. Kat. der Stiftung Stadtmuseum Berlin)

Vorträge

- Gerlach, Klaus: „La Révolution française dans le théâtre d'August Wilhelm Iffland (La Révolution mise en scène)“, Université de Rennes, 13. März.
- Ders.: „Karl August Böttiger. Ein sächsischer Polyhistor“. Vortrag zum 250. Geburtstag Böttigers in seiner Geburtsstadt Reichenbach, 8. Juni.
- Ders.: (zusammen mit Uta Motschmann): „Vorstellung des Briefwechsels zwischen

dem Polyhistor Karl August Böttiger und dem Verleger Georg Joachim Göschen“. Vortrag vor der Goethe-Gesellschaft Dresden in Zusammenarbeit mit dem Kugelgen-Haus Museum der Romantik, 20. Oktober.

Motschmann, Uta (zusammen mit Claudia Sedlarz): „Das ‚geistige Berlin‘ um 1800. Biographische Porträts“. Vortrag auf der Fachtagung „Rahel Varnhagen und die Berliner Salon- und Briefkultur um 1800“. Eine Gemeinschaftsveranstaltung der BBAW und des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, 17. Februar.

Dies.: „Die Berliner Vereine um 1800 als kommunikative Netzwerke des Bildungsbürgertums“. Ringvorlesung „Berliner Intellektuellennetzwerke 1800–1830“, org. v. Anne Baillot, Institut für Neuere Deutsche Literatur HU, 26. Mai.

Dies. (zusammen mit Klaus Gerlach): „Vorstellung des Briefwechsels zwischen dem Polyhistor Karl August Böttiger und dem Verleger Georg Joachim Göschen“. Vortrag vor der Goethe-Gesellschaft Dresden in Zusammenarbeit mit dem Kugelgen-Haus Museum der Romantik, 20. Oktober.

Sedlarz, Claudia: „Die Netzwerke um die Berliner Akademie der Künste um 1800“. Ringvorlesung „Berliner Intellektuellennetzwerke 1800–1830“, org. v. Anne Baillot, Institut für Neuere Deutsche Literatur HU, 9. Juni.

Wiedemann, Conrad (gemeinsam mit Friedrich-Wilhelm Kielhorn): „Die wissenschaftliche Revolution, die keine sein konnte: Christian Konrad Sprengel 1793“. Vortrag im „Salon Sophie Charlotte“ der BBAW, 23. Januar.

Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

(gefördert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur)

Die Arbeitsstelle hat die Text- und Kommentaranarbeiten für die in der Berliner Zentrale herausgegebenen Bände der *Moritz-Ausgabe* fortgesetzt, die Arbeit an den extern vergebenen Bänden kontinuierlich unterstützt sowie zwei Bandmanuskripte redigiert und zur Druckreife gebracht (Bd. 6: *Schriften zur Pädagogik und Freimaurerei*, hrsg. v. Jürgen Jahnke; Bd. 5/1: *Reisen eines Deutschen in England*, hrsg. v. Jürgen Jahnke). Text und Kommentar von Bd. 13 *Akademieschriften/Briefe und Lebenszeugnisse* (hrsg. v. Anneliese Klingenberg u. Christof Wingertzahn) wurden erheblich erweitert. Mit der Redaktion von Bd. 5/2 (*Reisen eines Deutschen in Italien*, hrsg. v. Claudia Sedlarz) wurde begonnen. Im Zusammenhang der Edition des Bds. 12 *Psychologische Schriften* (hrsg. v. Stefan Goldmann) haben die Mitarbeiter der Arbeitsstelle zusammen mit Sheila Dickson (Universität Glasgow) im Januar an der Universität Potsdam eine Tagung über die Fallgeschichten in dem von Moritz herausgegebenen *Magazin zur Erfahrungsseelenkunde* veranstaltet, die der Edition ein neues Fundament gibt. Die Moritz-Arbeitsstelle hat sich ferner als Teilprojekt des *Zentrums Preußen – Berlin* an der Arbeit dieses Verbunds beteiligt.

Publikationen

- Wingertzahn, Christof: Dieb, Amtmann, Prediger – Erfahrungsseelenkunde in der Grafschaft Ravensberg. In: *Ravensberger Blätter* 2/2010, S. 21–42.
- Ders.: Moritz, Karl Philipp. In: *Killy Literaturlexikon*. 2. vollständig überarbeitete Ausgabe. Hrsg. v. Wilhelm Kühlmann. Bd. 8. Berlin/New York 2010, S. 330–336.

Preußen als Kulturstaat

Im siebten Jahr seiner Laufzeit ist das Vorhaben durch die Union der Akademien der Wissenschaften evaluiert worden. Die Gutachter Horst Möller (München), Wolfgang Reinhard (Freiburg i. Br.) und Almuth Bues (Warschau) attestierten dem Vorhaben nicht nur eine plangemäße Bilanz, sondern insbesondere auch eine moderne Heran- und Vorgehensweise bei der Erforschung preußischer Geschichte. Die Gutachter empfahlen im Ergebnis ihrer Evaluierung nachdrücklich die weitere Förderung des Vorhabens innerhalb des Akademienprogramms. Anregende Hinweise für eine gezielte Nachwuchsarbeit konnten insofern im Fortgang der Arbeit aufgegriffen werden, als mit der Berufung des Projektleiters Wolfgang Neugebauer auf eine Stiftungsprofessur zur preußischen Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin bereits erste studentische Hilfskräfte für das Projekt gewonnen werden konnten.

Im Berichtszeitraum sind die nächsten beiden Bände innerhalb der Publikationsreihe des Vorhabens erschienen; zwei weitere konnten dem Projektleiter zur Lektüre und Erteilung des Imprimatur vorgelegt werden. Mit den publizierten Bänden *Das Kultusministerium auf seinen Wirkungsfeldern Schule, Wissenschaft, Kirchen, Künste und Medizinalwesen* (Bd. 2,1 Darstellung, Bd. 2,2 Edition) liegt der Forschung erstmals eine Publikation zum preußischen Kultusministerium vor, die sich allen seinen Kompetenzbereichen durchgängig von 1817 bis 1933/34 widmet. Am Beispiel der fünf großen Politikfelder Schule, Wissenschaft, Kirchen, Künste und Medizinalwesen wird im Darstellungsband gezeigt, dass die Kulturstaatlichkeit Preußens wirkungsgeschichtlich sowohl aus staatlichem Verwaltungshandeln wie aus gesellschaftlicher Nachfrage und Interessenartikulation hervorging. Jene Prozesse und Verzahnungen sind in den mehr als 100 Schriftstücken, die der Editionsband enthält, dokumentarisch festgehalten. Beide Bände sind mit einem Personenregister bzw. mit verschiedenen Verzeichnissen (Dokumente, Akten, Literatur) ausgestattet und durch Verweise miteinander vernetzt.

Das Vorhaben konzentrierte sich auf die Arbeiten am Modul 2, also auf die Bearbeitung der fünf Einzelthemen. Darüber hinaus wurde die Themenprofilierung

für das dritte Modul weiter vorangetrieben; außerdem wurden erste konzeptionelle Überlegungen für die Zeit nach 2014 angestellt.

Für das im laufenden zweiten Modul von Gaby Huch zu bearbeitende Thema, das sich mit der Repräsentation der Monarchie in Preußen im Zeitraum von 1797 bis 1871 am Beispiel der Reisetätigkeit der Monarchen beschäftigt, wurde mit der systematischen Erfassung und Auswertung zentralstaatlicher Quellen begonnen. Neben den Beständen des Brandenburgisch-Preußischen Hausarchivs standen dabei insbesondere die Akten des Ministeriums des Königlichen Hauses, des Geheimen Zivilkabinetts, des Staatskanzleramts, des Staats-, Kultus- und des Ministeriums des Innern im Fokus. Dabei wurde das Thema inhaltlich weiter profiliert; erste Schlüsseldokumente sind für die Edition ausgewählt und transkribiert. Zugleich wurde mit der Auswertung von Sekundärquellen in Form von Tagebüchern, Memoiren, Zeitungsberichten sowie der Literatur zum Thema und mit der Erfassung der Reisedaten in Form von Itineraren begonnen. Zu sichten bleiben die Akten zu den Residenzstädten Berlin und Königsberg im Landesarchiv Berlin sowie im Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem, die Dahlemer Akten des Außenministeriums sowie die Überlieferung der Stiftung Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Das Quellenmaterial lässt darauf schließen, dass die Reisetätigkeit der Monarchen im gesamten untersuchten Zeitraum einen wesentlichen Aspekt zur Befestigung der Verbindung zwischen Monarchie und Volk darstellte und zu deren Ansehen beitrug, dass auch nach 1800 Repräsentation, Herrschaft und Größe untrennbar zusammengehörten und dem Monarchen diese Repräsentation vom Volk geradezu abverlangt wurde, dass das Reisen darüber hinaus ein wichtiges Kommunikationsmittel darstellte und die Untertanen großen Wert auf *ihre* Beteiligung bei der repräsentativen Ausgestaltung legten.

Das Thema „Preußischer Staat und katholische Bevölkerung 1815 bis 1870“, erarbeitet von Christina Rathgeber, erforderte weitere Recherchen in archivalischen Quellen wie auch in der Literatur. Der Untersuchungszeitraum ist von einer Beunruhigung des preußischen Staates gegenüber dem zunehmenden Selbstbewusstsein der katholischen Bevölkerung geprägt. Im Mittelpunkt der Quellenarbeiten standen insbesondere die Konfrontationen des Staates mit katholischen Geistlichen und Laien wie bei der Trierer Bischofswahl (1839) und die Reaktion des Staates auf katholische Missionen in den 1850er Jahren. Der im Jahre 1839 vom Trierer Domkapitel gewählte Bischof war für den Monarchen und die preußische Regierung völlig inakzeptabel. Das Verlangen des Trierer Domkapitels nach größerer Unabhängigkeit von staatlichen Vorschriften machte sich elf Jahre später auch bei den Missionen bemerkbar, die für die Politisierung des Katholizismus in Preußen eine zentrale Rolle spielen sollten. Diese ersten großen Massenversammlungen des 19. Jahrhunderts mit mehreren tausend Besuchern waren bei der unteren Volksklasse besonders beliebt. Öfters sind sie von engagierten Laien ins Leben gerufen worden, die nicht selten schon politische Erfahrungen gesammelt hat-

ten – entweder in kommunalen Verwaltungen oder in (Provinzial-) Landtagen. Erst intensives Quellenstudium über diese Missionen legt jene enge Verknüpfung zwischen religiösen Anliegen und politischer Tätigkeit offen. Diese bisher völlig unbeachtet gebliebene Quellengruppe ermöglicht tiefe Einblicke in das Verhältnis zwischen katholischer Bevölkerung und preußischem Staat in den 1850er Jahren.

Die Forschungen für das von Bärbel Holtz verantwortete Einzelthema „Öffentlichkeit und Zensur in Preußen (1819 bis 1874)“ wurden mit der Erfassung und Auswertung von zentralstaatlichen Quellen fortgesetzt, wobei die Bestände des Ober-Zensur-Kollegiums, des Ober-Zensur-Gerichts, der drei Zensurministerien (Kultus, Äußeres, Inneres) sowie des Finanzministeriums im Mittelpunkt standen. Hierbei konnte bislang unbekanntes Material zu Bezirks- und Lokalzensoren in den verschiedenen Provinzen der preußischen Monarchie sowie über Mechanismen der Zensurpraxis „vor Ort“ ermittelt werden. Aus diesem gesamten Materialstock wurden weitere Dokumente für die Edition ausgewählt, teilweise bereits transkribiert und für die Publikation vorbereitet. Ferner wurden erstmals neben den Archivalien zentralstaatlicher Provenienz Quellenrecherchen in einem Provinzialarchiv vorgenommen. Ein Forschungsaufenthalt im Archiwum Państwowe we Wrocławiu brachte Erkenntnisse über die Zensurpolitik in der preußischen Provinz Schlesien sowie Aufschlüsse über Querverbindungen zwischen den Provinzialbehörden bei der Zensur- und Überwachungspraxis. Es ist vorgesehen, die Ermittlung und Auswertung provinzieller Aktenüberlieferungen in anderen Archiven fortzusetzen.

Die Sammlung der zu edierenden Schlüsseldokumente zum Thema „Die Finanzierung des Kulturstaats 1817 bis 1933/34“ wurde von Reinhold Zilch im Wesentlichen abgeschlossen. Die vor allem aus den Akten des Kultus- und Finanzministeriums stammenden Stücke wurden transkribiert und editorisch bearbeitet. Sie belegen erstens die schwierige Durchsetzung einer modernen Haushaltsführung im Bereich des Kultusministeriums über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus. Dabei ging es z. B. um die Durchsetzung der Ausgaben- und Abrechnungsdisziplin oder um den Versuch, mit Hilfe sogenannter Normalbesoldungsetats die Personalausgaben der preußischen Universitäten einander anzugleichen sowie langfristig planbar zu machen und in ein konkurrenzfähiges Verhältnis zu den Vergütungen in den anderen deutschen Bundesstaaten zu stellen. Zweitens kann anhand der Finanzierung von Lehrerbildungsanstalten gezeigt werden, mit welchen Argumentationsmustern das Kultusministerium über einen längeren Zeitraum erreichte, größere, aber jeweils nur für wenige Jahre vom Finanzministerium bewilligte Fonds zu verstetigen. Drittens wird am Beispiel der Königlichen Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasser- und Abwasserbeseitigung, deren Gründung in den Bänden 3,1 und 3,2 der Stammedition beschrieben wird, dokumentiert, wie für die naturwissenschaftlich-technische Forschung angesichts rasant steigender Kosten seit Ende des 19. Jahrhunderts neue Finanzierungs-

modelle unter Einbeziehung von Kommunen und Privatbetrieben entwickelt wurden. Besondere Beachtung verdient außerdem ein bisher unbekannter Etatentwurf des Kultusministeriums aus dem Jahr 1821, der mit seinen Erläuterungen hinsichtlich beantragter Mehrforderungen zu den frühesten programmatischen Dokumenten zur Politik des Kultusministeriums gehört. Schließlich konnte das Zahlenmaterial zur Finanzierung des Kulturstaats wesentlich erweitert werden. Neue Erkenntnisse wird die vorgenommene Erfassung von Daten zum Beitrag von Stiftungen für die fünf Tätigkeitsfelder des Kultusministeriums von 1849 bis 1930 ermöglichen.

Hartwin Spenkuch hat die Forschungen zum Thema „Wissenschaftspolitik in der Republik. Disziplinen, Berufungen und Gesellschaft unter den Kultusministern Hanenisch, Boelitz, Becker und Grimme (1918–1933)“ mit der Durchsicht relevanter Aktenreihen für die philosophischen und juristisch-staatswissenschaftlichen Fakultäten fortgesetzt. Die Hochschulpolitik wurde von zahlreichen Problemstellungen vom Föderalismus über Finanzknappheit bis zu Fakultätsfehden begleitet. Drei Einzelergebnisse lassen sich formulieren. Erstens offenbarte sich in erstaunlichem Maße ein unterschwelliger, zuweilen ganz offen formulierter Antisemitismus; zu diesbezüglichen Konflikten um den republikanischen Historiker Paul Darmstädter und den demokratischen Staatsrechtler Julius Hatschek (beide Göttingen) wurden neue, editionswürdige Dokumente aufgefunden. Die ministeriellen Personalreferenten Erich Wende, Werner Richter und Wolfgang Windelband haben hier zu schlichten versucht. Zweitens werfen einzelne Privatschreiben von Professoren an das Kultusministerium oft helleres Licht auf Berufungen und sollen ediert werden, denn die Berufslisten argumentierten vordergründig rein fachwissenschaftlich. Drittens stießen Bemühungen des Kultusministeriums, jüngere republikanische Kräfte in die Berufslisten zu lancieren, in aller Regel auf die Ablehnung der Fakultäten. Empfehlungsschreiben von Politikern erreichten meist nichts. Dass die preußischen Fakultäten ihr Augenmerk nicht nur auf alle reichsdeutschen, sondern auch auf österreichische und Schweizer Universitäten richteten, ist Ausdruck der Existenz einer mitteleuropäischen Wissenschaftslandschaft.

Neben der Kooperation innerhalb des *Zentrums Preußen – Berlin* unterhält das Vorhaben auch vielfache Beziehungen zu auswärtigen Partnern und Einrichtungen. Der Projektleiter Wolfgang Neugebauer fungiert im Wissenschaftlichen Archivbeirat der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Außerdem moderierte er eine Sektion der Tagung „Wissensarchive“ der Stiftung Preußischer Kulturbesitz am 9. Dezember im Otto-Braun-Saal der Staatsbibliothek. Auf Einladung der Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam Sanssouci hielt er am 24. Januar einen Festvortrag über den preußischen König Friedrich II. „als Risiko“. Bei diesem Anlass führte Wolfgang Neugebauer intensive Gespräche zur zukünftigen Zusammenarbeit mit dem Generaldirektor der Stiftung, Prof. Dr. Hartmut Dogerloh.

Im März hat Bärbel Holtz die wissenschaftliche Betreuung von Anna Ross (Cambridge; Prof. Dr. Christopher Clark) übernommen, die während eines einjährigen Studienaufenthaltes im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu ihrem Dissertationsprojekt über das Kabinett Manteuffel in den 1850er Jahren forscht.

Bärbel Holtz war mit einem Interview über die Berliner Aufklärung an dem von Christopher Clark (Cambridge) konzipierten Dokumentarfilm der BBC „Frederick the Great & the Enigma of Prussia“ (gesendet 30. November, 21.00 Uhr BBC 4) beteiligt.

Die Arbeiten am „Archiv-Editor“ wurden in neuer Form fortgesetzt. Die beiden studentischen Hilfskräfte Sebastian Holtz und Sebastian Paulenz haben nicht nur die Dateneingabe und Vereinheitlichung der Datensätze weiter vorangebracht, sondern nunmehr auch eigene Programmierungsarbeiten durchgeführt, den Export in andere Dateiformate wesentlich erweitert und die Homepage des Editors entsprechend des Layouts der BBAW-Homepage gestaltet.

Publikationen

Stammpublikation

Acta Borussica, N. F., 2. Reihe: Preußen als Kulturstaat, hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Wolfgang Neugebauer. Abteilung I: *Das Preußische Kultusministerium als Staatsbehörde und gesellschaftliche Agentur (1817–1934)*

Band 2,1: *Das Kultusministerium auf seinen Wirkungsfeldern Schule, Wissenschaft, Kirchen, Künste und Medizinalwesen*. Darstellung, mit Beiträgen von Bärbel Holtz, Christina Rathgeber, Hartwin Spenkuch, Reinhold Zilch. Berlin: Akademie Verlag 2010, 784 S.

Band 2,2: *Das Kultusministerium auf seinen Wirkungsfeldern Schule, Wissenschaft, Kirchen, Künste und Medizinalwesen*. Dokumente, ausgewählt und bearbeitet von Bärbel Holtz, Christina Rathgeber, Hartwin Spenkuch, Reinhold Zilch. Berlin: Akademie Verlag 2010, 820 S.

Sammelbände

Neugebauer, Wolfgang/Holtz, Bärbel (Hg.): *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, 265 S.

Holtz, Bärbel (Hg.): *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Berlin: Duncker & Humblot 2010, 318 S. (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Beiheft 11).

Neugebauer, Wolfgang (Hg.): *Handbuch der Preußischen Geschichte. Bd. 1: Das 17. und 18. Jahrhundert und Große Themen der Geschichte Preußens*. Berlin u. a.: Walter de Gruyter 2009, 1271 S.

Aufsätze

- Holtz, Bärbel: Franz Theodor Kuglers Amtspraxis. In: Espagne, Michel/Savoy, Bénédicte/Trautmann-Waller, Céline (Hg.), *Franz Theodor Kugler. Deutscher Kunsthistoriker und Berliner Dichter*. Berlin: Akademie Verlag, S. 15–29.
- Dies.: Preußens Kulturstaatlichkeit im langen 19. Jahrhundert im Fokus seines Kultusministeriums. In: Neugebauer, Wolfgang/Holtz, Bärbel (Hg.): *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 55–77.
- Dies.: Zur Forschung über Krise, Reformen – und Kultur. In: Holtz, Bärbel (Hg.), *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Berlin: Duncker & Humblot 2010, S. 9–20 (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Beiheft 11).
- Dies.: Die Section für Cultus und öffentlichen Unterricht – ein Träger der Reform? In: Holtz, Bärbel (Hg.): *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Berlin: Duncker & Humblot 2010, S. 147–169 (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Beiheft 11).
- Dies.: Weltoffenheit oder Machtkalkül? Friedrich Wilhelm IV. und sein Interesse am Orient. In: Hafemann, Ingelore (Hg.), *Preußen in Ägypten – Ägypten in Preußen*. Berlin: Kadmos Verlag 2010, S. 181–202.
- Neugebauer, Wolfgang: Staatlicher Wandel. Kulturelle Staatsaufgaben als Forschungsproblem. In: *Das Kultusministerium auf seinen Wirkungsfeldern Schule, Wissenschaft, Kirchen, Künste und Medizinalwesen*. Darstellung, mit Beiträgen von Bärbel Holtz, Christina Rathgeber, Hartwin Spenkuch, Reinhold Zilch. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. XI–XXXI (= *Acta Borussica*, N. F., 2. Reihe: Preußen als Kulturstaat, hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Wolfgang Neugebauer. Abteilung I: *Das Preußische Kultusministerium als Staatsbehörde und gesellschaftliche Agentur (1817–1934)*, B 2,1).
- Ders.: Kultur und Staat in Preußen um 1800. In: Neugebauer, Wolfgang/ Holtz, Bärbel (Hg.), *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 15–36.
- Ders.: Verwaltung und Gesellschaft in der Geschichte des preußischen Kulturstaats. In: Holtz, Bärbel (Hg.): *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Berlin: Duncker & Humblot 2010, S. 299–318 (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Beiheft 11).

- Ders.: Wissenschaftsautonomie und universitäre Geschichtswissenschaft im Preußen des 19. Jahrhunderts. In: vom Bruch, Rüdiger (Hg.): *Die Berliner Universität im Kontext der deutschen Universitätslandschaft nach 1800, um 1860 und um 1910*. München: Oldenbourg 2010, S. 129–148 (= Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 76).
- Ders.: Friedrich als Risiko. Friedrich der Große in der Sicht von Untertanen und Geschichtsschreibern. In: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-groesse/neugebauer_risiko
- Ders.: Preußen in der Historiographie. Epochen und Forschungsprobleme der Preußischen Geschichte. In: Ders. (Hg.), *Handbuch der Preußischen Geschichte. Bd. 1: Das 17. und 18. Jahrhundert und Große Themen der Geschichte Preußens*. Berlin u. a.: Walter de Gruyter 2009, S. 3–109.
- Rathgeber, Christina: Die Kirchenpolitik im Kulturstaat Preußen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Neugebauer, Wolfgang/Holtz, Bärbel (Hg.), *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 189–202.
- Spenkuch, Hartwin: Bürgersinn und Staatshoheit. Stiftungen und Schenkungen für wissenschaftliche Zwecke (1890–1918). In: Neugebauer, Wolfgang/Holtz, Bärbel (Hg.), *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 241–265.
- Zilch, Reinhold: Die Finanzierung des preußischen Kulturstaats im internationalen Kontext – Fragen und Forschungsperspektiven. In: Neugebauer, Wolfgang/Holtz, Bärbel (Hg.), *Kulturstaat und Bürgergesellschaft. Preußen, Deutschland und Europa im 19. und frühen 20. Jahrhundert*. Berlin: Akademie Verlag 2010, S. 223–239.
- Ders.: Das preußische Kultusministerium und die amtlichen Hebammenlehrbücher 1815–1904. In: Schäfer, Daniel (Hg.), *Rheinische Hebammengeschichte im Kontext*. Kassel: kassel university press GmbH 2010, S. 159–195 (mit 5 Abb.) (= Kölner Beiträge zu Geschichte und Ethik der Medizin, Bd. 1); auch: <http://www.upress.uni-kassel.de/online/frei/978-3-89958-944-3.volltext.frei.pdf>.
- Ders.: Dokumente ja materjale Tartu saksa ülikooli kohta aastast 1918 [= Dokumente und Materialien zur deutschen Universität Dorpat 1918] (Mithrsg. Tamul, Sirje). In: Tuna. Ajalookultuuri ajakiri. Rahvusarhiivi, Tallinna Linnaarhiivi ja Eesti Arhivaaride Ühingu väljaanne (Tallin), 13. Jg. (2010), S. 71–89.

Rezensionen

- Holtz, Bärbel [Rez.]: Kratz-Kessemeier, Kristina: Kunst für die Republik. Die Kunstpolitik des preußischen Kultusministeriums 1918–1932, Berlin: Akademie Verlag 2008, 749 S. In: *H-ArtHist*, 04.11.2010 <http://www.arthist.net/new.php?pn=reviews&id=3>.

- Spenkuch, Hartwin [Rez.]: Bismarck, Otto von: Gesammelte Werke (= Neue Friedrichsruher Ausgabe), Schriften Bd. 5: 1882–83, Paderborn u. a. 2010, 678 S. In: *Sehepunkte* 10 (2010), Nr. 5 [15.5.2010] <http://www.sehepunkte.de/2010/05/16178.html>.
- Ders. [Rez.]: Heuss, Theodor: Aufbruch im Kaiserreich. Briefe 1892–1917 (= Theodor Heuss, Stuttgarter Ausgabe, Briefe, Bd. 1), München 2009, 622 S. In: *Historisch-politisches Buch* 57 (2009), H. 6 [erschienen 2010], S. 579.
- Ders. [Rez.]: Baumgart, Winfried (Bearb.): Die auswärtige Politik Preußens 1858–1871. Diplomatische Aktenstücke. Zweite Abteilung: Vom Amtsantritt Bismarcks bis zum Prager Frieden. Bd. VII: April bis August 1866 (= Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 36), Berlin 2008, 675 S.. In: *Sehepunkte* 10 (2010), Nr. 10 [15.10.2010] <http://www.sehepunkte.de/2010/10/17863.html>.
- Ders. [Rez.]: Girona, Vito: Die Politik der Staatsbürgerschaft. Italien und Deutschland im Vergleich 1800–1914, Göttingen 2010, 354 S. In: *H-Soz-u-Kult* vom 10.09.2010, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2010-3-151>.

Vorträge

- Holtz, Bärbel: „Kontinuität und Wandel im Preußenbild der DDR am Beispiel der preußischen Reformen und Befreiungskriege“. Tagung der Preußischen Historischen Kommission, Berlin, 4.–6. November.
- Dies.: “The development of the modern ‘Kulturstaat’: Prussian cultural policy in the first half of the nineteenth century”. International Conference German Archaeological Institute Cairo, 14–16 December.
- Rathgeber, Christina: „Das Kultusministerium und die Demagogenverfolgung“. Ringvorlesung Sommersemester 2010 Humboldt-Universität „Berliner Intellektuellen Netzwerke 1800–1830“, Berlin, 15. Juli.
- Dies.: „Konfessionelle Konflikte im preußischen Staat, 1816–1839“. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft zur Preußischen Geschichte „Religion und Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert“, Greifswald, 30. September bis 2. Oktober.
- Spenkuch, Hartwin: „Kulturstaat Preußen – Begriff, Leistungen und Grenzen nebst einigen Seitenblicken auf die Berliner Hofoper im 19. Jahrhundert“. Internationale Konferenz „Kulturpolitik und Theater in europäischen Imperien. Der ‚Kulturstaat Österreich‘ im internationalen Vergleich“, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, 19./20. November.
- Zilch, Reinhold: „Die Schriftreform um Ludwig Sütterlin“ (Ko-Referat). 33. Tagung der Fachgruppe „Historische Hilfswissenschaften Berlin“ im Herold. Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Berlin, 8. November.

Medienarbeit

Bärbel Holtz: Mitwirkung am Dokumentarfilm der BBC „Frederick the Great & the Enigma of Prussia“, presented by Christopher Clark, (gesendet 30. November, 21.00 Uhr BBC 4).

Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

Die Arbeiten an Band 9 der Abteilung „Briefwechsel und biographische Dokumente“, der den Briefwechsel bis Ende 1807 umfasst, wurden planmäßig fortgesetzt; der umfangreiche Band wird Ende 2011 im Druck vorliegen.

Ein Antrag auf Auslauffinanzierung bis Ende 2011 zur Fertigstellung dieses Bandes wurde genehmigt.

Ein Neuantrag im Rahmen des Forschungsprogramms der deutschen Akademien der Wissenschaften zum Thema „Schleiermacher in der Epoche des preußischen Umbruchs 1808–1834“ wurde von den zuständigen Gremien der BBAW gebilligt; über ihn wird 2011 entschieden werden.

Der Leiter der Arbeitsstelle, Andreas Arndt, hat im Oktober den Ruf auf eine Professur für Philosophie (Akademieprofessur) an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin erhalten.

Andreas Arndt führte im Wintersemester 2009/10 Lehrveranstaltungen an der Freien Universität Berlin und im Sommersemester 2010 sowie im Wintersemester 2010/11 an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin durch; Simon Gerber lehrte an der Universität Flensburg (Blockseminar als Gastdozent am Institut für Evangelische und Katholische Theologie), an der Freien Universität Berlin (Institut für griechische und lateinische Philologie) und an der Humboldt-Universität zu Berlin (Theologische Fakultät).

Publikationen

Arndt, Andreas: Schleiermacher: Dialectic and Transcendental Philosophy, Relationship to Hegel. In: *Schleiermacher, the Study of Religion, and the Future of Theology. A Transatlantic Dialogue*. Ed. by Brendt Sockness and Wilhelm Gräb. Berlin and New York: de Gruyter 2010, S. 349–360.

Ders.: „Universitäten in deutschem Sinn“. Schleiermachers Universitätsschrift (1808) im Kontext. In: *Krise, Reformen – und Kultur. Preußen vor und nach der Katastrophe von 1806*. Hrsg. v. Bärbel Holtz. Berlin: Duncker und Humblot 2010 (= Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte. Neue Folge. Beiheft 11), S. 191–202.

- Ders.: Identität der Religionen. Anmerkungen zu Schleiermacher und Hegel. In: *Integration religiöser Pluralität. Philosophische und theologische Beiträge zum Religionsverständnis der Moderne*. Hrsg. v. Hans-Peter Großhans und Malte Dominik Krüger. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2010, S. 111–123.
- Gerber, Simon: Geschichte und Kirchengeschichte bei Schleiermacher. In: *Zeitschrift für neuere Theologiegeschichte* 17, Heft 1, Berlin (Walter de Gruyter) 2010, S. 34–55.
- Virmond, Wolfgang (mit Dorothy Richardson) [Rez]: Frances Trollope: The Social Problem Novels. Hg. Brenda Ayres. In: *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 261.2009, S. 219–237 [erschienen 2010]

Vorträge

- Arndt, Andreas: „Identität der Religionen. Anmerkungen zu Hegel und Schleiermacher“. Universität Münster. Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Symposium „Integration religiöser Pluralität“, 15.–17. Januar.
- Ders.: „On the Amphiboly of religious Speech. Religion and Philosophy in Schleiermacher’s ‚On Religion““. Universität Marburg, Internationale Schleiermacher-Konferenz, 22.–24. März.
- Ders.: „Philosophie und Religion bei Hegel und Schleiermacher“. Freie Universität Berlin, deutsch-chinesische Konferenz „Philosophie und Religion“, 19.–22. Juli.
- Ders.: „‚Gefühl‘ in Begründungsdiskursen der nachkantischen Philosophie (Nietzsch, Novalis, Schleiermacher)“. Universität Zadar (Kroatien), Symposium „Gefühle?“, 30. August bis 3. September 2009.
- Ders.: „Ethik und Ästhetik bei Schleiermacher“. „The Marriage between Aesthetics and Ethics – And Beyond?“, Symposium des Centrum voor Duits Idealisme, Katholieke Universiteit Leuven, 28./29. Oktober.
- Gerber, Simon: „Jerusalem unter Josias Söhnen – Versuch einer Prosopographie“. „12th International Congress for Ancient East-Mediterranean Studies in Tartu (ICAEM 2010)“, Dorpat [Tartu], Estland, 13.–15. Mai.
- Ders.: Vorstellung eines Forschungsprojekts über Schleiermachers Kirchengeschichte auf dem Schleiermacher-Symposium „Die Reden ‚Über die Religion““, Wittenberg, 26.–29. September.

Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe: Schriften zur Sprachwissenschaft (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft)

Den 175. Todestag Wilhelm von Humboldts am 8. April nahmen Ute Tintemann und Jürgen Trabant zum Anlass für die Veranstaltung der Tagung „Wilhelm von Humboldt: Universalität und Individualität“ (BBAW, 8.–10. April), die von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurde. Unter den Stichworten „Universalität und Individualität“ wurde ein Gegensatz beleuchtet, der Humboldts Denken auf den unterschiedlichen Feldern seines Wirkens bestimmt, gleich ob er die Sprachen, den Charakter Goethes und Schillers oder Fragen der Bildung und der Politik untersucht. Humboldt stellt die Frage nach dem Ort des Menschen in der Welt, indem er „die höchste und proportionierlichste Bildung der Kräfte zu einem Ganzen“ als „den wahren Zweck des Menschen“ bestimmt und sich dabei sowohl auf das Individuum als auch auf die Menschheit bezieht.

Da Philosophen, Literaturwissenschaftler und Sprachwissenschaftler teilnahmen, standen die philosophischen Quellen, die literarischen und biographischen Texte und die sprachwissenschaftlichen und sprachtheoretischen Überlegungen Humboldts im Vordergrund der Tagung.

Als Fazit der Tagung kann festgehalten werden, dass Humboldt der Denker einer Trias von Individuum, Nation und Menschheit ist, der wie kaum ein anderer immer wieder sowohl die Grenze als auch die Offenheit des Individuums – auch des „nationalen“ Individuums – auf die Universalität formuliert. Die Sprache ist dabei natürlich das Zentrum des menschlichen Daseins (genauer der geistigen Produktivität des Menschen), das diese Vermittlung wie keine andere „Arbeit“ des Menschen sonst ermöglicht und zu denken erlaubt.

Zur Arbeit an der Edition

Im Berichtszeitraum ist der erste Band *Zur Anthropologie der Basken* von Abteilung 2: *Die baskischen Schriften* (Hg. Bernhard Hurch) erschienen. Von dem Band *Südamerikanische Grammatiken* (Hg. Manfred Ringmacher und Ute Tintemann) wurden die Druckfahnen bearbeitet, so dass der Band im Jahr 2011 erscheinen kann. Des Weiteren wurde die Kommentierung einzelner Bände fortgesetzt, und die Mitarbeiter haben die externen Bearbeiter bei der Transkription der Manuskripte, der Kommentierung und Redaktion ihrer Bände auch in diesem Berichtszeitraum unterstützt. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag dabei auf Abteilung 6: *Austronesische Sprachen* (Hg. Volker Heeschen in Zusammenarbeit mit Ulrike Folie). Humboldts Vorarbeiten und seine handschriftlich vorliegenden Materialien (Coll. ling. fol. 12E) aus dem Nachlass wurden gesichtet und transkribiert und es wurde eine umfangreiche Bibliographie seiner Quellen erstellt.

Darüber hinaus haben die Mitarbeiter des Projekts mit einer Präsentation am diesjährigen „Salon Sophie Charlotte“ teilgenommen. Ute Tintemann hat außerdem im Rahmen der Akademievorträge an brandenburgischen Schulen mehrere Vorträge gehalten.

Personalia

Seit dem 15. März ist Ulrike Folie als wissenschaftliche Mitarbeiterin (halbe Stelle) bei dem Projekt beschäftigt. Ute Tintemann ist am 31. Oktober als Leiterin der Arbeitsstelle ausgeschieden; sie bleibt jedoch gemeinsam mit Manfred Ringmacher Herausgeberin von Abteilung 3: *Amerikanische Sprachen*. Seit dem 1. November ist Bettina Lindorfer Arbeitsstellenleiterin des Projekts.

Vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember absolvierte Jenne Klimp ein Praktikum in der Arbeitsstelle.

Gastwissenschaftler

Seit März: Sho Saito (Graduate School of Language and Culture, Osaka University, Japan)

Juni: Ian McNeely (Associate Professor of History, University of Oregon, USA)

Vorträge

Tintemann, Ute: „Sprachen im Vergleich: Wilhelm von Humboldt als Sprachforscher“. Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde, 14. Januar; Friedrich-Gymnasium Luckenwalde, 15. Februar; Humboldt-Gymnasium Eichwalde, 30. September.

Dies.: „Das Universelle vor dem Individuellen. Zur Gestalt der Texte Wilhelm von Humboldts“. Tagung „Wilhelm von Humboldt: Universalität und Individualität“, BBAW, 8.–10. April.

Dies.: „On Wilhelm von Humboldt’s Linguistic Correspondence“. Jahrestagung der Henry Sweet Society for the History of Linguistic Ideas, University of Sheffield, 9.–11. September.

Trabant, Jürgen: „Die Arbeit des Geistes. Wilhelm von Humboldts historische Anthropologie der Sprache“. Tagung „Wilhelm von Humboldt: Universalität und Individualität“, BBAW, 8.–10. April.

Ders.: „Die Zweiheit in der Sprache“. Vortrag anlässlich der Verleihung des Wilhelm von Humboldt-Stiftungspreises an Jürgen Trabant am 22. Juni, Wilhelm von Humboldt-Stiftung, Berlin.

Publikationen

Edition

Humboldt, Wilhelm von: *Schriften zur Anthropologie der Basken*, hrsg. von Bernhard Hurch, Paderborn: Schöningh 2010 (= SZS II/1).

Weitere Publikationen

Trabant, Jürgen: Humboldt, eine Fußnote? Wilhelm von Humboldt als Gründergestalt der modernen Altertumswissenschaft. In: Baertschi, Annette M./King, Colin G. (Hg.), *Die modernen Väter der Antike. Die Entwicklung der Altertumswissenschaften an der Akademie und Universität im Berlin des 19. Jahrhunderts*. Berlin / New York: De Gruyter 2009, S. 25–43.

Ders. (Hg.): *Wilhelm von Humboldt. Das große Lesebuch*. Frankfurt/M.: Fischer 2010.

Ders.: Die Arbeit des Geistes. In: Trabant, Jürgen (Hg.), *Wilhelm von Humboldt. Das große Lesebuch*, Frankfurt/M.: Fischer 2010, S. 7–28.

Ders.: Il linguaggio come generatività. In: Frezza, Giulia/Gagliasso, Elena (Hg.), *Metafore del vivente. Linguaggi e ricerca scientifica tra filosofia, bios e psiche*. Mailand: Franco/Angeli 2010, S. 39–50.

Folie, Ulrike: Bericht zur Tagung „Wilhelm von Humboldt: Universalität und Individualität“. In: *AHF-Information* 103 (www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/103-10.pdf)

Kommission Zentrum Sprache

Deutsches Textarchiv (DTA) siehe S. 327 ff.

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung

Die Lieferung 4.3 *Bauherr – Befassen* erschien im Februar, die Lieferung 4.4 *Befassen – Behaglichkeit* im Dezember. Das Material für die Lieferung 4.5 liegt in etwa zur Hälfte lexikographisch bearbeitet vor.

Parallel zur Artikelarbeit wurden die entsprechenden Stichwortlisten für eine digitale Publikation vorbereitet. Darüber hinaus bearbeitet Lutz Sattler Datensätze mit bibliographischen Angaben zur Vorbereitung des Quellenverzeichnisses.

Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier stellte das DWB bei der DFG einen Antrag auf Retrodigitalisierung der Neubearbeitung.

Zur Vorbereitung unserer künftigen Arbeit im Rahmen eines „Digitalen Lexikalischen Systems“, das seinen Nutzern Auskunft über die historische Entwicklung und den modernen Gebrauch des deutschen Wortschatzes bieten soll, fanden regelmäßige Diskussionsrunden statt, in denen u. a. Fragen zur Gestaltung des lexikographischen Arbeitsplatzes, der Quellengrundlage sowie der Stichwortaufnahme thematisiert wurden.

Vorträge, Lehrtätigkeit, Interviews, Bearbeitung von Anfragen, Beteiligung an Ausstellungen

Michael Solf führte am Lehrstuhl „Geschichte der deutschen Sprache“ an der Humboldt-Universität zu Berlin das Seminar „Althochdeutsch“ durch. Gemeinsam mit Christian Thomas vom DTA hielt er am 12. Oktober den Vortrag „Erweiterungsmöglichkeiten des Deutschen Textarchivs auf der Grundlage des Quellenverzeichnisses des Deutschen Wörterbuchs“ im Rahmen des Workshops „Das Deutsche Textarchiv: Vernetzung und Nachnutzung“. Jörg Schröder hielt im November am „Tag der Wissenschaften“ des Marie-Curie-Gymnasiums Ludwigsfelde den Vortrag „Die Brüder Grimm – mehr als zwei Märchenerzähler“. Marco Scheider beantwortete wöchentlich Fragen zur Wortgeschichte ausgewählter Begriffe im Radiosender radioeins. Am 8. September besuchten Mitarbeiter des NDR-Kulturmagazins die Arbeitsstelle, um Informationen über den Entstehungsprozess des Deutschen Wörterbuchs zu sammeln und einen Blick in die „Grimmschen Zettelkästen“ zu werfen. Am 22. Oktober führte der rbb ein Interview mit Norbert Schrader und Christiane Unger über die Arbeit am DWB. Die Arbeitsstelle beteiligte sich an den Ausstellungen „Weltwissen“ und „Der König ruft – Die Brüder Grimm kommen“ aus Anlass des Berliner Wissenschaftsjahrs. Im Verlauf des Jahres wurden wie immer zahlreiche Anfragen aus dem In- und Ausland von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beantwortet.

Personalia

Rüdiger Schmitt (Emeritus der Universität *Saarbrücken*) überprüfte etymologische Ansätze im Manuskript der Neubearbeitung, Heinrich Petermann (Berlin) unterstützte die redaktionelle Arbeit, Florian Götze (Humboldt-Universität zu Berlin) war als studentische Hilfskraft tätig. Wilhelm Braun arbeitete seit 1956 als Artikelautor am DWB; nach seiner Berentung im Jahr 1994 beteiligte er sich bis zu seinem Tod am 17. Mai ehrenamtlich an der Endkorrektur der Manuskripte.

Publikationen

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung, hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen,
4. Band, 3. Lieferung *Bauherr – Befassen* und
4. Band, 4. Lieferung *Befassen – Behaglichkeit*.
Bearbeitet in der Arbeitsstelle Berlin von Harry Fröhlich, Elke Gehweiler, Christina Grimm, Lutz Sattler, Marco Scheider, Peter Schmitt, Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf, Christiane Unger. Stuttgart: S. Hirzel Verlag 2010.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

Ziel des seit 1. Januar 2007 in das Akademienprogramm aufgenommen Vorhabens ist die Schaffung eines „Digitalen Lexikalischen Systems“, einer Art umfassender, über das World Wide Web jedem Benutzer zugänglicher „Wortauskunftsdatenbank“. Dazu wird eine über die gängigen Webbrowser zugängliche Benutzeroberfläche geschaffen, die zum einen als Komponente eines „lexikographischen Arbeitsplatzes“ für die wissenschaftliche Analyse des deutschen Wortschatzes fungiert, zum anderen aber jedem Interessierten viele Recherchemöglichkeiten eröffnet.

Das DWDS wird von einer Arbeitsgruppe geleitet, der Manfred Bierwisch, Alexander Geyken (Berlin), Wolfgang Klein (federführend), Hartmut Schmidt (Mannheim) und Angelika Storrer angehören.

Ein solches Vorhaben lässt sich nur stufenweise verwirklichen. Vorgesehen sind drei Arbeitsphasen von jeweils sechs Jahren. Die drei Arbeitsphasen bauen aufeinander auf und bilden ein Ganzes. Sie sind jedoch so konzipiert, dass bei einer aus äußeren Gründen erzwungenen Unterbrechung nach sechs bzw. zwölf Jahren kein Torso zurückbliebe. Anders als bei klassischen Wörterbuchvorhaben erfolgt die Bearbeitung nicht in alphabetischer Folge, sondern nach zunehmender Funktionstiefe: das in der ersten Arbeitsphase avisierte Ergebnis hat bereits einen wissenschaftlichen und praktischen Nutzen, der über das, was wissenschaftliche oder kommerzielle Wörterbücher bisher leisten, hinausgeht; in der zweiten und dritten Arbeitsphase werden die Funktionen dann deutlich ausgebaut und die Menge verfügbarer Informationen erweitert.

Ziel der ersten Arbeitsphase ist es, das verfügbare lexikalische Wissen, wie es in den bisherigen großen Wörterbüchern seinen Niederschlag gefunden hat, mit den modernsten verfügbaren Methoden aufzubereiten, mit Textkorpora zu verknüpfen und als Auskunftsplattform zu präsentieren. Wichtigster Ausgangspunkt sind die an

der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (bzw. ihren Vorgängereinrichtungen) erarbeiteten Wörterbücher und Textkorpora. Weiterhin soll die bisher größte Lücke, nämlich das Fehlen phonologischer Informationen („Aussprache“), gefüllt werden. Die Arbeit wird von drei wissenschaftlichen und einem wissenschaftlich-technischem Mitarbeiter getragen (s. unten Personalia).

Im Vordergrund des Berichtszeitraums standen die Überführung des *Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache* (*WDG*) in das *DWDS*-Wörterbuch, die Erweiterung der *DWDS*-Korpora, Vorbereitungsarbeiten für den lexikographischen Arbeitsplatz sowie die Arbeit an der Aussprache der Stichwörter des *DWDS*-Wörterbuchs.

Überführung des *WDG* in das *DWDS*-Wörterbuch

Das *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (*WDG*) wurde in den Jahren 1961–1977 erarbeitet; es muss nicht nur in seinem Stichwortbestand aktualisiert werden, sondern bedarf auch innerhalb der Einträge einer Überarbeitung. Im Jahr 2009 wurde daher aus der elektronischen Version des *WDG* ein neues Wörterbuch mit dem Arbeitstitel „*DWDS*-Wörterbuch“ abgeleitet, welches zukünftig in seiner Struktur überarbeitet und weiterentwickelt werden soll. Das *WDG* in einer formatgetreuen Version wurde konserviert und steht weiterhin über die *DWDS*-Website zur Verfügung. Die Überarbeitung des *DWDS*-Wörterbuchs erfolgte im Berichtszeitraum auf lexikographischer als auch auf struktureller Ebene. Im Bereich der Rechtschreibreform wurde, in Ergänzung zu den Arbeiten 2009, der gesamte Stichwortbestand des Wörterbuchs auf Änderungen bei der Getrennt- und Zusammenschreibung durchgesehen und überarbeitet. Dadurch wurden Ergänzungen nicht nur auf Lemmaebene, sondern auch bei den Lesarten notwendig. Beispielsweise bei *freimachen* oder *kaltstellen* ergeben sich je nach Lesart andere Schreibungen nach der Rechtschreibreform. Des Weiteren wurde bei den 30.000 sogenannten Petitkomposita, die in der Darstellung auf der Website zu „leeren“ Artikeln führen würden, die Angaben zu Wortart, Genus und Flexion ergänzt. Darüber hinaus wurden alle Abkürzungen und Kurzformen aus der Mikrostruktur der Artikel herausgelöst und in eigenständige Artikel mit einem Verweis auf den Ursprungsartikel umgewandelt. Dies erhöht die Nutzerfreundlichkeit des Wörterbuchs, da die Kurzformen teilweise bekannter als die zugehörigen Langformen sind.

Darüber hinaus wurde das *DWDS*-Wörterbuch größeren strukturellen Änderungen unterzogen. Die Strukturbeschreibung wurde um eine Klassifizierung von Artikel- und Lesartenverweisen ergänzt. Eine deutliche Weiterentwicklung gegenüber dem *WDG* ist die Aufnahme von expliziten Strukturen für Mehrworteinheiten, insbesondere von mehreren Typen von Kollokationen und Phrasemen. Das Inventar zur Annotation grammatischer Eigenschaften der Stichwörter wurde zudem weiter

strukturiert und klassifiziert; dadurch werden Konsistenzprüfungen der Wörterbuchbasis erleichtert. Schließlich wurde die Standardisierung der Formatbeschreibung im Rahmen der Text Encoding Initiative (tei-P5) weiter vorangetrieben (s. Lemnitzer et al. 2010). Eine verbesserte Konsistenzprüfung des xml-Schemas wurde durch Einführung von Schematron-Regeln erreicht.

Erweiterung der DWDS-Korpora

Die Korpora des DWDS bestehen aus einem zeitlich und nach Textsorten ausgewogenen Kernkorpus und einem vorwiegend aus elektronischen Zeitungstexten bestehenden Ergänzungskorpus. Im Berichtszeitraum konnten etwa 30 Werke aus der Zeit von 1960–2000 im Volltext digitalisiert werden. Begonnen wurde ebenso mit der Digitalisierung weiterer Werke aus dem Zeitraum von 1900–1960. Beides dient der Verbesserung der Ausgewogenheit des Kernkorpus. Darüber hinaus wurde die Größe des Ergänzungskorpus stark erweitert. Dies bestand bislang aus 1 Milliarde Textwörtern. Durch Einwerbung von Rechten (zu vorwiegend interner Nutzung) konnten große Bestände von Zeitungen, u. a. *Berliner Zeitung*, *Bild*, *Süddeutsche Zeitung*, *Welt* und *ZEIT* eingeworben werden. Diese wurden von den Formaten her vereinheitlicht und – dies aus urheberrechtlichen Gründen – satzweise indiziert. Für die lexikographischen Arbeiten steht somit ein Gesamtkorpus von knapp 7 Millionen Dokumenten zur Verfügung. Insgesamt umfasst es etwa 2,8 Milliarden fortlaufende Textwörter.

Vorbereitung des lexikographischen Arbeitsplatzes

Im Zentrum der ersten Projektphase steht die Entwicklung des lexikographischen Arbeitsplatzes. Hierfür wurde im Berichtszeitraum ein xml-Schema für neu zu erstellende Wörterbuchartikel entwickelt. Zusammen mit einer etwa 40 Seiten umfassenden lexikographischen Handreichung stellt dies die Basis für den Redaktionsprozess dar. Als Prototyp für das Redaktionssystem wird der weit verbreitete xml-Editor Oxygen verwendet. Oxygen unterstützt die flexible Einbindung beliebiger xml-Schemata, die flexible Anpassung der Menüstrukturen und stellt einen Autor-Modus bereit, der auch Nicht-Spezialisten die Arbeit mit xml ermöglicht. Darüber hinaus ist Oxygen leicht an ein Versionierungssystem (SVN) anzubinden, so dass man verteilt an einem gemeinsamen Repository arbeiten kann. Für die Installation und die Arbeit mit dem Oxygen-Editor wurde von der DWDS-Gruppe ebenfalls eine ausführliche Handreichung erstellt. Zusätzlich zum Redaktionssystem hat die DWDS-Gruppe eine lexikographische Rechercheumgebung auf der DWDS-Webseite geschaffen. In dieser aus urheberrechtlichen Gründen nur intern verfügbaren Arbeitsumgebung können drei verschiedene Informationstypen recherchiert werden: Wörterbucheinträge, die

DWDS-Korpora und das *DWDS*-Wortprofil, mit dem die Beschreibung von Kollokationen und Phrasemen auf eine breitere empirische Basis gestellt werden soll. Die beiden Komponenten, das Redaktionssystem und die Rechercheumgebung, bilden somit den ersten Prototyp des lexikographischen Arbeitsplatzes des *DWDS*.

Erprobt wird der Prototyp mit drei Lexikographen, die seit November auf Werkvertragsbasis bis zum Januar 2011 jeweils 50 Neueinträge für das *DWDS*-Wörterbuch schreiben sollen. Auf diesen Erfahrungen aufbauend, soll dann im nächsten Jahr der ab 2013 zum Einsatz kommende lexikographische Arbeitsplatz weiterentwickelt werden.

Aussprache der *WDG*-Stichwörter

Die an der BBAW erarbeiteten Wörterbücher enthalten entweder keine oder allenfalls marginale Angaben zu den lautlichen Eigenschaften. In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik (Nijmegen) hat die *DWDS*-Gruppe daher begonnen, erstmals ein umfassendes „gesprochenes Aussprachewörterbuch“ des Deutschen zu erarbeiten. Dies geschieht in zwei Schritten. Im ersten Schritt werden im *WDG* lexikographisch bearbeitete Wörter in einem Studio von einer professionellen Sprecherin eingesprochen und als Audiodatei abgespeichert. Im zweiten Schritt (ab 2010/11) wird eine kleine Auswahl aus den im *WDG* nicht enthaltenen, aber im *DWDS*-Korpus belegten Wörtern hinzugenommen. Die wesentlichen Kriterien für diese Auswahl sind Grad der Lexikalisiertheit, Beleghäufigkeit und Streuung über Textsorten. Eine entsprechende Frequenzliste wurde aus der oben beschriebenen Korpusbasis berechnet und wird im Jahr 2011 lexikographisch ausgewertet.

Für die Aussprache der Wörter konnte die Sprecherzieherin Maren Böhm gewonnen werden. Darüber hinaus konnte für die Evaluation der Audiodateien eine Kooperation zwischen der BBAW und dem Institut für Sprechwissenschaft in Halle (Prof. Dr. Ursula Hirschfeld) vereinbart werden. Im Berichtszeitraum hat Maren Böhm weitere 40.000 Dateien aufgenommen. Diese wurden vom Institut in Halle evaluiert und die Kommentare in Form einer Datenbank an die BBAW zurückgeschickt. Ein knappes Drittel der evaluierten Wörter wurde aus technischen oder phonetischen Gründen auf die „Wiedervorlage“ gesetzt. Im Dezember stehen nunmehr etwa 80.000 positiv evaluierte Audiodateien für die Anzeige auf der *DWDS*-Webseite zur Verfügung.

Ausbau der *DWDS*-Website

An der *DWDS*-Website wurden einige fehlerhafte Funktionen repariert, die Benutzeroberfläche wurde als Reaktion auf Nutzerhinweise insgesamt verbessert und die Dokumentation wurde erweitert und aktualisiert.

Mit derzeit (Stand November) durchschnittlich 200.000 Seitenaufrufen täglich und mittlerweile über 30.000 angemeldeten Nutzern für den urheberrechtlich geschützten Bereich des DWDS-Kernkorpus gehört die DWDS-Website im Jahr 2010 nach wie vor zu den drei wichtigsten akademischen Nachschlageportalen zur deutschen Sprache.

Personalia

Das DWDS wird vom Akademienprogramm in der ersten Phase mit drei wissenschaftlichen und einer wissenschaftlich-technischen Stelle finanziert. Im Berichtszeitraum gab es keine personellen Änderungen.

Weitere Aktivitäten der Arbeitsgruppe

Alexander Geyken ist an den DFG-geförderten Projekten *Deutsches Textarchiv* (s. Bericht in diesem Band) sowie an dem Projekt *dlex* beteiligt. *Dlex* ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Universität Potsdam und der BBAW. Antragsteller sind Reinhold Kliegl (federführend), Thomas Hanneforth und Alexander Geyken. Ziel des seit 1. Mai 2008 für den Zeitraum von 36 Monaten bewilligten Projekts ist die Erstellung von statistischen Normdaten aus den DWDS-Korpora für die psychologische Forschung. Im Berichtszeitraum wurde der Neuantrag für weitere 36 Monate gestellt.

Lothar Lemnitzer ist seit Anfang 2010 Herausgeber des *Journal of Language Technology and Computational Linguistics* (www.jlcl.org) und Mitglied des Vorstands der „Gesellschaft für Sprachtechnologie und Computerlinguistik“.

Das DWDS beteiligt sich ferner an der *Deutschen Sprachressourcen-Infrastruktur* (abgekürzt *D-Spin*), einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt. *D-Spin* hat zum Ziel, eine Forschungsinfrastruktur für Sprachressourcen und Software-Werkzeuge in den Sprach- und Geisteswissenschaften („eHumanities“) aufzubauen. Die Laufzeit des Projekts beträgt 36 Monate; Beginn der Förderung war der 1. April 2008. Das BMBF fördert das *D-Spin* Projekt als nationale Flankierung des europäischen Infrastrukturprojekts CLARIN, an dem europaweit weit über 150 Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beteiligt sind. Antragssteller des Projekts *D-Spin* sind Ludwig Eichinger (IDS-Mannheim), Erhard Hinrichs (Koordination, Universität Tübingen), Wolfgang Klein (BBAW) und Peter Wittenburg (MPI Nijmegen). Projektpartner sind die BBAW, das DFKI in Saarbrücken und das IDS-Mannheim (Institut für Deutsche Sprache), das MPI-Nijmegen sowie die Universitäten Frankfurt, Gießen, Leipzig und Stuttgart. Projektleiter an der BBAW ist Wolfgang Klein, stellvertretender Projektleiter ist Alexander Geyken, dem auch die interne Koordination des Projekts obliegt. Im Berichtszeitraum wurde mit

CLARIN-D das Nachfolgeprojekt beim BMBF beantragt, dessen Start für den 1. April 2011 geplant ist. An der Antragstellung waren Lothar Lemnitzer und Alexander Geyken aktiv beteiligt.

Schließlich ist das DWDS an einem von der Thyssen Stiftung finanzierten und von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung durchgeführten Projekt zum Bericht der deutschen Sprache beteiligt. Das DWDS ist bei diesem Projekt für die Korpuszusammenstellung, die Korpusabfrage, die Zusammenstellung der Frequenzinformationen sowie der Spezifikation der Datenbankstruktur zuständig.

Publikationen

Artikel

Geyken, Alexander: Statistical Variations of German Support Verb Constructions in Very Large Corpora. In: Schryver, Gilles-Maurice de (ed.), *A Way with Words: Recent Advances in Lexical Theory and Analysis. A Festschrift for Patrick Hanks*. Menha Publishers: Gent (Belgium) 2010.

Herold, Axel: Retrodigitalisierung und Modellierung des Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache. In: Krafft, Andreas/Spiegel, Carmen (Hg.), *Sprachliche Förderung und Weiterbildung – transdisziplinär* (= Forum angewandte Linguistik 51) 2010.

Klein, Wolfgang/Geyken, Alexander: Das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS). In: *Lexicographica* 2010, hrsg. von Ulrich Heid; Stefan Schierholz, Wolfgang Schweickard, Herbert Ernst Wiegand, Rufus H. Gouws, und Werner Wolski, S. 79–96.

Lemnitzer, Lothar: Neologismenlexikographie und Internet. In: *Lexicographica* 2010, hrsg. von Ulrich Heid; Stefan Schierholz, Wolfgang Schweickard, Herbert Ernst Wiegand, Rufus H. Gouws, und Werner Wolski, S. 65–78.

Lemnitzer, Lothar/Romary, Laurent /Witt, Andreas: Representing human and machine dictionaries in markup languages (SGML/XML). In: *Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography*. Supplementary Volume: Recent developments with special focus on computational lexicography. Ed. by Ulrich Heid et al., Berlin/New York: deGruyter (im Ersch.).

Vorträge

Geyken, Alexander: „Vernetzung von lexikalischen Informationen im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)“. Linguistisches Kolloquium der Universität Duisburg-Essen, 22. Juni.

Lemnitzer, Lothar: “Neologisms and new meanings – what story can compounds tell us?” Kolloquium „Semantische Neologie und Korpora“, Tübingen, 29. April.

Ders.: "Encoding, management and linking of dictionaries in the DWDS project".
Workshop "D-SPIN meets RELISH", Frankfurt/M., 26. April.

Goethe-Wörterbuch (Arbeitsstelle Berlin/Leipzig)

Herbert Küstner schied, nachdem er im Januar das Renteneintrittsalter erreicht hatte, aus dem Vorhaben aus, stand aber der Arbeitsstelle noch über Werkverträge, insbesondere bei der Entwicklung eines neuen lexikographischen GWB-Computerarbeitsplatzes, zur Verfügung. Aufgrund eines Haushaltsvollzugs konnte seine Stelle erst im November erneut besetzt werden. Über einen Werkvertrag konnte der Hauptteil der auf diese Arbeitsstelle entfallenden Leistungsanteile dennoch bearbeitet werden. Christiane Schulz verließ zum Ende des Jahres das Vorhaben in den vorzeitigen Ruhestand. Renata Kwaśniak unterstützte die Arbeitsstelle im Rahmen eines Werkvertrages. Seit dem 1. November arbeitet sie regulär als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Leipziger Arbeitsstelle. Die Studentinnen der Linguistik Nadine Lestmann und Juliane Hoppe waren als studentische Hilfskräfte überwiegend für die Erstellung einer Datenbank für den neuen lexikographischen PC-Arbeitsplatz tätig. Die Studentin Sara Appelman absolvierte in der Berliner Arbeitsstelle ein Praktikum.

Projektarbeit und Stand der Artikelproduktion

Die Bearbeitungsstrecke V/2 „nachfolgen – neulich“ wurde fertiggestellt, bis auf eine einzelne Teilstrecke, bei der Nacharbeiten notwendig sind. Die Bearbeitungsstrecke V/3 „Neulicht – oryktologisch“ liegt in Teilen fertig vor. Der durch längere Krankheitsausfälle sowie die unbesetzt gebliebene Stelle entstandene Zeitverzug konnte in Grenzen gehalten werden. In diesem Jahr erschienen mit den Faszikeln V/10 und V/11 beim Kohlhammer-Verlag in Stuttgart erneut zwei Lieferungen. Die Druckfahnen der den 5. Band abschließenden 12. Lieferung sind dem Verlag übergeben worden. Auch die den gesamten Band betreffenden Nachträge und Korrigenda wurden erstellt, so dass im Frühjahr 2011 der Band 5 vollständig vorliegen wird.

In der Berliner Arbeitsstelle wird über die Dauer von etwa zwei Jahren der auf offenen Ressourcen basierende neue digitale lexikographische Arbeitsplatz im Auftrage aller drei Akademien entwickelt. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Siglierungen der einzelnen Werkgruppen der Goetheschen Schriften überprüft, ergänzt und in Form einer neu entwickelten Datenbank verfügbar gemacht. Der Arbeitsstellenleiter koordinierte die Jour-fixe-Veranstaltungen des *Zentrums Sprache*, an denen Mitarbeiter der Arbeitsstelle aktiv teilnahmen. Zudem nahm der Arbeitsstellenleiter auch in diesem Jahr seine Funktion als Mitarbeitervertreter der BBAW wahr. Mehrere Kollegen hielten Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen zu verschiedenen Themen der

Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft. So beteiligte sich der Arbeitsstellenleiter mit dem Vortrag „Goethes Morphologie als eine Grundlegung für den Preußischen Klassizismus“ an der Tagung „Sichtbare Form. Morphologische Perspektiven in Natur und Kultur“ des Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin. Juliane Brandsch hielt in der Goethe-Gesellschaft (Ortsvereinigung Altenburg) den Vortrag „Louise von Göchhausens Tagebuch über ihre Italienreise mit Anna Amalia 1788–1790“. Nikolaus Lohse war zum wiederholten Male als Juror für die Stipendienvergabe der Studienstiftung des Deutschen Volkes tätig. Undine Kramer und Michael Niedermeier führten ihre Pflichtlehre an der Humboldt-Universität bzw. der Technischen Universität Berlin im WS 2009/2010 bzw. WS 2010/2011 durch, wobei Undine Kramer eine unmittelbar wörterbuchbezogene Lehrveranstaltung in der Arbeitsstelle des *GWB* selbst abhielt. Michael Niedermeier beteiligte sich an der neunten Staffel der Akademievorträge an brandenburgischen Schulen mit einem Vortrag am Fläming-Gymnasium in Belzig. Die Arbeitsstelle beantwortete erneut vielfältige Anfragen zu Goethes Wortgebrauch, u. a. für die Redaktion der neuen kritischen Goethe-Briefausgabe in Weimar.

Publikationen

- Goethe-Wörterbuch. 5. Bd.,
10. Lfg. (Libanon – Lokalbildung) Stuttgart: Kohlhammer 2010
11. Lfg. (Lokale – manchmal) Stuttgart: Kohlhammer 2010

Weitere Publikationen aus der Goethe-Forschung und der Sprachwissenschaft (Auswahl)

- Kramer, Undine: *Spezielle Wortschätze und ihre Kodifizierung in deutschen Wörterbüchern. Tradition, Konstanz und Wandel*. Berlin/New York: de Gruyter 2010 (= Lexicographica Series Maior, 139).
- Brandsch, Juliane: Formen der Vermittlung des Italienbildes. Louise von Göchhausens Tagebuch der italienischen Reise der Herzogin Anna Amalia. In: *Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach und die Italienbeziehungen im klassischen Weimar*. Hrsg. von Peter Kofler, Thomas Kroll u. Siegfried Seifert. Innsbruck 2010, S. 153–164.

Wissenschaftlicher Beirat für den Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance

BERICHT HORST BREDEKAMP

Evaluation

Mit Schreiben vom 16. September schloss die Wissenschaftliche Kommission der Union der Akademien das Evaluationsverfahren des *Census*-Projekts von 2009 endgültig ab. Sie sprach eine Empfehlung zur Weiterförderung des Projekts im vorgesehenen Umfang, d. h. bis zum 31. Dezember 2017, aus.

Projektarbeit im Berichtszeitraum

Schwerpunkt: Architekturzeichnungen nach der Antike in den Uffizien

Im Berichtszeitraum wurde die Erfassung der Uffizien-Zeichnungen fortgesetzt. Ca. 90 Blatt (370 Datensätze) wurden neu angelegt, bereits existierende aktualisiert, darunter die Zeichnungen von Giovanni Francesco da Sangallo (nach Buddensieg 1975), alle Sangallo-Zeichnungen zum Pantheon (nach Frommel/Adams II 2000) sowie Zeichnungen nach antiken Monumenten in Verona.

Dateneingabe und Datenbankpflege

Es erwies sich als naheliegend und nutzbringend, einige Monumente bzw. Monumentkomplexe anlässlich der Bearbeitung der Uffizien-Zeichnungen einer Revision zu unterziehen und ggf. dabei auch weiteres Dokument-Material mit heranzuziehen. In großer Ausführlichkeit geschah dies bei den drei Tempeln auf dem römischen Forum Holitorium (bereits 2009 begonnen). Gestützt auf entsprechende Forschungsliteratur (Crozzoli Aite 1981, Campbell 1984) wurden die vorhandenen Monumenteinträge revidiert, wesentlich erweitert und mit sämtlichen bildlichen Darstellungen der Renaissance (zum größten Teil Zeichnungen des Sangallo-Kreises und der Peruzzis aus den Uffizien) verknüpft. Vergleichbares geschah mit den Monumenteinträgen zu den Antiken von Verona (Arco dei Gavi, Porta dei Borsari, Porta dei Leoni).

Das Angebot von Charlotte Schreiter (Berlin, SFB 644), dem *Census* ihre aktuellen Forschungsunterlagen zur Basilica Aemilia zur Verfügung zu stellen, ermöglichte eine ähnlich umfassende Revision des Monumenteintrags und die Neuordnung sämtlicher bildlicher Renaissancedokumente.

Aus Anlass der Einführung des „GeoCensus“ (siehe Abschnitt Technische Weiterentwicklung der Datenbank) war es erforderlich, eine groß angelegte Revision und Erweiterung der Ortshierarchie vorzunehmen: Zur eindeutigen und präzisen

Visualisierung sämtlicher ehemaliger und aktueller Aufbewahrungsorte auf den Karten-Ansichten erhalten alle Einträge der Location-Tabelle Geodaten. Die ortsfesten (Architektur-) Monumente in Rom bekommen neue, eindeutige Ortseinträge, da diese bislang lediglich zur entsprechenden Regio des antiken Roms verlinkt waren. In diesem Zuge wurden für ca. 450 Monumente individuelle, mit Geodaten versehene Location-Records angelegt und verlinkt. Der Großteil aller übrigen weltweiten Location-Einträge wurde revidiert. Noch nicht abgeschlossen ist die Durchsicht der Location-Records im nachantiken Rom. Die Revision der Location-Tabelle verspricht für die Datenbank und ihre Nutzer einen außerordentlichen Gewinn.

Kleinere Revisionen von Monumenteinträgen und Neuanlegung von Dokumenten ergaben sich aus den Gegenständen des in jedem Semester veranstalteten *Census*-Seminars am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, darunter als größerer zusammenhängender Komplex die gedrehten Säulen aus Alt-St. Peter und ihre Dokumentation und Rezeption in der Renaissance.

***Census*-Unterprojekt: „Translatio nummorum“ in Zusammenarbeit mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Kunsthistorischen Institut in Florenz, Max-Planck-Institut (KHI)**

Von den 33 für die Bearbeitung vorgesehenen frühneuzeitlichen Bänden zu antiken Münzen wurden dem *Census* vom KHI bisher 18 in digitalisierter und 12 bereits auch in transkribierter Form zur Verfügung gestellt. In die *Census*-Datenbank konnten aus zehn Büchern alle relevanten Stellen als Dokumente eingetragen werden, bei weiteren sechs Bänden ist mit der Dokumentaufnahme begonnen worden. Die Bestimmung der Münzen konnte für elf Bücher abgeschlossen werden; in fünf Werken wird sie derzeit geleistet. Die Monumentaufnahme erfolgte nur bei drei Büchern vollständig, da erst die neue Version der Datenbank abzuwarten ist. Für einen Band konnte auch schon die xml-Auszeichnung vorgenommen werden. Im Berichtszeitraum wurde zudem eine Filemaker-Datenbank zur Erleichterung der Arbeitsvorgänge erstellt, die bereits 2.228 Datensätze enthält.

Die Partner des Verbundprojekts trafen sich im März in Florenz zu einem zweiten Workshop, auf dem MitarbeiterInnen des *Census* erste Arbeitsergebnisse vorstellten. So hat Gian Franco Chiaia unter der Überschrift „Die Gesichter der Geschichte: Numismatik und Biographie in den Porträtbüchern der Renaissance“ die philologischen und archäologischen Quellen der Bildnisvitenbücher untersucht, während Ulrike Peter unter dem Titel „Die andere Seite der Münze: Das augusteische Bildprogramm in der frühneuzeitlichen numismatischen Literatur“ eine vergleichende Untersuchung der Münzprägung des Augustus in den Münztraktaten der Renaissance und damit eine methodische Richtlinie für die weitere Bearbeitung der Bände vorgelegt hat. Neela Struck präsentierte einen Beitrag zum Thema „Cesare Ripas ‚Iconologia‘ und die Numismatik“.

Im Oktober fand in der BBAW ein ganztägiges Arbeitstreffen der Projektpartner statt: Neben Absprachen zu laufenden Arbeiten wurde begonnen, das Symposium „*translatio nummorum* – Römische Kaiser in der Renaissance“ im November 2011 in Berlin inhaltlich und organisatorisch vorzubereiten. Ein weiterer Schwerpunkt war der Aufbau der Datenbank zur frühneuzeitlichen Literatur am KHI und die Verknüpfung mit dem *Census*, vornehmlich wurden die technischen Aspekte der Volltextangebote und -verlinkungen mit den Informatikern erörtert.

Census-Workshops

Seit Herbst 2009 finden in regelmäßigem Rhythmus Workshops statt, an denen alle *Census*-MitarbeiterInnen sowie Gäste teilnehmen. Sowohl Gegenstände aus dem direkten Kontext des Projekts als auch nur mittelbar damit in Verbindung stehende Themen (z. B. Magister- bzw. Promotionsvorhaben der MitarbeiterInnen) wurden diskutiert:

- Oktober 2009: Anna Rose, „Der römische Dichter Propertius und seine Renaissance-Kommentatoren“
- November 2009: Arnold Nesselrath, „Die Geschichte des *Census*“
- Januar: Andreas Huth, Franz Engel, „Das Forum Holitorium und seine drei Tempel in den Zeichnungen der Renaissance“
- Februar: Ulrike Peter, Gian Franco Chiai, „Das *Census*-Kooperationsprojekt ‚*Translatio nummorum*‘“
- März: Birte Rubach, „Der Verleger Antonio Lafreri und sein Werk“; Frederike Steinhoff, „Die Berliner Passion, eine Holzschnittserie des 15. Jahrhunderts“
- April: Timo Strauch, „Der Codex des Malers und Architekten Antonio Liberi da Faenza“
- Juni: Vera Goldschmidt, „Ein Skizzenbuch Giovanni Antonio Dosios“; Sarah Kinzel, „Die Kopiensammlung des Lindenau-Museums in Altenburg“
- Juli: Vera Schulz, „Teppiche in der florentinischen Trecento-Malerei“
- November: Stefan Trinks, Katrin Neumann, Thomas Helbig, „Das *Corpus Medii Aevi* – der Mittelalter-*Census*“

Technische Weiterentwicklung der Datenbank

Neue Felder

Die Datenbank-Software wurde an die Anforderungen der Kooperationsprojekte „*Translatio nummorum*“ und „*Corpus Medii Aevi*“ angepasst. Dabei wurde ein neues Attribut zur Kennzeichnung der im Rahmen des Mittelalter-*Census* angelegten Dokumenteinträge nach dem Vorbild des „*Corpus Winckelmann*“ eingeführt. Des Weiteren wurden in der Monument-Datengruppe der „Later Known Replica(s)“ sowie

im Rahmen der Bibliographie bei Monument- und Dokumenteinträgen neue Felder („Web Resource(s)“) angelegt, die eine direkte Verlinkung mit weiterführenden Informationen ermöglichen. Diese sollen insbesondere für die direkte Verknüpfung mit Datenbankeinträgen der Partner-Institutionen genutzt werden.

Map-View und GeoCensus

Die größte Erweiterung erfuhr die Software durch die Implementierung von Kartenansichten für Monumente, Dokumente, Personen und Orte sowie die Programmierung des „GeoCensus“. Erstere ermöglichen die Darstellung jeder beliebigen Menge von Records jeweils einer Kategorie auf einer direkt in die Benutzeroberfläche integrierten Google-Map (alternativ zu den bereits vorhandenen Baum-, Listen- und Thumbnail-Ansichten). Bei Monumenten kann unterschieden werden zwischen den heutigen und den früheren Aufbewahrungsorten, bei Personen zwischen Geburts- und Sterbeorten; bei Dokumenten werden lediglich die aktuellen Aufbewahrungsorte angezeigt.

Der „GeoCensus“ hingegen bietet dem Nutzer einen alternativen Einstieg in die Datenbank, wenn dieser keiner konkreten Fragestellung zu einem Objekt folgt. Es lassen sich hier entweder alle oder nur nach geographischen Kriterien eingeschränkt im *Census* verzeichnete Orte auf einer Karte anzeigen, gleich ob es sich um mit Monumenten, Dokumenten, Personen oder mehrfach verknüpfte Einträge handelt.

„HyperStrozzi“

In Form eines Pilotprojekts wurde außerdem ein neues Tool entwickelt, das die HyperImage-Software eines bereits abgeschlossenen BMBF-Förderprojekts der Humboldt-Universität und der Leuphana-Universität Lüneburg nutzt. Diese Software ermöglicht das millimetergenaue Markieren einzelner Bildinhalte, die freie Vergabe zugehöriger Metadaten und unbegrenzte Möglichkeiten, die Bildausschnitte untereinander oder mit weiteren Daten zu verknüpfen (<http://www.uni-lueneburg.de/hyperimage/hyperimage>). Für den *Census* sinnvoll erschien die Auszeichnung und Visualisierung von Romplänen und -ansichten, bei denen wegen der Vielzahl der in einer Darstellung sichtbaren Monumente innerhalb der normalen *Census*-Datenblätter die eindeutige Zuordnung von Dokument und Monument nur eingeschränkt möglich ist. Als Testobjekt wurde der so genannte Strozzi-Plan ausgewählt (Biblioteca Nazionale, Florenz). Ein Index ermöglicht das Auffinden von Monumenten nach ihrem heutigen Namen auf dem Plan. Beim freien Navigieren über dem Plan erhält man die Identifizierung der antiken Monumente sowie die Transkription der Beischrift und kann per Mausclick zum entsprechenden Monumenteintrag in der *Census*-Datenbank springen.

Eine Reihe von weiteren bereits im *Census* vorhandenen Dokumenten könnte so für den Nutzer besser zugänglich gemacht werden.

Kooperationen

Winckelmann-Bilddatenbank Stendal

2010 wurde weiter an der Übertragung der Winckelmann-Datenbank in den *Census* gearbeitet. Die durch Mittel des Landes Sachsen-Anhalt finanzierte Stelle (12 Monate) zur Dateneingabe lief im März 2010 aus, und Hedda Finke schied aus. Neue Mittel für sechs Monate wurden seit September bereitgestellt, und Janina Göbel kann mit der Übertragung fortfahren. Um die Datenbankmigration zu beschleunigen, stellen *Census* und Winckelmann-Gesellschaft gemeinsam mit dem CoDArchLab (ehem. Forschungsarchiv für antike Plastik, Köln) einen Antrag bei der DFG.

Corpus Medii Aevi

Die Kooperation mit dem Goldschmidt-Zentrum und seinem *Census*-„Ableger“ Corpus Medii Aevii wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Es fand ein Wechsel bei den studentischen Hilfskräften statt. Katrin Neumann schied aus, dafür wurde Thomas Helbig für 12 Monate (bis 14. September 2011) eingestellt. Die Dateneingabe konzentriert sich im Moment auf die reichhaltige Rezeption des Dornausziehers. Über 60 mittelalterliche Adaptionen ergänzen bereits die Dokumentation der Renaissance.

Publikationen

Periodikum Pegasus. Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike

Anfang des Jahres erschien Heft 11 des *Pegasus. Berliner Beiträge zum Nachleben der Antike*. Im Verlauf des Jahres 2010 wurde Heft 12 erstellt und wird Ende des Jahres im Lukas Verlag, Berlin, erscheinen.

Pegasus digital

In 2010 wurden die Hefte 1 (1999) – 7 (2005) als PDF-Dokumente auf dem edoc-Server der BBAW bereitgestellt. Da keine Nutzungsrechte für eine online-Publikation vorliegen, wurden die Abbildungen getilgt. In Zukunft wird jedes Jahr eine Ausgabe (im Abstand von fünf Jahren zur Print-Ausgabe) in digitalem Format erscheinen.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Chiai, Gian Franco: Zeus Bronton und der Totenkult im kaiserzeitlichen Phrygien.

In: Rübke, J./Scheid, J. (Hg.), *Bestattungsrituale und Totenkult in der römischen Kaiserzeit*. Stuttgart 2010, S. 135–156.

- Ders.: Perché un dio è potente? Considerazioni sull'enteismo e sulla costruzione del divino in Asia Minore. In: *Studi e materiali di storia delle religioni* 76 (2010), S. 187–230.
- Ders. [Rez.]: I. Nielsen (Hg.): Zwischen Kult und Gesellschaft. Kosmopolitische Zentren des antiken Mittelmeerraums als Aktionsraum von Kultvereinen und Religionsgemeinschaften. Akten eines Symposiums des Archäologischen Instituts der Universität Hamburg, Augsburg 2006. In: *Historische Zeitschrift* 29 (2010) 1/2, S. 472–474.
- Nesselrath, Arnold: Il periodo romano del Lotto. In: Mozzoni, Loretta (Hg.), *Lorenzo Lotto e le Marche – per una geografia dell'anima*. Florenz/Mailand 2010, S. 22–37.
- Ders.: La predella della Pala Baglione. In: Herrmann-Fiore, Kristina (Hg.), *Pala Baglione*. Cinisello Balsamo/Mailand 2010, S. 64–69.
- Ders.: Una Nicchia per l'Imperatore. In: Beltramini, Maria/Elam, Caroline (Hg.), *Some degree of happiness – Studi di storia dell'architettura in onore di Howard Burns*. Pisa 2010, S. 337–344 und 749–751, Abb. 195–200.
- Ders.: Il restauro delle stanze private di Papa Giulio II / The restoration of the private chambers of Pope Julius II. In: *L'Appartamento di Giulio II in Vaticano / The Apartments of Julius II in the Vatican*. Vatikanstadt 2010, S. 19–57.
- Ders.: Presentazione. In: Nessi, Silvestro: *Francesco Melanzio da Montefalco*. Spoleto 2010, S. 6–7.
- Ders.: Anonimo disegnatore dell'Italia Settentrionale, secondo quarto del XVI secolo: Rilievo e fregio della Colonna Traiana; Anonimo disegnatore italiano, metà del XVI secolo: Fregio della Colonna Traiana; Pirro Ligorio: Pianta dell'antico Porto di Ostia, 1560–1561 circa; Pirro Ligorio: Pianta del Cortile inferiore del Belvedere in Vaticano. In: Misiti, Maria Cristina/Prosperi Valenti Rodinò, Simonetta (Hg.), *Le meraviglie di Roma antica e moderna, vedute, ricostruzioni, progetti nelle raccolte della Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte*. Turin 2010, S. 32–40 und 159.
- Ders.: *Raphael – Cartoons and Tapestries for the Sistine Chapel*, hrsg. zusammen mit Mark Evans and Clare Browne, London 2010; S. 21–25: The Sistine Chapel und S. 26–32 (in Zusammenarbeit mit Anna Maria De Strobel): The Sistine Chapel tapestries and their setting.
- Peter, Ulrike [Rez.]: Katerina Chryssanthaki-Nagle: L'Historie monétaire d'Abdère en Thrace (VIe s. avant J.-C. – IIe s. après J.-C.), Paris 2007. In: *Historische Zeitschrift* 289 (2009), 3, S. 722–723.

Wissenschaftlicher Beirat für die Monumenta Germaniae Historica

BERICHT MICHAEL MENZEL

Die *Constitutiones et acta publica imperatorum et regum* steuern nach intensiver Sammel- und Erschließungstätigkeit der letzten Jahre auf neue Publikationen zu. Vor allem bei Karl IV. (1346–1378), aber auch bei Ludwig dem Bayern (1314–1347) zeichnen sich neue Bände ab. Bei Karl IV. ist es der Band 12 (1357–1359), der in Konzeption und Aufarbeitung so weit gediehen ist, dass der Abschluss ins Auge gefasst werden kann. Bei Ludwig dem Bayern ist der Band 7,1 (1336–1339) noch nicht ganz so weit, doch sind der Abschluss der Materialsammlung und das Ende der Aufarbeitung und Auswahl klar umrissen.

Constitutiones Ludwigs des Bayern

Bei MGH Const. 7,1 ist das von Wolfgang Eggert übernommene Material endgültig aufgearbeitet. Derzeit ist Michael Menzel damit beschäftigt, die bisher unberücksichtigten Stücke einzuarbeiten. Dabei werden noch ausstehende Inedita vollständig aufgenommen, bei den bereits anderweitig gedruckten Stücken wird es eine Auswahl geben. Ulrike Hohensee hat die als Werkvertrag an Bianca Else vergebene Transkription zweier Prokuratorien von 1336 betreut und den anhand der 24-seitigen lateinischen Vorlage hergestellten Text kollationiert. Bei MGH Const. 6/2 konnte das Namensregister von Christoph Mielzarek (zunächst im Rahmen eines Werkvertrages, dann auf einer halben Mitarbeiterstelle) unter Mitarbeit von Mathias Lawo abgeschlossen werden und bedarf nur noch einer abschließenden formalen Revision. Beim deutschen Wortregister erwies sich nach Stichproben der Überarbeitungsbedarf als unerwartet hoch und wird die Fertigstellung des abschließenden vierten Faszikels des Bandes ins Jahr 2011 hinein verzögern.

Constitutiones Karls IV.

Im Zentrum der Arbeit stand die Fertigstellung von MGH Const. des 12. In gemeinsamer Anstrengung wurde ein Abgleich mit der von Eberhard Holtz (*AV Regesten-Edition der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III.*) gepflegten Datenbank der Regesten Karls IV. vorgenommen, die Auswahl und redaktionelle Kriterien miteinander abgestimmt, etwaige Lücken durch Nachedition geschlossen und der gesamte Bestand durch gegenseitiges Kontrolllesen überprüft. Ulrike Hohensee hat bei Dienstreisen nach Prag im Februar sowie nach Breslau im November ihre Aufmerksamkeit der

Archivrecherche gewidmet, bevorzugt der Sichtung von Urkunden und Beschaffung von Fotos/Kopien für Band 12. Aufgesucht wurden in Prag das Archiv des Nationalmuseums, das Burgarchiv sowie die Tschechische Nationalbibliothek, in Breslau das Archidiözesanarchiv sowie das dortige Staatsarchiv. Weitere Vorlagen aus polnischen und tschechischen Archiven wurden auf dem Korrespondenzweg besorgt. Mathias Lawo stellte ein Probepaket im Umfang von zehn Prozent des Gesamtbestandes bereit, anhand dessen redaktionelle Vorabsprachen mit Präsident und Geschäftsführer der MGH in München getroffen werden konnten. Gegenwärtig arbeitet er an der formalen Redaktion der einzelnen Jahrgänge. Michael Lindner hat die Recherche und Sammlung der für die MGH Constitutiones bis 1378 relevanten Texte (ca. 90) aus den Niederlanden und Belgien weitgehend beendet; die Urkundenkopien wurden in der Arbeitsstelle archiviert. Die Bearbeitung dieses Materials für MGH Const. 12 ist abgeschlossen. Außerdem wurde die Überlieferung des Weimarer Kanzleiregisterfragments der Jahre 1358/59 zur Aufnahme in denselben Band aufgearbeitet. Olaf B. Rader hat sich auf die weitere Recherche von Urkunden Karls IV. aus italienischen Archiven sowie auf die Bearbeitung der Urkunden sowohl aus Bayern als auch aus Italien für MGH Const. 12 konzentriert. Da er für das Sommersemester 2010 (April–September) die Professur für Kulturtheorie am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin vertretungsweise innehatte, konnte als seine Teilvertretung Marianna Spano gewonnen werden. Gemeinsam mit ihr sind noch offene italienische Stücke recherchiert und bearbeitet worden. Eine gemeinsame Archivreise nach Mailand und Mantua wurde im Dezember durchgeführt.

Sonstiges

Auf dem 48. Deutschen Historikertag 2010, der an der Humboldt-Universität zum Thema „Über Grenzen“ stattfand, trat die Berliner MGH-Arbeitsstelle mit einer eigenen Sektion und vier Vorträgen unter dem Titel „Am Rande des Imperiums. Der Osten des Reiches um 1150: Berlin-Brandenburg vor seiner Entstehung“ auf. Darüber hinaus haben die Mitarbeiter durch weitere Vorträge u. a. in Berlin, Bremen, Frankfurt/M., Göppingen, Herne, Kirchheim u. T. und München sowie durch wissenschaftliche Diskussion und Fachberatung im ZDF die Außenwirkung der Arbeitsstelle erhöht.

An der universitären Lehre der Humboldt-Universität haben sich neben Michael Menzel (Akademieprofessur) Olaf B. Rader (s. o.) und Mathias Lawo (Klassische Philologie) beteiligt.

In Hinblick auf die enge Zusammenarbeit mit den *Regesta Imperii* wurden von der studentischen Hilfskraft Lutz Enders das in der Arbeitsstelle noch vorhandene Fotomaterial zu Constitutiones 11 sowie bislang unsortierte Kopien von Urkunden

Ludwigs des Bayern aus dem Nachlass Wolfgang Eggert gesichtet, identifiziert und in das Urkundenarchiv der Arbeitsstelle eingereiht. Als weitere studentische Hilfskräfte wurden Marie Bromber und Felix Schulz für MGH Const. 7,1 eingesetzt, um genealogische und bibliografische Recherchen abzuschließen sowie Drucke und Fotos zum Kollationieren einzuscannen. Die Arbeit von Juliane Müller (studentische Hilfskraft, Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) für die Archivrecherchen und Materialbeschaffung der Regesta Imperii Ludwigs des Bayern konnte auch für MGH Const. 7,1 mitgenutzt werden.

Mathias Lawo hat eine Kooperation mit dem Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen in die Wege geleitet, um ein Transkriptionsassistenzsystem für mittelalterliche Handschriften zu erarbeiten und auf seine Praxistauglichkeit zu überprüfen. Ein gemeinsamer DFG-Antrag ist in Vorbereitung.

Publikationen

- Lawo, Mathias: *Studien zu Hugo von Flavigny*. Hannover 2010 (= MGH Schriften 61).
- Menzel, Michael: Imperiales Beben. Ludwig der Bayer, Italien und der Papst. In: Körner, Hans-Michael/Schuller, Florian (Hg.), *Bayern und Italien. Kontinuität und Wandel ihrer traditionellen Bindungen*. Lindenberg 2010, S. 72–87.
- Ders.: Weltstadt mit Geist? Marsilius von Padua, Michael von Cesena, Bonagratia von Bergamo und Wilhelm von Ockham in München. In: ebd., S. 88–102.
- Ders.: Aufstieg ohne Dauer. Die Wittelsbacher bis ins luxemburgische Zeitalter, In: Pauly, Michel (Hg.), *Heinrich VII. und die europäische Governance im späten Mittelalter* (= Publications de la section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg 124, Publications du CLUDEM 27). Luxemburg 2010, S. 287–323.
- Rader, Olaf B.: *Friedrich II. Der Sizilianer auf dem Kaiserthron. Eine Biographie*. München 2010.
- Ders.: Die Grablegen der Staufer als Erinnerungsorte. In: Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan/Wieczorek, Alfred (Hg.), *Verwandlungen des Stauferreiches. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa*. Mainz 2010, S. 20–33.
- Ders.: Der umgebettete Onkel. Der Leichnam Philipps von Schwaben und Speyer. In: Rzihacek, Andrea/Spreitzer, Renate (Hg.), *Philipp von Schwaben. Beiträge der internationalen Tagung anlässlich seines 800. Todestages, Wien, 29. bis 30. Mai 2008*. Wien 2010, S. 59–68 (= Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 20).
- Hinzu kommen Rezensionen und Besprechungen der Mitarbeiter im *Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters*, im *Neuen Archiv für Sächsische Geschichte* und bei *H-Soz-u-Kult*.

Interakademische Kommission für das Goethe-Wörterbuch

BERICHT MANFRED BIERWISCH

Im Berichtszeitraum ist die Kommission ein Mal, am 11. Juni in Heidelberg, zusammengetreten. Neben der regelmäßigen Erörterung und Absicherung der laufenden Arbeiten und der inzwischen beschlossenen und – auf der Grundlage von Vorarbeiten der Berliner Arbeitsstelle – in zügiger Umsetzung begriffenen Anpassung des lexikographischen Arbeitsplatzes an die Digitalisierung der Arbeitsabläufe und der Ergebnisform des *Goethe-Wörterbuchs* war insbesondere die noch ausstehende Antwort der Kommission auf die Fragen der Wissenschaftlichen Kommission der Union der Akademien anlässlich der letzten Begehung des *Goethe-Wörterbuchs*, in der auch zur Umsetzung des Strafkonzeppts Stellung zu nehmen ist, zu beraten. Eine abschließende Formulierung kam dabei noch nicht zustande, sie soll nun zusammen mit dem Text des anstehenden Vorworts zum Band V in der nächsten Zusammenkunft verabschiedet werden. Ein Problem entstand für die Kommission dadurch, dass die formal notwendige Wahl des ab 1. August amtierenden Vorsitzenden, den turnusgemäß die Göttinger Akademie zu stellen hat, nicht zustande kam und der designierte Vorsitzende, der Projektleiter der Hamburger Arbeitsstelle der Göttinger Akademie, Heimo Reinitzer, in der Folge seine Mitgliedschaft in der Kommission niederlegte, ein Vorgang, der wegen der verdienstvollen Zusammenarbeit in der Kommission sehr zu bedauern ist. In der inzwischen für den 7. Januar 2011 vom Vizepräsidenten der Göttinger Akademie einberufenen nächsten Sitzung der Kommission sind damit mehrere dringliche Probleme zu lösen, als erstes die überfällige Wahl des nächsten Vorsitzenden der Kommission, die in der Folge eine ordnungsgemäße Arbeit der Kommission möglich machen wird.

Interakademische Kommission Leibniz-Edition

BERICHT JÜRGEN MITTELSTRASS

Die Kommission ist eine gemeinsame Einrichtung der Göttinger und der Berlin-Brandenburgischen Akademien der Wissenschaften.

Leibniz-Edition Potsdam

Aufgabe der Arbeitsstelle ist die historisch-kritische Edition der „Politischen Schriften“ von Gottfried Wilhelm Leibniz (Reihe IV innerhalb der traditionsreichen Gesamtausgabe *Gottfried Wilhelm Leibniz: Sämtliche Schriften und Briefe*).

Arbeiten am Band IV/7 und IV/8

Die Arbeiten am Band 7 wurden fortgesetzt. Auf dem aktuellen Stand enthält der Band in 8 Abteilungen ca. 180 Schriften aus der Zeit von 1697 bis Anfang 1699 und umfasst 869 Seiten Editionstext. Die Bearbeitung des Bandes kann im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden. Mit der Edition des Bandes 8 ist begonnen worden. Die von der Editionsstelle betreuten kumulierten Indizes wurden auf den neuesten Stand gebracht; das Sachverzeichnis umfasst inzwischen in einer pdf-Fassung von 2.214 Seiten mehr als 85.058 Datensätze, der Bibelindex über 1.562 Datensätze. Beide Indizes sind im Internet auf der gemeinsamen Homepage der vier Arbeitsstellen (<http://www.leibniz-edition.de>) abrufbar.

Zusammenarbeit mit anderen Editionsstellen, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Archiv in Hannover, der Leibniz-Forschungsstelle in Münster und der Berliner Arbeitsstelle wurde fortgesetzt. Im September wurde der Münsteraner Stelle ein elektronischer Ritterkatalog zur Verfügung gestellt. Probleme und Zuweisungen der in Joachim Friedrich Fellers *Otium Hanoveranum* überlieferten Stücke wurden unter den Arbeitsstellenleitern geklärt. Eine Konkordanz wird auf Anregung von Herbert Breger (Hannover) in Potsdam erstellt. Am 17. Dezember 2009 stellte die Berliner Arbeitsstelle eine elektronische Fassung des Sach- und Ortsverzeichnisses des Bandes VIII,¹ zur Verfügung. Mit Reihe VIII wurden Informationen über die in Ritters Fundort-Katalog verzeichneten, aber nicht mit einer Katalognummer versehenen Manuskripte aus LH I ausgetauscht. Mehr als 40 Personen und Institutionen weltweit nahmen im Berichtszeitraum die Beratungen der Mitarbeiter in Anspruch. Am 26. November präsentierte sich die Arbeitsstelle auf dem Einsteintag der Akademie in Potsdam.

Internationale Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit der Freien Universität Berlin, der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft, der Leibniz-Stiftungsprofessur der Leibniz Universität Hannover und dem Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin richtete die Arbeitsstelle vom 8. bis 11. Oktober ein internationales Symposium zum Thema „300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation“ aus. Die international vielbeachtete und von der breiten Öffentlichkeit gut besuchte Tagung beschäftigte sich mit der Rezeptions- und Wirkungsgeschichte der *Theodizee* und besonders deren Kritik im philosophischen, theologischen und politischen Denken bis in den philosophisch-politischen Diskurs

der Gegenwart hinein. 30 Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, Italien, Japan, Kanada, Österreich, Spanien und den USA nahmen an der Tagung aktiv teil. Das Symposium wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung großzügig gefördert und vom Referat Information und Kommunikation der Akademie organisatorisch unterstützt. Die Beiträge erscheinen demnächst in der von der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft herausgegebenen Reihe *Studia Leibnitiana Sonderhefte*.

In enger Zusammenarbeit mit der Jablonski-Forschungsstelle der Universität Stuttgart und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa Potsdam beteiligt sich die Arbeitsstelle an dem gemeinsamen Ausstellungsprojekt „Brückenschläge – Daniel Ernst Jablonski im Europa der Frühaufklärung“. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien bewilligte der Arbeitsstelle knapp 45.000 Euro zur Herstellung der Ausstellungstafeln. Die Ausstellung wurde am 26. November im Berliner Dom eröffnet, zur Eröffnung organisierte die Geisteswissenschaftliche Klasse der Akademie einen Festakt. Der von Joachim Bahlcke, Bogusław Dybaś und Hartmut Rudolph herausgegebene Katalogband *Brückenschläge – Daniel Ernst Jablonski im Europa der Frühaufklärung* ist in deutscher und in polnischer Sprache erschienen; eine tschechische Version ist in Vorbereitung.

Liselotte-Richter-Preis

Daniel Krauß, Preisträger des Liselotte-Richter-Preises für das Jahre 2009, wurde am 22. September nachträglich für seine prämierte Arbeit geehrt, die Preisvergabe erfolgte durch Günter Stock, Präsident der Akademie, persönlich. Der nach der Leibnizforscherin und ersten Inhaberin eines philosophischen Lehrstuhls in Deutschland benannte Preis hat zum Ziel, Jugendliche in den Oberstufen der Gymnasien und Oberstufenzentren des Landes Brandenburg für die Editionsphilologie als einen Bereich geisteswissenschaftlichen Arbeitens zu interessieren, ihnen praktische Erfahrungen im Zusammenwirken mehrerer Disziplinen zu ermöglichen und allgemein Freude am Umgang mit komplexen Texten zu wecken.

Drittmittelprojekt und Gastwissenschaftler

Yihong Hu hat seine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschung zur *Chinesischen Wissenskanonisierung vom 15. bis 17. Jahrhundert* erfolgreich abgeschlossen. Manuel Sánchez Rodríguez (Granada) hielt sich zu Forschungszwecken an der Arbeitsstelle auf. Shaobing Li (Beijing) hat seine Forschungsarbeit beendet. Im Mai wurde er mit einer Arbeit über Leibniz' Gerechtigkeitstheorie im Fach Philosophie an seiner Heimatuniversität promoviert.

Berufung

Wenchao Li hat einen Ruf auf die neu errichtete, auf fünf Jahre befristete Leibniz-Stiftungsprofessur (W3) an der Leibniz Universität Hannover unter Beibehaltung der Potsdamer Arbeitsstellenleitung angenommen. Zudem ist er in den Vorstand der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft gewählt worden.

Publikationen

Beiderbeck, Friedrich: Artikel „Religionskriege (1. Christliches Europa)“. In: *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 10 (2009), Sp. 1091–1108.

Wenchao Li: Bildunterschriften zu Athanasius Kirchers *China illustrata*, zu Eberhard Isbrand Ides' *Driejaarige Reize naar China* und zu Christian Wolffs *De Sapientia Sinensium Oratio*. In: Bahlcke, Joachim/Dybaś, Bogusław/Rudolph, Hartmut (Hg.), *Brückenschläge – Daniel Ernst Jablonski im Europa der Frühaufklärung*. Döbel 2010, S. 30, 238, 240.

Ders.: Sinica im Leibniz-Nachlass (Chin.). In: *Modern Philosophy*, No. 3, 2010, S. 99–101.
Sánchez, Manuel Rodríguez: *Sentimiento y reflexión en la filosofía de Kant*. Hildesheim 2010.

Vorträge

Li, Wenchao: „Ein Weltbürger und seine Wahlheimat – Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover“. Eröffnungsvortrag der SommerUni der Universität Hannover, Leibnizhaus Hannover, 24. August.

Ders.: „Individuum und Allgemeinwohl – Versuch einer Annäherung an Leibniz' Ethik der aufgeklärten Frömmigkeit“. Im Rahmen der 7. Leibniz-Festtage in der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis Hannover, 27. September.

Ders.: „Gottes Ehre und das allgemeine Beste bei Leibniz“. Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis Hannover anlässlich des 294. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz, 14. November.

Ders.: „Leibniz und China“. Osnabrück, Dependance des Chinesischen Zentrums Hannover und des Konfuzius-Instituts Hannover, 2. Dezember.

Ders.: „Leibniz und China“. Konfuzius-Institut, Freie Universität Berlin, 6. Dezember.

Waldhoff, Stephan: „Gottfried Wilhelm Leibniz' große Italienreise (1689–1690)“. Internationale Tagung „Protestanten zwischen Venedig und Rom in der Frühen Neuzeit – Protestanti a Venezia e Roma nell'Italia della Prima Età Moderna“, Venedig, 2.–4. Juni, 4. Juni.

Lehre

Waldhoff, Stephan: Hilfswissenschaftliche Übung am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Wintersemester 2009/2010.

Leibniz-Edition Berlin

Im November 2009 ist der erste Band der Reihe VIII im Druck erschienen. Die letzten dafür notwendigen Korrektur- und Ergänzungsarbeiten wurden nur noch im Satzprogramm LaTeX ausgeführt, so dass eine Diskrepanz zu den im Internet präsentierten Texten entstand. Im Berichtszeitraum wurde daher ein Abgleich zwischen dem Druck und der Internetedition vorgenommen. Die dafür notwendigen Arbeiten wurden von Nele-Hendrikje Lehmann (im Werkvertrag) in Abstimmung mit Hartmut Hecht ausgeführt.

Die nachträglichen Anpassungsleistungen offenbarten ein Problem des momentan verfolgten *Procedere*, der Paralleledition von Internatpräsentation und Druck. Um dieses Problem so weit als möglich abzustellen und den Gesamtprozess der Herstellung des Bandmanuskripts effektiver zu gestalten, werden die Rohdaten zukünftig direkt im XML-Format erhoben und so verarbeitet, dass sich nachträgliche Änderungen auf beide Darstellungsformen auswirken.

Arbeiten am Bd. VIII, 2

Stückbearbeitung

Hartmut Hecht hat die Transkriptionen der folgenden Manuskriptseiten: LH XXXV 10, 9 Bl. 1–3; LH XXXV 11, 13 Bl. 9; LH XXXV 12, 2 Bl. 62, 114–115; LH XXXV 13, 03 Bl. 35v; LH XXXV 14, 2 Bl. 53, 103, 109–111, 127–128; LH XXXV 15, 6 Bl. 10–16, 58–62; LH XXXVII 3 Bl. 16, 24, 86–88; LH XXXVII 5 Bl. 56, 120, 126; und LH XXXVIII Bl. 25, 170–171 in eine vorläufige Endfassung gebracht. Dies bedeutet, dass eine Kollationierung am gescannten Original erfolgte. Die Transkripte wurden zu Stücken zusammengefasst und mit Titeln versehen. Die Stücke wurden datiert und in der Überlieferung beschrieben. Personen- und Ortsnamen wurden identifiziert. Anspielungen wurden aufgelöst und Zitate nachgewiesen. Die Texte wurden indiziert, wobei die Auszeichnung der Sachbegriffe im XML-Format zu vervollständigen ist.

Sebastian W. Stork hat die als Rohtranskriptionen vorliegenden Manuskriptseiten LH XXXVII 3 Bl. 84–85; LH XLI 2 Bl. 9 und LH III 3, 3a Bl. 11–12 unter Anleitung von Eberhard Knobloch neu gelesen und nach Maßgabe korrigiert. Mit der Identifizierung der bibliografischen Angaben und der Kommentierung wurde begonnen.

Zwei Texte, LH XXXV 12, 01 Bl. 328r und LH XXXXVII 3 Bl. 84, 85r wurden überarbeitet.

Marginalien

Die Liste für die in den Bd. VIII, 2 aufzunehmenden *Leibniz*-Marginalien wurde abgeschlossen. Die Marginalien wurden im Wesentlichen durch Sebastian W. Stork gesichtet und fotografiert. Die zu den Unter- bzw. Anstreichungen und Randbemerkungen gehörigen Textpassagen wurden von Sabine Seifert (im Werkvertrag) in eine Datei übertragen, die der weiteren Verarbeitung in derselben Weise zur Verfügung steht wie alle anderen Textdateien.

Zeichnungen und Rechnungen

Sabine Seifert hat in Abstimmung mit Hartmut Hecht 150 Zeichnungen angefertigt und als Illustrator- bzw. Bilddateien gespeichert. Damit liegen sämtliche für den Bd. VIII, 2 relevanten Zeichnungen in einer Form vor, die nur noch mit dem zugehörigen Text abgeglichen und eventuell geringfügig korrigiert werden muss.

Dasselbe gilt für die Rechnungen. Auch sie wurden für die Endbearbeitung der Texte des Bandes VIII, 2 so vorbereitet, dass eine Einbindung in die Druckfassung und die Internetedition erfolgen kann.

Zeichnungen und Rechnungen stehen auf diese Weise für beide Ausgabeformen, d. h. für Druck und Internet, zur Verfügung.

Internationale Zusammenarbeit

Anne-Lise Rey hat nach einer längeren Pause die Arbeit an der Reihe VIII wieder aufgenommen. Sie hat die Handschriften LH XXXVII 5, Bl. 16, 19, 150 transkribiert. Die Transkriptionen wurden von Eberhard Knobloch redigiert, so dass die Texte nunmehr in einer ersten Fassung vorliegen.

Darüber hinaus ist es gelungen, die Kooperation mit der Russischen Akademie der Wissenschaften neu zu beleben. Dimitri Bayuk, der in Zusammenarbeit mit Olga Fedorova die Arbeiten von Vladimir Kirsanov fortsetzen wird, wurde von Hartmut Hecht in die Arbeitsweise der Reihe VIII eingewiesen. Er hat inzwischen die Seiten LH XXXV 9, 23 Bl. 1–2 transkribiert. Die Texte wurden von Hartmut Hecht gegengelesen.

Um die ausländischen Kollegen mit den Entwicklungen zur Datenaufnahme und Präsentation in der Reihe VIII vertraut zu machen, wurde vom 23. bis 25. September in Berlin eine Arbeitstagung durchgeführt. Sebastian W. Stork hat bei dieser Gelegenheit die Grundfunktionen des Programms Latexit zur Erstellung der Rechnungen erläutert und Markus Schnöpf hat in die Prinzipien der Datenaufnahme mit Hilfe

des XML-Editors Oxygen eingeführt. Darüber hinaus konnten anhand der Transkriptionen der ausländischen Mitarbeiter Details der Datenaufnahme und Grundregeln der Edition erörtert werden.

Mit den Transkriptionen der ausländischen Mitarbeiter beginnt die Berliner Arbeitsstelle der *Leibniz-Edition* die Arbeiten am Bd. VIII, 3.

Publikationen

Hecht, Hartmut: Leibniz immer wieder neu entdecken. In: *Die Akademie am Gendarmenmarkt* 2010/2011. S. 54–59.

Ders.: Körper und Bewegungen. Ein physikalischer Exkurs im historischen Kontext. In: Deichsel, Alexander/Schmidt, Manfred (Hg.), *Jahrbuch Markentechnik* 2011/2012. Wiesbaden 2010, S. 251–264.

Ders.: Ein Malouin als Präsident. In: *Gegenworte* 22. Heft, Herbst 2009, S. 57–58.

Knobloch, Eberhard: Leibniz und die naturwissenschaftlichen Akademien im Zeitalter der Aufklärung. In: Sellin, Volker (Hg.), *Das Europa der Akademien*. Heidelberg 2010, S. 77–102.

Ders.: Der späte Beginn, Berliner Wissenschaft im 18. Jahrhundert. In: Hennig, Jochen/Andraschke, Udo (Hg.), *Weltwissen, 300 Jahre Wissenschaften in Berlin*. München 2010, S. 96–99.

Ders.: Von den berechenbaren Grenzen des Nichtwissens zur Zeit der Aufklärung. In: Adler, Hans/Godel, Rainer (Hg.), *Formen des Nichtwissens der Aufklärung*. München 2010, S. 69–82.

Ders.: Leibniz between *ars characteristica* and *ars inveniendi*: Unknown news about Cajori's ‚master-builder of mathematical notation‘. In: Heefer, Albrecht/van Dyck, Maarten (eds.), *Philosophical aspects of symbolical reasoning in early modern mathematics*. London 2010, S. 289–302.

Weitere Publikationen siehe: http://www2.tu-berlin.de/fak1/philosophie/institut/knobloch_lit.pdf

Vorträge

Hecht, Hartmut/Röder, Torsten: „Leibniz online“. Workshop des EU-Projektes „Open Scholarly Communities on the Web“ Maynooth (Irland), 4. Mai.

Hecht, Hartmut: „Warum Monaden keine Fenster haben“. Gastvorlesung am Institut für Soziologie der Universität Hamburg, 12. Mai.

Ders.: „Emilie du Châtelets Plan eines Systems der Wissenschaften“. Institut für Humanwissenschaften der Universität Paderborn, 24. Juni.

- Ders.: „Theatrum naturae et artis und Scientia generalis. Leibniz zwischen Fürstenhof und Akademie“. Tagung auf Schloss Hundisburg „Residenz der Musen. Das barocke Schloss als Wissensraum“, 28. August.
- Ders.: „Die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Leibniz 1668–1676“. Zum Erscheinen des 1. Bandes der Reihe VIII der Akademie-Ausgabe. Magdeburg, 38. Guericke-Tagung, 22. November.
- Knobloch, Eberhard: “Leibniz’s Studies on Elimination and Determinant Theory”. Tokyo International Christian University, 27. Januar.
- Ders.: “Leibniz’s rigorous foundation of infinitesimal geometry”. Kyoto University, 29. Januar.
- Ders.: „Analyticité, équipollence et la théorie des courbes chez Leibniz“. Paris, Workshop der Gruppe SPHERE (ehem. REHSEIS), 10. März.
- Ders.: „The notion of variation in Leibniz“. Universidad de Évora, 5. Juni.
- Ders.: „Galileo and German thinkers: Leibniz“. Bologna, Università degli Studi, 29. Oktober.
- Schnöpf, Markus: “Complications of structural tagging”. München, Schlusstagung des EU-Projektes „Open Scholarly Communities on the Web“, 1. Oktober.
- Stork, Sebastian W.: “The History of the Leibniz-Edition(s)”. Nantes, Projet EPEDA, 23. Januar.

Lehre

Hecht, Hartmut: „Mögliche Welten. Variationen eines Leibniz-Themas“. Hauptseminar Sommersemester 2010, Humboldt-Universität zu Berlin.

Wissenschaftliche Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Karsen Markus, Astronomiehistoriker an der Wilhelm-Förster-Sternwarte, erkundigte sich am 11. Januar nach dem Briefwechsel Leibniz–Krosigk und informierte sich über die Internetpräsentation. Er strebt im Rahmen einer Dissertation auch eine Veröffentlichung der Korrespondenz im Internet an.

Hartmut Hecht hat Walther Bühler bei der Transkription einiger Leibniz-Handschriften zur Musiktheorie unterstützt.

Zur Information über die Internetpräsentation weilten darüber hinaus Ramona Werner (16. Juli) von der Universität Greifswald und Elisabetta Mengaldo (31. August) vom Koeppen-Archiv Greifswald an der Arbeitsstelle.

Aus Anlass des „Salons Sophie Charlotte“ am 23. Januar an der BBAW wurde eine Hörstation mit Informationen über die Reihe VIII eingerichtet und ein ins Jahr 1711 verlegtes Gespräch zwischen Leibniz (Jürgen Gottschalk) und Uffenbach (Eberhard

Knobloch) in historischen Kostümen über ausgewählte Leibnizsche Maschinen aufgeführt.

Hartmut Hecht gab aus Anlass des Berliner Jahres der Wissenschaften ein Interview für den Südwestfunk.

In den *Berichten zur Wissenschaftsgeschichte* (33 [2010], S. 329–330) erschien die erste Rezension des Bandes VIII, 1, in der insbesondere die Vergleichbarkeit der Texte mit dem handschriftlichen Original hervorgehoben wird.

Kommission Germanistische Editionen

BERICHT CONRAD WIEDEMANN

Die Kommission betreut das Editionsprojekt *Deutsche Texte des Mittelalters* sowie das bibliographische Projekt *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedeke Grundriss*.

Deutsche Texte des Mittelalters

Editionen

Erschienen sind *Die St. Georgener Predigten* (s. Publikationen).

Passional. Neuauflage der Bücher 1 und 2 nach der Berliner Handschrift Ms. germ. fol. 778. Hrsg. von Annegret Haase, Martin Schubert und Jürgen Wolf. Text, kritischer Apparat und Quellenapparat sind abgeschlossen und werden überprüft. Neue Handschriftenfunde wurden in die Einleitung eingearbeitet. Das Glossar ist zur Hälfte fertig gestellt, das Namenverzeichnis ist begonnen.

Die Erfurter Historienbibel nach den Handschriften CE 2° 14 der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt und Zb 8 der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale). Hrsg. von Rudolf Bentzinger. Editionstext und Apparate sind fertig gestellt und werden in der Arbeitsstelle geprüft. Teile der Einleitung sind erstellt, das Namenverzeichnis ist begonnen.

Bruder Philipps Marienleben nach der Handschrift Pommersfelden Schlossbibl., Cod. 46. Hrsg. von Kurt Gärtner und Martin Schubert. Von den Kontrollhandschriften wurde die Prager Hs. Bibl. des Metropolitankap. G 49 in der Arbeitsstelle transkribiert; diese und die vorhandene Transkription der Hs. Alba Iulia Bibl. Bátorháneum R II 104 werden derzeit überprüft.

Strickers Karl der Große nach Cod. St. Gallen 857. Hrsg. von Johannes Singer. Die Arbeit am Glossar wird fortgesetzt.

Die Millstätter Predigten. Hrsg. von Regina D. Schiewer. Der komplett erstellte Editionstext mit Text- und Quellenapparat wird derzeit in der Arbeitsstelle überprüft.

Die Christherre-Chronik nach der Göttinger Handschrift Cod. 2° Philol. 188/10. Hrsg. von Kurt Gärtner und Ralf Plate in Zusammenarbeit mit Monika Schwabbauer. Die Erstellung von Text und Apparat wurde fortgesetzt.

Die Postille Heinrichs von Erfurt, Teil I und II, nach der Frankfurter Handschrift Ms. germ. qu. 3, der Wiener Handschrift (ÖNB) Cod. 2845, der Münchener Handschrift Cgm 636 und zahlreichen anderen Handschriften. Nach Vorarbeiten von Volker Mertens hrsg. von Hans-Jochen Schiewer und Regina D. Schiewer. Die Überprüfung des Apparates und der Quellennachweise für Teil II (Sommerteil) wird fortgeführt.

Handschriftenarchiv online (HSA)

(<http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/startseite-hsa.html>)

Die Internetseite der Arbeitsstelle *Deutsche Texte des Mittelalters* konnte im vergangenen Jahr durchschnittlich pro Monat rund 13.000 Besuche mit über 200.000 Zugriffen verzeichnen, die zum großen Teil auf Seiten des Handschriftenarchivs gingen. In den Monaten Januar bis November wurden 60 Archivbeschreibungen digitalisiert und ins Netz gestellt. Rund 100 bereits bestehende Online-Seiten wurden im Datenabgleich mit dem Handschriftencensus Marburg aktualisiert. In Vorbereitung des zukünftigen EU-Projekts wurden Prager Beschreibungen sowie ein Teil der Beschreibungen aus der Stadtbibliothek Breslau eingescannt. Ferner wird es evtl. noch dieses Jahr möglich sein, dank der Hilfe von Alexander Czmiel (*Telota*) und Torsten Schaßan (HAB Wolfenbüttel) den bislang HTML-basierten Internetauftritt des HSA in eine XML-basierte Datenbank zu überführen.

Die Arbeitsstelle *DTM* wird in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz am 1. Juni 2011 in Brüssel einen EU-Projektantrag mit dem Titel VERMANEL (= VERnacular MANuscripts in European Libraries) im Rahmenprogramm ‚Digital Libraries‘ einreichen. Partner des Projekts sind 18 Bibliotheken und Archive in zehn europäischen Ländern. Das Projekt hat die Digitalisierung und Erschließung mittelalterlicher deutscher Handschriftenbestände in Osteuropa zum Inhalt. Hierfür wurde in den Monaten Januar bis Juni im HSA intensiv an der Vertiefung internationaler Beziehungen gearbeitet. Vom 3. bis 6. März wurde in Zusammenarbeit mit dem Masaryk Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag ein Internationaler Workshop „Kulturelles Handschriftenerbe Ostmitteleuropa“ veranstaltet, in welchem eine Bilanz der Erschließung deutschsprachiger mittelalterlicher Handschriften in Bibliotheken und Archiven Ostmitteleuropas gezogen wurde. Der Workshop wurde finanziert durch das Programm

„Academies meet“ der BBAW und diente unter anderem der Vorbereitung des EU-Projekts VERMANEL. Die Ergebnisse des Workshops werden 2011 in einem von den *DTM* mitherausgegebenen Tagungsband veröffentlicht.

Die im Jahre 2008 digitalisierten HSA-Beschreibungen der Bibliothek des Domgymnasiums zu Halberstadt, welche seit dem zweiten Weltkrieg als verschollen galten, führten zu intensivem Austausch mit russischen Wissenschaftlern, die Zugang zu den in der Bibliothek der Lomonossov-Universität Moskau und der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg aufbewahrten Halberstädter Handschriften haben. Diese Zusammenarbeit wurde in Form eines Workshops vertieft: Am 23. und 24. September fand an der BBAW die von den *DTM* organisierte Arbeitstagung zum Thema deutschsprachige mittelalterliche Handschriften in den Bibliotheken Moskaus und St. Petersburgs statt. Die Tagung ist das erste einer Reihe geplanter deutsch-russischer Arbeitsgespräche, die von der BBAW und der Lomonossov-Universität Moskau veranstaltet werden. Sie wurde finanziert durch den Mitteldeutschen Kulturrat, Bonn, sowie durch die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung, Berlin. Ein drittmittelfinanzierter Tagungsband, der von den *DTM* in Kooperation mit der Lomonossov-Universität Moskau herausgegeben wird, wird 2012 erscheinen.

Die Nachweisarbeiten zu aktuellen Besitzverhältnissen als verschollen geltender Handschriftenbestände wurden auch im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Bibliotheken, Archiven, Privatsammlungen und entsprechenden Institutionen weitergeführt. In diesem Zusammenhang wurden bis November zwei Drittel (ca. 200) der im HSA vorhandenen Beschreibungen der Stadtbibliothek Lübeck gescannt. Ein großer Teil der äußerst wertvollen Bestände dieser Bibliothek gelten seit 1945 als verschollen. Des Weiteren wurden erste Gespräche mit der Königlichen Bibliothek Kopenhagen über eine gemeinsame Erschließung der dort befindlichen deutschsprachigen Handschriften geführt. Es ist geplant, im Jahr 2012 die Beschreibungen der Kopenhagener Bestände zu scannen. Das HSA war bei Tagungen und Arbeitsgesprächen in Luxemburg/LUX, Prag/CZ, Marburg, Ljubljana/SL, Riga/LT und Vilnius/LI mit Präsentationen vertreten.

Die Erträge des HSA werden seit zwei Jahren in der online-Datenbank des ‚Handschriftencensus‘ gespiegelt, zu dessen Arbeitsgruppe Astrid Breith gehört.

Editionsbericht

(http://dtm.bbaw.de/E_Bericht/editionsbericht.html).

Der 48. Editionsbericht ist erschienen (s. Publikationen). Die tagesaktuelle Internetversion wurde fortlaufend gepflegt. Seit Oktober 2009 werden laufende Editionsprojekte auf der Seite der Überlieferungsträger in der Datenbank des Handschriftencen-

sus Marburg verlinkt. Seit August dieses Jahres findet sich auf der Homepage des Editionsberichts zudem eine Rubrik ‚Texte ohne Edition.‘ Dort können Nutzer eine Liste einschlägiger mittelhochdeutscher Texte aufrufen, die im Handschriftencensus mit dem Vermerk ‚Ausgabe fehlt‘ geführt werden:

<http://www.handschriftencensus.de/werke/ohneedition>.

Sammelband

Die Beiträge der Tagung „Materialität in der Editionswissenschaft“ (2008) sind in einem knapp 500 Seiten starken, mit rund 100 Abbildungen versehenen Band erschienen (s. Publikationen).

Vorträge, Lehre, Stellensituation

Die Mitarbeiter hielten Vorträge bei Tagungen sowie Gastvorträge (Bad Arolsen, Berlin, Bochum, Erfurt, Freiburg/Br., Hamburg, Saarbrücken, Thal in Thüringen, Trier, Klagenfurt/AU, Ljubljana/SL, Nijmegen/NL, Prag/CZ) und lehrten an Universitäten (Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Philipps-Universität Marburg); dabei betreuten sie Abschlussarbeiten sowie Dissertationsprojekte. Sie beteiligten sich mit sieben Vorträgen (Kalenderjahr 2010) am Projekt „Akademievorträge an brandenburgischen Schulen“ und boten Führungen durch das Handschriftenarchiv an. Beim „Salon Sophie Charlotte“ präsentierte sich die Arbeitsstelle mit einer kleinen Ausstellung; eine Mitarbeiterin wirkte zudem beim Jungen Salon mit. Für die Ausstellung „Weltwissen“ zum Berliner Wissenschaftsjahr wurden ein Exponat Kubus vorbereitet, der in die wissenschaftliche Kunstinstitution von Mark Dion einging, sowie die Texte der zugehörigen Hörstation. Eine Mitarbeiterin nahm an der Spring School „Digitale Editionen – Fortgeschrittene Techniken“ des Instituts für Dokumentologie und Editorik teil.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagierten sich in der Vorbereitung des geplanten Mittelalter-Zentrums. Sie erstellten einen Projektantrag „Elektronisches Handschriftenzentrum“ für das Akademienprogramm.

Jürgen Wolf ist Mitglied des Beirats der deutschen Handschriftenzentren; Bibliograph der deutschen Sektion der Artusgesellschaft und Leiter des DFG-Projekts „Die Fürstenbibliothek Arolsen als Kulturraum“ in Kassel und Bad Arolsen.

Zum 30. September ist Jürgen Wolf nach zweijähriger Beurlaubung zur Vertretung des Lehrstuhls Deutsche Philologie an der Technischen Universität Berlin aus dem Dienst an der Akademie ausgeschieden, um einen Ruf an die Philipps-Universität Marburg auf den Lehrstuhl Ältere Deutsche Philologie (Nachfolge Joachim Heinzle) anzunehmen. Der Kontrakt von Astrid Breith, die seine Stelle vertrat, wurde darauf-

hin bis zum Laufzeitende des Projekts verlängert. Die freistehende halbe Stelle konnte nach wie vor nicht besetzt werden.

Publikationen

Monographien

Die St. Georgener Predigten. Hrsg. von Regina D. Schiewer und Kurt Otto Seidel. Berlin: Akademie Verlag 2010 (= DTM 90).

Breith, Astrid: *Textaneignung. Das Frauenlegendar der Lichtenthaler Schreibmeisterin Schwester Regula*. Münster: Waxmann 2010 (= Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 17).

Materialität in der Editionswissenschaft. Hrsg. von Martin Schubert. Berlin/New York: de Gruyter 2010 (= Beihefte zu editio 32).

Aufsätze, Berichte

Bentzinger, Rudolf: Konrad Burdach (1859–1936). Sprachhistoriker und Goethephilologe. In: *Mitteldeutsches Jahrbuch* 16 (2009), S. 103–108.

Ders.: Manfred Lemmer (1928–2009). Germanist. In: *Mitteldeutsches Jahrbuch* 16 (2009), S. 251–255.

Breith, Astrid: Der Editionsbericht – Melde- und Schnittstelle für Editionsvorhaben zu mittelalterlichen Deutschen Texten. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 139 (2010), S. 132f.

Dies.: Editionsvorhaben zu mittelalterlichen deutschen Texten. 48. Bericht. In: *Germanistik* 51 (2010), S. 505–518.

Schubert, Martin: Die heilige Familie im Wust der Apokryphen. Fortschreibung als Methode mittelalterlicher Legendenüberlieferung. In: *Historia vero testis temporum*. Festschrift für Václav Bok zum 70. Geburtstag, hrsg. von Hana Andrášová, Peter Ernst und Libuše Spácilová. Wien 2009, S. 133–157 (= Schriften zur diachronen Sprachwissenschaft 20).

Ders.: Johannes Rothe als didaktischer Chronist. In: *Dichtung und Didaxe. Lehrhaftes Sprechen in der deutschen Literatur des Mittelalters*, hrsg. von Henrike Lähnemann und Sandra Linden. Berlin/New York 2009, S. 439–449.

Ders.: Einleitung. In: *Materialität in der Editionswissenschaft* (siehe oben), S. 1–13.

Ders.: Das Kreuz mit der Crux. Zur altgermanistischen Editionspraxis. In: *Konjektur und Krux. Zur Methodenpolitik der Philologie*, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Kai Bremer, Uwe Wirth und Irmgard M. Wirtz. Göttingen 2010, S. 97–106.

Ders.: Mittelalterliche Architektur als Modell – Von Dankwarderode bis Disneyland. In: *Modell Mittelalter*, hrsg. von Victoria von Flemming. Köln 2010, S. 168–181.

- Wolf, Jürgen: Arthuriana im deutschen Norden. Das Mysterium des (deutschen) Nordens: breites Artusinteresse ohne literarische Zeugnisse? In: *Artushof und Artusliteratur*, hrsg. von Matthias Däumer, Cora Dietl und Friedrich Wolfzettel. Berlin/New York 2010, S. 325–340.
- Ders.: Verzwickte Materialität. Kostbares Buch auf schlechtem Material. Beobachtungen zu volkssprachigen Zimelien. In: *Materialität in der Editionswissenschaft* (s. o.), S. 323–332.
- Ders.: Das Ende der Mündlichkeit? Ergänzende Gedanken zur volkssprachigen Schrift- und Buchkultur im 11./12. Jh. In: *Deutsche Texte der Salierzeit – Neuanfänge und Kontinuitäten im 11. Jahrhundert*, hrsg. von Stephan Müller und Jens Schneider. München 2010, S. 77–89 (= Mittelalter-Studien 20).

Rezensionen, Lexikonartikel

- Bentzinger, Rudolf [Rez.]: Der Schreiber im Mittelalter. Hg. von Martin J. Schubert (Das Mittelalter, Bd. 7,2, 2002); Der Schreiber als Dolmetsch. Hg. von Werner Besch u. Thomas Klein (Zeitschrift für Deutsche Philologie. Sonderheft zu Bd. 127, 2008). In: *Mitteldeutsches Jahrbuch* 16 (2009), S. 303–307.
- Breith, Astrid [Art.]: ‚Adelheid Langmann‘. In: *Killy Literaturlexikon*. 2. Aufl. Bd. 7, Berlin 2010, S. 228f.
- Dies. [Art.]: ‚Mechthild von Hackeborn‘. In: *Killy Literaturlexikon*. 2. Aufl. Bd. 8, Berlin 2010, S. 83f.
- Dies. [Art.]: ‚Regula‘. In: *Killy Literaturlexikon*. 2. Aufl. Bd. 10, Berlin 2010, S. 482f.
- Schubert, Martin [Rez.]: Thomas Bein: Textkritik. Eine Einführung in Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editionswissenschaft. In: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 246, 2009, S. 375f.
- Wolf, Jürgen [Rez.]: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, Erster Band, hg. von Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller und Karl Stackmann, Stuttgart 2007. In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 76 (2009), S. 102–105.
- Ders. [Rez.]: Oliver Plessow unter Mitwirkung von Volker Honemann und Mareike Temmen, Mittelalterliche Schachzabelbücher zwischen Spielsymbolik und Wertevermittlung. Der Schachtraktat des Jacobus de Cessolis im Kontext spätmittelalterlicher Rezeption (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 12), Münster 2007. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 139 (2010), S. 250–254.

Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedeques Grundriss –

Das achtbändige *Deutsche Schriftsteller-Lexikon 1830–1880*, das Karl Goedeques Grundriss (17 Bde. 1884–1991) als ein „aus den Quellen“ erarbeitetes bibliographisches Grundlagenwerk zur deutschen Literaturgeschichte fortführt, wird in zwölf Teilbänden 2015 abgeschlossen sein. Zum Ende des Berichtsjahres konnte die Bearbeitung des Bandes 5,II (M–O) beendet werden. Er enthält 1.061 Personalartikel: 79 Hauptartikel und 982 Kurzartikel.

Neben den bekannten Dichtern wie Conrad Ferdinand Meyer, Eduard Mörike, Johann Nestroy, Nikolaus Lenau werden aus der Zeit des Vormärz Berliner Autoren wie Theodor Mundt und Theodor Mügge sowie weitere politische Schriftsteller wie Alfred Meissner und Niklas Müller, engagierte Frauen wie Malvida von Meysenbug und Louise Otto-Peters vorgestellt. Sie stehen stellvertretend für andere, deren Biographien auf der Grundlage verlässlicher Ermittlungen und deren Veröffentlichungen auf Autopsie beruhen.

Das gilt auch für erfolgreiche Unterhaltungsschriftsteller wie Karl May, Oskar Meding (Gregor Samarow), Balduin Möllhausen, für Jugendbuchautoren wie Otfried Mylius (Karl Müller), Gustav Nieritz, Wilhelm Osterwald. Vielgespielte Theaterdichter, wie Friedrich Halm (eigentlich Eulegius Münch-Bellinghausen), Wolfgang Müller von Königswinter, Ernst Elias Niebergall werden dargestellt, interessante Mundartdichter, Übersetzer, Herausgeber von Zeitschriften einbezogen. Karl Marx, Theodor Mommsen und Friedrich Nietzsche sind vertreten.

Um die ganze Fülle des literarischen Lebens zu dokumentieren, wird auf 982 Autoren in Kurzartikeln verwiesen. Die zugehörigen Belege befinden sich im *Goedeque-Archiv* der Arbeitsstelle.

Im Berichtsjahr wurden außerdem die Bände 6 und 8 vorbereitet. Für Band 6 (P–R) ist die Bearbeitung der Beiträge zu den P-Autoren in Kürze abgeschlossen. Band 8 (W–Z), in der Bearbeitung weit fortgeschritten, wird von Herbert Jacob voraussichtlich im Dezember 2011 an den Verlag gegeben. Spätestens Anfang 2012 soll der letzte Band 7,I (S–Sp) in Angriff genommen werden. Band 7,II (St–V) liegt seit 2007 vor.

Als Resonanz auf den im vergangenen Jahr erschienenen Band 5,I (L) sind mehrere Rezensionen in Fachzeitschriften erschienen; das Lexikon wurde u. a. in der *Germanistik*, den *Marginalien* und *Germanic Notes and Reviews* gewürdigt.

Im Berichtszeitraum konnte ein Schülerpraktikum von der Arbeitsstelle betreut werden. Ein mit Berliner Schülern durchgeführter Workshop fand reges Interesse. Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr – in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin – weitere Praktikanten zu betreuen.

Publikationen

- Jacob, Herbert: August Streicher. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950*. Hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, red. v. Helmuth Grössing. Bd. 13. Wien 2010.
- Ders.: Ida Frick. In: *Killy Literaturlexikon*. 2., vollst. überarb. Aufl. Bd. 4. Fri-Hap. München 2009, S. 25–26.
- Jacob, Marianne: Gaillard, Carl. In: *Killy Literaturlexikon*. 2., vollst. überarb. Aufl. Bd. 4. Fri-Hap. München 2009, S. 201–202.
- Herbert Jacob zum 26. Dezember 2009. Veröffentlichungen*. Zusammengestellt v. Marianne Jacob und Florian Jacob. Berlin 2009, 17 S.
- Lindenberg, Thomas: Görner, Carl August. In: *Killy Literaturlexikon*. 2., vollst. überarb. Aufl. Bd. 4. Fri-Hap. München 2009, S. 270–271.

Jean Paul Edition

(gefördert durch die Oberfrankenstiftung, Bayreuth, ergänzt durch Mittel der Bayerischen Landesstiftung, der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung sowie der Otto Wolff-Stiftung)

Die Gruppe der fördernden Stiftungen macht die größte Veränderung sichtbar, die die *Jean Paul Edition* an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Berichtsjahr erfahren hat. Hatte 2008 und 2009 hier alleine die Oberfrankenstiftung gestanden, sind jetzt zwei weitere Förderer dazugekommen: Mit einem einmaligen Betrag hat die Otto Wolff-Stiftung die Aufnahme der Arbeiten an Band 7 der „Briefe an Jean Paul“ unterstützt und damit entscheidend dazu beigetragen, dass jetzt parallel an den Bänden 6 und 7 gearbeitet werden kann. Im Frühjahr hat die Fritz Thyssen Stiftung dann eine volle BAT IIa-Stelle für vorerst zwei Jahre bereitgestellt (mit Option der Verlängerung); die Stelle ist zum 1. Juni mit Markus Bernauer besetzt worden, der schon zuvor als externer Leiter der Arbeitsstelle fungierte. Das bedeutet, dass das Fördervolumen gegenüber 2009 in etwa verdoppelt werden konnte und entsprechend auch die Zahl der Stellen.

Im Sommer wurde die Arbeit an Band 4 der Briefe abgeschlossen, der Band enthält 361 Briefe von Oktober 1800 bis August 1804, also von Jean Pauls Umzug nach Berlin über die Zeit in Meiningen und Coburg bis zur Übersiedlung nach Bayreuth. Dazu kommt ein umfangreicher Anhang von fünfzehn Nummern: 13 Briefe aus dem Umfeld (besonders interessant die Reisebriefe Caroline Richters) und zwei Verhörprotokolle; sie dokumentieren Jean Pauls Aussagen vor einer Untersuchungskommission in Coburg, die zur Aufklärung massiver Unregelmäßigkeiten in den Staatsfinanzen ins

Leben gerufen worden war. Der Umfang des Bandes kommt bedenklich nahe an den Doppelband 3.1-3.2 heran: Text der Briefe 495 S., Anhang: 41 S., Kommentar 736 S., mit allen Verzeichnissen, Registern usw. insgesamt 1406 S. Vor allem der Kommentar hat die Frage aufgeworfen, ob man ihn nicht wieder in zwei Doppelbänden drucken sollte. Wir haben uns schließlich dagegen entschieden.

Der Umfang hat es auch erlaubt, Michael Rölcke und Angela Steinsiek, die beiden Mitarbeiter der Edition, mit dem Kommentar zu promovieren. Die Promotion ist für beide am 19. Juli erfolgt. Am 10. Dezember wurde der Band vom Akademie Verlag ausgeliefert.

Im Bericht für das *Jahrbuch 2009* war schon die Rede davon, dass es mit Band 5 (1804–1808) langsamer vorgeht als geplant und erhofft; der Band ist bekanntlich ausgelagert, und wird nur nebenamtlich betreut. Immerhin lag zum Ende des letzten Jahres der Textband vor; Neufunde und andere Überlegungen machten dann nochmals einige Umstellungen notwendig. Inzwischen sind aber sowohl der Text als auch der Kommentarband gesetzt. Mit dem Register ist auch der schwierigste Teil des Apparates erarbeitet, so dass der Fertigstellung des Bandes und seinem baldigen Erscheinen nichts mehr im Wege steht. Der Band ist deutlich schmaler als Band 4: Er enthält 202 Briefe sowie einen Anhang von 67 Briefen (meist jene Briefe, die Eduard Berend beim Diebstahl seines Autos in Leipzig verlor – wie sich jetzt zeigte, zahlreiche Billets) im Textteil insgesamt 341 Seiten. Ein besonderes Problem stellte die Beschaffung des Druckkostenzuschusses dar. Die Herausgeber haben daher einen Antrag bei der VG WORT gestellt, der inzwischen genehmigt wurde.

Band 4 liegt vor, Band 5 wird 2011 erscheinen, die Bände 6 und 7 planen wir für 2012 (was durchaus realistisch ist).

Seit Ende 2009 hat die Edition an der BBAW die Vollendung eines Projekts in ihre Obhut übernommen, das 1995 begann und 2002 mit Erscheinen eines ersten Bandes sich festfuhr: die Inventarisierung des Nachlasses von Jean Paul. Dieser Nachlass liegt bekanntlich in der Staatsbibliothek zu Berlin; er umfasst einige Werk- und Überarbeitungsmanuskripte, aber auch zahllose Entwürfe, Skizzen und Exzerpte. Die Inventarisierung begann als DFG-Projekt; mit dem Wechsel des ersten Bearbeiters zur DFG wurde die Arbeit nur noch sporadisch weitergeführt, und zwar über Jahre. Der erste Band erschließt die Faszikel 1–15, der zweite die Faszikel 16–25b. Dass fast die Hälfte des Nachlasses von Jean Paul bis heute nicht einmal rudimentär aufgearbeitet ist, machte die Arbeit damit außerordentlich schwierig. In einer Gemeinschaftsaktion der Mitarbeiter der Edition an der BBAW wurde dieser zweite Band der Nachlass-Beschreibung mittlerweile fertiggestellt und liegt inzwischen im Satz vor.

Derzeit in der Vorbereitung eines entsprechenden Finanzierungsantrages ist die Einrichtung einer digitalen Edition der Briefe von Jean Paul. Geplant ist eine Ausgabe, die in etwa der Briefausgabe von Heinrich Heine (Heinrich Heine Portal) oder

Christian Dietrich Grabbe entspricht. Die Digitalisierung soll mit der Initiative *Telota* an der BBAW erfolgen, die auch die Archivierung übernehmen wird. Mit Mitarbeitern von *Telota* wurde auch das 2009 abgeschaltete Jean Paul-Register überarbeitet und wieder ins Netz gestellt. Ihrem nicht geringen Einsatz gebührt hier besonderer Dank.

Eine letzte Bemerkung gilt den Planungen für das Jean Paul-Jahr 2013: Schon seit längerem finden Gespräche zwischen der Handschriften-Abteilung in der Staatsbibliothek zu Berlin und der *Jean Paul Edition* für eine große Ausstellung anlässlich des 250. Geburtstages des Dichters statt. Die Gespräche haben schließlich zu einem Ausstellungsentwurf und inzwischen auch Gestaltungsentwurf durch einen Architekten geführt. Noch offen ist der Ort der Ausstellung; sicher ist nur, dass die BBAW und die Staatsbibliothek zusammen als Veranstalter auftreten werden, gegebenenfalls mit einem dritten Beteiligten. Schon um die laufenden Projekte nicht zu gefährden, ist bei der zu beantragenden Finanzierung auch an entsprechende Stellenressourcen zu denken.

Publikationen

Jean Pauls Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Im Auftrag der Preussischen Akademie begründet und herausgegeben von Eduard Berend. Vierte Abteilung: Briefe an Jean Paul, hrsg. von Christian Begemann, Markus Bernauer und Norbert Miller.

Band 4 *Briefe an Jean Paul 1800–1804*: Text, hrsg. von Michael Rölcke und Angela Steinsiek.

Band 4 *Briefe an Jean Paul 1800–1804*: Kommentar, hrsg. von Michael Rölcke und Angela Steinsiek.

Berlin: Akademie Verlag 2010

Kommission Jahresberichte für deutsche Geschichte

BERICHT WILFRIED NIPPEL

Nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit gab Heinz Schilling den Kommissionsvorsitz ab, steht aber erfreulicherweise weiterhin als Mitglied der Kommission zur Verfügung. Zum neuen Kommissionsvorsitzenden wurde Wilfried Nippel gewählt.

Seit August nimmt Detlef Gritzke die Aufgaben eines wissenschaftlichen Mitarbeiters wahr, seit September ist Gerlinde Baudach als wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin befristet beschäftigt.

In ihrer Sitzung vom 14. Dezember 2009 beschloss die Kommission unter Bezugnahme auf das Votum der wissenschaftlichen Kommission der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften einstimmig die Einstellung der Druckausgabe. Damit bildet der bereits im vorangehenden Berichtsjahr im Akademie Verlag erschienene 60. Band, Neue Folge, der *Jahresberichte für deutsche Geschichte* (Berichtsjahr 2008) den Abschluss der gedruckten *Jahresberichte*. Im frei zugänglichen Online-Datenbankangebot der *Jahresberichte* (www.jdg-online.de) sind im Dezember ca. 490.000 Titelnachweise (Dezember 2009: 460.000) ab dem Berichtsjahr 1974 recherchierbar.

Die Einstellung der Druckausgabe zugunsten der tagesaktuellen Datenbank wurde dazu genutzt, die Geschäftsgänge und die Qualitätskontrolle in noch effizienterer Weise neu zu gestalten.

Die Evaluierung durch ein internationales Gutachtergremium im April bekräftigte, dass die *Jahresberichte* als die Standardbibliografie zur deutschen Geschichte gelten und sie – bezogen auf andere historische Nationalbibliografien – auch international Maßstäbe setzen. Die Gutachterinnen und Gutachter hoben hervor, dass die Bedeutung der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation und damit der *Jahresberichte* angesichts der Strukturveränderungen im Hochschulwesen künftig sogar zunehmen wird, da der Bedarf an zuverlässigen und zugleich effizienten Rechercheinstrumenten für Forschende, Lehrende und Studierende steigt. Sie hielten insbesondere fest, dass die *Jahresberichte* als dem Open Access-Prinzip verpflichtete Fachbibliografie auch im digitalen Zeitalter („Google Scholar“, Bibliotheksverbünde etc.) eine spezifische, unersetzliche Funktion erfüllen, da sie der Geschichtswissenschaft und den historisch arbeitenden Disziplinen einen vollständigen und systematischen Zugriff auf die relevanten wissenschaftlichen Ressourcen gewährleisten. Deshalb wird in dem Gutachten mit Nachdruck eine Verstetigung der *Jahresberichte* ab 2016 in einer neuen Trägerschaft außerhalb des Akademienprogramms empfohlen.

Die engen Kooperationsbeziehungen des Vorhabens mit Einrichtungen verschiedener Bibliotheken und der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation wurden weiter ausgebaut. Die europäische Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative *European Historical Bibliographies* (www.histbib.eu) bildete auch im Berichtsjahr einen Schwerpunkt der Tätigkeit der *Jahresberichte*. Wie im Vorjahr lieferten die *Jahresberichte* Titel an die *Bibliographie Bildungsgeschichte* und nahmen an der jährlichen Arbeitstagung der Regionalbibliografien teil. Die seit Mitte des Jahres 2008 monatlich von der Bayerischen Staatsbibliothek praktizierte Übernahme von Neuzugängen in die Datenbank wurde fortgesetzt. In der bewährten Kooperation mit Clio-online präsentierten sich die *Jahresberichte* beim 48. Deutschen Historikertag in Berlin. Nutzerschulungen wurden im Rahmen der Wissenswerkstatt an der Staatsbibliothek zu Berlin durchgeführt.

Publikationen

- Jahresberichte für deutsche Geschichte*. Online-Datenbank (<http://jdgdb.bbaw.de/cgi-bin/jdg>).
- Jahresberichte für deutsche Geschichte aus der Zwischenkriegszeit*, Bde. 1–14, Berichtsjahre 1925–1938 (<http://pom.bbaw.de:8080/JDG/>).
- Becker, Bodo (Hg.): *Stadt und Wasser. Flüsse, Seen und Kanäle, Schifffahrt, Wirtschafts- und Erholungsraum*. Oranienburg 2010 (= Bothzowia - Oranienburg; 3)
- Ders.: Der Lehnitzsee. Ein Wirtschafts- und Freizeitraum im Wandel der Zeiten bis 1945. In: Becker (Hg.), *Stadt und Wasser*, S. 41–56.
- Wiederkehr, Stefan (Hg., mit Martin Kohlrausch/Katrin Steffen): *Expert Cultures in Central Eastern Europe. The Internationalization of Knowledge and the Transformation of Nation States since World War I*. Osnabrück 2010 (= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau; 23).
- Ders. (mit Martin Kohlrausch/Katrin Steffen): *Expert Cultures in Central Eastern Europe. The Internationalization of Knowledge and the Transformation of Nation States since World War I (Introduction)*. In: Kohlrausch/Steffen/Wiederkehr (Hg.), *Expert Cultures in Central Eastern Europe*, S. 9–30.
- Ders.: "... if Jarmila Kratochvilova is the future of women's sports, I'm not sure I'm ready for it." Media, Gender, and the Cold War. In: Katzer, Nikolaus u. a. (Hg.), *Euphoria and Exhaustion. Modern Sport in Soviet Culture and Society*. Frankfurt/M. 2010, S. 315–335.
- Ders.: „Kontinent Evrazija“. Klassičeskoe evrazijstvo i geopolitika v izloženíj Aleksandra Dugina. In: *Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury* 7 (2010) H. 1, S. 5–14 (<http://www1.ku-eichstaett.de/ZIMOS/forum/docs/forumruss13/1Wiederkehr.pdf>).
- Ders.: Liegt Russland in Europa? Die Antwort der Eurasier. In: Hlaváček, Petr (Hg.), *Bruncvík a víla. Přemýšlení o kulturní a politické identitě Evropy*. Praha 2010, S. 143–156 (= Europaeana Pragensia; 2).
- Ders.: Sportsmen(k)i na frontach zimnej wojny. Obraz ciała zawodniczek z krajów socjalistycznych w zachodniej prasie sportowej. In: *Przegląd Historyczny* 100 (2009 [2010]) H. 3, S. 567–586.
- Ders.: Die Verwendung des Begriffes „Kalter Krieg“ im Ostblock. In: Fuhrer, Hans Rudolf/Wild, Matthias, *Alle roten Pfeile kamen aus Osten – zu Recht? Das Bild und die Bedrohung der Schweiz 1945–1966 im Licht östlicher Archive*. Baden 2010, S. 123–126 (= Der Schweizerische Generalstab; 11).
- Ders. (Bearb.): Schriftenverzeichnis Wolfgang J. Mommsen 1957 bis 2009 (ohne Rezensionen). In: Cornelißen, Christoph (Hg.), *Geschichtswissenschaft im Geist der Demokratie. Wolfgang J. Mommsen und seine Generation*. Berlin 2010, S. 319–352.

Kommission Kant's gesammelte Schriften

BERICHT VOLKER GERHARDT

Nach Fertigstellung und Erscheinen von Band 26.1 im Juli 2009 (*Vorlesungen über Physische Geographie*) ist auch die zugehörige elektronische Dokumentation von Werner Stark abgeschlossen worden. Die bewährte Arbeitsoberfläche, d. h. die elektronische Dokumentation, wurde für die Bedürfnisse von Band 26.2 erweitert und angepasst. Im Hinblick auf den Band 26.2, der die Vorlesungen ab 1770 aufgrund studentischer Nachschriften enthalten wird, lassen sich auf absehbare Zeit vier unterschiedliche Arbeitsgänge unterscheiden:

- a) Ermittlung und Verwaltung von literarischen Quellen.
- b) Aufklärung, Formulierung und Verwaltung der sachlichen Bezüge: Während der erste Text (Hesse 1770) noch im engen Anschluss (Struktur und Inhalt) an das kantische Konzept (Ms. Holstein 1757/59) abgefasst ist, sind die nach Etablierung der Vorlesung über Anthropologie im Winter 1772/73 entstandenen und zur Edition anstehenden Nachschriften (Kaehler, Messina, Dönhoff, Dohna, Bergk) davon deutlich entfernt. Art und Gestaltung der sachlichen Erläuterungen sollten dieser Differenz gerecht werden. Auch wird die Anzahl der nötigen Erläuterungen, inkl. der chronologischen Querbezüge, deutlich höher liegen als bei der im übrigen (chronologische Verteilung, Textmasse) sehr ähnlichen Situation der Vorlesungen über *Anthropologie* (Band 25). Die konkreten Verfahrensweisen haben sich – nicht zuletzt wegen der zunehmend verfügbaren Ressourcen im Internet (digitalisierte Bibliothekskataloge, online Zugriffe auf digitalisierte Bestände) – gegenüber Anfang/Mitte der 1990er Jahre quantitativ und qualitativ verbessert.
- c) Herstellung des philologischen Apparates (Textänderungen etc.); diese kann erst nach dem vorläufigen Abschluss der Quellen- und Sach-Erläuterungen in Angriff genommen werden.
- d) Recherchen im wissenschaftsgeschichtlichen und lokalen (Königsberger) Umfeld. Die Arbeiten von Tanja Gloyna, Jens Timmermann, Andrea Esser und Maja Schepelmann zur *Critik der reinen Vernunft*, *Critik der practischen Vernunft* und *Critik der Urtheilskraft* wurden in der gewohnten Weise fortgesetzt. Dank einer maßgeblichen Förderung der Walter de Gruyter Stiftung für Wissenschaft und Forschung konnten die Arbeiten an der Neuausgabe der drei Kritiken auch im Jahr 2010 weitergeführt werden.

Die Transkription des *Opus postumum* konnte von Jacqueline Karl Ende 2010 abgeschlossen werden. Dabei stellten die zuletzt transkribierten Losen Blätter aufgrund der sehr konzeptartigen und deshalb schwer zu entziffernden Schrift Kants eine weitere Herausforderung für die Transkription dar. So ergab ein Abgleich mit der Edition von

Gerhard Lehmann in den vorliegenden Bänden 21 und 22 neben Lesefehlern von geringer Relevanz auch eine hohe Anzahl von inhaltlich gravierenden Fehlern. Obwohl die Textanordnung auf den Losen Blättern in der Mehrzahl übersichtlich und deshalb die Genese der Niederschrift nahezu bedeutungslos ist, erweist sich die Methode der genetischen Strukturanalyse in Einzelfällen auch bei diesem Handschriftentyp zum Verständnis der kantischen Niederschrift als hilfreich und für die Textanordnung in der Neuedition als relevant. Mit der abgeschlossenen Transkription des Manuskriptes liegt jetzt die gesicherte Textgrundlage für die kritische Neuedition der Bände 21 und 22 vor.

Eine Aufbau und Funktionalität umfassende Konzeption der geplanten Online-Edition des *Opus postumum*, deren Realisierung in enger Kooperation mit *Telota* erfolgen soll, wurde entwickelt. Vorgesehen ist eine wechselseitige Verbindung zwischen vollständigem Transkriptionstext, und zwar in diplomatischer Abfolge des Manuskriptes Ms. germ. fol. 1702, und den digitalisierten Faksimiles der kantischen Handschrift. Die Funktionalität umfasst neben der gleichzeitigen Ansicht von Transkription und gesamter Faksimileseite auch die wechselseitige Anzeige, Auswahl und Gegenüberstellung von einzelnen Textabschnitten bzw. von Textabschnitt und entsprechendem Faksimileabschnitt sowie dessen Vergrößerung. Bis Jahresende wurde in Zusammenarbeit mit *Telota* ein Prototyp entwickelt, in dem alle Sonderfälle der Transkription erfasst sowie Aufbau, Funktionalität, Navigation und Layout realisiert sind. Parallel dazu erfolgten das Auslesen der Bildkoordinaten für die Faksimileansichten durch Anja Gerber sowie die Aufbereitung der Transkriptionsfassung für die elektronische Edition durch Jacqueline Karl.

Anja Gerber hat die abschließenden Arbeiten am Internetauftritt des Vorhabens in Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung koordiniert.

Publikationen

Gerhardt, Volker: Die politische Philosophie Kants. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Lee Choong Jin (Hansung Universität/Seoul/Korea). In: Lee Choong Jin (Hg.), *Zur Aktualität Kants. Fünf Gespräche* (mit R. Brandt, V. Gerhardt, R. Klemme, W. Kersting u. B. Ludwig). Seoul 2010, S. 47–82.

Ders.: Ethik und Recht in einer globalisierten Welt. Eine Überlegung mit Blick auf Kant. In: *Fachverband Philosophie – Mitteilungen 2010*, Nr. 50/*Philosophieunterricht in Nordrhein-Westfalen*, „Politische Philosophie – in Zeiten der Globalisierung“, Nr. 46. Wuppertal: Kevelaer 2010, S. 84–96.

Ders.: Selbstbestimmung. In: Bermes, Christian/Dierse, Ulrich (Hg.), *Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts*. Hamburg: Meiner 2010, S. 313–326 (= Archiv für Begriffsgeschichte, Sonderheft 6).

- Ders.: „Partizipation“. In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.), *Enzyklopädie Philosophie*. 2. Aufl., Bd. 2, 2010, S. 1916–1920.
- Ders.: „Selbstbestimmung“ (Neufassung). In: Sandkühler, Hans Jörg (Hg.), *Enzyklopädie Philosophie*. 2. Aufl., Bd. 3, 2010, S. 2408–2413.
- Ders.: Menschenrecht und Konstitution. Über eine Grundbedingung der Politik. In: Ernst, Gerhard/Sellmaier, Stephan (Hg.), *Universelle Menschenrechte und partikuläre Moral*. Stuttgart: Kohlhammer 2010, S. 48–62.
- Karl, Jacqueline: Kant's Posthumous Works: Posthumous Manuscripts, Kant's Approach and the New Edition of His Posthumous Works. In: *Modern Philosophy*, No. 3 (General No. 110). Guangzhou: Chinese Electronic Periodical Services 2010, S. 102–106 (Chinesische Übersetzung von: Immanuel Kants *Opus postumum* – das nachgelassene Manuskript, die Arbeitsweise Kants und die Neuedition des Nachlasswerkes, Vortrag auf der International Conference „German philosophy and its documents and texts“ vom 12.–13. September 2009 an der Peking University, VR China).
- Stark, Werner: Herder's Kant-Papiere. Eine kurze Klarstellung. In: *Herder Jahrbuch/Herder Yearbook*, Nr. 10. Heidelberg: Synchron 2010, S. 13–24.
- Ders.: Was wußte Kant über Asien? Hinweise und Überlegungen zu Kant's Interesse an Fragen der Geographie. In: *Materialien der 10. Internationalen Kant Konferenz „Klassische Vernunft und Herausforderungen der modernen Zivilisation“* (22.–24. April 2009). Bd. 1. Kaliningrad 2010, S. 101–121.

Vorträge

- Stark, Werner: „Naturgeschichte bei Kant“. XI. Internationaler Kant-Kongress „Kant und die Philosophie in weltbürgerlicher Absicht“, Pisa, 22.–26. Mai.
- Ders.: „Auerochsen und andere Preußische Merkwürdigkeiten im Leben des Philosophen Immanuel Kant“. „Orte des Denkens – Zeiten des Wandels. Philosophie in Deutschland (1700–1800)“. Eine Tagung der Kant-Forschungsstelle, Mainz, 23. Oktober.
- Ders.: „Immanuel Kant *Ueber Pädagogik*. Eine Vorlesung wie jede andere?/Kant *Ueber Pädagogik*, une leçon comme les autres?“. Journée d'études „Kant et l'éducation“, Arras, 8. Dezember.

Kommission Marx-Engels-Gesamtausgabe

BERICHT HERFRIED MÜNKLER

Im Berichtsjahr wurde das Vorhaben im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften von Hauke Brunkhorst, Axel Honneth und Johannes Rohbeck evaluiert.

Es konnten zwei weitere Bände der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA) und das *Marx-Engels-Jahrbuch 2009* ausgeliefert werden. Bei den neuen Bänden handelt es sich um die Bände 30 und 32 der ersten Abteilung.

Band I/30 enthält die überlieferten Werke, Artikel, Reden und Entwürfe, die Engels von Mai 1883 bis September 1886 verfasst hat. Dies ist der chronologisch erste von drei Bänden, in denen das Spätwerk von Engels (nach Marx' Tod) ediert wird. Er umfasst 43 Arbeiten (29 Texte im Hauptteil, 14 im Anhang), überwiegend mit politischer Publizistik.

Für die deutsche Sozialdemokratie thematisierte Engels die Frühzeit der Bewegung und die 1848er Revolution, wobei er die Leistung von Marx würdigt und eigene Erfahrungen einfließen lässt. Dazu gehören der Aufsatz „Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten“ sowie Kautskys Rezension zu Victor Adlers „Geschichte der ersten sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland“, von der ein Exemplar mit Bemerkungen von Engels sowie briefliche Hinweise überliefert sind. Für die von Engels beabsichtigte Neubearbeitung seines „Deutschen Bauernkriegs“ enthält der Band Gliederungspunkte, Notizen für die Einleitung sowie einen ausgearbeiteten Teil derselben.

Zu den theoriegeschichtlichen Untersuchungen gehören der Aufsatz „The Book of Revelation“, in dem Engels die Johannesoffenbarung als Quelle für das Urchristentum untersucht, sowie „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“. Als Anhang zur Separatausgabe von 1888 veröffentlichte Engels erstmals die „Feuerbach-Thesen“ von Marx in einer redigierten Fassung; die Unterschiede zu Marx' Fassung von 1845 werden ausgewiesen und analysiert.

Der Band wurde von Renate Merkel-Melis bearbeitet. Hanno Strauß und Claudia Reichel begutachteten den wissenschaftlichen Apparat und besorgten die Endredaktion der Register, Manfred Neuhaus koordinierte die redaktionelle Arbeit.

Der Band I/32 (siehe auch *Jahrbuch 2009*, S. 441/442) enthält Engels' Werke, Artikel, Reden und Entwürfe von März 1891 bis zu seinem Tode am 5. August 1895. Dabei handelt es sich um Einleitungen bzw. Vor- und Nachworte zu Schriften von Marx und Engels, unter anderem zu „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, „Lohnarbeit und Kapital“, „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“, „The condition of the working-class in England in 1844“, „Manifest der Kommunistischen Partei“, „Elend

der Philosophie“, und die nicht nur von den Zeitgenossen als Engels’ politisches Vermächtnis betrachtete „Einleitung zu Marx’ ‚Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850““. In seiner letzten Schaffensperiode verfasste Engels außerdem verschiedenartige Abhandlungen, neben „Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs 1891“ und „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“ zählt dazu die berühmte Beitragsfolge „Kann Europa abrüsten?“ Facetten seiner Rolle als Nestor der internationalen Sozialdemokratie dokumentieren weitere Schreiben, Gesprächsaufzeichnungen und mehrere von Engels redigierte Übersetzungen von eigenen und Marx’ Arbeiten durch dritte Personen. Hinzu kommen zwei der Ur- und Frühgeschichte gewidmete Studien: „Ein neuentdeckter Fall von Gruppenehe“ und „Zur Geschichte des Urchristentums“. Drei Manuskripte (Fragment du brouillon de l’article „Le socialisme en Allemagne“, Deux fragments du manuscrit relatifs à l’interview accordée à „L’Éclair“ und To the Fabian Society) werden erstmals, drei weitere Dokumente erstmalig in der Sprache des Originals publiziert. Einige Texte des Anhangs werden seit ihrer Erstveröffentlichung zu Engels’ Lebzeiten nun erst wieder allgemein zugänglich. Bei einem Viertel der Dokumente wurde die Datierung gegenüber früheren Ausgaben präzisiert. Der Band wurde von Peer Kösling bearbeitet. Das von ihm vorgelegte Gesamtkonvolut begutachteten und überarbeiteten Manfred Neuhaus, Claudia Reichel und Hanno Strauß.

Am 1. Dezember 2010 übernahm Gerald Hubmann von Manfred Neuhaus die Arbeitsstellenleitung. Akademiepräsident Stock würdigte aus diesem Anlass die langjährige und erfolgreiche Tätigkeit des altersbedingt ausscheidenden bisherigen Arbeitsstellenleiters.

Im Rahmen eines zweitägigen deutsch-chinesischen Editorenworkshops über die Zusammenarbeit bei der Herausgabe der zweiten chinesischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels auf der Grundlage der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA), an dem chinesischerseits die Professoren Wei Jianhua, Wang Xuedong, Jiang Renxiang, Chai Fangguo sowie Dr. Xu Yang vom Zentralen Übersetzungsinstitut in Beijing teilnahmen, wurden Probleme der Textdarbietung, Übersetzung und modernen wissenschaftsgeschichtlichen Kommentierung erörtert.

Unter der Bezeichnung „MEGAdigital“ konnten im Rahmen der *Telota*-Initiative der BBAW wichtige ökonomische Texte aus der „Kapital“-Abteilung im Internet zugänglich gemacht werden. Bedeutende Teile der ökonomischen Schriften von Marx sind damit in historisch-kritischer Form und mit umfangreichen Such- und Verknüpfungsfunktionen versehen online verfügbar.

Regina Roth präsentierte auf dem Congrès Marx International VI „Crises, révoltes, utopies“ in Paris und vor Mitarbeitern der Grande édition Marx et Engels (GEME), die auf der Grundlage der MEGA in Frankreich herausgegeben wird, die im Rahmen des *Telota*-Projekts für das Internet entwickelte digitale Version des „Kapitals“.

Während dessen sprach Christine Weckwerth auf der Mainzer Tagung „Schopenhauer und Feuerbach. Beginn einer Philosophie des Leibes“.

Auf Kolloquien und Vortragsveranstaltungen aus Anlass des 190. Geburtstages von Friedrich Engels referierten Jürgen Herres in Wuppertal, Manfred Neuhaus in Leipzig und Carl-Erich Vollgraf in Berlin, während Hanno Strauß im British Berlin Ladies Club über Marx' Emigrantenleben im Victorianischen England vortrug.

Im Rahmen der „Akademievorträge an brandenburgischen Schulen“ sprachen Jürgen Herres und Claudia Reichel in Nauen und Brandenburg.

Als Gastwissenschaftler arbeiteten Michele Fiorillo (Pisa) und Prof. Dr. Lu Lu (Peking) am Akademievorhaben. Wibke Oppermann, Lina Henzel und Daniel Drewski absolvierten Praktika.

Wie in den Vorjahren leitete Herfried Münkler als Vorstandsvorsitzender die Internationale Marx-Engels-Stiftung (IMES). Manfred Neuhaus nahm die Pflichten des Sekretärs wahr, während Hans-Peter Harstick dem Wissenschaftlichen Beirat vorstand, Jürgen Herres, Gerald Hubmann und Carl-Erich Vollgraf in der Redaktionskommission tätig waren.

Publikationen

Marx, Karl/Engels, Friedrich: Gesamtausgabe (MEGA), hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Erste Abteilung. Bd. 30: *Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe. Mai 1883 bis September 1886*. Bearbeitet von Renate Merkel-Melis. Berlin: Akademie Verlag 2010, X, 1154 S.

Marx, Karl/Engels, Friedrich: Gesamtausgabe (MEGA), hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Erste Abteilung. Bd. 32: *Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe. März 1891 bis August 1895*. Bearbeitet von Peer Kösling. Mit einer Einführung von Till Schelz-Brandenburg. Berlin: Akademie Verlag 2010, XIV, 1590 S.

Marx-Engels-Jahrbuch 2009, hrsg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Redaktion Gerald Hubmann, Claudia Reichel. Berlin: Akademie Verlag 2010, 238 S. Hubmann, Gerald: *Monsters with Potential*. [Rez]: Amy Wendling: *Karl Marx on Technology and Alienation*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2009. In: *Marx-Engels-Jahrbuch 2009*. Berlin 2010, S. 211–216.

Ders.: *Politikától filológiáig: a Marx-Engels Összkiadás (MEGA)*. [Von der Politik zur Philologie: die Marx-Engels-Gesamtausgabe.] In: *Múltunk. Politikátörténeti Folyóirat*. Budapest, Heft 2, 2010, S. 53–68.

Neuhaus, Manfred: *Klassiker unter Klassikern – Geschichte, editionsphilologische Grundlagen und Perspektiven der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)*. In: *German Philosophy and Its Documents and Texts*. Beijing 2009, S. 54–63.

- Reichel, Claudia/Hubmann, Gerald: Buchannotationen. In: *Marx-Engels-Jahrbuch* 2009. Berlin 2010, S. 214–230.
- Roth, Regina: Ein Blick in Marx' Werkstatt – „Das Kapital“ und Vorarbeiten in der Marx-Engels-Gesamtausgabe. In: *German Philosophy and Its Documents and Texts*. Beijing 2009, S. 72–86.
- Vollgraf, Carl-Erich: Geleitwort. In: Marx, Karl: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Im Zusammenhang ausgewählt und eingeleitet von Benedikt Kautsky. Mit einem Geleitwort von Carl-Erich Vollgraf. 7., verb. Aufl. Stuttgart 2011, S. XI–XXVII. (= Kröners Taschenausgabe 64.)
- Ders.: Marx' erstmals veröffentlichte Manuskripte zum 2. und 3. Buch des *Kapitals* von 1867/68 im MEGA²-Band II/4.3. Zu neuralgischen Punkten in der Ausarbeitung des *Kapitals*. In: Vollgraf, Carl-Erich/Sperl, Richard/Hecker, Rolf (Hg.), *Das Kapital* und Vorarbeiten. Hamburg 2010, S. 77–116. (= Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2010.)
- Weckwerth, Christine: Bruno Bauer als ein Stachel der Marxschen Philosophiekritik und Gesellschaftstheorie. In: Kodalle, Klaus-M./Reitz, Tilmann (Hg.), *Bruno Bauer (1809–1882). Ein „Partisan des Weltgeistes“?* Würzburg 2010, S. 133–149.
- Dies.: Feuerbach, Ludwig Andreas. In: Benz, Wolfgang (Hg.), *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2,1. Personen A–K. Berlin 2009, S. 227–229.
- Dies.: Der junge Marx als Anerkennungstheoretiker. [Rez.]: Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte. Kommentar von Michael Quante. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2009. (Suhrkamp Studienbibliothek 15.) In: *Marx-Engels-Jahrbuch* 2009, S. 219–223.
- Dies. [Rez.]: Gerd Irrlitz: Rechtsordnung und Ethik der Solidarität. Der Strafrechtler und Philosoph Arthur Baumgarten. Berlin: Akademie Verlag 2008, 409 S. In: *Berliner Debatte Initial* 21 (2010) 3, S. 180–183.
- Dies.: Zurückführung der politischen in die menschliche Emanzipation – die Vormärzphilosophie in ihrem Bruch und Anschluss an die neuzeitliche politische Philosophie. In: Arndt, Andreas/Cruysberghs, Paul/Przylebski, Andrzej (Hg.): *Hegels politische Philosophie*. T. 2. Berlin 2009, S. 187–200. (= Hegel-Jahrbuch 2009.)

Kommission Nietzsche-Edition

BERICHT VOLKER GERHARDT

Der neunte Band der IX. Abteilung der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Friedrich Nietzsches „Der handschriftliche Nachlaß ab Frühjahr 1885 in differenzierter Transkription nach Marie-Luise Haase und Michael Kohlenbach“, der die Arbeitshefte W II 6 und W II 7 enthalten wird, konnte, entgegen der Ankündigung im Bericht zum Jahr 2009, wegen einer längeren Erkrankung der Projektleiterin nicht erscheinen. Die Veröffentlichung mußte auf das Frühjahr 2011 verschoben werden.

Zeitgleich mit den Arbeiten an Band 9 wurden die Transkriptionen der Arbeitshefte W II 8 und W II 9, die für den nachfolgenden Band vorgesehen sind, mit allen weiteren Arbeitsgängen kontinuierlich fortgesetzt.

Da die Förderung des Projekts in Deutschland von der DFG nur noch bis Ende September 2011 gewährleistet ist, werden die noch ausstehenden zwei Bände (Bd. 10: W II 8 und 9; Bd. 11: W II 10 + Diverse) voraussichtlich nicht fertiggestellt werden können.

In Berlin/Weimar waren keine personellen Veränderungen zu verzeichnen. In Basel schied zum Jahresende 2009 Franziska Trenkle aus, so dass jetzt Beat Röllin und René Stockmar das Basler Team bilden.

Da Martin Stingelin nach seiner Berufung nach Dortmund beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) keine Anträge mehr stellen durfte, hat dankenswerterweise Emil Angehrn die Antragstellung übernommen. Martin Stingelin bleibt jedoch Mitherausgeber der IX. Abteilung.

In Basel erarbeiteten Beat Röllin und René Stockmar die Konzeption und Texte zur Präsentation des Editionsprojekts „Der späte Nietzsche“ im Rahmen einer Ausstellung (vom 11. September bis 27. November) über Editionen in Basel an der Universitätsbibliothek Basel, aus Anlass des Jubiläums „550 Jahre Universität Basel“.

Den Begleittext veröffentlichten Beat Röllin und René Stockmar mit dem Titel „Der späte Nietzsche“, in: Sulamith Gehr, Fritz Nagel, Barbara von Reibnitz (Hg.), *Editionen in Basel. „Sammeln, sichten, sichtbar machen. Editionen in Basel“*, Universitätsbibliothek Basel 2010, S. 50–51.

Mittelalter-Kommission

BERICHT MICHAEL BORGOLTE

Die Mittelalter-Kommission bildet die Langzeitkommission für die interakademischen mediävistischen Akademienvorhaben Glasmalereiforschung des *Corpus Vitrearum Medii Aevi* und *Regesta Imperii (Quellen zur Reichsgeschichte) – Regesten-Edition der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III.*

Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

Ende des Jahres konnte der CVMA-Band XXII (Die mittelalterlichen Glasmalereien in Berlin und Brandenburg) in Druck gegeben werden, der in 429 Katalognummern mit 525 Figuren, 505 Abbildungen und 1380 Regesten die mittelalterlichen Glasmalereien in Berlin und Brandenburg einschließlich des Bestandes im Berliner Kunstgewerbemuseum erfasst. Die Korrekturen der Umbruchfahnen und das Erstellen der Indices haben angesichts des Umfangs und der komplexen Struktur des zweibändigen Werkes im laufenden Kalenderjahr einen nicht unerheblichen Teil der Arbeitskraft der Mitarbeiter/-innen des CVMA Potsdam in Anspruch genommen.

Parallel dazu laufen die Arbeiten an dem CVMA-Band XIX,³ (Die mittelalterlichen Glasmalereien in Salzwedel. Pfarrkirche St. Marien, Pfarrkirche St. Katharinen, Johann-Friedrich-Danneil-Museum), CVMA-Band XIX,⁵ (Die mittelalterlichen Glasmalereien in Sachsen-Anhalt, Süd) sowie CVMA-Band XX,¹ (Die mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen – ohne Erfurt und Mühlhausen). Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den Thüringenband haben die Autoren/-innen mit dem Fotografen im September eine einwöchige Besichtigungstour durch Ostthüringen unternommen, um die Einbausituationen vor Ort in Augenschein zu nehmen, eine erste Bestandsaufnahme durchzuführen und Arbeitsaufnahmen anzufertigen (betroffen waren Treben, Veitsberg, Neustadt/Orla, Rödersdorf, Schleiz, Friesau, Saalfeld, Oberndorf, Arnstadt, Blankenhain, Göschwitz, Altendorf und Gröben).

Ute Bednarz hat im Rahmen der bereits begonnenen Arbeiten zum CVMA-Band XX,¹ auch den Bestand an mittelalterlicher Glasmalerei in der Klassik Stiftung Weimar (25 Scheiben und -fragmente vom ausgehenden 12. bis ins frühe 16. Jahrhundert) gesichtet und das zugehörige Archivmaterial der Stiftung eingesehen und ausgewertet. Der größere Teil der Sammlung gehörte ursprünglich zur großherzoglichen Kunstsammlung zu Weimar, weitere Glasmalereien gehen auf das ehemalige Goethe-Nationalmuseum zurück. Im Juli nahm Ute Bednarz mit dem Vortrag „Die Glasmalereisammlung des Grafen Hermann von Pückler-Muskau in Cottbus-Branitz“ an der Jahrestagung des Internationalen CVMA in St. Petersburg teil.

Monika Böning hat die kunstgeschichtliche Einleitung zum CVMA-Band XIX,3 verfasst. Die Stilkapitel zu den Scheiben des späten 15. Jahrhunderts in der Marienkirche und zu den Scheiben im Johann-Friedrich-Danneil-Museum wurden überarbeitet, die Bibliographie aktualisiert und das Bildmaterial für Text- bzw. Abbildungsteil zusammengestellt. Nach der Korrekturphase soll das Manuskript zu Beginn des neuen Jahres in Druck gehen.

Markus Mock hat parallel zu den Fahnenkorrekturen vom CVMA-Band XXII die Erfassung mehrerer Glasmalereibestände für die CVMA-Bände XX,1 und XIX,5 weitergeführt oder neu begonnen. Hierzu zählen unter anderem die etwa 50 Grisaille-scheiben im ehemaligen Zisterzienserkloster Schulpforte aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, aber auch die spätmittelalterlichen Farbverglasungen der Johanneskirche Saalfeld (22 Felder) und der Annenkirche in Lutherstadt Eisleben (6 Felder), die beide zu Beginn des 16. Jahrhunderts in der Nürnberger Hirsvogel-Werkstatt ausgeführt wurden.

Frank Martin hat neben den Fahnenkorrekturen von CVMA-Band XXII im WS 2009/10 an der TU Berlin ein Seminar zu den Glasmalereien in der Marienkirche in Frankfurt (Oder) abgehalten und im Rahmen der Jahrestagung des Internationalen CVMA in St. Petersburg eine Sektion moderiert. Für den CVMA-Band XIX,5 hat er die Arbeit an der Erfassung der Glasmalereien im Ostchor der Naumburger Stiftskirche aufgenommen. Außerdem betreut er zusammen mit Reiner Hausscherr die Dissertation von Guido Siebert über die Glasmalereien im Westchor des Naumburger Doms, die als Vorarbeit für die Erfassung im Corpus-Band XIX,5 dienen kann.

Martina Voigt setzte im Berichtsjahr die Recherchen zu den Glasmalereien des CVMA-Bandes XX,1 fort. Dazu gehörte insbesondere die Arbeit in den betreffenden Archiven (abgeschlossen: ThSTA Rudolstadt, ThSTA Weimar, ThSTA Meiningen, Archiv des LA für Denkmalpflege Erfurt, GStA Berlin-Dahlem und die Pfarrarchive Altenfeld, Blankenhain, Rödersdorf, Saalfeld). In anderen Archiven wurde mindestens die Hälfte der in Frage kommenden Quellen bereits eingesehen (AKPS Magdeburg, Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen). Hinzu kommt die vorbereitende Recherche in gedruckten oder online einsehbaren Bestandsverzeichnissen weiterer Archive für die CVMA-Bände XX,1 und IX,5. Alle Aktenbestände in den besuchten Archiven, die sich auf mittelalterliche Glasmalereien des Bundeslandes Sachsen-Anhalt beziehen, wurden für die noch anstehenden einschlägigen Corpus-Bände miterfasst. Die Regestentexte zu den Glasmalereien sind nach Erhebung der schriftlichen Quellen fertig gestellt.

Für den CVMA-Band XX,1 hat Jenny Wischnewsky die im Vorjahr begonnenen Untersuchungen zu zwei thüringischen Scheiben in Neustadt/Orla und Schleiz abgeschlossen. Ferner beschäftigte sie sich insbesondere mit ostthüringischen Glasmalereibeständen in Altendorf, Arnstadt, Rödersdorf, Friesau und Treben. Gleichzeitig

begann sie mit der Erarbeitung der kunstgeschichtlichen Einleitung für den CVMA-Band XX,1.

Für die in Arbeit befindlichen CVMA-Bände wurden von Holger Kupfer mehrere Bestände fotografisch dokumentiert (in der FH Erfurt restaurierte Felder aus Saalfeld, Glasmalereien in Erfurter Privatbesitz sowie die Bestände in Treben, Rödersdorf, Neustadt/Orla und der Klassik Stiftung Weimar). In der FHW Berlin konnten Scherbenfunde aus Zarrentin und in einer Bellingener Glasmalereiwerkstatt die restaurierten Felder der Petrikerkirche in Eisleben fotografiert werden. In Mühlhausen/Thüringen ergab sich die Möglichkeit, die instandgesetzten Fenster nord III und nord IV der St. Blasiuskirche vor dem Wiedereinbau zu fotografieren. Holger Kupfer hat darüber hinaus für sämtliche Abbildungen von CVMA-Band XXII die Druckvorstufen erstellt, so dass der gesamte Bildteil des Bandes erstmals vollständig in der Kompetenz der Potsdamer Arbeitsstelle lag. Entsprechende Arbeiten sind derzeit auch für den CVMA-Band XIX,3 im Gange, der vor dem Abschluss steht.

Publikationen

Bednarz, Ute/Fitz, Eva/Martin, Frank/Mock, Markus/Pfeiffer, Götz J./Voigt, Martina (mit einer kunsthistorischen Einleitung von Peter Knüvener): *Die mittelalterlichen Glasmalereien in Berlin und Brandenburg*. Berlin: Akademie Verlag 2010 (= Corpus Vitrearum Medii Aevi, Deutschland Bd. XXII).

Mock, Markus: Das Wappen der Murer. Schweizer Glasmalerei in der Sammlung Schloss Fürstlich Drehna. In: Sauterel, Valérie/Trümpler, Stephan (Hg.), *Les panneaux de vitrail isolés/Die Einzelscheibe/The single stained-glass panel. Actes du XXIVe Colloque International du Corpus Vitrearum Zürich 2008*. Bern u. a. 2010, S. 67–80.

Regesta Imperii (Quellen zur Reichsgeschichte) – Regesten Kaiser Friedrichs III.

Das von Elfie-Marita Eibl bearbeitete Heft 24 der Regesten zu Urkunden und Briefen aus den historischen Landschaften Preußen und Livland ist im Juni durch die Mittelalter-Kommission in Zusammenarbeit mit der Mainzer Regestenkommission, dem Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität sowie dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt worden; die Veranstaltung fand große und gute Resonanz.

Elfie-Marita Eibl hat im Berichtszeitraum ihre 2009 aufgenommenen Archivrecherchen im Staatsarchiv Bamberg fortgesetzt. Dabei erwies sich die Überlieferung

der fränkischen Hohenzollern vor allem des ehemaligen Plassenburgers Archivs als überaus umfangreich. Bisher konnten mehr als 400 Urkunden Friedrichs III. ermittelt werden. Weitere Urkunden dieses Herrschers befinden sich vermutlich in Beständen, die inzwischen von Bamberg an das Staatsarchiv Nürnberg abgegeben worden sind. Da die Bearbeitung der Nürnberger Bestände weit vorangeschritten ist und die entsprechenden Regesten bis 1455 bereits erschienen sind, müssen die Urkunden der abgegebenen Bestände in das Bamberger Heft aufgenommen werden. Im Sommersemester hielt Elfie-Marita Eibl eine Übung zur Diplomatik spätmittelalterlicher Königsurkunden an der Humboldt-Universität ab.

Eberhard Holtz hat nach der Erarbeitung der Regesten für das Heft Böhmen und Mähren, dessen Manuskript zur Zeit vom Herausgeber Paul-Joachim Heinig in Mainz begutachtet wird, die 2009 begonnenen Archivrecherchen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen fortgesetzt und abgeschlossen. Bisher konnten insgesamt mehr als 250 Urkunden Friedrichs III. gefunden werden, wobei die Bestände des Archivs der Hansestadt Lübeck trotz einiger Kriegsverluste besonders ertragreich waren. Von den meisten der gefundenen Urkunden liegen die Regesten im ersten Entwurf vor. Bis 2012 sollen die Archivrecherchen für das Heft durch Besuch in den Reichsarchiven von Stockholm und Kopenhagen abgeschlossen werden. Parallel dazu wird Eberhard Holtz die Endredaktion am Heft Böhmen und Mähren vornehmen, so dass mit dessen Druck im Jahr 2011 gerechnet werden kann.

Die Berliner und die Mainzer Arbeitsstelle haben bei zwei Konferenzen (Juni in Berlin, November in Mainz) ihre weitere Zusammenarbeit geregelt und sich für Evaluierung und Neu- bzw. Verlängerungsanträge abgestimmt. Vereinbart wurde u. a. eine noch stärkere Einbeziehung der Berliner Arbeitsstelle in den Ausbau der „*Regesta-Imperii-Online*“. Dazu hat im Berichtszeitraum Volker Manz mit der Kumulierung des Gesamtregisters der Regesten Friedrichs III. durch die Einarbeitung der Hefte 22, 23 und 24 einen wesentlichen Beitrag geleistet. Neben der Registerkumulierung sollen die Berliner Mitarbeiter in Zukunft die Daten der von ihnen ermittelten Urkunden in die Online-Datenbank eingeben und bibliographische Angaben für den RI-OPAC so aufbereiten, dass sie mit diesem verlinkt werden können. Die Registerarbeiten unterstützte Andreas Woche als studentische Hilfskraft, während Robert Weißmann die an der Arbeitsstelle vorhandenen Mikrofilme archivierte.

Die zusammen mit der Berliner Arbeitsstelle *Constitutiones et acta publica* der MGH erstellte Datenbank der Regesten Kaiser Karls IV. wurde um weitere Überlieferungen, vornehmlich elsässischer Archive, ergänzt. Inzwischen liegt ein Itinerar dieses Herrschers vor, das auf Daten von über 9000 Urkunden basiert; die Ausstellungsorte der Urkunden werden eigens tabellarisch erfasst.

Beide Vorhaben haben sich an den Beratungen über die Einrichtung eines Mittelalterzentrums an der Akademie beteiligt; dieses soll auch die Vorhaben *Deutsche Texte*

des Mittelalters sowie *Monumenta Germaniae Historica* einschließen, während für das *Corpus Coranicum*, das *Corpus Medicorum Graecorum/Latinorum* und die *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* (oder ihre Folgeprojekte) der Status eines ständigen Gastes angestrebt wird. Gleiches gilt auch für das „Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur“, das z. Zt. an der Humboldt-Universität angesiedelt ist. Der Berichterstatter hat namens der beteiligten Vorhaben am 22. September den Antrag auf Einrichtung eines solchen Zentrums gestellt.

Joachim von Fiore: Opera omnia

BERICHT KURT-VICTOR SELGE

Im Berichtsjahr wurde die Arbeit an Teilband III,1 (*Expositio in Apocalypsim*, Einleitende Schriften) zögernd wieder aufgenommen. Die hier zu vereinigenden drei Texte liegen bereits kollationiert vor, zwei sind bereits ediert, bedürfen aber der Überarbeitung aufgrund neuer Erkenntnisse und Handschriften. Der Teilband, der auch zusätzlich eine kritische Einleitung zum Gesamtband (III,1-3) umfassen muss, soll Ende des Jahres 2012 druckreif den *Monumenta Germaniae Historica* (München) übergeben werden.

Daneben wurde der in Rom 2011 erscheinende Teilband VI,5 (*Tractatus De articulis fidei*, ed. Valeria De Fraja) zusammen mit Alexander Patschovsky (München) als „Supervisoren“ im Manuskript geprüft und mit Ratschlägen und Auflagen korrigiert und approbiert.

PUBLIKATIONEN

Selge, Kurt-Victor: „Que ut fidem inquiringibus facerem, iam dudum in figuras converti“ – spunto e primo nucleo delle figure. I sette sigilli e le loro aperture. In: *Pensare per figure. Diagrammi e simboli in Gioacchino da Fiore*. Atti del 7° Congresso internazionale di studi gioachimiti, San Giovanni in Fiore – 24–26 settembre 2009, a cura di Alessandro Ghisalberti. Roma 2010, S. 69–75, Ill.

Das Akademiearchiv

VERA ENKE

Im Jahr 2010 stand – wie gewohnt – die Sicherung, Erschließung und Auswertung der Bestände im Mittelpunkt der Arbeit des Akademiearchivs.

Aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung und den Interdisziplinären Arbeitsgruppen wurden 38 laufende Meter Akten übernommen und archiviert. Dem Akademiearchiv wurden ferner die Nachlässe der Akademiemitglieder Karl Lanius (1927–2010), Wilhelm Pinder (1878–1947) sowie Wolfgang Schirmer (1920–2005) übergeben. Die Abteilung Nachlässe verzeichnete insgesamt einen Bestandszuwachs von acht laufenden Metern.

Durch Ankäufe von Archiv- und Sammlungsgut konnten einige Archivbestände ergänzt werden. Das betrifft v. a. die Nachlassbestände Alexander von Humboldt, Theodor Mommsen und Rudolf Virchow sowie den Porträtgrafikbestand. Hier wurden u. a. neun Porträtgrafiken von Akademiemitgliedern angekauft, von denen es bisher keine bildliche Darstellung im Akademiearchiv gab. Mit diesen Neuerwerbungen war es möglich, Lücken in der Datenbank der Mitglieder der Vorgängerakademien zu schließen, deren Betreuung und Pflege dem Akademiearchiv obliegt.

Bei der weiteren Erschließung der Archivbestände mit der Archivierungssoftware Augias konnten in allen Archivabteilungen Fortschritte erzielt werden. In der Historischen Abteilung wurden z. B. Materialien zur Herausgabe der Himmelskarten von Friedrich Wilhelm Bessel geordnet und verzeichnet. In der Abteilung Sammlungen konnten ca. 4.000 Zeitungsausschnitte aus dem Zeitraum 1988 bis März 1991, die dem Archiv 1991 von der Presseabteilung der DDR-Akademie übergeben wurden, der Zeitungsausschnittsammlung zugeordnet werden. Im Zuge der Retrokonversion analoger Findmittel in die digitale Form wurden in der Abteilung Akademiebestände nach 1945 die Findbücher zum Bestand Protokolle der Akademie ab 1945 und zum Bestand Urkunden und Adressen ab 1945 überarbeitet.

Die Bestandserhaltung bildete wie bisher einen besonderen Schwerpunkt. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Praktikanten des Archivs wurden 4.006 Archivalieneinheiten (Vorjahr: ca. 3.000) restauriert, technisch neu formiert und in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter umgebettet. Das betraf insbesondere die Nachlässe Friedrich Wilhelm Bessel, Serge von Bubnoff, Helmina von Chézy, Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling, Franz Hermann Troschel und den Familien-

nachlass Kirch, ferner die Bestände Inscriptiones Graecae, Klassen 1945–1968, Akademieleitung 1969–1991 und die Überlieferung des Forschungsbereichs Gesellschaftswissenschaften der DDR-Akademie.

In die Hände von Restauratoren wurden wertvolle Dokumente aus den Nachlässen von Theodor Mommsen, Helmina von Chézy, Karl Friedrich Rammelsberg, Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling und Friedrich von Sallet gegeben. Mit Mitteln, die der Förderverein der BBAW e. V. dem Archiv zur Verfügung stellte, wurden ca. 200 Blätter aus dem Nachlass Carsten Niebuhr, die teilweise Brandspuren aufwiesen, und ein Brief aus dem Nachlass Alexander von Humboldt restauriert.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

1 Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen

Benutzeranzahl insgesamt:	862 (Vorjahr: 747)
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	747
davon aus dem Ausland:	115

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden im Jahr 2010 insgesamt 5.640 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

2 Recherchetätigkeit

Von den Mitarbeitern des Archivs wurden 1.850 Recherchen (Vorjahr: 1.765) zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

3 Repleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Archivnutzer wurden 2010 insgesamt 24.700 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von ca. 41.500 auf ca. 51.300.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Akademie hat das Archiv aktiv an der Vorbereitung der Berliner Jubiläumsausstellung „WeltWissen“ im Martin-Gropius-Bau mitgewirkt und diese mit ihren 50 Leihgaben, darunter das Konzept von G. W. Leibniz für die Generalinstruktion der Akademie vom 11. Juli 1700, die Ballotagekugel für die Zuwahl von

Akademienmitgliedern, die Akademieuhr, die Goldene Helmholtz-Medaille für den Mathematiker Karl Weierstrass, die Preisschrift von Johann Gottfried Herder über den Ursprung der Sprache und ein Beobachtungstagebuch des Akademieastronomen Gottfried Kirch, bereichert.

Darüber hinaus beteiligte sich das Archiv an fünf weiteren Ausstellungen. Für die Ausstellung „Prinz Eugen – Feldherr Philosoph und Kunstfreund“, die von Februar bis Juni 2010 in der Österreichischen Galerie Belvedere stattfand, wurde das Leibniz-Porträtgemälde von Johann Friedrich Wentzel d. Ä. zur Verfügung gestellt. In der Ausstellung „Humboldts Grüne Erben – Zur Geschichte des Botanischen Gartens und Botanischen Museums am Standort Berlin-Dahlem 1910–2010“ ist seit April 2010 die Büste Alexander von Humboldts von Christian Daniel Rauch zu bewundern. In der Ausstellung der Humboldt-Universität zu Berlin „Mittendrin. Eine Universität macht Geschichte“ wurde aus den Beständen der Historischen Abteilung des Archivs die berühmte Denkschrift von Wilhelm von Humboldt „Über die innere und äußere Organisation der höheren wissenschaftlichen Anstalten in Berlin“ aus dem Jahr 1809 gezeigt. Für die Ausstellung „Gebaute Utopien: Franckes Schulstadt in der Geschichte europäischer Stadtentwürfe“, die von Mai bis Oktober 2010 im Historischen Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen zu Halle stattfand, wurde ein Gutachten von J. L. Frisch zur Verfügung gestellt. In der Ausstellung „Plastik – Wege zur Form“ konnten von Juli bis Oktober 2010 drei Bronzereliefs von Christa Sammler aus den Beständen des Archivs bewundert werden.

Das gemeinsame Projekt von *Telota*, Bibliothek und Archiv, das die Internetpräsentation der französischsprachigen Protokollbände von den Plenarsitzungen der Akademie aus dem Zeitraum 1746 bis 1811 zum Ziel hat, wurde im Jahr 2010 fortgesetzt. Die Digitalisierung der Aktenbände fand im Frühjahr 2010 ihren Abschluss. Für die Protokolle der Plenarsitzungen der Akademie aus den Jahren 1766–1786 konnte die Kollationierung der als Word-Datei vorliegenden Transkriptionen bei gleichzeitiger Vornahme der notwendigen Korrekturen ebenfalls abgeschlossen werden. Das im Zuge der Kollationierung zu erstellende Abkürzungsverzeichnis der in den Sitzungsprotokollen vorkommenden Abkürzungen steht kurz vor dem Abschluss.

Das Archiv öffnete auch im Jahr 2010 wieder seine Pforten, um allen interessierten Besuchern Einblicke in die reichhaltige Schatzkammer unserer Akademie zu gewähren. Es wurden 31 Archivführungen für insgesamt 309 Besucher durchgeführt. Besondere Höhepunkte waren der „Salon Sophie Charlotte“ und der „Tag der Archive“. An diesen beiden Tagen suchten 118 Personen unser Archiv auf.

4 Bestand

6.000 laufende Meter dienstliche Akten und Nachlässe, 2.000 Kunstgegenstände, 40.000 Fotos zur Akademiegeschichte, 34.000 Zeitungsausschnitte, rd. 550 Tonbänder, rd. 270 Filme und Videokassetten

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin (Akademiegebäude am Gendarmenmarkt)
Telefon: 0 30/20 37 02 21 oder – 2 01 (Leiterin/Sekretariat), Fax: 0 30/20 37 04 46, e-mail: archiv@bbaw.de
Internet: <http://archiv.bbaw.de>

Die Akademiebibliothek

STEFAN WIEDERKEHR

Mit der Wiederbesetzung der Leitung der Akademiebibliothek und der Zusammenführung dieser Position mit der Leitung des Akademienvorhabens *Jahresberichte für deutsche Geschichte* per 15. November 2009 wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, im Berichtsjahr die Arbeitsabläufe in der Akademiebibliothek zu überprüfen und zu reorganisieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in den Prozess der Ausarbeitung zukunftsfähiger Geschäftsgänge einbezogen. Das auf diese Weise im Berichtsjahr erarbeitete Konzept wurde in verschiedenen Akademiengremien vorgestellt und fand am 30. Juni 2010 die Zustimmung von Präsident, Wissenschafts- und Verwaltungsdirektor.

Der Auftrag der Akademiebibliothek

Die Akademiebibliothek hat die Aufgabe, für eine optimale Informationsversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Akademienvorhaben und den Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) sowie ihrer Mitglieder zu sorgen. Angesichts der in den vergangenen Jahren stark reduzierten Erwerbungsstellen, der begrenzten Magazinkapazitäten und der Vernetzungsprozesse im Bibliothekswesen bedeutet dies mittel- und langfristig eine starke Zunahme des Fernleihverkehrs. Auch eine noch stärkere Nachfrage nach digitalen Medien ist vorhersehbar.

Der Sammelauftrag der Akademiebibliothek umfasst Schriften in- und ausländischer Akademien der Wissenschaften, gelehrter Gesellschaften und anderer wissenschaftlicher Gesellschaften sowie wissenschafts- und forschungsfördernder Einrichtungen und Organisationen, des weiteren Schriften der Mitglieder der Berliner Akademien der Wissenschaften und Schriften über sie seit der Begründung der Kurfürstlich Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften im Jahre 1700. Dabei liegt der zeitliche Schwerpunkt auf der Periode bis 1830, für die die Akademiebibliothek einen deutschlandweit einzigartigen Bestand besitzt. Bestandsaufbau, -erschließung, -vermittlung und -pflege liegen für diesen Sammelschwerpunkt in der Verantwortung der Zentralen Akademiebibliothek. Als wissenschaftliche Spezialbibliothek mit diesem Profil ist sie für die Öffentlichkeit zugänglich, bietet die Möglichkeit der

Heimausleihe für eingeschriebene Nutzer und erbringt die in modernen Bibliotheken üblichen Publikumsdienstleistungen. Sie ist zudem in der Lage, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBAW hochwertige Reproduktionen und Digitalisate zur Verfügung zu stellen.

Aus ihren jeweiligen Etats erwerben außerdem die Forschungsprojekte der Akademie die für sie erforderliche Literatur, die in ihre jeweiligen Handbibliotheken eingeht. Von überregionaler Bedeutung sind insbesondere die seit langem gepflegten Bestände Altertumswissenschaften, Alter Orient und Deutsche Philologie. Die Akademiebibliothek unterstützt die Forschungsprojekte in den Bereichen Erwerbung sowie Erschließung und übernimmt die Handbibliotheken nach Abschluss der Forschungsprojekte gegebenenfalls in ihren Bestand. Die Teilbibliothek Griechisch-römische Altertumskunde (GRA) ist als Präsenzbibliothek öffentlich zugänglich; über die Benutzung der Handbibliotheken entscheidet das jeweilige Forschungsprojekt.

Bestandsaufbau

Im Einklang mit dem Sammelprofil erwarb die Akademiebibliothek im Berichtsjahr 1.536 Bände, davon etwa die Hälfte als Geschenk und im Schriftentausch. Dazu kommen 2.846 Bände der Teilbibliothek GRA und der Handbibliotheken der wissenschaftlichen Vorhaben, die durch die Akademiebibliothek erworben und inventarisiert wurden.

Da der Akademiebibliothek nach dem Rückzug an ihren eigentlichen Standort „Unter den Linden“ geringere Magazinflächen als heute zur Verfügung stehen werden, werden weiterhin Teile des Bestands systematisch durchgesehen und mehrfach vorhandene sowie nicht mehr zum Sammelprofil passende Literatur ausgesondert. Seit dem Bezug des Provisoriums Jägerstraße wurde der Bestand um insgesamt ca. 15.500 Bände reduziert. Bei den ausgesonderten Beständen handelt es sich überwiegend um naturwissenschaftlich-technische Zeitschriftenliteratur aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Zahl der laufenden Zeitschriften beläuft sich auf ca. 680 Titel. Dazu kommen 8.444 lizenzierte elektronische Zeitschriften (inkl. Nationallizenzen).

Erschließung

Die Formal- und Sachkatalogisierung der Neuzugänge bildet traditionellerweise die wichtigste Erschließungstätigkeit. Im Rahmen der Katalogmelioration sind weiterhin Fehler, die noch aus der Systemmigration von der Bibliothekssoftware allegro-C zu PICA resultieren, zu bereinigen. Im Berichtsjahr wurden in diesem Zusammenhang 6.807 Titelaufnahmen verbessert. Außerdem wurden 752 Titel des bisher nicht voll-

ständig erschlossenen Sonderbestands „Nationalsozialistische Literatur“ retrokatalogisiert.

Benutzung

Das Interesse der Benutzer in der Ortsleihe galt insbesondere dem Kernbestand an Akademieschriften. Die Menge der eingehenden Anfragen in der gebenden Fernleihe bewegte sich auf dem Niveau der Vorjahre. Hingegen stieg die Anzahl der nehmenden Fernleihen, das heißt die Literaturbeschaffung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Mitglieder der Akademie, deutlich an (2.607 Bestellungen).

Die Reprographie erstellte ca. 33.500 Reproduktionen in analoger oder digitaler Form sowie ca. 15.000 Rückvergrößerungen von Mikrofilmen.

edoc-Server

In enger Kooperation mit *Telota* betreibt die Akademiebibliothek den edoc-Server der BBAW und übernimmt dabei die bibliothekarische Betreuung dieses institutionellen Repositoriums. Dazu gehören auch Informationsveranstaltungen für die Akademieangehörigen, die von der Akademiebibliothek teilweise gemeinsam mit *Telota* durchgeführt wurden. Das Berichtsjahr war zunächst geprägt von der Nachbearbeitung der zum Ende des letzten Berichtsjahrs vom Server des Computer- und Medienservice (cms) der HU Berlin zum OPUS-Server des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV) migrierten Dokumente. Gleichzeitig hat sich aber auch die Gesamtzahl der archivierten digitalen Publikationen mit 1.646 (Stand: 30.11.2010) seit dem letzten Bericht mehr als verdoppelt. Außerdem sind die vorhandenen Dokumente durch die Bildung so genannter „Collections“ für die Nutzer nun besser erschlossen.

Bestandserhaltung

Mit ca. 120.000 Bänden verfügt die Akademiebibliothek über einen historisch wertvollen Altbestand, der zum nationalen Kulturerbe gehört. Ein großer Teil dieser Bücher weist durch die jahrhundertelange Benutzung, vor allem aber auch durch die unsachgemäße Auslagerung während des Zweiten Weltkrieges Schäden auf. Selbst dringende Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen können mit den knappen Haushaltsmitteln der Akademiebibliothek nicht durchgeführt werden. Der Großzügigkeit privater Spender, die eine Buchpatenschaft übernahmen, und der maßgeblichen Unterstützung durch den Förderverein der BBAW „Collegium pro Academia“ ist es zu verdanken, dass auch im letzten Jahr über ein Dutzend Bände fachkundig

restauriert werden konnten und so als kulturelles Erbe für die Nachwelt erhalten bleiben. Darunter befanden sich historisch so wertvolle Stücke wie einzelne Bände der *Encyclopédie* Diderots und D'Alemberts (1765) und der Werke Martin Luthers in der Ausgabe von 1560, die *Bibliothèque orientale* (1777–1779) von Barthélemy d'Herbelot de Molainville und die *Apotelesmatica* von Claudius Ptolemaeus (1559).

Öffentlichkeitsarbeit

Der „Salon Sophie Charlotte“ vom 23. Januar 2010 bot der Akademiebibliothek die Gelegenheit, ihre Tore für ein breiteres Publikum zu öffnen und ihre Bestände bekannt zu machen. Außerdem wurden Wünsche nach Fachführungen für Wissenschaftler sowie für Auszubildende im Bibliothekswesen im Laufe des Jahres gerne erfüllt.

Bestände der Akademiebibliothek waren Teil mehrerer Ausstellungen. Neben der Ausstellung „Weltwissen“, die einen Höhepunkt des Berliner Wissenschaftsjahres 2010 bildete, zeigten auch das Bernische Historische Museum (Bern) in der Sonderausstellung „Einstein 1789–1995“, das Museum für Asiatische Kunst (Berlin) in der Ausstellung „Kulturbilder aus China – 100 Jahre deutsche Sinologie“ und die von der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora konzipierte „Internationale Wanderausstellung: Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ Exponate aus der Akademiebibliothek.

Bestand

632.588 Bände; 3.258 Dissertationen; 75.167 Mikromaterialien; 680 laufende Zeitschriften; 192 CD-Roms; 8.444 lizenzierte elektronische Zeitschriften (inkl. der nationallizenzierten Zeitschriftenarchive); 74 lizenzierte Datenbanken; 111 Nationallizenzen.

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin (Akademiengebäude am Gendarmenmarkt)
Telefon 0 30/20 37 04 87 (Leitung), - 4 38 (Sekretariat), - 3 58 (Benutzung), Fax 0 30/20 37 04 76, e-mail (Benutzung): bib.benutzung@bbaw.de
Internet: <http://bibliothek.bbaw.de>

Informationstechnologie (IT)

GERALD NEUMANN

Neubau Serverraum



Der Bau des neuen Serverraums hat die IT-Abteilung das ganze Jahr über stark beschäftigt. Das betraf zum einen die eigentliche Bauphase, in die wir stärker involviert wurden, als wir vermutet hatten. Zum anderen betraf es die Umzugsphase, die große logistische Herausforderungen stellte, da es das Ziel der IT-Abteilung war, in der Umzugsphase den durchgehenden und unterbrechungsfreien Betrieb der IT-Dienste zu gewährleisten. Nach Abschluss der Umzugsphase lässt sich sagen, dass dies in den allermeisten Fällen auch gelungen ist.

Im Ergebnis wird neben dem neuen Primär-Serverraum, der bisherige Raum 275 weiterhin als Serverraum genutzt werden. Ebenso verbleibt im Raum 375 ein Patchschrank, der nach wie vor die dort ankommende Hausverkabelung aufnimmt.

Ziel und zum überwiegenden Teil auch Ergebnis des Serverraumbaus war es, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, den rasch steigenden Anforderungen an Betrieb und Entwicklung von Servertechnik gerecht zu werden. Das betrifft sowohl die eigentliche technische Entwicklung der Hardware als auch den zunehmenden Bedarf aus den Forschungsvorhaben. Auch wenn sich die Entwicklung im elektronischen Bereich immer schwer abschätzen lässt, sollten wir für die nächsten Jahre ein stabiles Fundament geschaffen haben, um auf diesem Gebiet weiter zu wachsen.

Im Frühjahr des Jahres hatten wir nach Abschluss der 1. Bauhauptphase zu einer Besichtigung des damals noch leeren Serverraums eingeladen. Wer diese Gelegenheit genutzt hat, konnte einen außergewöhnlichen Blick in einen Serverraum werfen. Im damaligen Zustand, leer und leise, befindet sich ein Rechenzentrum nur höchst selten. Inzwischen fand der Umzug aller vorgesehenen Server statt und die Klimatisierung läuft. Der Normalzustand – durchgehend laufende Server und lärmende Klimatisierung – ist hergestellt. Einen Blick auf diesen Zustand bietet diese Fotografie; Besichtigungen sind jetzt leider nicht mehr möglich.

Operativer Betrieb Systemadministration und Systementwicklung

Der operative Betrieb macht den größten Teil der Arbeiten in der Systemadministration aus. Dies bedeutet, wie auch schon in den vergangenen Jahren u.a. die Sicherstellung des Rechnerbetriebs, was im Einzelnen in der Planung, Konfiguration, Kontrolle und Wartung, aller Netzwerkkomponenten sowie der ca. 40 betreuten Server mit ihren Diensten besteht.

Hinzu kommt – aus Nutzersicht besonders wichtig – der Betrieb der Mailedienste, der Speicher- und Backup-Systeme, das Management aller Datenbanken, die Einrichtung und Betreuung der BBAW-Nutzeraccounts und der Fileserver, die Koordination der Internetanbindung, die Sicherstellung der Verbindung und die Anbindung über BRAIN zum Potsdamer Standort – Am Neuen Markt – und zur Außenstelle Staatsbibliothek Haus 2, die Organisation der internen Netze, die Unterstützung des Veranstaltungszentrums, der besonderen Einrichtungen und Mieter des Hauses, wie z.B. Akademiebibliothek, Ethikrat, Junge Akademie, Akademienunion und Einstein Stiftung.

Neu konzipiert, eingerichtet und in Betrieb genommen wurden drei Server für die Datensicherung, Bandsicherung und das Backup, ein Mailserver, zwei Firewall-Server, ein Rückfallserver für den Ausfall des zentralen Webservers, ein Server für die sichere Verbindung zum Standort Hausvogteiplatz, ein Server für die Spiegelung des Storage-Area-Network; hinzu kommen zwei Server für die Forschungsvorhaben *Census* und *Altägyptisches Wörterbuch* sowie ein Testserver für die Geschäftsstelle des Ethikrats.

Operativer Betrieb Nutzerbetreuung und Beschaffung

Der operative Betrieb in der Nutzerbetreuung ist auch in diesem Jahr weiter gewachsen. Um den Betreuungsaufwand so gering wie möglich zu halten und damit eine akzeptable Reaktionszeit auf Anfragen zu bewahren, wurde konsequent an der Strategie festgehalten, eingesetzte Hardware und Software möglichst einheitlich zu gestalten. Der Aufwand für die Registrierung und Dokumentation der Hardware stieg proportional mit der Anzahl der Neuanschaffungen. Auch die Zahl der anfallenden Reparaturen bzw. der Austausch von Hardware und die damit verbundenen Neuinstallationen von Betriebssystem und Standardsoftware stieg mit der wachsenden Menge an betreuter Hardware an. In diesem Jahr gab es durch das umfangreiche Baugeschehen in fast allen Räumen des Hauses (Fenstereinbau) eine deutlich zunehmende Anzahl an Ausfällen von Arbeitsplatzrechnern auf Grund der starken Staubbelastung. Besonders Festplattenausfälle nahmen signifikant zu.

Webseiten und Web-Relaunch

Die Arbeiten am Relaunch, also der gestalterischen, funktionalen und technischen Erneuerung der BBAW-Webseiten, begannen im Frühjahr 2009. Zusammen mit dem Referat IuK und externen Dienstleistern für Gestaltung und Programmierung wurde das neue Design entwickelt und das Content-Management-System für die BBAW-Webseiten überarbeitet und in großen Teilen vereinheitlicht. Die Inhalte der alten Seiten wurden übertragen und redigiert, das neue Design umgesetzt und die technischen Voraussetzungen geschaffen.

Im Frühjahr 2010 konnten die neuen Seiten dann endlich online gehen. Die Einheitlichkeit in der Außendarstellung der BBAW hat damit deutlich gewonnen. Ebenso lässt sich die technische Grundlage der Webseiten, das Content-Management-System (CMS) zentraler betreiben.

Im Zuge der technischen und gestalterischen Vereinheitlichung der Webpräsenzen, die auf den Webservern der BBAW gehostet werden, sind im vergangenen Jahr, neben der BBAW-Hauptseite, folgende externe und interne Webseiten von Einrichtungen, Vorhaben und Projekten neu erstellt oder überarbeitet worden: *Kant's gesammelte Schriften*, *Corpus Medicorum Graecorum*, *Zentrum Preußen* und Personalrat.

Personal

Im Jahr 2010 konnte der Vertrag unseres Webmasters Stephan Klinger erfreulicherweise verlängert werden. Die personelle Situation in der IT ist jedoch nach wie vor angespannt.

Internationale Beziehungen

KARIN ELISABETH BECKER

Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) betrachtet den Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen als eine ihrer wichtigen gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben (vgl. *Jahrbuch 2009*, S. 461ff.). Die in diesem Zusammenhang seit 1996 unterzeichneten bilateralen internationalen Verträge – *Agreement on Scientific Cooperation* respektive *Memorandum of Understanding* genannt – haben dabei den Charakter von Kooperationsvereinbarungen: Sie sollen in erster Linie einen formalen Rahmen für eine zukünftige engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern markieren, die sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (wie Symposien, Konferenzen und Workshops) sowie auf den Austausch von Wissenschaftlern und Informationen bezieht.

Derzeit unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 18 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (Akadimia Athinon, 1996), Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (Akademie Věd České Republiky, 1999), Akademie der Wissenschaften Malaysia (Akademi Sains Malaysia, 2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (Academia Brasileira de Ciências, 2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (Eesti Teaduste Akadeemia, 2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (Hrvatska Akademija Znanosti i Umjetnosti, 2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (Latvijas Zinātņu Akadēmija, 2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (Lietuvos Mokslų Akademija, 2003), Polnische Akademie der Wissenschaften (Polska Akademia Nauk, 2002), Russische Akademie der Wissenschaften (Rossijskaja Akademija Nauk, 2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (Slovenska Akademija Znanosti in Umetnosti, 2002), Ungarische Akademie der Wissenschaften (Magyar

Tudományos Akadémia, 2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Die Bemühungen der BBAW, ein breites Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien der Wissenschaften und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu etablieren, sind auch im Berichtsjahr 2010 weiter gediehen.

Die bestehenden Verträge mit den Akademien der Wissenschaften in Budapest, Ljubljana, Moskau, Prag, Riga, Tallinn, Warschau, Wilna und Zagreb sind Ausdruck der besonderen Bedeutung, welche die BBAW – nicht zuletzt aufgrund der spezifischen Lage und Brückenfunktion Berlins – der Entwicklung und dem Ausbau ihrer wissenschaftlichen Beziehungen zu den mittel-, ost- und südosteuropäischen Staaten mittel- und langfristig beimisst. In diesen Kontext gehören auch die seinerzeitigen Aktivitäten der *Balkan-Initiative der Berliner und Brandenburger Wissenschaft* (1999–2003; siehe auch mein unter www.bbaw.de/initiativen/balkan/ abrufbarer Abschlussbericht).

Die verschiedenen internationalen Kooperationen der BBAW trugen und tragen auch zukünftig zur weiteren Profilierung der Forschung im Rahmen des Akademienprogramms und der Interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie der Gesamtaktivitäten der Akademie – insbesondere zur Ausbildung wissenschaftlicher Netzwerke – bei.

Kommission Internationale Beziehungen

Der Vorstand hatte sich auf seiner Sitzung vom 28. November 2002 darauf verständigt, eine Kommission Internationale Beziehungen einzusetzen. Der Kommission gehörten im Berichtsjahr 2010 folgende Mitglieder an: Angela Friederici, Detlev Ganten, Bernd Hillemeier, Reinhard F. Hüttl, Eberhard Knobloch, Jürgen Kocka (Vorsitzender), Peter Noll und Günter Stock. Die Mitglieder der Kommission Internationale Beziehungen traten am 14. September 2010 zu einer Sitzung zusammen.

Die Kommission hat die Aufgabe, die internationalen Aktivitäten der BBAW beratend zu begleiten. Sie hat insbesondere den Auftrag wahrzunehmen, das bestehende Vertragswerk der BBAW mit ausländischen Akademien der Wissenschaften zu analysieren, die bisherigen Auslandsaktivitäten und die auf internationaler Ebene bestehenden Arbeitskontakte zu bilanzieren sowie Empfehlungen hinsichtlich der Ausgestaltung der zukünftigen Vertragspolitik der BBAW und der weiteren inhaltlichen Ausgestaltung der Kooperationsabkommen zu formulieren. Dementsprechend befasste sich die Kommission mit Aspekten, die im Zusammenhang dieses Auftrags stehen: Hierzu gehörten u. a. die Frage einer Systematisierung der Auslandsbeziehungen der Akademie sowie die strategische Besinnung auf die an der BBAW vorhandenen Disziplinen, Potentiale und Stärken, die im Kontext der internationalen Beziehungen aktiv genutzt werden sollten. Darüber hinaus empfahl die Kommission, den Aufbau des Netzwerks internationaler Kooperationen in konsequenter Weise weiterzuverfolgen.

Im Jahr 2004 hatte die Kommission Internationale Beziehungen dem Rat der BBAW Überlegungen sowie einen Vorschlag zur Stärkung der Internationalisierung der Akademieaktivitäten vorlegt. Die Intensivierung einer Strategie zur Internationalisierung der Akademie soll sowohl die Profilierung der BBAW als „natürliche Ansprechpartnerin“ für ausländische Akademien in Deutschland als auch die Orientierung von Forschungs-, Reflexions- und Diskussionszusammenhängen innerhalb der Institution befördern. Die Förderung von Internationalisierungsvorhaben aus der Mitte der BBAW soll der beschriebenen Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens der Akademie Rechnung tragen. Es wurden deshalb keine einzelnen Formen und Gegenstände der Förderung festgelegt, sondern lediglich ein Verfahren eingerichtet, das für einen transparenten Wettbewerb der besten Ideen und Qualitätssicherung sorgt.

Schwerpunkte der Kommissionsarbeit sind:

- Beratung der BBAW bei der künftigen Gestaltung ihrer internationalen Beziehungen und der allgemeinen Auslandspolitik sowie den Auslandsaktivitäten,
- Empfehlungen zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung der vertraglich geregelten Kooperationsbeziehungen,
- Empfehlungen zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung der projektbezogenen Kooperation mit ausländischen Akademien der Wissenschaften, anderen ausländischen Wissenschaftseinrichtungen sowie den diplomatischen Vertretungen in Berlin,
- Vorbereitung der fachliche und akademiepolitische Aspekte berücksichtigenden Entscheidung für den Rat der BBAW über die jährlichen Anträge im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie.

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Berichtsjahr 2010 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt: Ein internationaler, gemeinsam mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften durchgeführter Workshop zum „Kulturellen Handschriftenerbe Ostmitteleuropa“ (Prag, 3.–6. März 2010), ein zusammen mit der portugiesischen Academia de Engenharia veranstalteter Workshop zum Thema „Oceans – A Source of Energy“ (Lissabon, 17. und 18. Mai 2010), eine deutsch-italienische Konferenz über die Evolutionstheorie und ihre Wirkung im Rahmen von „Academies Meet“ (Turin, 27.–29. Mai 2010), ein deutsch-russisches Symposium zu „Molecular Neurobiology Today and Tomorrow“ im Rahmen der Reihe „Academies Meet“ (Berlin, 6.–8. Oktober 2010), ein gemeinsam mit Vertretern der Ungarischen Akademie der Wissenschaften durchgeführter internationaler Workshop zur deutsch-ungarischen Zusammenarbeit bei der Erforschung Zentralasiens (Berlin, 12. und 13. November 2010) sowie die deutsch-kroatische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sequenzierung des Neandertal-Genoms (s.u.).

Wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern

Bereits am 8. Dezember 2006 hatten der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Günter Stock, und der Präsident der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Milan Moguš, sowie der Direktor des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie, Akademiemitglied Svante Pääbo, im Kontext des wissenschaftlichen Gemeinschaftsprojekts mit dem Titel „Determination and analysis of genome-wide DANN sequences in hominid fossils from Vindija, Croatia“ ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Sequenzierung, das heißt die Entschlüsselung der Neandertaler-DNA. Das „Memorandum of Understanding“ ist Teil des bereits im Juli 2002 zwischen der BBAW und der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste unterzeichneten wissenschaftlichen Kooperationsvertrags. Die Entwicklung des gegenwärtigen Kooperationsprojekts verläuft plangemäß und erfolgreich.

Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin ist die BBAW seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf folgende Projekte: „Sonnentaler – Naturwissenschaften in Kindergarten und Grundschule (www.sonnentaler.net)“ ist die deutsche Version der in Frankreich sehr erfolgreichen Initiative „La main à la pâte (Lamap)“ und soll wie das französische Original die naturwissenschaftliche Bildung von Drei- bis Zwölfjährigen fördern, das Lernen durch Erkunden und gleichzeitig die sprachlichen Fähigkeiten verbessern. Zur Verfügung gestellt werden Unterrichtseinheiten für Schulklassen und Kindergartengruppen, wissenschaftliche oder pädagogische Dokumente, Programme, um sich mit anderen Klassen, Lehrenden oder Wissenschaftlern auszutauschen oder mit ihnen zusammenzuarbeiten, und vieles andere mehr. Mit dem Bildungsnetz Berlin besteht seit März 2006 eine enge Kooperation insbesondere im Bereich der Fortbildungen und der Verbreitung des Projektes. Projektverantwortliche für „Sonnentaler“ ist Jenny Schlüpmann (FU Berlin, Fachbereich Physik/Didaktik der Physik). Das 2009 erfolgreich abgeschlossene EU-Projekt „Pollen – Seed Cities for Science. A Community Approach for a Sustainable Growth of Science in Europe“ zielte auf die Erneuerung und Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch die Etablierung des untersuchenden Lernens in der Grundschule. Das gleiche Ziel verfolgt die von der Akademie und der FU Berlin gemeinsam begründete übergeordnete Initiative „Tu-Was! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)“, die aus „Pollen“ hervorging. Die Erfahrungen aus „Pollen“ und „TuWas!“ sollen in dem ebenfalls von der EU geförderten Projekt „Fibonacci“ (Laufzeit: 2009–2012) an andere Länder weitergegeben werden. Am 18. Februar 2010 wurde an der FU Berlin im Rahmen der Initiative „Tu-

WaS!“ ein neues Zentrum für Lehrerfortbildung und Unterrichtsmaterialien feierlich eröffnet. Die rund 400 m² große Einrichtung in der Kelchstraße 31 steht Lehrkräften an Grundschulen zur Verfügung, die sich für die Fächer Sachunterricht und Naturwissenschaften zu technik- und naturwissenschaftlichen Themen fortbilden möchten. Das Projekt wird in den kommenden drei Jahren von der TSB Technologiestiftung Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen Bildungsstaatssekretärin Claudia Zinke, Christine Keitel-Kreidt, Vizepräsidentin der FU Berlin, Akademiepräsident Günter Stock, Norbert Quinkert, Vorstandsvorsitzender der TSB Technologiestiftung Berlin und Petra Skiebe-Corrette, Projektleiterin von „TuWaS!“ teil. Im Rahmen der Initiative wurden in den vergangenen vier Jahren 345 Lehrkräfte an 67 Berliner Grundschulen fortgebildet, u. a. zu den Themen Festkörper und Flüssigkeiten, Vergleichen und Messen, Lebenszyklus eines Schmetterlings, elektrische Stromkreise, Entwicklung und Wachstum einer Pflanze, Chemische Tests, Bewegung und Konstruktion, Mikrowelten, Lebensmittelchemie. Um das gelernte Wissen leichter im Klassenraum umsetzen zu können, stellt „TuWaS!“ gegen eine Nutzungsgebühr Experimentiereinheiten zu allen acht Themen zur Verfügung. Allein im Jahr 2009 wurden 338 Experimentiereinheiten ausgeliehen; durch das neue Zentrum kann die Zahl der beteiligten Schulen ausgeweitet werden. Im Bereich der Förderung von Schulen nimmt die BBAW in Abstimmung mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Nationalakademie auf internationaler Ebene die Funktion der *Lead Academy* wahr. Sie ist gemeinsam mit der FU Berlin in eine Kooperation mit der Pariser Académie des sciences, der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, den US-National Academies und dem InterAcademy Panel on International Issues (IAP) eingebunden (siehe S. 485).

In der Zeit vom 15. bis 17. März 2010 nahm Akademiepräsident Günter Stock in Jerusalem an den hochrangig besetzten Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Israelischen Akademie der Wissenschaften teil, mit der die BBAW ihrerseits bereits 2000 einen Kooperationsvertrag unterzeichnet hatte (s. o.). Die Feierlichkeiten schlossen einen Besuch der Knesset und einen Empfang durch den israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres ein. Im Rahmen der festlichen internationalen Konferenz der Akademiepräsidenten hatte G. Stock einen Vortrag zum Thema „Drug development and ethical considerations“ gehalten.

Unter dem Titel „MISHIMA! Weltweite Wirkung und multikulturelle Wurzeln“ fand vom 18. bis 20. März 2010 in Berlin an der Akademie und an der Freien Universität eine internationale Tagung statt, die auf einer Kooperation der BBAW und der FU Berlin mit dem Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB) basierte. Bis heute gilt Yukio Mishima (1925–1970) als der weltweit meistgelesene japanische Autor. Über Jahrzehnte bis in die Gegenwart hat er das Bild japanischer Kultur und Literatur im

Ausland geprägt. Was seine Wirkung aber einzigartig macht, ist sein Einfluss auf viele prominente Künstler und Intellektuelle in aller Welt. Mishima inspirierte Filme, Theaterstücke, Ballette, Opern, Bilder, Installationen und Literatur in unterschiedlichsten Formen. Auch in Japan selbst ist ein neues Interesse an diesem Autor zu beobachten. Die internationale, gut besuchte Konferenz hatte sich zum Ziel gesetzt, das Faszinosum – und die Problematik – dieses Autors zu erkunden. Prominente Kulturschaffende und Zeitzeugen zeichneten ein lebendiges Bild von Mishimas Wirkung und vertieften dies in einer Podiumsdiskussion. Des Weiteren wurden die Verflechtungen von Mishimas Werk mit anderen Literaturen und Kulturen in Europa und Ostasien thematisiert. Im Rahmen der Konferenz, die von Akademiemitglied Irmela Hijiya-Kirschnerleit federführend vorbereitet wurde, diskutierten Wissenschaftler aus Deutschland, Italien, Japan, Korea, der Mongolei, Schweden und den USA die Bedeutung nicht nur dieses Autors, sondern auch der Literatur in unserer globalisierten Zeit.

Am 12. April 2010 hatten die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) zu einem internationalen Akademiensymposium zu „Perspektiven der Energieforschung in Deutschland“ nach Berlin eingeladen. Das Symposium diente dazu, exemplarisch den Stand, die Chancen und die Perspektiven für einzelne Handlungsfelder in der Energieforschung darzustellen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die systematischen Aspekte gelegt, da einzelne Technologien ohne Einbindung in ein Gesamtkonzept, unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus vielen Wissenschaftsgebieten, ihre Wirkung in der Regel nicht voll entfalten können. Zu dieser Kernaussage kam auch das Energieforschungskonzept für Deutschland, das von den drei Akademien Leopoldina, acatech und BBAW (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) 2009 vorgelegt wurde und das, neben den Vorträgen zu ausgewählten Themen, im Rahmen des Symposiums vorgestellt wurde.

Am 22. April 2010 hatte Akademiepräsident G. Stock eine Delegation des spanischen Bildungsministeriums unter Leitung von Juan José Moreno Navarro zu einem Expertengespräch über die Empfehlungen der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Exzellenzinitiative* nach Berlin eingeladen. An dem Meinungsaustausch nahmen auf Akademieseite Günter Stock, Stephan Leibfried (Gesprächsführung), Peter Gaehtgens sowie Ulrich Schreiterer teil.

Am 17. und 18. Mai 2010 führte die BBAW zusammen mit der portugiesischen Academia de Engenharia unter Federführung von José Encarnação in Lissabon einen Workshop zum Thema „Oceans – A Source of Energy“ durch; die Kooperation mit portugiesischen Wissenschaftlern und Institutionen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

In der Zeit vom 27. bis 29. Mai 2010 hatte die Accademia delle Scienze di Torino gemeinsam mit der Accademia Nazionale dei Lincei und der BBAW zu einem internationalen Symposium mit dem Titel „La teoria dell'evoluzione: Modelli e sviluppi – The Theory of Evolution and its Impact – Die Evolutionstheorie und ihre Wirkung“ eingeladen. Veranstaltungsort war die Universität Turin; die inhaltliche Federführung oblag Pietro Rossi (Präsident der Accademia delle Scienze di Torino) und Vizepräsident Jürgen Kocka. Von Seiten der BBAW nahmen die Akademiemitglieder Peter Weingart, Manfred Bierwisch, Gerhard Roth und Volker Gerhard mit eigenen Beiträgen teil, während Akademiepräsident G. Stock und J. Kocka als Moderatoren zweier Sektionen fungierten. Des Weiteren nahmen namhafte Vertreter der Natur-, Lebens-, Geistes- und Sozialwissenschaften aus Rom, Turin, Pisa und Trient sowie aus England, Frankreich und den USA teil. Im Rahmen der erfolgreich verlaufenen Konferenz gelang es, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Vertretern sehr unterschiedlicher Disziplinen zu gewährleisten, welche die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte Darwinscher Ideen aus den sehr unterschiedlichen, aber fast immer kompatiblen und sich häufig fruchtbar ergänzenden spezifischen Blickwinkeln ihrer Fächer diskutierten. Die europäische Reichweite der intellektuell-wissenschaftlichen Bewegung, die mit dem Namen und den Theorien Darwins verbunden war und ist, wurde eindrucksvoll deutlich. Im Kern war das Symposium durch wissenschaftshistorische und wissenschaftssystematische Einsichten und Ansätze sowie durch aktuelle lebensgeschichtliche Fragestellungen geprägt. Die Zusammensetzung der Konferenz trug dazu bei, dass immer wieder das Augenmerk auf grenzüberschreitende Prozesse des Austausches von Anregungen, Wissen und Argumenten gerichtet wurde. Das galt auch in Bezug auf die intellektuellen und wissenschaftlichen Entstehungsbedingungen der Konzeption Darwins, die tief in europäische Diskurse und Forschungen eingebettet waren. Die Beiträge des Symposiums, das mit Mitteln zur Förderung der Internationalisierung der BBAW unterstützt wurde, werden derzeit zur Publikation vorbereitet. Überdies erlaubte die Turiner Veranstaltung eine Vertiefung der wissenschaftlichen Kontakte zwischen Vertretern der beteiligten drei Akademien – weitere Veranstaltungen, welche die deutsch-italienische Wissenschaftskooperation weiterentwickeln und vertiefen sollen, wurden in Aussicht genommen.

Im Rahmen des Veranstaltungsformats „Academies Meet“ führten die BBAW und die Russische Akademie der Wissenschaften vom 6. bis 8. Oktober 2010 in Berlin ein deutsch-russisches Symposium zum Thema „Molecular Neurobiology Today and Tomorrow“ durch – die Federführung oblag auf deutscher Seite Akademiemitglied Ferdinand Hucho. Die Zusammenarbeit beider Akademien auf diesem Gebiet stellt den Versuch einer Bestandsaufnahme und Abschätzung der weiteren Entwicklung auf diesem Wissenschaftsfeld dar. In thematischer Hinsicht bildeten die Vorträge drei Gruppen: 1. Neurochemische/-biologische Grundlagen; 2. neurodege-

nerative Krankheiten, insbesondere M. Alzheimer; 3. Schmerz. Das Symposium, das dankenswerterweise von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziell gefördert wurde, war Teil des Festwochenprogramms anlässlich des Berliner Wissenschaftsjahres 2010. Eine Fortsetzung dieser deutsch-russischen Kooperation ist geplant (siehe S. 520 f.).

Im Rahmen der Ernst Mayr Lecture, welche die BBAW gemeinsam mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin veranstaltet, hielt Linda Partridge (Institute of Healthy Ageing, University College London/Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns, Köln) am 20. Oktober 2010 einen Vortrag zum Thema „The New Biology of Aging“. L. Partridge forscht in der Biologie des Alterns an einem grundlegenden Verständnis, wie der Alterungsprozess in der Natur evolviert und welche Mechanismen dafür sorgen, dass sich die gesunde Lebenszeit bei Modellorganismen im Labor verlängert. Ihre Arbeit richtet sich vor allem auf die Rolle der Stoffwechselwege im Nahrungsstoffwechsel.

In Erfüllung ihres seit dem Jahr 2000 bestehenden Kooperationsvertrages bereiten die BBAW und die Israelische Akademie der Wissenschaften derzeit im Rahmen des Formats „Academies Meet“ eine zweite Konferenz im Kontext ihrer Initiative „Science, War and Peace“ vor, die im April 2011 in Berlin stattfinden soll. Die Federführung obliegt auf Seiten der BBAW Akademiemitglied Mitchell G. Ash; für die Israelische Akademie der Wissenschaften zeichnet Shulamit Volkov verantwortlich. In akademiepolitischer Hinsicht verbinden die BBAW und die Israel Academy of Sciences and Humanities mit diesem Kooperationsprojekt die Hoffnung auf eine weitere nachhaltige Stärkung ihrer bilateralen Beziehungen sowie personellen und thematischen Netzwerke.

Im Berichtsjahr führte die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Funktionen des Bewusstseins* am 17. und 18. April 2010 in Berlin einen internationalen Workshop zum Thema „Das Gefühl des Lebendigseins/ The Feeling of Being Alive“ durch, an dem namhafte Experten aus dem In- und Ausland teilnahmen (siehe S. 275).

An dem von der Interdisziplinären Arbeitsgruppe *Bildkulturen* 2010 veranstalteten „Jungen Forum Bildwissenschaft V“ zum Thema „IMAGE MATCH. Visueller Transfer, ‚Imagescapes‘ und Intervisualität im globalen Bildkulturen“ nahmen Forscher aus Österreich, der Schweiz, der Tschechischen Republik, Deutschland und den USA teil (siehe S. 293 f.).

Die Nachwuchsgruppe *Ökosystemleistungen* lud am 15. und 16. Juni 2010 zu einem internationalen Workshop zum Thema „Social-Ecological Resilience of Cultural Landscapes“ ein, an dem 40 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland teilnahmen. Die Keynote-Speaker kamen u. a. aus Italien, Schweden, den USA und Deutschland. Zur Stärkung der transdisziplinären Kompetenzen der Nachwuchsgruppe wurde in der Zeit vom 2. bis 4. August 2010 ein Workshop zu „Future Scenarios and Ecosystem

Services“ durchgeführt, der von Kristen Evans (Tulane University, USA) angeleitet wurde (siehe S. 313).

Die DFG-geförderte Initiative *Personendaten-Repositoryum (PDR)* konnte bereits frühzeitig eine Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Historischen Institut in Rom und der französischen Agence nationale de la recherche (ANR) schließen, die den Aufbau einer Personendatenbank für das DFG/ ANR-Projekt „Musici“ vorsieht. Ziel dieser Kooperation ist der Aufbau einer Personendatenbank zu ausländischen Musikern im Italien des 16. und 17. Jahrhunderts (siehe S. 324).

Bei *D-Spin*, der *Deutschen Sprachressourcen-Infrastruktur*, handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt mit dem Ziel, eine Forschungsinfrastruktur für Sprachressourcen und Software-Werkzeuge in den Sprach- und Geisteswissenschaften („eHumanities“) aufzubauen. Das BMBF fördert das *D-Spin*-Projekt als nationale Flankierung des europäischen Infrastrukturprojekts CLARIN, an dem europaweit mehr als 100 Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beteiligt sind. Auf internationaler Ebene kooperiert D-Spin mit DOBES („Documentation of Endangered Languages“) und BABEL („Better Analysis Based on Endangered Languages“). Projektpartner sind die BBAW, das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken, das Institut für Deutsche Sprache IDS Mannheim, das Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen (Niederlande) sowie die Universitäten Frankfurt/ M., Gießen, Leipzig und Stuttgart (siehe S. 331 ff.).

Projektziel von *KYOTO* (= Knowledge Yielding Ontologies for Transition-based Organization) ist die Entwicklung eines Systems, welches menschlichen und maschinellen Benutzern erlaubt, sich gezielt Wissen anzueignen, es mittels einer Wiki-Plattform zu strukturieren und Nutzern in anderen Sprach- und Kulturgemeinschaften zugänglich und erweiterbar zu machen. Es konzentriert sich auf die Bereiche Umwelt- und Artenschutz. Die Aufgabe der *KYOTO*-Gruppe an der BBAW ist es, eine sprachunabhängige Ontologie zu entwickeln, die in konsistenter Weise Entitäten einerseits unterscheidet und andererseits miteinander verbindet. Wordnets, die semantisch ähnliche Wörter ebenfalls in Baumstrukturen verknüpfen, werden mit der Ontologie verbunden, so dass entsprechende Lexikalisierungen und Konzepte aufeinander abgebildet werden. Das internationale Projekt wird im 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union gefördert und ist Teil eines europäischen Netzwerks (siehe S. 333 ff.).

Die 1997 gegründete Zeitschrift *Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen* der BBAW ist im Rahmen ihrer Aktivitäten bestrebt, vor allem auch Autorinnen und Autoren aus dem ost- und südosteuropäischen Raum in die Diskussionen mit einzubeziehen. *Gegenworte* ist seit 2004 Mitglied des „Eurozine-Networks“, eines Zusammenschlusses europäischer Kulturzeitschriften (siehe S. 480 ff.).

Mit Sondermitteln der BBAW konnte das Akademienvorhaben *Altägyptisches Wörterbuch* den Aufbau einer Bilddatenbank substantiell weiter voranbringen, so dass bereits im Berichtsjahr 2009 eine modellhafte Implementation im Internet veröffentlicht werden konnte. Durch Absprachen mit dem Deutschen Archäologischen Institut (Abt. Kairo) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war es möglich, die Abbildungsrechte für wichtige Materialkomplexe innerhalb des „Thesaurus Linguae Aegyptiae“ zu erhalten. (siehe S. 348 f.).

Das Akademienvorhaben *Corpus Coranicum* beinhaltet zwei weitgehend unbearbeitete Felder der Koranforschung: (1) die Dokumentation des Korantextes in seiner handschriftlichen und mündlichen Überlieferungsgestalt und (2) einen umfassenden Kommentar, der den Text im Rahmen seines historischen Entstehungskontextes auslegt. Das Projekt sieht sich in einer besonderen Verantwortung, seine Prämissen und Methoden auch mit islamischen Wissenschaftlern zu diskutieren, um so etwaigen Ängsten vor einer politisch motivierten Dekonstruktion des Korans entgegenzutreten. Das von Michael Marx und Christian Robin (Paris) entworfene dreijährige Forschungsprogramm „Coranica. Vom Kontext zum Text. Materialien und Studien zu einer Geschichte des Korans“ wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der französischen Agence nationale de la recherche (ANR) bewilligt und soll im März 2011 beginnen. Unter dem Titel „610–2010: 1400 Years Proclamation of the Qur’an. The historical context from the perspectives of philology, epigraphy and archaeology“ hatte das Akademienvorhaben *Corpus Coranicum* darüber hinaus am 30. November 2010 zu einer internationalen Konferenz nach Berlin eingeladen, an der Wissenschaftler aus Frankreich, Großbritannien, der Schweiz und Deutschland teilnahmen (siehe S. 354).

Unter dem Titel „Viae publicae Romanae. From the West unto the East – Fern von West bis hin gen Ost“ hatte das Akademienvorhaben *Corpus Inscriptionum Latinarum (CIL)* am 24. und 25. März 2010 gemeinsam mit der Association Internationale d’Épigraphie Grecque et Latine (AIEGL) und dem Exzellenzcluster TOPOI eine internationale Fachtagung ausgerichtet, an der Experten aus Großbritannien, Italien, der Schweiz, Spanien, der Türkei und Deutschland teilgenommen haben (siehe S. 360).

In Kooperation mit Griechenland, England und Australien führte die BBAW im Berichtsjahr 2010 im Rahmen des Akademienvorhabens *Inscriptiones Graecae* die Arbeit an einer Neuedition der attischen Inschriften fort. Als Mitglied des im Rahmen der Exzellenzinitiative eingeworbenen Clusters „TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“ konnten die *Inscriptiones Graecae* Finanzmittel für ein Corpus der antiken Fluchtafeln (*defixiones*) gewinnen. Zunächst wurden zweijährige Werkverträge für zwei Spezialisten (Sergio Giannobile, Palermo/ Italien; David Jordan, Athen/ Griechenland) und für die Restaurierung der

in Berlin befindlichen Fluchtafeln der Sammlung Richard Wünsch vergeben (siehe S. 369).

Im Rahmen der zwischen der BBAW und der British Academy (London) seit 1993 bestehenden Kooperationsvereinbarung hat das Akademienvorhaben *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* die gemeinsamen Forschungen weiter vorangetrieben, deren Ziel darin besteht, die Lücke zwischen der von der British Academy erstellten *Prosopography of the Later Roman Empire* und dem seinerzeit im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erstellten *Prosopographischen Lexikon der Palaiologenzeit* zu schließen. Die BBAW konzentriert sich in diesem deutsch-britischen Projekt auf die Zeit von der Mitte des 7. bis zum Beginn des 11. Jahrhunderts, während die British Academy ihre Arbeit bis in das 13. Jahrhundert fortführen soll. Darüber hinaus hat das Akademienvorhaben bereits im Jahr 2006 eine Kooperation mit der Universität Nikosia (Zypern) aufgebaut (siehe S. 371f.).

Im Anschluss an den diesbezüglichen Workshop des Vorjahres richtete das Akademienvorhaben *Turfanforschung* am 29. und 30. April 2010 den Workshop "Christian manuscripts from Turfan" des von Erica Hunter (School of Oriental and African Studies, University of London) geleiteten britischen Projekts "The Christian Library from Turfan" aus. Dank der Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) konnte sich Saifiddin Mirzoev vom Rudaki-Institut für Sprache der Tadschikischen Akademie der Wissenschaften im Juni und Juli 2010 an der Arbeitsstelle der Turfanforschung aufhalten. Vom 20. bis 22. Oktober 2010 nahmen alle wissenschaftlichen Mitarbeiter des Akademienvorhabens mit Vorträgen an der Konferenz über Minderheitensprachen an der Pekinger Minzu daxue (VR China) teil. Anschließend besuchten Desmond Durkin-Meisterernst und Abdurishid Yakup eine Tagung in Turfan. Am 12. und 13. November 2010 führte das Akademienvorhaben *Turfanforschung* einen Workshop zur „Rolle der Ungarn und Deutschen bei der Erforschung Zentralasiens“ durch, an dem neben dem Vizepräsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Miklós Maróth, und der Leiterin des angesehenen International Dunhuang Project an der British Library, Susan Whitfield, weitere Experten aus Ungarn und Deutschland teilnahmen. Ein Hauptthema des Workshops bestand in der Würdigung der Leistung von wissenschaftlich Reisenden und Wissenschaftlern im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Im Rahmen des von dem Vorhaben ausgerichteten „Collegium Turfanicum“ sprachen im Berichtsjahr 2010 Forscher aus Deutschland sowie aus verschiedenen europäischen und außereuropäischen Staaten (siehe S. 375).

Anlässlich des Erscheinens der von Eberhard Knobloch, Ingo Schwarz und Christian Suckow herausgegeben Humboldtschen „Briefe aus Russland 1829“ hatte die *Alexander von Humboldt-Forschungsstelle* der BBAW am 18. Januar 2010 zu einer Buchpräsentation und Lesung ins Akademiegebäude eingeladen. Alexander von Humboldts seit der Zeit seines Freiburger Studiums geknüpfte russische Kontakte erlebten ihre

maßgebliche Ausgestaltung mit seiner russisch-sibirischen Reise 1829 und blieben prägend für sein weiteres Leben und Arbeiten. Der Band legt in einer kommentierten Edition im Hauptteil die Briefe vor, die während der Reise von Humboldt geschrieben oder an ihn gerichtet wurden. Im Rahmen der Veranstaltung sprach auch die Leiterin der Abteilung Wissenschaft, Kultur und Bildung des Berliner Russischen Hauses der Wissenschaft und Kultur, Olga Ziablova, ein Grußwort; Hanns Zischler las aus den Briefen (siehe S. 380).

Am 29. und 30. Januar 2010 führte das Institut für Germanistik der Universität Potsdam gemeinsam mit der *Karl-Philipp-Moritz-Arbeitsstelle* der Akademie in der brandenburgischen Landeshauptstadt eine interdisziplinäre Tagung mit dem Titel „Fakta, und kein moralisches Geschwätz“ durch, an der Wissenschaftler aus Großbritannien, den USA und Deutschland teilnahmen. Ziel der internationalen Tagung war es, die im „Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“ (1783–1793) veröffentlichten Leidensgeschichten vor dem Hintergrund einer gegenwärtig in verschiedenen Disziplinen verhandelten Theorie der Fallgeschichte zu diskutieren (siehe S. 389).

In der Zeit vom 8. bis 10. April 2010 hatte das von der DFG geförderte Vorhaben *Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe* anlässlich des 175. Todestages W. von Humboldts zu einer internationalen Konferenz mit dem Titel „Wilhelm von Humboldt: Universalität und Individualität“ nach Berlin eingeladen. An der Tagung, welche das Gesamtwerk dieses Gelehrten in den Blick nahm, nahmen Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und der Schweiz teil. Die Veranstaltung, die von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurde, war Teil des Berliner Wissenschaftsjahres 2010 (siehe S. 400).

Im Berichtsjahr 2010 wurde die im Kontext der Koordination des Corpusaufbaus am Akademievorhaben *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts (DWDS)* bestehende Kooperation der BBAW mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften fortgeführt. Daneben gibt es eine Zusammenarbeit mit einzelnen Sprachwissenschaftlern in Österreich. Darüber hinaus haben sich in den vergangenen Jahren weitere zahlreiche Kooperationen ergeben, die ebenfalls fortgeführt werden. Hierzu gehört auch die intensive Zusammenarbeit mit Christiane Fellbaum (Princeton University, USA) im Bereich der lexikalischen Analyse von Phraseologismen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der DWDS-Website wurde bereits im Jahr 2005 ein Abkommen zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Basel, der Freien Universität Bozen und der BBAW abgeschlossen, dessen Zweck in der Erstellung eines gemeinsamen Korpus' besteht, der an jedem Standort der beteiligten vier Institutionen über das Internet abfragbar ist (siehe S. 404 ff.).

Das Akademienvorhaben *Leibniz-Edition Potsdam* hat die Aufgabe, die „Politischen Schriften“ von Gottfried Wilhelm Leibniz (Reihe IV) innerhalb der Gesamt-

ausgabe „Gottfried Wilhelm Leibniz: Sämtliche Schriften und Briefe“ zu edieren. In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit der Freien Universität Berlin, der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft, der Leibniz-Stiftungsprofessur der Leibniz Universität Hannover und dem Institut für Philosophie der FU Berlin richtete die Potsdamer Arbeitsstelle vom 8. bis 11. Oktober 2010 ein internationales Symposium zum Thema „300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation“ aus. Im Zentrum dieser internationalen Tagung stand die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte der *Theodizee* und vor allem deren Kritik im philosophischen, theologischen und politischen Denken bis in den aktuellen philosophisch-politischen Diskurs hinein. An der von der DFG und der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Veranstaltung nahmen zahlreiche Forscher aus Deutschland, Italien, Japan, Kanada, Österreich, Spanien und den USA teil (siehe S. 422 f.).

Das Akademienvorhaben *Leibniz-Edition Berlin* wurde als ein internationales und interdisziplinäres Vorhaben zur Edition der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften G.W. Leibniz' konzipiert, dessen Arbeit an der BBAW koordiniert wird. Hauptkooperationspartnerin ist die Akademie der Wissenschaften Russlands, mit der die BBAW auch ein Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet hat (s. o.). Das Projekt wurde bis April 2005 als eines der wenigen, gemeinsam mit russischen Partnerinstituten realisierten Projekte im Bereich der Geisteswissenschaften von der DFG finanziert. Die Zusammenarbeit begann im Jahr 2000 und entwickelt sich hinsichtlich der Arbeitsabläufe seitdem kontinuierlich. Im Berichtsjahr ist es gelungen, die bedingt durch zwei Todesfälle unterbrochene Kooperation mit der Russischen Akademie wiederzubeleben. Darüber hinaus ist das Akademienvorhaben Mittragsteller des in Neapel und Pisa (Italien) koordinierten EU-Projektes „Building Resources for Integrated Cultural Knowledge Services (BRICKS)“: Im Rahmen dieses Projektes wird u. a. die Entwicklung einer durch die modernen elektronischen Medien gestützten universellen Sprache zur Edition historischer Textzeugen angestrebt. Seit Mai 2006 wirkt Anne-Lise Rey (Université de Lille I, Frankreich) an der Edition der naturwissenschaftlichen Schriften von Leibniz mit, die in dieser Reihe behandelt werden (siehe S. 426 f.).

Die Arbeitsstelle des Akademienvorhabens *Deutsche Texte des Mittelalters* wird in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz im Frühsommer 2011 einen EU-Projektantrag mit dem Titel VERMANEL (= VERnacular MA-Nuscripts in European Libraries) innerhalb des Rahmenprogramms „Digital Libraries“ einreichen. Partner dieses Projekts werden 18 Bibliotheken und Archive in zehn europäischen Ländern sein. Der Antragstellung ging im Berichtsjahr 2010 eine intensive Vertiefung der internationalen Beziehungen des Akademienvorhabens und des Handschriften-Archivs (HSA) voraus: So veranstaltete das Handschriftenarchiv der BBAW vom 3. bis 6. März 2010 in Kooperation mit dem Masaryk-Institut der Akademie der

Wissenschaften der Tschechischen Republik, mit der die BBAW auch vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen unterhält (s. o.), im Rahmen der Veranstaltungsreihe „ACADEMIES MEET“ einen Internationalen Workshop mit dem Titel „Kulturelles Handschriftenerbe Ostmitteleuropa“. Eingeladen waren Handschriftenexperten aus Deutschland, Estland, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie aus Russland, die erstmals unter einem derartigen thematischen Aspekt versammelt werden konnten. Tagungsort war die Villa Lanna, das traditionsreiche Gästehaus der Tschechischen Akademie in Prag. Der Workshop hatte eine Bestandsaufnahme der Überlieferung deutschsprachiger mittelalterlicher Handschriften in den jeweiligen Ländern und ihrer Erschließungstiefe zum Ziel. Im Anschluss daran wurden in weiteren Präsentationen und Diskussionen die Möglichkeiten eines gemeinsamen EU-Projekts zum gleichen Thema ausgelotet. Für das geplante EU-Projekt haben sich vielfältige Perspektiven ergeben: So zeigte der Workshop, dass die Erschließung mittelalterlicher Handschriften in den einzelnen Ländern unterschiedlich weit fortgeschritten ist: In Ländern mit kleinerem Handschriftenbestand ist die Katalogisierung bereits abgeschlossen, so in der Slowakei, in Ungarn wie auch in Estland. In Tschechien wird seit vielen Jahren an einer systematischen Beschreibung des Altbestands gearbeitet, erschlossen ist hiervon ungefähr ein Drittel. In Polen dagegen liegen für zahlreiche Bibliotheken und Archive noch nicht einmal Bestandslisten vor; es steht zu vermuten, dass unter mehreren tausend mittelalterlicher Handschriften noch spektakuläre Neufunde ans Licht kommen werden. Teil des Workshop-Programms waren auch eine Führung und ein Empfang in der Deutschen Botschaft in Prag. Die im Jahre 2008 digitalisierten HSA-Beschreibungen der Dokumente der Bibliothek des Domgymnasiums zu Halberstadt, die seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen galten, führten darüber hinaus zu einem intensiven Austausch mit russischen Wissenschaftlern, die Zugang zu den in der Bibliothek der Lomonossow-Universität Moskau und der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg aufbewahrten Halberstädter Handschriften haben. Diese Kooperation wurde in Form eines Workshops vertieft, der am 23. und 24. September 2010 in Berlin stattfand (siehe S. 430 f.).

Bereits im Mai 2007 unterzeichneten die BBAW und die Österreichische Akademie der Wissenschaften eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit bei lexikalischen bio-bibliographischen Projekten. Seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird die Kooperation durch das „Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation“ wahrgenommen, seitens der BBAW durch das Akademienvorhaben *Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss*. In inhaltlicher Hinsicht stehen die gegenseitige Unterstützung bei der jeweiligen Datenerfassung und Abfassung von Biographien sowie der Austausch von bio-bibliographischem Wissen im Zentrum der Kooperationsvereinbarung (siehe S. 435 f.).

Das Akademienvorhaben *Jahresberichte für deutsche Geschichte* hatte bereits im Jahr 2000 wissenschaftliche Beziehungen mit dem „Repertorium van Boeken en Tijdschriftartikelen betreffende de Geschiedenis van Nederland“ am Instituut voor Nederlandse Geschiedenis in Den Haag mit dem Ziel aufgenommen, eine dauerhafte Zusammenarbeit der beteiligten Partner zu begründen. Zurzeit erfolgt die Zusammenarbeit über den Austausch bibliographischer Daten; mittel- bis langfristig ist vorgesehen, diese Zusammenarbeit durch Formen der kooperativen Erschließung zu intensivieren. Bereits 2008 wurden die engen Kooperationsbeziehungen des Vorhabens mit Einrichtungen des Bibliothekswesens und der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation – eine für die Erarbeitung der *Jahresberichte* unerlässliche Voraussetzung – weiter ausgebaut. Die europäische Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative „European Historical Bibliographies“ bildete auch im Berichtsjahr 2010 einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Akademienvorhabens (siehe S. 439).

Bereits im Jahr 2000 hatte das Akademienvorhaben *Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)*, das in internationaler Kooperation mit Arbeitsgruppen und Wissenschaftlern in Russland, Frankreich, Japan, Dänemark, den USA und anderen Einrichtungen Deutschlands die Edition der Werke und Briefe von Karl Marx und Friedrich Engels betreibt, die bislang von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) in Amsterdam wahrgenommenen Sekretariatsfunktionen zur Koordinierung der Forschungen übernommen. Im Berichtszeitraum leitete Akademiemitglied Herfried Münkler als Vorstandsvorsitzender die IMES. Zur Fertigstellung der Ökonomischen Abteilung (II) wurde darüber hinaus eine deutsch-russisch-japanische Zusammenarbeit begonnen. Die Kooperation des Akademienvorhabens *Marx-Engels-Gesamtausgabe* mit japanischen und russischen Partnern wurde auch 2010 erfolgreich fortgeführt (siehe S. 445 f.).

Die Ausgabe *Joachim von Fiore: Opera Omnia* steht unter dem Patrozinium der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Accademia Nazionale dei Lincei (Rom) (siehe S. 453).

Gegenworte – Hefte für den Disput über Wissen

WOLFERT VON RAHDEN

Wie bereits in der *Gegenworte*-Ausgabe 22 über „Akademien“ haben auch in den beiden folgenden Heften, die im Berichtszeitraum erschienen sind, erfreulich zahlreiche Mitglieder und auch Mitarbeiter der Akademie ihre Bereitschaft bekundet, als Autoren bei der Gestaltung der Schwerpunkte mitzuwirken oder sich den Fragen der Redaktion zu stellen. Das Frühjahrsheft 23 „Wissenschaft trifft Kunst“ betrachtet vor allem drei Berührungszonen von Wissenschaften und Künsten: die Museen als gemeinsamen Ort des Zusammentreffens, sodann die künstlerische Forschung – Kunst schafft Wissen, Wissen schafft Kunst – sowie schließlich die Literatur und hier insbesondere den Roman als eine Variante „ästhetischer Folgenabschätzung“. Hermann Parzinger und Horst Bredekamp widmen sich dabei den Museen als Orten von Kunst und Wissenschaft. Ingeborg Reichle und der Krebsforscher Frank Rösl aus Heidelberg bemerken zwischen Wissenschaften, Technik und Künsten interdisziplinäre Annäherungen, denen Gerrit Gohlke, Chefredakteur des *artnet Magazins*, eher skeptisch gegenüber steht. Über künstlerische Forschung schreiben die Kunstwissenschaftlerin Elke Bippus aus Zürich, der Künstler Julian Klein, die Medizinerin und Künstlerin Tyyne Claudia Pollmann, der Mathematiker und Physiker Thoralf Chrobok sowie Stefan Aue. Carl Friedrich Gethmann verteidigt im Gespräch mit der Redaktion den Wahrheitsanspruch der Wissenschaft. Heinz Duddeck entfaltet mit historischer Tiefenschärfe die These, dass Wissenschaft die Baukunst in Technik und Kunst entzweit hat. Der Soziologe Wolfgang Krohn aus Bielefeld skizziert die Ästhetik der Wissenschaft. Porträts zeichnen Ernst Osterkamp (von Adelbert von Chamisso) und Alexander Košenina (von Raoul Schrott). Die Fotogrammkünstler Renate Heyne und Floris Neusüss öffnen „Leibniz’ Lager“ und präsentieren ihre Arbeiten aus Naturkunde-, Technik- und Kunst-Museen. Die Kunsthistorikerin, Kuratorin und Galeristin Christine Heidemann wendet den Blick zurück auf Amateurwissenschaftlerinnen. Michael Willenbücher, der die Sammlungen und das Archiv der Humboldt-Universität betreut, entdeckt die neue Sichtbarkeit des Archivs. Der Romanautor Thomas Lehr und die Philosophin Angela Spahr erörtern das Wissen der Literatur. Der Architekt Friedrich von Borries wirft zusammen mit seinen Mitarbeitern Wilma Renfordt und Christian Hiller einen Blick auf KlimaKunstForschung. Darwins Theorie der Musik rekonstruiert Winfried Menninghaus.

Das Herbstheft 24 „Wissenschaftsrituale“ beschreibt Wissens- und Wissenschaftsrituale sowie akademische Riten und fragt nach der sozialen Rolle von Ritualen, deren Funktion aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet wird. Karl-Heinz Kohl untersucht den Zusammenhang von Ritual, Initiation und Wissenschaft und nimmt dabei die Wahlverfahren wissenschaftlicher Akademien, darunter auch der Berlin-Brandenburgischen, näher in Augenschein. Manfred Bierwisch fragt, ob es in der Forschung Rituale gibt. Jürgen Kaube, Ressortleiter für Geisteswissenschaften bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, glaubt einen Rückzug des Streits aus den Wissenschaften beobachten zu können. Der Indologe und Ritualforscher Axel Michaels aus Heidelberg sieht die Evaluation als akademisches Ritual. Frauke Hamann von der Zeit-Stiftung und der Bremer Politologe Frank Nullmeier untersuchen Gremienrituale in Politik und Wissenschaft. Barbara Stollberg-Rilinger blickt zurück auf die „soziale Magie“ der Promotionen in der Frühen Neuzeit. Michael Oppitz, Museumsdirektor und emeritierter Ordinarius aus Zürich, erläutert aus ethnologischer Sicht die gesellschaftliche Rolle von Ritualen im Gespräch mit der Redaktion. Den Blick nach draußen werfen Etienne François (auf Frankreich), Rudolf G. Wagner (auf China) und die Wiener Wissenschaftsjournalistin Andrea Rödiger (auf Österreich). Dieter Simon berichtet vom Schicksal seiner Talare und Christoph Marksches von seinen Erfahrungen mit Berliner akademischen Ritualen. Die Berner Linguistin Elke Hentschel ärgert sich über „Bürokratierituale“ im Schweizer Universitätsalltag. Rüdiger Zill vom Einstein Forum Potsdam hat sich wissenschaftliche Danksagungen angesehen, und Jürgen Trabant plädiert für die Beibehaltung akademischer Riten. Der Ideenhistoriker und leitende Redakteur des *Journal of the History of Ideas*, Warren Breckman aus Philadelphia, hat einen „Fetisch“ in London entdeckt und schildert die Geschichte vom akademisch ritualisierten Umgang mit dem mumifizierten Leichnam Jeremy Benthams, des Begründers des Utilitarismus. Der Rechtswissenschaftler Rainer Maria Kiesow von der EHESS Paris macht sich Gedanken zum Plagiat in der Jurisprudenz. Der Literaturwissenschaftler Hans Richard Brittnacher von der FU Berlin sieht den „Homo philologus“ als vom Aussterben bedrohte Species. Stephan Johannes Seidlmayer findet einen „verborgenen Edelstein“ im Alten Ägypten und verdeutlicht diesen Fund anhand der unterschiedlichen Wissensüberlieferungen von oraler und literaler Tradition. Der Physiker Carsten Hucho warnt vor „Quantifizierungsritualen“ am Beispiel von Fälschungen in der Wissenschaft und nimmt den Fall (im doppelten Sinne) von Jan Hendrik Schön näher unter die Lupe. Die Altphilologin Almut-Barbara Renger hat sich die Tradition vom „Wissen des Meisters“ im Feld und Umfeld von Religion und Spiritualität angeschaut. Die ganzseitigen Abbildungen im Heft stammen vom „Photonenfänger“ Tim Otto Roth, der im September des Jahres durch eine Laserinstallation in Venedig Aufmerksamkeit erregte und der auch im Herbst 2010 in der Jubiläumsausstellung „Weltwissen“ im Martin-Gropius-Bau mit seiner Installati-

on „facing sciences“ der Berliner Wissenschaft im anschaulichen Sinn des Wortes ein Gesicht gegeben hat. Als nächste Themenschwerpunkte sind für 2011 geplant „Das Alter (in) der Wissenschaft“ und „Gibt es eine zweckfreie Forschung?“

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen

KIRSTEN SCHRÖDER

Zum Beginn des Schuljahres 2010/2011 ist den Schulen in Brandenburg nunmehr zum zehnten Mal der Vortragskatalog mit rund 40 Akademievorträgen zugestellt worden. Das vielfältige Spektrum spiegelt sowohl die Arbeit in den Vorhaben und Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Akademie wider, als auch die spezifischen Forschungsgebiete der Akademiemitglieder in den einzelnen Klassen, die sich z.T. hochaktuellen gesellschaftlichen und politischen Fragen widmen, beispielsweise der „Staatsverschuldung in gesamtwirtschaftlicher und historischer Perspektive“ oder der „Demokratie in der europäischen Union“. Auch in den Naturwissenschaften werden brisante Fragestellungen diskutiert, wie etwa das „System Erde und die Klimadebatte“. Die Biowissenschaften bieten u. a. Vorträge zu Parasiten, Viren und Genmanipulation von Pflanzen an, die Technikwissenschaften stellen beispielsweise „Die Geschichte der Mikroelektronik, eine technische Evolution“ dar, sowie „Die Verschmelzung von Biologie und Mikrotechnik in Biosensoren und Biochips“. Die Geisteswissenschaften schließlich offerieren eine Themenauswahl, die von der Betrachtung der ägyptischen Pyramiden über mittelalterliche Glasmalerei bis hin zu „1200 Jahre Deutsch als Fremdsprache. Dumme Witze als Konstante des Deutschunterrichts“ reicht.

In seiner Pressemitteilung vom 16.08.2010 forderte der Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Holger Rupprecht, die Schulen auf, das Angebot der Akademie intensiv zu nutzen: „Die Vorträge ermöglichen brandenburgischen Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Welt der Wissenschaft und der Forschung“. In der Folge konnte die diesjährige Initiative einen Rekordansturm von knapp 200 Anfragen verbuchen, so dass die Referenten leider nicht jeden Wunsch erfüllen konnten. Die Akademie bemühte sich jedoch, jede Schule bei deren hausinternen Veranstaltungsreihen wie Wissenschaftswochen, Tagen der Naturwissenschaften etc. mit entsprechenden Vortragsthemen zu berücksichtigen, um die Begegnung mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auch in diesem Rahmen zu fördern.

Die Schulen sind mit der Einrichtung und Durchführung der Akademievorträge auch in diesem Schuljahr sehr zufrieden und wünschen sich eine Fortsetzung der Initiative, die ihren Schülerinnen und Schülern einen anregenden Brückenschlag zu wissenschaftlichen Themen, Arbeitsweisen und Erkenntnissen ermöglicht.

Initiative Akademie und Schule

YVONNE PAULY

Mitglieder, Mitarbeiter und Arbeitsziele

Die Initiative *Akademie und Schule* wurde auf Beschluss des Rates der Akademie vom 21. Juni 2007 eingerichtet. Ihre wissenschaftliche Beratung hat ein am 25. Oktober 2007 konstituierter Beirat übernommen, dem sieben Mitglieder der Akademie angehören: Julia Fischer, Martin von Koppenfels, Ulrike Kuhlmann, Randolf Menzel (Sprecher), Ernst Osterkamp, Robert Schlögl und Günter Stock. Externe Mitglieder sind Dr. Gisela Beste (Landesinstitut für Schule und Medien [LISUM] Berlin-Brandenburg), Joachim Hagner (Werner von Siemens-Gymnasium; seit Dezember 2008), Ursula Reichelt (Otto-Lilienthal-Gymnasium Berlin) und Prof. Dr. Bénédicte Savoy (Technische Universität Berlin).

Koordinatorin der Initiative ist seit August 2008 Yvonne Pauly. Als studentische Mitarbeiterin ist seit November 2008 Janine Altmann tätig. Die administrative Betreuung der *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* liegt seit dem Ausscheiden von Renate Neumann (Wissenschaftsadministration) in den Ruhestand bei Kirsten Schröder (Informations- und Kommunikationsreferat), die der Kooperationsprojekte mit der Freien Universität zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts bei Karin Elisabeth Becker (Präsidialbüro).

Die Initiative ist mit dem Ziel angetreten, die bestehenden vielfältigen Aktivitäten der Akademie an der Schnittstelle von Schule und Wissenschaft künftig noch enger miteinander abzustimmen und den gesamten Aufgabenbereich an der Akademie institutionell nachhaltig zu verankern. Gefördert werden soll die Kooperation mit externen Partnern wie Schulen, Fortbildungseinrichtungen und Stiftungen, die Präsenz in einschlägigen Netzwerken sowie eine integrierte Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeit der Initiative knüpft damit an die in Staatsvertrag und Satzung der Akademie niedergelegte Aufgabe der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an.

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen

Die gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Brandenburg eingerichtete Initiative *Akademievorträge an brandenburgischen Schulen* ging mit dem Schuljahr 2010/2011 in die zehnte Runde (siehe S. 483).

Kooperationen der Akademie mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts

Gemeinsam mit der Freien Universität (FU) Berlin ist die Akademie seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich vor allem auf folgende Projekte: *Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule* ist die deutsche Version der in Frankreich sehr erfolgreichen Initiative „La main à la pâte (Lamap)“. Das 2009 erfolgreich abgeschlossene EU-Projekt *Pollen – Seed Cities for Science. A Community Approach for a Sustainable Growth of Science in Europe* zielte auf die Erneuerung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch die Etablierung des untersuchenden Lernens in der Grundschule. Das gleiche Ziel verfolgt die von der Akademie und der FU gemeinsam begründete übergeordnete Initiative *TuWas! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)*, die aus *Pollen* hervorging. Die Erfahrungen aus *Pollen* und *TuWas!* sollen in dem ebenfalls von der EU geförderten Projekt *Fibonacci* (Laufzeit: 2009–2012) an andere Länder weitergegeben werden.

Ausführlichere Informationen zu den genannten Kooperationsprojekten sind in diesem Jahrbuch im Kapitel „Internationale Beziehungen“ (S. 465 f.) nachzulesen.

Schülerlabor Geisteswissenschaften

Bei einer Ausschreibung im *Leo Baeck Programm* der Stiftung *Erinnerung, Verantwortung und Zukunft* konnten Fördermittel für die Umsetzung eines aus zwei Modulen, einer Lehrerfortbildung und einer Schülerlabor-Reihe, bestehenden Projekts zu Rahel Varnhagen (1771–1833) eingeworben werden.

Den Auftakt bildete am 17. Februar die in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg durchgeführte Tagung „Rahel Varnhagen und die Berliner Salon- und Briefkultur um 1800“, an der rund 100 Personen, primär Deutschlehrerinnen und -lehrer der Oberstufe, darüber hinaus aber auch fachwissenschaftlich Interessierte, teilnahmen. Der Vormittag widmete sich im Wechsel von Referat und Diskussion aktuellen Fragestellungen der einschlägigen Forschung. Nach Grußworten des Vizepräsidenten der Akademie Klaus Lucas und der Stellvertretenden Leiterin des LISUM Dr. Gisela Beste hielt Akademiemitglied Conrad

Wiedemann den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „'Ich bin so einzig, als die größte Erscheinung dieser Erde!' Rahel Levin Varnhagen und die jüdische Emanzipation“. Dr. Petra Wilhelmy-Dollinger (LMU München) stellte die Berliner Salonkultur im europäischen Kontext, Uta Motschmann und Claudia Sedlar (Akademienvorhaben *Berliner Klassik*) das „geistige Berlin“ um 1800 in biographischen Porträts vor. Im Rahmen einer Führung durch Mitarbeiter des Geschichtsforums Jägerstraße e.V. erkundeten die Tagungsteilnehmer anschließend die unmittelbare Umgebung des Akademie-Hauptgebäudes als historischen Ort jüdischen Lebens. Unter der Leitung von Dr. Nikolaus Gatter (Varnhagen-Gesellschaft Köln), Dr. Heike Klapdor (Berlin-Kolleg) und Hannah Lotte Lund (Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam) ging es am Nachmittag in drei parallelen Workshops um eine fachdidaktische Annäherung an die Autorin, um die gemeinsame Entwicklung von Materialien und Handreichungen für den gymnasialen Deutschunterricht, die im anschließenden Plenum vorgestellt wurden. Ergebnisse sind über den Bildungsserver Berlin-Brandenburg seit Juni auch einem größeren Nutzerkreis zugänglich¹. Eine szenische Lesung durch Studierende des 1. Jahrgangs Schauspiel an der Universität der Künste entführte das Publikum in die Welt der berühmten Berliner Salonnières um 1800. Mit der Vorführung der unter wissenschaftlicher Beratung durch Conrad Wiedemann von arte und dem RBB koproduzierten Dokufiction „Rahel – eine preußische Affäre“ klang die Tagung aus.

Das zweite Projektmodul bildete von Mitte März bis Ende April eine Schülerlabor-Staffel mit dem Titel „*Dies allein heißt weiterleben*“. *Rahel Varnhagen und ihr Werk*. Insgesamt 149 Schüler aus Deutsch-Leistungskursen und 10 Lehrkräfte haben an den acht Terminen der Staffel teilgenommen. Innerakademischer Anknüpfungspunkt war der bereits genannte Fernsehfilm, aus dessen mehrstündigem Interview-„Rohmaterial“ für die Zwecke der Veranstaltungsreihe ein ca. 15-minütiger Kurzfilm neu geschnitten wurde. Conrad Wiedemann und vier weitere Wissenschaftler nehmen hier aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven zu Rahel Stellung, so dass sich ein kontroverses Bild ihrer Persönlichkeit ergibt. Diese Montage von Statements wurde jeweils zu Beginn eingespielt und für die gemeinsame Formulierung der Fragen genutzt, die Erkenntnisinteresse und Ablauf des Workshops in der Folge bestimmten: Wer war Rahel Levin alias Rahel Robert alias Antonie Friederike Varnhagen von Ense? Welche Gegebenheiten prägten ihr Leben: als alleinstehende, als verheiratete Frau, zwischen Assimilation und Besinnung auf ihre religiösen Wurzeln? Was macht ihren Rang als „erste jüdische Schriftstellerin in Deutschland“ (Carola Stern) aus? Methodisch war das Rahel-Schülerlabor konstruktivistisch angelegt: Da der komplexe Prozess der (literar)historischen Urteilsbildung selbst zum Gegenstand der Reflexion

1 <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/7289.html>

werden sollte, wurde in der Einstiegsphase insofern dezidiert „bildlos“ gearbeitet, als die Jugendlichen zunächst kein Interpretament etwa in Form einer Spielfilmsequenz erhielten. Erst gegen Ende des Labors, nachdem die Schüler die Gelegenheit hatten, eigene Vorstellungen von der Protagonistin zu entwickeln, wurden diese durch Einblenden einiger Szenen mit dem im Film entworfenen Rahel-Bild konfrontiert und insbesondere die Frage nach der adäquaten Besetzung der Hauptrolle diskutiert.

Im Zentrum stand – dem generellen Zuschnitt des Formats entsprechend – die Arbeit mit historischem Material und die praktische Erprobung geisteswissenschaftlicher Arbeitsformen. Im Falle Rahels ist ein sehr umfangreiches Corpus auf uns gekommen, die von ihrem Witwer begründete „Sammlung Varnhagen“. Bei vorbereitenden Recherchen in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz – Teile der Sammlung werden heute noch dort bewahrt – äußerte die Stellvertretende Leiterin der Handschriftenabteilung, Dr. Jutta Weber, spontanes Interesse an dem Projekt und erbot ihre Beteiligung: in Form der eigenen Person und durch Bereitstellung ausgewählter Autographen. So wurde diese Staffel des *Schülerlabors Geisteswissenschaften* erstmals in Kooperation mit einem akademieexternen Partner und phasenweise auch in dessen Räumlichkeiten realisiert. Die Jugendlichen konnten drei Briefe von Rahel und ein Manuskript von Karl August Varnhagen in einem Seminarraum der Bibliothek in Augenschein nehmen und sich unter der Anleitung einer Expertin in der wissenschaftlichen Beschreibung und der Transkription von Handschriften üben.

Anlässlich des diesjährigen Akademientags „Suche nach Sinn. Über Religionen der Welt“ am 2. Juni wurde der 2008 erstmals durchgeführte Workshop „Gott weiß es am besten? Schülerlabor Geisteswissenschaften zur Hermeneutik des Korans“ mit Schülern von vier Berliner Gymnasien noch einmal wiederholt.

GeistesWERKstatt – Sommerakademie für Schülerinnen und Schüler der Einführungs- und der Qualifikationsphase

Vom 21. bis zum 25. Juni richtete die Akademie zum zweiten Mal – und wiederum mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung – die *GeistesWERKstatt*, eine Sommerakademie für besonders interessierte und leistungsfähige Schüler der 11. und der 12. Jahrgangsstufe, aus. Waren es 2009 noch acht kooperierende Schulen, so wuchs das Projekt Netzwerk der schulischen Kooperationspartner in diesem Jahr auf elf Berliner Gymnasien, die insgesamt 57 Schüler und 11 Lehrer zur Teilnahme entsandten. Unter dem Titel „Mein Genom und ich“ wandte sich die Sommerakademie diesmal den anthropologischen, theologischen, rechtlichen und ästhetischen Folgen des biotechnologischen Fortschritts und damit Fragen wie den folgenden zu: Wenn es dem Menschen seit der griechischen Antike aufgegeben ist, „sich selbst zu erkennen“, was trägt dann die Einsicht in die Abfolge der Basenpaare unserer DNA zu unserem Selbstverständ-

nis bei? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für philosophische Konzepte wie Identität und Person, Autonomie und Verantwortung? Und welche Veränderungen erfahren im Zeitalter der Genomforschung traditionelle Formen der Selbstbefragung und -darstellung wie das Autoporträt? Nicht zuletzt wegen der ethischen Brisanz des Themas fand die Sommerakademie auch in den Medien Aufmerksamkeit; *Deutschlandfunk*, *Biotechnologie-TV* sowie das vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung herausgegebene Magazin *genosphären* sendeten bzw. druckten ausführliche Berichte.

Nach der Begrüßung durch Akademiepräsident Günter Stock und dem Eröffnungsvortrag des Akademiemitglieds Karl Sperling („Das Humangenomprojekt und seine überragende Bedeutung für die moderne Anthropologie“) absolvierten die Teilnehmer, da sie überwiegend aus Leistungskursen mit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt rekrutiert waren, an den ersten beiden Tagen zunächst jeweils einen von drei parallelen Workshops zur Vermittlung der erforderlichen biologisch-medizinischen Basiskenntnisse. Diese wurden von Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für molekulare Genetik (Dahlem), des Gläsernen Labors (Campus Berlin-Buch) und des NatLab der FU geleitet und fanden auch in den Räumlichkeiten dieser Institute statt.

Für die Leitung der übrigen neun, im engeren Sinne geisteswissenschaftlichen bzw. interdisziplinären Workshops wurden sowohl externe Wissenschaftler (u. a. vom Nationalen Ethikrat) als auch Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Interdisziplinären Arbeitsgruppen der Akademie (Mathias Boysen und Silke Domasch / IAG *Gentechnologiebericht*; Ingeborg Reichle / IAG *Bildkulturen*) gewonnen. Das gegenüber dem Vorjahr noch umfangreichere Programm konnte nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch mit einer gewissen Vielfalt aufwarten, indem neben „klassischen“ Veranstaltungsformen wie dem Seminar u. a. ein Planspiel (zur Grünen Gentechnik) und ein Kunstprojekt (zum Thema Affe-Mensch-Hybriden) angeboten wurden.

Den öffentlichen Abendvortrag, der in Kooperation mit dem Jahresthema „Evolution in Natur, Technik und Kultur“ vorbereitet wurde, hielt am 22. Juni das Akademiemitglied Jens Reich über „Die Zukunft des Menschen als biologisches Wesen“. Randolf Menzel führte den Referenten ein und moderierte die anschließende Diskussion mit den zahlreich erschienenen Zuhörern. Die beim Abschlussplenum am 25. Juni abgegebenen Rückmeldungen der Teilnehmer fielen positiv, ja teilweise enthusiastisch aus. So hieß es u. a., dass diese eine Woche mehr an Einsichten und Kenntnissen vermittelt habe als das gesamte vorausgegangene Schulhalbjahr.

„Wissenschaft in Verben“. Begleitprogramm für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe zur Ausstellung *WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin*

Die Akademie zeichnete verantwortlich für das Oberstufen-Begleitprogramm zur zentralen Jubiläumsausstellung *WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin*, die vom 24. September 2010 bis 9. Januar 2011 im Martin-Gropius-Bau gezeigt wurde. Es knüpfte an eine Sequenz von Räumen im zweiten Teil der Ausstellung an, die mit wissenschaftlichen Tätigkeiten in Verbform überschrieben waren, darunter „Experimentieren“, „Rechnen“, „Interpretieren“, „Visualisieren“ sowie „Reisen und Sammeln“. Der epistemologische Ansatz, den diese Raumkonzeption spiegelte – Wissenschaft nicht als statische Einheit (als „Substantiv“), sondern als Praxis und Prozess – wurde auch für die Vermittlung fruchtbar gemacht: Die in den Raumüberschriften genannten Handlungs- und Arbeitsfelder von Wissenschaftlern sollten von den Teilnehmern des Begleitprogramms auch aktiv, handelnd erkundet werden.

Veranstaltungsformat war entsprechend das geisteswissenschaftliche Schülerlabor, dessen Workshops im Unterschied zu den regulären Veranstaltungen des *Schülerlabors Geisteswissenschaften* in verkürzter Form (dreieinhalb statt fünf Stunden) und vor Ort, in einem eigens hierfür ausgestatteten Raum des Gropius-Baus, durchgeführt wurden. „Wissenschaft in Verben“ war insgesamt wissenschaftsgeschichtlich bzw. -theoretisch ausgerichtet und wollte, komplementär zum schulischen Unterricht, den Blick öffnen für grundsätzliche Probleme und Fragestellungen einzelner Disziplinen wie auch von „Wissenschaft“ überhaupt: Zwar führen die Schüler in den sog. MINT-Fächern inzwischen zahlreiche Versuche durch; aber was ist überhaupt ein „Experiment“ und warum konnte es sich als naturwissenschaftliche „Leitmethode“ etablieren? Zwar lernen die Jugendlichen im Biologieunterricht Kategorien wie Gattung, Klasse und Art kennen; aber wie kommen wissenschaftliche Taxonomien überhaupt zustande?

Die Konzeption und Leitung der fünf Staffeln (à jeweils 10 Workshops) lag in den Händen überwiegend jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Kreis der Ausstellungsveranstalter sowie weiterer namhafter Berliner Forschungsinstitutionen: Dr. Christina Brandt (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte) und Roland Helms (Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité): Schülerlabor „Experimentieren“; Katja Biermann, Dr. Falk Ebert und Torsten Krausche (alle DFG-Forschungszentrum MATHEON): Schülerlabor „Rechnen“; Martina Baleva und Ingeborg Reichle (beide BBAW): Schülerlabor „Visualisieren“; Isabel Atzl (Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité) und Hannah Lotte Lund (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte): Schülerlabor „Reisen und Sammeln“. Das Schülerlabor „Interpretieren“ betreute die Koordinatorin *Akademie und Schule* in Zusammenar-

beit mit dem Rechtshistoriker Dr. Benjamin Lahusen. Konrad Reißmann, Student der Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, war vom 16. August bis zum 31. Dezember als studentischer Mitarbeiter insbesondere mit dem Terminmanagement und der organisatorischen Begleitung der Workshops befasst.

Für die Durchführung des Projekts wurden umfangreiche Fördermittel der Schering Stiftung eingeworben, die es ermöglichten, das Programm kostenfrei anzubieten. Das Interesse der Berliner und Brandenburger Schulen war groß; insgesamt haben knapp 900 Personen (Schüler/innen und Lehrkräfte) das Angebot wahrgenommen.

Netzwerkaktivitäten

Auch im Berichtsjahr war die Koordinatorin *Akademie und Schule* auf einschlägigen Netzwerktreffen präsent. So nahm sie u. a. an der Fachtagung „Keine Angst vor Wissenschaft!“ am 28. und 29. Mai in Gießen teil, zu der die Körber-Stiftung, die Robert Bosch Stiftung und die Deutsche Telekom Stiftung eingeladen hatten. Am Tag zuvor, am 27. Mai 2010, konnte sie der Premiere des nunmehr dritten geisteswissenschaftlichen Schülerlabors in Deutschland beiwohnen, das nach einer längeren Planungsphase an der Akademie der Wissenschaften in Hamburg seine Arbeit aufgenommen hat.

Unter Federführung des Leiters des Geisteswissenschaftlichen Schülerlabors an der Ruhr-Universität Dr. Gilbert Hess und der Koordinatorin *Akademie und Schule* fand am 19. November in Bochum ein ganztägiges Arbeitstreffen zur Zukunft dieses Formats in den Geisteswissenschaften statt. Ziel war es, die bisherigen Akteure, Interessenten aus Museen und Archiven sowie Vertreter aus den Stiftungen, der Didaktik und der Schulverwaltung erstmals zusammenführen und einen Austausch über künftige Strategien der Vernetzung zu initiieren. Prof. Dr. Elmar Weiler, Rektor der Ruhr-Universität und Mitglied der Akademie, gab in seiner Grußansprache der Freude darüber Ausdruck, dass sich beide Institutionen gemeinsam in den Dienst einer so innovativen Idee stellten. Die insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen überein, das konstruktive Gespräch in ähnlicher Runde auch künftig, bei Bedarf in regelmäßigen Abständen, fortzuführen. Auf Anregung des Akademiepräsidenten soll das nächste Arbeitstreffen geisteswissenschaftlicher Schülerlabore in Berlin stattfinden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die 2009 herausgegebene 24-seitige Broschüre *Akademie und Schule* war seit Anfang des Jahres vergriffen, was eine Neuauflage erforderlich machte; die aktualisierte Ausgabe liegt seit September in Druckform vor.

Zum Jahresende wurde mit der Einrichtung einer Webseite der Initiative begonnen. Unter <http://aus.bbaw.de> stehen jetzt aktuelle Informationen zu den verschiedenen Projekten und Arbeitsbereichen von *Akademie und Schule* bereit.

Das Jahresthema 2009|2010 „Evolution in Natur, Technik und Kultur“

ANITA HERMANNSTÄDTER, GISELA LERCH

Es gibt seit Kopernikus keine Theorie, die unsere Wahrnehmung und das Verständnis der lebendigen Welt so sehr revolutioniert hat wie die Evolutionstheorie. Dank ihrer erklärenden und integrierenden Kraft wurde sie zum zentralen Prinzip der modernen Biologie und liefert eine Erklärung für die Vielfalt des Lebens auf der Erde.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1700 wurde in der Akademie der Wissenschaften über Evolution nachgedacht. Das Jahresthema 2009|2010 „Evolution in Natur, Technik und Kultur“ hatte sich zum Ziel gesetzt, diese Themenfeld interdisziplinär zu diskutieren, um neue, insbesondere kulturwissenschaftliche Perspektiven aufzuzeigen. Das geschah durch ein eigenes Veranstaltungsprogramm und in Kooperationen mit Partnerinstitutionen aus den Bereichen Wissenschaft und Kultur.

Das Jahresthema wurde von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, dem unter der Leitung des Vizepräsidenten Klaus Lucas die Akademiemitglieder Alexander Bradshaw, Jochen Brüning, Volker Gerhardt, Randolph Menzel, Ortwin Renn, Peter Weingart sowie Kärin Nickelsen und Wolfgang Forstmeier von der Jungen Akademie angehörten.

Die Veranstaltungen zum Jahresthema

Der Schwerpunkt des Jahresthemas 2009|2010 lag auf der Konzeption und Durchführung zahlreicher eigener Veranstaltungen, an denen sich erfreulich viele Mitglieder und andere Angehörige der Akademie beteiligten.

Mit dem „Forum“ wurde eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die Kurzbeiträge aus Sicht verschiedener Disziplinen mit einer Podiumsdiskussion verbindet (siehe *Jahrbuch 2009*, S. 492f.).

Im Jahr 2010 fanden folgende Diskussionsforen statt: So am 2. Februar zum Thema „Zur Evolution von Strukturen. Der strategische Mensch“ mit Volker A. Erdmann, Hans-Paul Schwefel, Martin Grötschel und Gerd Gigerenzer, sowie am 10. März zur „Evolution der Kognition. Denkende Tiere“ mit Gerhard Roth, Michael J. Kuba, Randolph Menzel und Onur Güntürkün. Beide Foren wurden von Hartmut Wewetzer, dem Leiter des Wissenschaftsressorts beim *Tagesspiegel* moderiert. Das Forum „Leben 3.0

und die Zukunft der Evolution“ am 8. Dezember beschloss mit Vorträgen von Hans-Jörg Rheinberger, Kerstin Palm, Reiner Maria Matysik sowie Dominik Niopek und Stephen Krämer unter der Moderation von Ingeborg Reichle im Anschluss an das gleichnamige Tagungs- und Ausstellungsprojekt das Jahr 2010.

Auch die Akademievorlesung des Wintersemesters 2010/2011, die die „Evolution von Moral“ thematisierte, fand im Rahmen des Jahresthemas 2009|2010 statt. Ziel der von Wolfgang Forstmeier konzipierten und moderierten Vorlesungsreihe war es, den Blick für den Eigennutz in moralischen Handlungen evolutionär zu schärfen und so einige geläufige Ansichten über die Natur des Menschen zu hinterfragen. Zu den Vortragenden gehörten Jürgen Heinze, Dirk Semann, Jörg Wettlaufer, Monika Keller, Eckart Voland und Gerhard Ernst.

Des Weiteren orientierten sich einige Initiativen, Projekte und Vorhaben der Akademie inhaltlich am Jahresthema und wurden in das Veranstaltungsprogramm mit aufgenommen. So hat sich der „Tag der Technikwissenschaften“ am 26. Februar 2010 mit der Frage „Entwickelt sich Technik evolutionär?“ auseinandergesetzt. Verschiedene Ansätze zur Beantwortung dieser Frage lieferten die Beiträge der Akademiemitglieder Jürgen Mittelstraß, Matthias Kleiner, Hans-Günther Wagemann, Johann-Dietrich Wörner, Wolfgang Wahlster, Reinhard F. Hüttl, Olaf Dössel und Ortwin Renn. Diskutiert wurde die Frage anschließend durch Volker Gerhardt, Klaus Lucas und Axel Meyer unter der Moderation von Ortwin Renn.

Im Rahmen von „Academies meet“ fand gemeinsam mit der Accademia delle Scienze di Torino in Zusammenarbeit mit der Accademia Nazionale dei Lincei am 27. Mai 2010 eine Konferenz zur Rezeptionsgeschichte der Evolutionstheorie in Turin statt.

Das Jahresthema beteiligte sich darüber hinaus mit einem öffentlichen Abendvortrag am 22. Juni an der Sommerschule „Mein Genom und ich“, die von der Initiative „Akademie und Schule“ vom 21. bis 25. Juni 2010 durchgeführt wurde. Hier sprach das Akademiemitglied Jens Reich über „Die Zukunft des Menschen als biologisches Wesen“.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Veranstaltungen des Jahresthemas 2009|2010 auf großes Interesse stießen, sehr gut besucht waren und ein positives Medienecho hervorriefen.

Netzwerke und Kooperationen

Dass das Jahresthema in kurzer Zeit einen gewissen Bekanntheitsgrad erreichen konnte, zeigten die relativ hohen Zugriffszahlen auf die Internetseite. Dazu trug die gute institutionelle Vernetzung des Jahresthemas bei.

2010 wurde ein größeres Kooperationsprojekt durchgeführt. Gemeinsam mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité und dem Künstler Reiner Maria Matysik, der Modelle für postevolutionäre Lebensformen entwickelt, konzipierten das Jahresthema und die IAG *Bildkulturen* eine interdisziplinäre Tagung zu „Leben 3.0 und die Zukunft der Evolution“, die von der Ausstellung „jenseits des menschen. Interventionen von Reiner Maria Matysik“ begleitet wurde. Thematisiert wurden die Auswirkungen des menschlichen Eingriffs in die Evolution durch neue Erkenntnisse und Technologien in den Biowissenschaften. Die Beiträge zur Tagung kamen von Kerstin Palm, Christoph Marksches, Karl Sperling, Nicole Karafyllis, Hans-Hilger Ropers, Jörn Walter, Roland Eils, Kristian Köchy, Bettina Bock von Wülffingen, Klaus Lieb, Arnold Sauter, Dirk Lanzerath, Ursula Damm, Reiner Maria Matysik und Frank Rösl. Ergänzt wurde das Tagungs- und Ausstellungsprojekt durch das gleichnamige Forum am 8. Dezember. Hier wurde die Frage nach dem Folgen der Erkenntnisse im Bereich der Synthetischen Biologie auf die Evolution nach Beiträgen von Hans-Jörg Rheinberger, Kerstin Palm, Reiner Maria Matysik sowie von Stephen Krämer und Dominik Niopek unter der Moderation von Ingeborg Reichle diskutiert. Die Hermann und Elise Heckmann geb. Wentzel-Stiftung stellte für die Tagung und das Forum Drittmittel zur Verfügung.

Ausblick

Zur Dokumentation des Jahresthemas wird aktuell eine Publikation mit ausgewählten Beiträgen vorbereitet.

Weitere Informationen unter: <http://jahresthema.bbaw.de>

Vortragsreihen und Veranstaltungen

Akademievorlesungen

In den öffentlichen Akademievorlesungen präsentieren Akademiemitglieder ihre wissenschaftliche Arbeit und geben Einblick in das Arbeitsprogramm der Akademie. Neben disziplinübergreifenden Serien voneinander unabhängiger Vorträge werden in projektorientierten Vorlesungszyklen Forschungsergebnisse der Akademievorhaben und der Interdisziplinären Arbeitsgruppen vorgestellt. Die Veranstaltungstermine orientieren sich an den Semestern der Universitäten. Im Jahr 2010 fanden folgende Veranstaltungen statt:

Wintersemester 2009/2010

Fortsetzung der Vorlesungsreihe „Koevolution von Technik, Wirtschaft und Gesellschaft“ im Rahmen des Jahresthemas 2009|2010 *Evolution in Natur, Technik und Kultur* (siehe *Jahrbuch 2009*, S. 492.)

Sommersemester 2010

Vorlesungsreihe der interdisziplinären Arbeitsgruppe *Globaler Wandel – Regionale Entwicklung*: „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung. Herausforderungen für Berlin und Brandenburg“

Reinhard F. Hüttl: „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung. Eine Einführung“ (29. April 2010)

Dirk van Laak & Timothy Moss: „Infrastruktur: Von der Räumlichen Erschließung zur räumlichen Differenzierung“ (20. Mai 2010)

Jost Heintzenberg & Eberhard Schaller: „Unsicherheiten im globalen und regionalen Klimawandel“ (3. Juni 2010)

Bernd Müller-Röber: „Pflanzenproduktion im Klimawandel – Brandenburg unter Glas?“ Im Anschluss daran fand eine Podiumsdiskussion statt mit Inge Broer, Reiner Brunsch und Bernd Müller-Röber. (1. Juli 2010)

Jürgen Kocka: „Kapitalismus und Krisen. Historische Überlegungen“ (16. November 2010)

Der Kapitalismus-Begriff, der derzeit eine Renaissance erlebt, ist vieldeutig und umstritten. Was spricht für seine Verwendung, und wie sollte man ihn definieren? Tiefe Krisen gehören seit jeher zur Geschichte des Kapitalismus. Was haben sie bewirkt, und wie haben sie sich verändert? Was unterscheidet die jüngste Krise seit 2008 von früheren Krisen? Wie wandelte sich das Verhältnis von Wirtschaft, Staat und Kultur in der Folge der Krisen? Die Kritik am Kapitalismus ist so alt wie dieser selbst. Doch sie hat sich in den letzten anderthalb Jahrhunderten sehr gewandelt. Kann sie verändern, was sie kritisiert? Wenn ja, in welchem Sinn? - Was lässt sich aus der Geschichte des Kapitalismus, die neu geschrieben werden müsste, für Gegenwart und Zukunft lernen? Das waren die Fragen des Vortrags mit anschließender Diskussion.

Ernst Fehr: „Vertrauen, Fairness und Großzügigkeit. Wie beeinflussen Sexual- und Neurohormone unser Sozialverhalten?“ (19. November 2010)

Eine zunehmende Anzahl von Forschungsergebnissen legt nahe, dass Neurohormone wie Oxytocin und Sexualhormone wie Testosteron grundlegende soziale Verhaltensweisen des Menschen beeinflussen. So erhöht Oxytocin beispielsweise das Vertrauen in Fremde sowie altruistisches Verhalten während Testosteron die wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit von Gesichtern reduziert. Derartige Befunde erinnern uns daran, dass auch Sozialverhalten wichtige biologische Voraussetzungen hat - Voraussetzungen, die bisher weitgehend unerforscht sind. Der Vortrag präsentierte und interpretierte die Befunde der neueren Forschung und hat einen Ausblick auf die zukünftige Forschung auf diesem Gebiet gegeben.

Vorlesungsreihe „Evolution von Moral“ der Jungen Akademie im Rahmen des Jahresthemas 2009|2010 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
„Evolution in Natur, Technik und Kultur“

Evolution von Altruismus trotz egoistischer Gene?

Jürgen Heinze: „Zwischen Superorganismus und Polizeistaat: Konflikte und Konfliktlösung in den Staaten sozialer Insekten“

Dirk Semann: „Kooperation und Konflikte in menschlichen Gruppen“
(4. November 2010)

Evolution und Entwicklung moralischer Gefühle

Jörg Wettlaufer: „Evolution und Entwicklung moralischer Gefühle“

Monika Keller: „Entwicklung moralischer Vorstellungen und Gefühle“
(11. November 2010)

Naturalistische Ethik ohne naturalistischen Fehlschluss?

Eckart Voland: „Naturalistische Ethik ohne naturalistischen Fehlschluss?“

Gerhard Ernst: „Wissenschaft und Ethik: Über eine versteckte Gemeinsamkeit“
(13. Januar 2011)

Vorlesungen der Technikwissenschaftlichen Klasse

In der Vorlesungsreihe der Technikwissenschaftlichen Klasse werden aktuelle Themen der Technik in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor vorgestellt. Sie richtet sich nicht zuletzt auch an junge Technikinteressierte.

Am 25. Februar sprachen Lutz Heuser, Leiter der SAP Forschung und Johannes Buchmann, Kryptologe und Direktor des IT-Sicherheitszentrums CASED an der TU Darmstadt über das Thema „Sicherheit und das Internet der Zukunft“.

Der Schutz kritischer Infrastrukturen – z.B. Energieversorgung, Verkehr und Logistik sowie Gesundheitswesen – ist eine der größten Herausforderungen des neuen Jahrzehnts. Das Internet ist das Rückgrat dieser Infrastrukturen und muss vor immer raffinierteren Angriffen geschützt werden. Die Referenten berichteten über die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich.

Die Begrüßung sprach Pascal Decker, Vorstand der Stiftung Brandenburger Tor; Klaus-Peter Schmitz, Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse, führte in die Thematik ein. Peter Gößwein & Partner boten literarisch-musikalische Intermezzi dar.

Am darauffolgenden Tag, dem 26. Februar, fand der Tag der Technikwissenschaften mit der Fragestellung „Entwickelt sich Technik evolutionär?“ statt.

Strukturbildungsprozesse in der Technik, wie etwa die eines künstlich erzeugten Werkstoffs, eines Bauwerks, einer Logistikkette, scheinen bei oberflächlicher Betrachtung nicht durch gemeinsame Mechanismen gekennzeichnet zu sein. Technische Strukturen werden in ihrer Vielfalt eher als Ergebnisse individueller Schöpfungsakte wahrgenommen, ohne gemeinsamen inneren Zusammenhang. Damit stünden sie im Gegensatz zur biologischen Evolution. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man jedoch auch Ordnungsprinzipien, die denen in der natürlichen Evolution analog sind.

Technische Entwicklungsprozesse stehen nicht im grundsätzlichen Gegensatz zu denen der lebendigen Welt. Sie sind vielmehr ein Teil von ihr. Der wesentliche Unterschied liegt in den Zielvorgaben der einzelnen Mutationen für die kurzfristigen Entwicklungsschritte, für die es in der biologischen Evolution keine Analogie gibt.

Nach der Begrüßung durch Akademiepräsident Günter Stock und den Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse, Klaus-Peter Schmitz, fanden folgende Vorträge von Akademiemitgliedern statt:

Jürgen Mittelstraß: „Technik in einer Leonardo-Welt. Technische und gesellschaftliche Evolution – wer treibt wen?“

Matthias Kleiner: „Biomimetik in der Förderung der DFG. Chancen interdisziplinärer Zusammenarbeit“

Hans-Günther Wagemann: „Evolution der Mikroelektronik“

Johann-Dietrich Wörner: „Luft- und Raumfahrttechnik – revolutionär oder evolutionär?“

Wolfgang Wahlster: „Emergente Softwaresysteme: Adaptive Systeme der Künstlichen Intelligenz“

Reinhard F. Hüttel: „Nachhaltige Entwicklung – Fallbeispiel Klimawandel“

Olaf Dössel: „homo technicus – Passt sich die Technik an den Menschen an oder die Menschen an die Technik?“

Ortwin Renn: „Technik und Natur: Verbindendes – Trennendes“

Unter der Moderation von Ortwin Renn diskutierten anschließend Volker Gerhardt, Klaus Lucas und Axel Meyer.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Technikwissenschaftliche Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von dem Unternehmen BIOTRONIK, durch Akademiepräsident Günter Stock an den Elektrophysiker Till Schlösser (Dresden) verliehen; die Laudatio hielt Vizepräsident Klaus Lucas.

Am 25. November fand die letzte Akademievorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse im Jahr 2010 statt. Zum Thema „Vom Gleichrichter zum Integrierten Schaltkreis. Der Siegeszug der modernen Mikroelektronik“ sprachen Hans-Joachim Queisser und Till Schlösser nach einführenden Worten von Klaus-Peter Schmitz, Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse. Am Anfang der Geschichte der Mikroelektronik 1874 steht die Entdeckung des Gymnasiallehrers Karl Ferdinand Braun: ein kleiner Kristall lässt den Strom nur in einer Richtung durch. Nach mehr als einem halben Jahrhundert wird anstelle der klobigen Röhre die kleine Germanium-Diode entwickelt. Aus Germanium bestand auch das erste Verstärker-Bauelement, der Transistor, den William Shockley mit seinen Mitarbeitern 1947 erfand. Im Jahr 1960 schließlich gelingt im „Silicon Valley“ der die Welt verändernde Durchbruch: die Erfindung der Silizium-Schaltkreise bringt die moderne Mikroelektronik hervor. Hans-Joachim Queisser, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung Stuttgart, hat den Anfang der Mikroelektronik an der Seite des Transistor-Erfinders William Shockley selber mitgestaltet. Zurück in Deutschland wurde er zu einem Motor der

Forschung und Entwicklung moderner Bauelemente. Till Schlösser war einer der maßgeblichen Bauelement-Technologen bei Infineon und Qimonda und erhielt den Technikpreis der Akademie 2010 für seine neuartigen Transistor-Strukturen kleinsten Abmaße.

Hans-Lietzmann-Vorlesung 2010

Am 3. Dezember sprach Martin Wallraff zu dem Thema „Kodex und Kanon. Das Buch im frühen Christentum“. Martin Wallraff ist Professor für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Universität Basel (Schweiz). Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die „Kultur des Wissens“ im dritten Jahrhundert an der Schnittstelle von Christentum und Antike.

Die Kulturgeschichte des Buches reicht zurück bis in die Antike: In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung verdrängt der Kodex allmählich das ältere Medium der Schriftrolle. Dieser Prozess läuft etwa zeitgleich mit dem Aufstieg des Christentums zur dominierenden Religion im römischen Reich. Innerchristlich fällt in die gleiche Zeit die Etablierung des Kanons der biblischen Bücher, die Entstehung der christlichen Bibel. Diese zeitliche Parallelität lässt nach sachlichen Verbindungen fragen. Offensichtlich ist das eine vom anderen nicht einfach kausal abhängig, doch ist deshalb reiner Zufall am Werk? In dem Vortrag wurden die Zusammenhänge differenziert nachgezeichnet. Es zeigte sich, dass die Kulturgeschichte des Buches in einem engeren Verhältnis zur Theologiegeschichte der Bibel steht, als bisher meist angenommen wurde. Christoph Marksches führte den Referenten ein und moderierte die Veranstaltung.

Ernst Mayr Lecture

Die Ernst Mayr Lecture ist eine von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin gestiftete Vorlesungsreihe auf dem Gebiet der Biowissenschaften. Mit der Vorlesung soll – dem Titel eines der Hauptwerke des Ornithologen und Evolutionsbiologen Ernst Mayr folgend (*The Growth of Biological Thought*) – die Entwicklung des biologischen Denkens von führenden Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt werden. Ernst Mayr hatte im Herbst 1997 die nach ihm benannte Vorlesungsreihe eröffnet.

Am 20. Oktober 2010 sprach Linda Partridge, Direktorin des Institute of Healthy Ageing des University College London sowie Gründungsdirektorin des Max Planck-Instituts für Biologie des Alterns in Köln, über „Die neue Biologie des Alterns“. Paul Schmid-Hempel, Professor für Experimentelle Ökologie an der Eidgenössischen

Technischen Hochschule Zürich und Permanent Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin, führte die Referentin ein. Die Veranstaltung wurde von Jürgen Kocka moderiert.

Akademische Causerie

Seit Frühjahr 1997 laden der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Vorsitzende des Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e.V. (von 1993 bis 2001 Förderkreis der BBAW) jeweils im Frühjahr und im Herbst zur „Akademischen Causerie“ ein. Förderer und Freunde der Akademie aus Wissenschaft und Kultur, Wirtschaft und Politik der Länder Berlin und Brandenburg begegnen Akademiemitgliedern und gewinnen Einblick in das breite Spektrum der Forschung, die an der Akademie und von ihren Mitgliedern betrieben wird.

Am 13. April 2010 sprach Ute Frevert im Ernst-Cramer-Saal des Verlagshauses Axel Springer über „Vom Glück zum Glück im Glück“. – Für die Herbst-Causerie war man von der traditionellen Veranstaltungsform abgewichen. Die Gäste waren zum 2. November 2010 in den Martin-Gropius-Bau Berlin eingeladen, um dort die Jubiläumsausstellung „WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaft in Berlin“ zu sehen. Die Ausstellung wurde an diesem Abend exklusiv für die Gäste der „Akademischen Causerie“ geöffnet, die in kleinen Gruppen sachkundig an die präsentierten Objekte herangeführt wurden.

Dank dem Engagement der Vorsitzenden des Collegiums pro Academia, Friede Springer, richtete die Axel Springer AG wieder als Gastgeber auf großzügige Weise diese beiden Veranstaltungen aus.

ZEIT FORUM WISSENSCHAFT

In Kooperation mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Deutschlandfunk veranstalten *DIE ZEIT* und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius seit 2000 das „ZEIT FORUM der Wissenschaft“. Die Veranstaltungen, die viermal im Jahr stattfinden, greifen aktuelle Themen der Wissenschaft auf, die von prominenten Vertretern aus Wissenschaft, Bundes- und Landespolitik, Wirtschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden. Die vom Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck gestalteten Podiumsdiskussionen wurden live vom Deutschlandfunk übertragen.

37. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT, 28. April 2010: „Krise oder Hysterie – Vom Umgang mit möglichen Katastrophen“

Begrüßung: Frauke Hamann, Programmleiterin, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Gesprächsleitung: Andreas Sentker, Leiter des Ressorts Wissen, DIE ZEIT, und Ulrich Blumenthal, Redaktionsleiter von „Forschung aktuell“, Deutschlandfunk

Forum:

Reinhard Burger, Vize-Präsident des Robert Koch-Instituts

Gerd Gigerenzer, Risikoforscher, Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Akademiemitglied

Andrea Fischer, Beraterin und ehemalige Bundesministerin für Gesundheit zu Zeiten der BSE-Krise (1998–2001)

Günter Stock, Akademiepräsident

38. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT, 3. September 2010: „Energie-Mythen“

Begrüßung: Frauke Hamann, Programmleiterin, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Gesprächsleitung: Ulrich Blumenthal, Redaktionsleiter von Forschung aktuell Deutschlandfunk, und Andreas Sentker, Leiter des Ressorts Wissen, DIE ZEIT

Es diskutierten u.a.:

Hermann Albers, Präsident des Bundesverbandes WindEnergie e.V.

Thomas Bareiß, MdB, Koordinator für Energiefragen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Stv. Direktor und Chefökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Prof. Dr. Wolfgang Sandner, Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e.V.

Robert Werner, Vorstand von Greenpeace Energy eG

39. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT, 4. Oktober 2010: „Das 1000-Dollar-Genom“

Gesprächsleitung: Ulrich Blumenthal, Redaktionsleiter von Forschung aktuell Deutschlandfunk, und Andreas Sentker, Leiter des Ressorts Wissen, DIE ZEIT

Es diskutieren u.a.:

Prof. Dr. Regine Kollek, Professorin für Technologiefolgenabschätzung der modernen Biotechnologie an der Universität Hamburg und Mitglied im Deutschen Ethikrat

Prof. Dr. Hans Lehrach, Direktor am Max-Planck Institut für Molekulare Genetik

Prof. Dr. Axel Meyer, Evolutionsbiologe an der Universität Konstanz, Akademiemitglied

Prof. Dr. Markus M. Nöthen, Direktor des Instituts für Humangenetik am Universitätsklinikum Bonn

40. ZEIT FORUM WISSENSCHAFT, 7. Dezember 2010: „Das große Bildungsversprechen?“

Begrüßung: Rainer Esser, Geschäftsführer Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

Gesprächsleitung: Ulrich Blumenthal, Redaktionsleiter von Forschung aktuell Deutschlandfunk, und Andreas Sentker, Leiter des Ressorts Wissen, DIE ZEIT

Es diskutierten u.a.:

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH, Akademiemitglied

Ulrich Mumm, Schulleiter, Gymnasium ALLEE, Hamburg

Prof. Dr. Elmar Tenorth, Bildungshistoriker am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

„Academies Meet“ – Internationaler Workshop „Kulturelles Handschriftenerbe Ostmitteleuropa“

(Prag, 3.–6. März 2010, siehe S. 430 f. und 477 f.)

Ein Workshop des Handschriftenarchivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Masaryk-Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

International Conference MISHIMA! Worldwide Impact and Multi-Cultural Roots

(18.–20. März 2010, siehe S. 469 f.)

Akademiegebäude am Gendarmenmarkt/ Freie Universität Berlin (Henry-Ford-Bau). Eine gemeinsame Veranstaltung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Freien Universität Berlin und des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin (JDZB).

Symposium „Wissenschaft und Wiedervereinigung“

Eine Veranstaltung anlässlich des Wissenschaftsjahres 2009 „Forschungsexpedition Deutschland“

(24. und 25. März 2010).

Die friedliche Revolution vor 20 Jahren riss die Mauer in Deutschland ein und beendete auch die lange Trennung zwischen den Wissenschaftlern in Ost und West. Damit eröffneten sich große Chancen, doch sollte nicht krisenfrei zusammenfinden, was zu-

sammen gehörte. Machte man damals das Beste aus einer schwierigen Situation und brachte eine Entwicklung auf den Weg, die sich als erfolgreich erwiesen hat? Oder fehlte die Vision oder der Mut, die Evaluierung des Wissenschaftssystems der DDR auch für Reformen im Westen zu nutzen und so einen Beitrag zur Zukunft und zur inneren Einheit des Landes zu leisten?

Im Osten sprach man bald von „Abwicklung“: Viele Mitarbeiter der DDR-Akademien verloren ihren Arbeitsplatz, Institute wurden geschlossen, Lehrstühle an den Hochschulen neu strukturiert und häufig von Wissenschaftlern aus dem Westen übernommen. Die grundlegende Umstrukturierung des DDR-Wissenschaftssystems wurde von den betroffenen Wissenschaftlern unterschiedlich beurteilt. Die einen sahen darin einen großen Fortschritt für die Wissenschaftslandschaft im Osten, andere kritisierten, dass das Wissenschaftssystem des Westens den neuen Bundesländern einfach „übergestülpt“ wurde.

Dieses Symposium wollte dazu beitragen, den historisch einmaligen Prozess verstehen und beurteilen zu können. Es lud damalige Akteure und Betroffene, heutige Praktiker und Beobachter, Befürworter und Kritiker zur Diskussion und Reflexion über genutzte und verpasste Chancen ein:

Wie sahen die Bedingungen und Leistungen in Forschung und Lehre auf beiden Seiten der Mauer tatsächlich aus? Wie stand es um das Verhältnis von Wissenschaft und Politik in den beiden deutschen Staaten? Wie kamen – welche – Entscheidungen nach 1989 zustande, und wie wurden sie umgesetzt? Hat uns die Eingliederung der DDR-Wissenschaften in das westdeutsch geprägte Wissenschaftssystem bereichert oder zurückgeworfen? Wie ist der Neuaufbau der Forschung im Osten zu bewerten? Ist nach anfänglichen Krisen ein gesamtdeutsches Wissenschaftssystem entstanden? Der Blick zurück sollte nach vorne weisen und die Frage nach der Zukunft der deutschen Wissenschaft im globalen Wettbewerb stellen.

Symposium „Perspektiven der Energieforschung in Deutschland“

Eine Veranstaltung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften)

(12. April 2010)

Globaler Klimawandel, Peak Oil oder Gasstreit sind Schlagworte, die zeigen, dass in den nächsten Jahrzehnten eine Umstellung unseres Energiesystems unabdingbar ist. Eine der Hauptaufgaben dabei ist die Verringerung unserer Abhängigkeit von fossilen Energiequellen. Wie der Weg zu einem neuen Energiesystem genau aussieht, ist

allerdings umstritten, unter anderem, weil wir an vielen Stellen noch zu wenig wissen. Forschung ist daher dringend erforderlich, um die Landkarte präziser zu zeichnen, um Entscheidungsträgern und der Gesellschaft Orientierungshilfen in einem komplexen Gesamtsystem zu geben.

Das Symposium stellte exemplarisch den Stand, die Chancen und die Perspektiven für einzelne Handlungsfelder in der Energieforschung dar. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die systematischen Aspekte gelegt, da einzelne Technologien ohne Einbindung in ein Gesamtkonzept, unter Einbeziehung von Erkenntnissen aus vielen Wissenschaftsgebieten, ihre Wirkung in der Regel nicht voll entfalten können. Zu dieser Kernaussage kam auch das Energieforschungskonzept für Deutschland, das von den drei Akademien Leopoldina, acadtech und BBAW (für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften) im letzten Jahr vorgelegt wurde, und das neben den Vorträgen zu ausgewählten Themen im Rahmen des Symposiums vorgestellt wurde. Eine Podiumsdiskussion, in der die Perspektive der Energieforschung in Deutschland von Experten und Entscheidungsträgern beleuchtet wurden, beschloss die Veranstaltung.

Internationales Symposium „La teoria dell’evoluzione: Modelli e sviluppi – The Theory of Evolution and its Impact – Die Evolutionstheorie und ihre Wirkung“

(27. bis 29. Mai 2010, siehe S. 471)

Università degli Studi di Torino, Dipartimento di Biologia animale e dell’uomo Turin (Italien). Ein gemeinsames Symposium der Accademia delle Scienze di Torino, der Accademia Nazionale dei Lincei und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Öffentlicher Workshop „Universelle Menschenrechte – Partikuläre Moral“

(11. Juni 2010)

Dem universellen Anspruch der Menschenrechte steht die tatsächlich beobachtbare historisch-kulturelle Vielfalt partikularer moralischer Vorstellungen in der Welt gegenüber. Aus normativer Perspektive scheint es nur zwei Möglichkeiten zu geben: Entweder lässt sich der universelle Anspruch der Menschenrechte letztlich nicht begründen, weil die Vielfalt moralischer Vorstellungen eine *berechtigte* Vielfalt ist. Oder es muss angenommen werden, dass die Vielfalt moralischer Vorstellungen ein Anzeichen für die Verbreitung moralischen Irrtums ist: Wer dem berechtigten Anspruch der Menschenrechte nicht gerecht wird, liegt, moralisch betrachtet, schlicht falsch. Die Hypothese des Workshops war, dass beide Optionen gleichermaßen unbefrie-

digend sind. Aufgabe des Workshops war es, eine Mittelposition zu formulieren, die sowohl dem universellen Anspruch der Menschenrechte als auch der Vielfalt moralischer Vorstellungen gerecht wird.

Nach der Begrüßung und Einführung durch Gerhard Ernst (Stuttgart) und Jan-Christoph Heiling (Berlin) fanden folgende Vorträge statt:

Matthias Koenig (Göttingen): „Die Entstehung der Menschen- und Bürgerrechte – protestantische Genealogien und historische Soziologie“

Volker Gerhardt: „Menschenrechte und Konstitution. Über eine Grundbedingung der Politik“

Julia Eckert (Bern): „Von der Universalisierung und Partikularisierung von Normen. Sozialanthropologische Überlegungen zu Normgeltung als sozialem Prozess“

Friedrich Lohmann (Berlin): „Universale Menschenrechte – partikuläre Moral. Eine protestantische Sicht“

Julian Nida-Rümelin: „Welcher Begründung bedürfen die Menschenrechte, um universal zu sein?“

Gerhard Ernst: „Universelle Menschenrechte und moralische Vielfalt“

„Academies Meet – German-Russian Symposium: Molecular Neurobiology Today and Tomorrow“

(6. – 8. Oktober 2010, siehe S. 471 f. und 520 f.)

Ein gemeinsames, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Symposium der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Symposium: „300 Jahre Essais de Théodicée – Rezeption und Transformation“

(8. Oktober – 11. Oktober 2010, siehe S. 422 f.)

Eine Veranstaltung der Leibniz-Edition Potsdam der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Interdisziplinären Zentrums „Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit“ der Freien Universität Berlin, der Gottfried Wilhelm Leibniz-Gesellschaft und der Leibniz-Stiftungsprofessur der Leibniz Universität Hannover.

Internationale Tagung: „Stiften, Schenken, Prägen. Motive, Formen und Folgen zivilgesellschaftlicher Wissenschaftsförderung

(14. und 15. Oktober 2010, siehe S. 521 f.)

Eine Veranstaltung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

„Hugo Preuß. Zum 150. Geburtstag des Vaters der Weimarer Reichsverfassung“

(26. Oktober 2010)

Hugo Preuß (1860–1925) war Staatsrechtslehrer und liberaler Kommunalpolitiker in Berlin, bevor er 1918 die Deutsche Demokratische Partei mitbegründete und für diese 1920 als Abgeordneter in den Preußischen Landtag ging. Er entwarf die Grundzüge der Weimarer Reichsverfassung von 1919, die in der Tradition der Paulskirchenverfassung von 1949 stand und auf das Bonner Grundgesetz von 1949 prägend eingewirkt hat. Anlässlich seines 150. Geburtstages beleuchtete die Veranstaltung sein Werk, das in der Geschichte von Freiheit und Demokratie in Deutschland einen wichtigen Platz einnimmt.

Grußansprachen: Günter Stock, Akademiepräsident, und Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin der Justiz

Festvortrag: Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts: „Hugo Preuß als Vordenker einer Verfassungstheorie des Pluralismus“

Gesprächsrunde: „Hugo Preuß in der deutschen Verfassungsgeschichte“, mit Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Andreas Voßkuhle und Christoph Müller, Vorsitzender der Hugo-Preuß-Gesellschaft

Moderation: Jürgen Kocka, Vizepräsident der Akademie

Theater in der Akademie

Carl Djerassi: „Taboos: When Harriet met Sally“

(22. September 2010)

Mit *Taboos* greift Djerassi das Sexualverhalten im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit und die bevorstehende Trennung von Sex und Fortpflanzung auf. Sex steht wie gewohnt für Liebe, Lust oder Neugier, während sich die Fortpflanzung zunehmend mittels „alternativer“ Methoden unter dem Mikroskop vollzieht. Die miteinander verwobenen soziokulturellen Veränderungen, die diese Vorgänge implizieren,

stellte Djerassi – hier mehr denn je agent provocateur – in den Mittelpunkt seines Theaterstücks.

Carl Djerassi, Romanautor, Dramatiker und emeritierter Professor für Chemie an der Stanford University, ist ein in Wien geborener amerikanischer Naturwissenschaftler und einer der höchstausgezeichneten Chemiker weltweit. Bekannt ist er vor allem als „Vater“ der Pille. Für seine Forschungstätigkeit wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen und 20 Ehrendoktoraten geehrt. 2009 erhielt er den Ehrendokortitel der Technischen Universität Dortmund für sein literarisches Werk. *Taboos* ist das sechste von bislang sieben Theaterstücken von Carl Djerassi.

Einführende Worte:

Annette Grüters-Kieslich, Dekanin der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Akademiemitglied

Matthias Kleiner, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Akademiemitglied

Karl Max Einhäupl, Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin
Nach der Aufführung des Theaterstücks fand eine Podiumsdiskussion mit Carl Djerassi, Mechthild Rawert, Thomas Gazlig u.a. statt.

Festveranstaltung: „Ein Vordenker des vereinten Europa. Zum 350. Geburtstag von Daniel Ernst Jablonski“

(25. November 2010, siehe S. 522 f.)

„Der literarische Orient zwischen Wissenschaft und Imagination im 19. Jahrhundert. Tagung aus Anlass des 200. Geburtstages von Karl Richard Lepsius“

(17. Dezember 2010)

Der 200. Geburtstag von Karl Richard Lepsius (1810–1884), eines der bedeutendsten Ägyptologen seiner Zeit, hat den Anlass gegeben, über die Orientbilder des 19. Jahrhunderts nachzudenken. Lepsius hat, auch auf der Grundlage einer großen Expedition nach Ägypten und Nubien (1842–1845), auf entscheidende Weise zur Verwissenschaftlichung des Orients beigetragen. Wie aber reagierten die Künste, die noch lange im Banne der Orient-Phantasmen des 18. Jahrhunderts und der Romantik standen, auf die raschen Fortschritte der wissenschaftlichen Erforschung des Orients? Die Tagung ging anhand exemplarischer Einzelstudien der literarischen Neuvermessung des Orients im Spannungsfeld von poetischer Imagination und wissenschaftlicher Erkundung nach, die ein weites Gattungsspektrum – vom Reisebericht zum Gedicht – einbezogen. Denn der Orientalismus des 19. Jahrhunderts

in den Künsten verdankt zwar der Wissenschaft wesentliche Anregungspotentiale, entwirft aber das Bild des Orients nach wie vor weitgehend nach den Spielregeln der Einbildungskraft.

Grußworte: Günter Stock, Akademiepräsident

Rainer Lepsius, Akademiemitglied: „Karl Richard Lepsius und die Preußische Akademie der Wissenschaften“

Einführung: Ernst Osterkamp, Akademiemitglied, Humboldt-Universität zu Berlin: „Der literarische Orient zwischen Wissenschaft und Imagination im 19. Jahrhundert“

Vorträge:

Christian Scholl, Universität Göttingen: „Später Orientalismus – Eduard Bendemanns Gemälde *Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft*“

Michael Weichenhan, Humboldt-Universität zu Berlin: „Zwischen Imagination und Repräsentation – Die Vorstellung Ägyptens in Christian Karl Josias von Bunsens *Ägyptens Stelle in der Weltgeschichte*“

Mirjam Springer, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster: „*Die Stimme vom Gitter* – Annette von Droste-Hülshoff *Klänge aus dem Orient*“

Ernst Osterkamp: „Der Orient als Biedermeier – August von Platens episches Gedicht *Die Abbassiden*“

Sylvia Peuckert, Frankfurt/M.: „Ägypten in den Reiseberichten von Hermann Pückler-Muskau – Reflexionen zur Beschreibung von Ägypten und dem Orient und die literarische Fehde mit Eduard Rüppell“

Andrea Polaschegg, Humboldt Universität zu Berlin: „Ex oriente Dulk. Orientalisierung der Bibel in der Dramatik des 19. Jahrhunderts“

Salon Sophie Charlotte: „Flucht vor dem Staunen?“

(23. Januar 2010, siehe S. 513 f.)